



WWF

DOKUMENTATION

D

2018



# Lebensmittelverschwendung Was tut die Politik? Ein Blick auf die Bundesländer

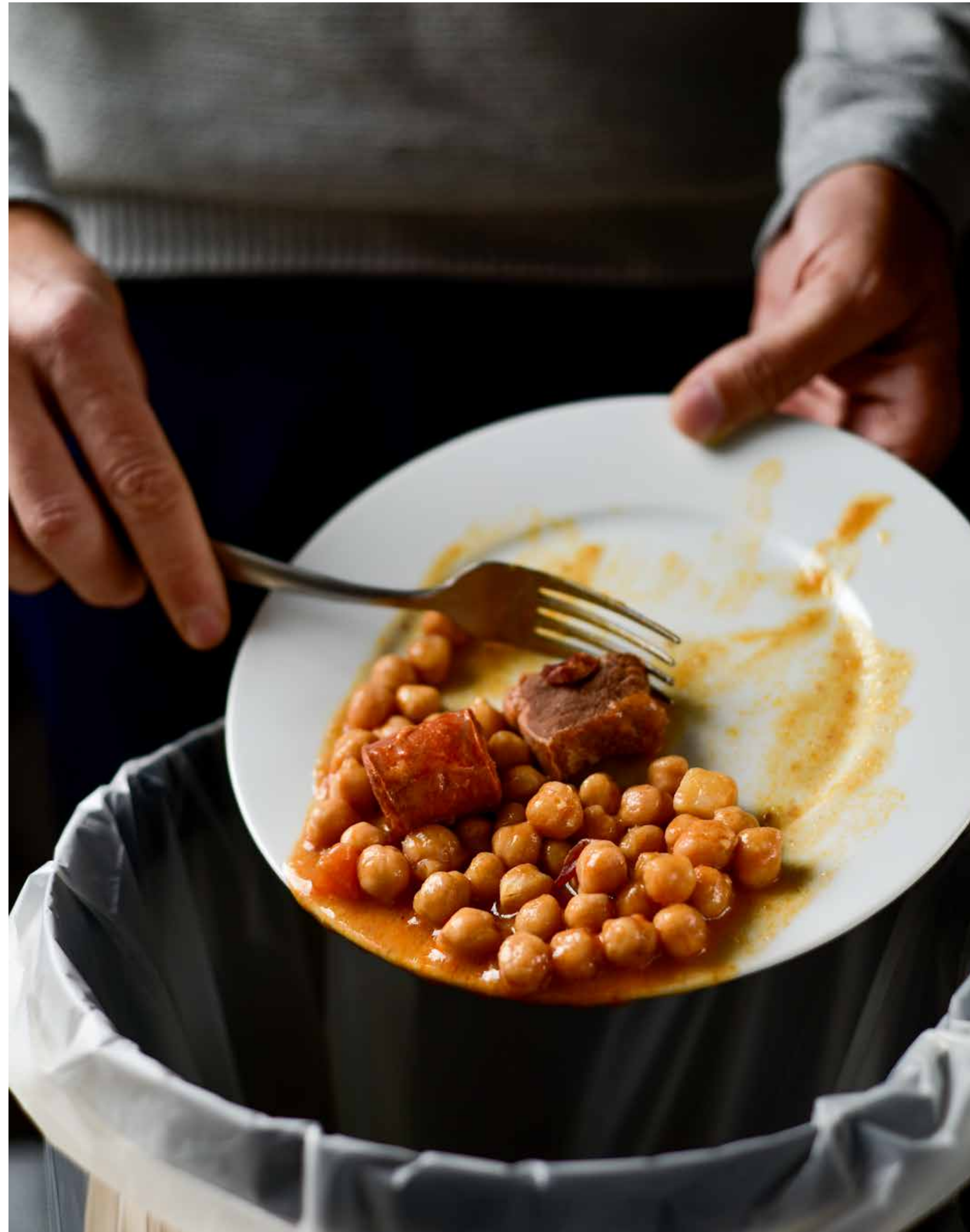
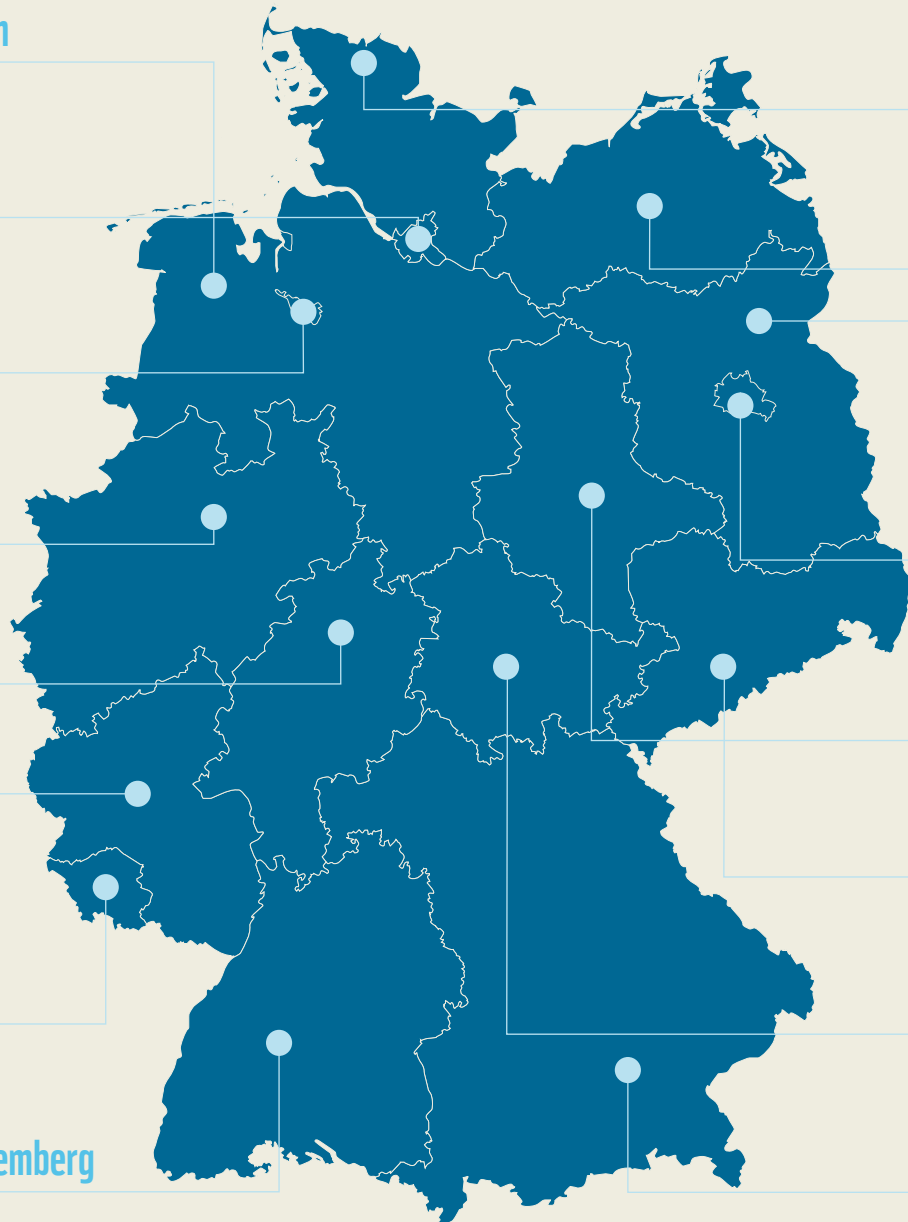
## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 1 EINLEITUNG UND ZUSAMMENFASSUNG

# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61
		Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39
		Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27
		Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24
		Berlin
36	Hessen	59
		Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55
		Sachsen
52	Saarland	65
		Thüringen
16	Baden-Württemberg	20
		Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100



In Deutschland gehen pro Jahr über 18 Mio. t Nahrungsmittel verloren. Über die Hälfte wäre vermeidbar. Dafür werden umgerechnet rund 2,6 Mio. Hektar wertvoller landwirtschaftlicher Nutzfläche für die Tonne bewirtschaftet. Über 60 % der Verluste entstehen entlang der Wertschöpfungskette – vom Produzenten bis hin zum

Großverbraucher (u. a. Gastronomie, Betriebsküchen), ungefähr 40 % haben die Privathaushalte zu verantworten.



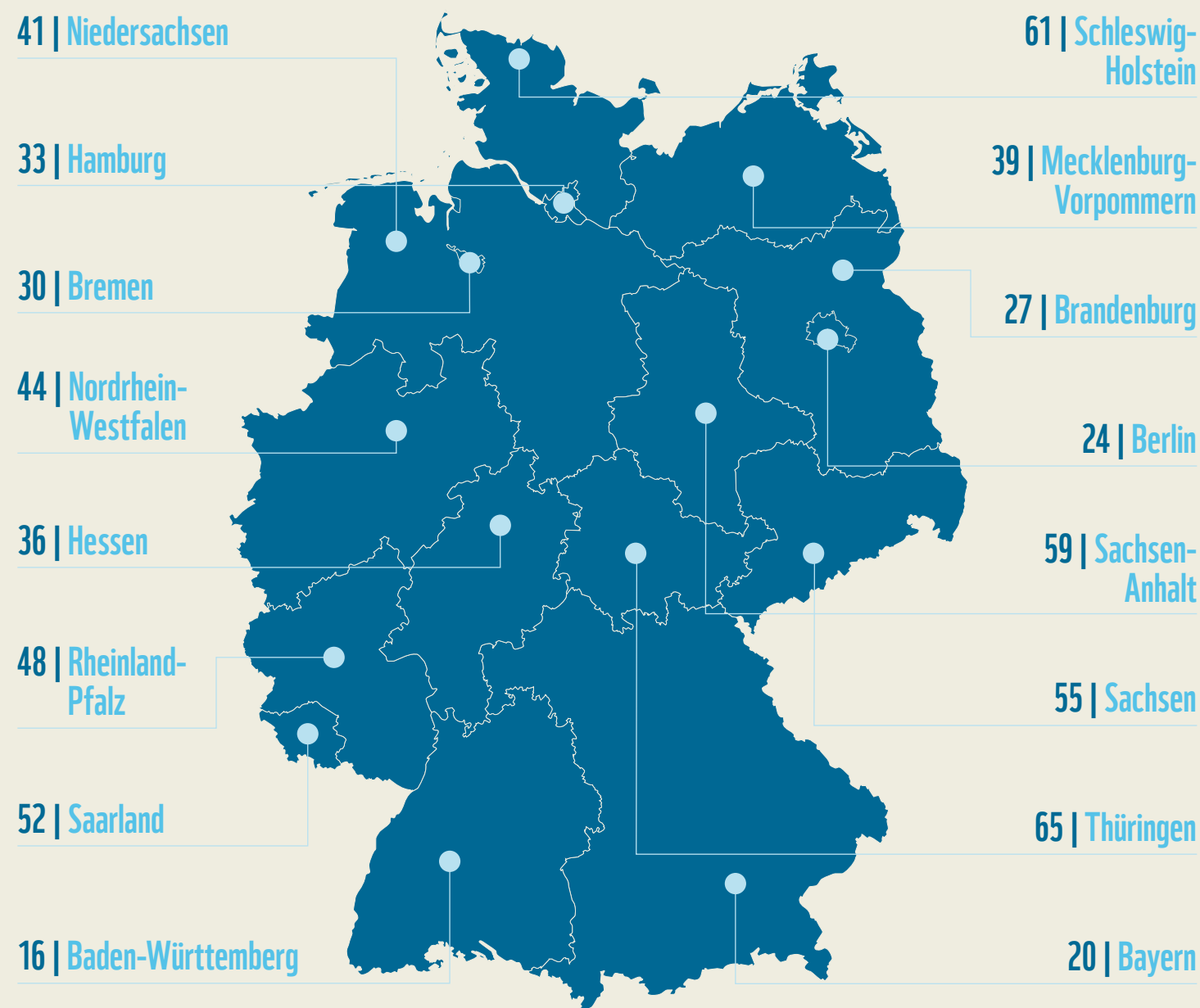
**Bis 2030**  
Soll die Verschwendung von Nahrungsmitteln halbiert werden.

Die Verringerung verschwendeter Nahrungsmittel ist aus Sicht des WWF eine der drängenden Herausforderungen der Zeit, denen

wir uns gesamtgesellschaftlich stellen müssen. Die Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen fordern, „bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene zu halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten zu verringern.“ Deutschland als Mitunterzeichner steht nun in der Pflicht, dieses Ziel zügig umzusetzen.

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Die Bundesländer im Blick

Der vorliegende Bericht, erstellt durch das Institut für nachhaltige Ernährung (iSuN) der Fachhochschule Münster, erfasst und analysiert die Aktivitäten der Bundesländer zu dem Thema „Vermeidung von Lebensmittelverlusten“ und stellt sie entlang verschiedener Handlungsfelder vergleichend dar (Stand Oktober 2017).

Von den 16 Bundesländern gibt es fünf **Pioniere**, die einerseits zu einem sehr frühen Zeitpunkt und andererseits in umfassender Weise das Thema angegangen sind. Dazu gehören Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Sachsen. **Baden-Württemberg (BW)** hat die Vermeidung von Lebensmittelabfällen sehr konkret im Abfallwirtschaftsplan verankert. Die dort vorgeschlagenen Maßnahmen werden größtenteils umgesetzt. In den letzten zwei Jahren hat

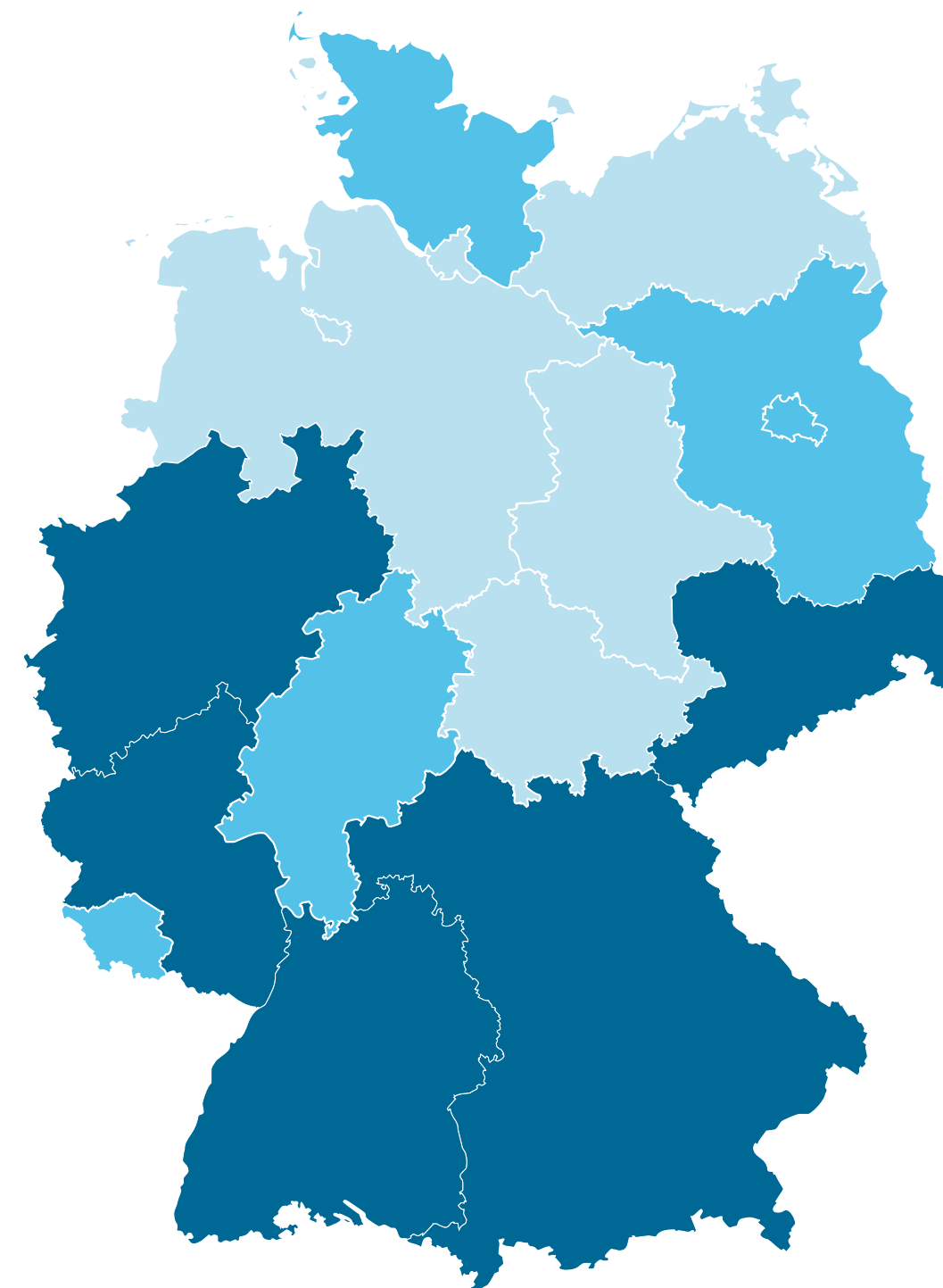


**18 Mio Tonnen Nahrungsmittel gehen jährlich allein in Deutschland verloren.**

Baden-Württemberg besonders viele Aktivitäten initiiert und 2017 mit der Vernetzung begonnen. **Bayern (BY)** begann 2012 mit der Erhebung der landesweit anfallenden Lebensmittelverluste. Durch das „Kompetenzzentrum für Ernährung“

(Kern) werden diverse Aktivitäten organisiert. Das 2015 gegründete Bündnis „Wir retten Lebensmittel!“ beschloss gleich 17 Maßnahmen, die systematisch umgesetzt werden. **Nordrhein-Westfalen (NRW)** gründete 2010 als erstes Bundesland den Runden Tisch „Neue

Wertschätzung für Lebensmittel“ und förderte die Vernetzung der Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Es hat eine beachtliche Anzahl von Maßnahmen realisiert und die Mittel dafür bereitgestellt. Auch **Rheinland-Pfalz (RP)** nimmt sich des Themas Lebensmittelabfallvermeidung im Verbund mit den betroffenen Akteuren an. Es konnte schon einige Erfolge verbuchen, insbesondere mit Blick auf die Ernährungsbildung. **Sachsen (SN)** wiederum hat das Thema beizeiten systematisch



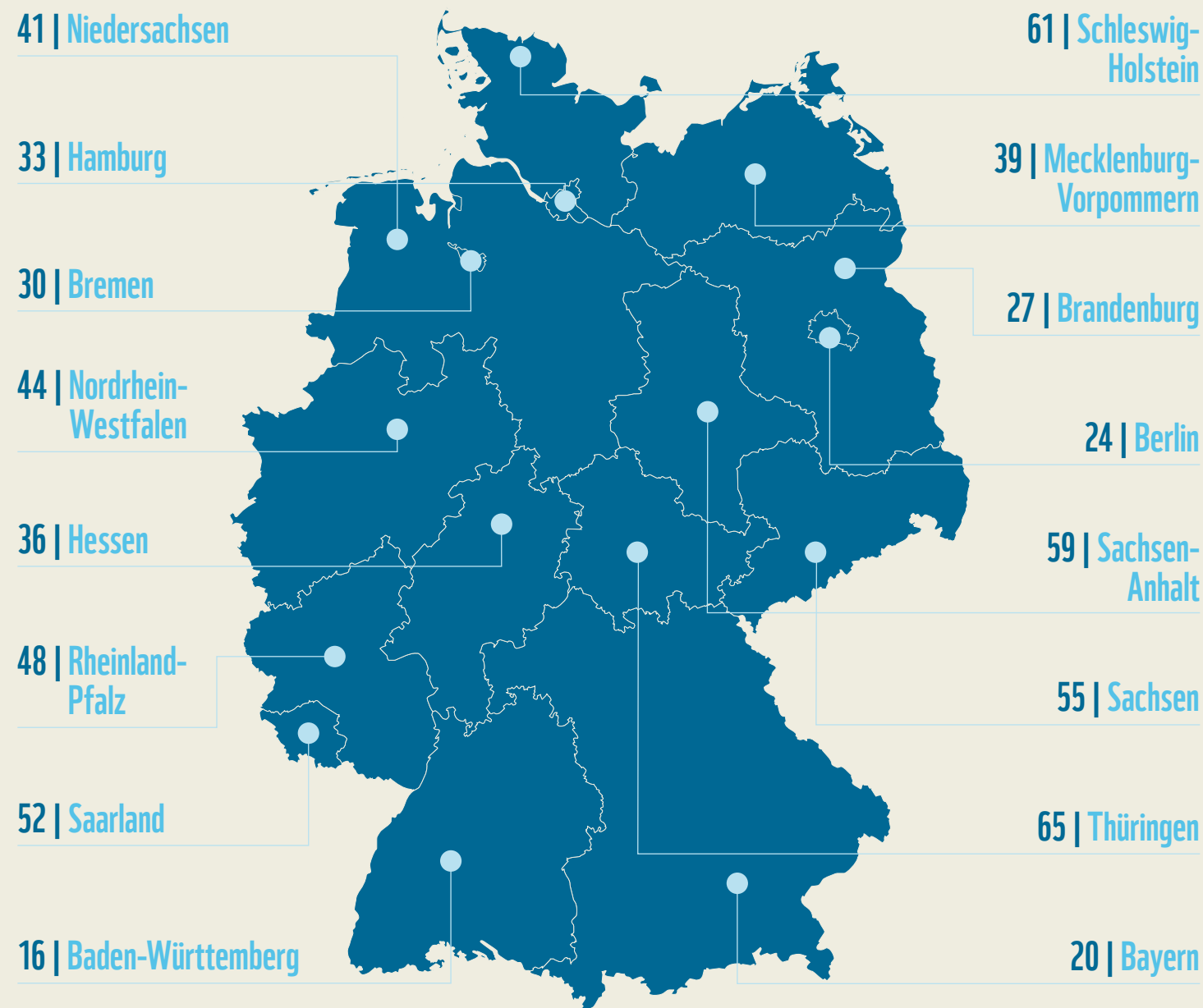
■ Pioniere   ■ Mittelfeld   ■ Nachzügler

aus der abfallrechtlichen Perspektive und auf der Grundlage des Kreislaufwirtschaftsgesetzes aufgearbeitet und Aktivitäten angestoßen.

Neben den Pionieren gibt es eine Reihe von Bundesländern, die zum **Mittelfeld** gehören. Sie haben unter anderem erst später als die Pioniere angefangen, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, haben sich zum Teil auf spezifische Maßnahmen fokussiert, wie z. B. Öffentlichkeitsarbeit oder die Maßnahmen lassen sich in ihrer Wirksamkeit nicht nachvollziehen. Zum Mittelfeld gehören Berlin, Brandenburg, Hessen, Saarland, Schleswig-Holstein. Ferner gibt es unter den Bundesländern ein paar **Nachzügler**, die sich erst seit Kurzem auf den Weg gemacht haben, bislang kaum Aktivitäten durchgeführt haben bzw. die Wirksamkeit der Maßnahmen noch nicht nachvollziehbar ist oder aber konkrete Maßnahmen erst zukünftig angedacht sind. Das sind Mecklenburg-Vorpommern, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen.

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# Die Handlungsfelder

## Erstes Handlungsfeld: Verankerung in Gesetzen, Programmen und Strategien

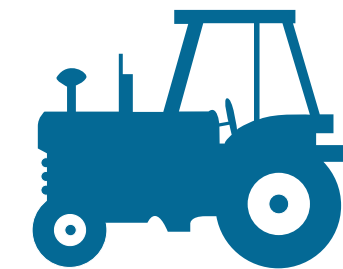
Die Vermeidung von Lebensmittelabfällen wurde ganz unterschiedlich in Koalitionsverträgen und Strategiepapieren aufgenommen, u. a. in Nachhaltigkeitsstrategien, Abfallwirtschaftsplänen, Energie- und Klimaschutzprogrammen, verbraucherpolitischen Strategien, Forschungsstrategien oder Landesentwicklungsstrategien. Daran lässt sich erkennen, dass ein ressortübergreifender Ansatz notwendig ist, um die unterschiedlichen Perspektiven und Erwartungen – die der Umwelt, der Verbraucher oder der Wirtschaft – gleichermaßen zu berücksichtigen. Der derzeit relevanteste rechtliche Anknüpfungspunkt ist die Abfallrahmenrichtlinie der EU (2008/98/EG). Die Analyse zeigt, dass bislang acht Länder das Thema in ihre Abfallwirtschaftspläne aufgenommen haben. Vier Bundesländer (BW, NRW, SN und SH) haben strategische Ziele festgelegt. Allerdings fehlen in allen Abfallwirtschaftsplänen Angaben zur Erfassung und quantitative Reduktionsziele. Die vorgeschlagenen Maßnahmen wurden bereits teilweise umgesetzt. Jedoch fehlen bisher verbindliche Absprachen mit Unternehmen der Wertschöpfungskette.

**Forderung:** Die Vermeidung von Lebensmittelverlusten sollte systematisch in die Abfallwirtschaftspläne integriert werden. Es braucht ein abgestimmtes Vorgehen um Ziele, Maßgaben zur Erfassung, Maßnahmen sowie Verfahren zur Evaluierung beginnend vom Abfallvermeidungsprogramm des Bundes über die Abfallwirtschaftspläne der Länder bis hin

zu den Abfallwirtschaftskonzepten auf kommunaler Ebene zu konkretisieren. Darüber hinaus braucht es Strukturen bzw. Förderinstrumentarien, die sowohl die Bundesländer als auch die Kommunen, insbesondere die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger, bei der Umsetzung unterstützen.

## Zweites Handlungsfeld: Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse

Insbesondere die Länder, die schon früh Lebensmittelabfälle erfasst und Vermeidungspotenziale identifiziert haben, konnten zeitnah Handlungsfelder identifizieren und Maßnahmen entwickeln. Vorreiter im Bereich der Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse war NRW gefolgt von BY. Ebenfalls Erhebungen oder Abschätzungen haben die anderen drei Pioniere BW, RP, SN sowie Sachsen-Anhalt



**Notwendig:  
Ressortübergreifender Ansatz**

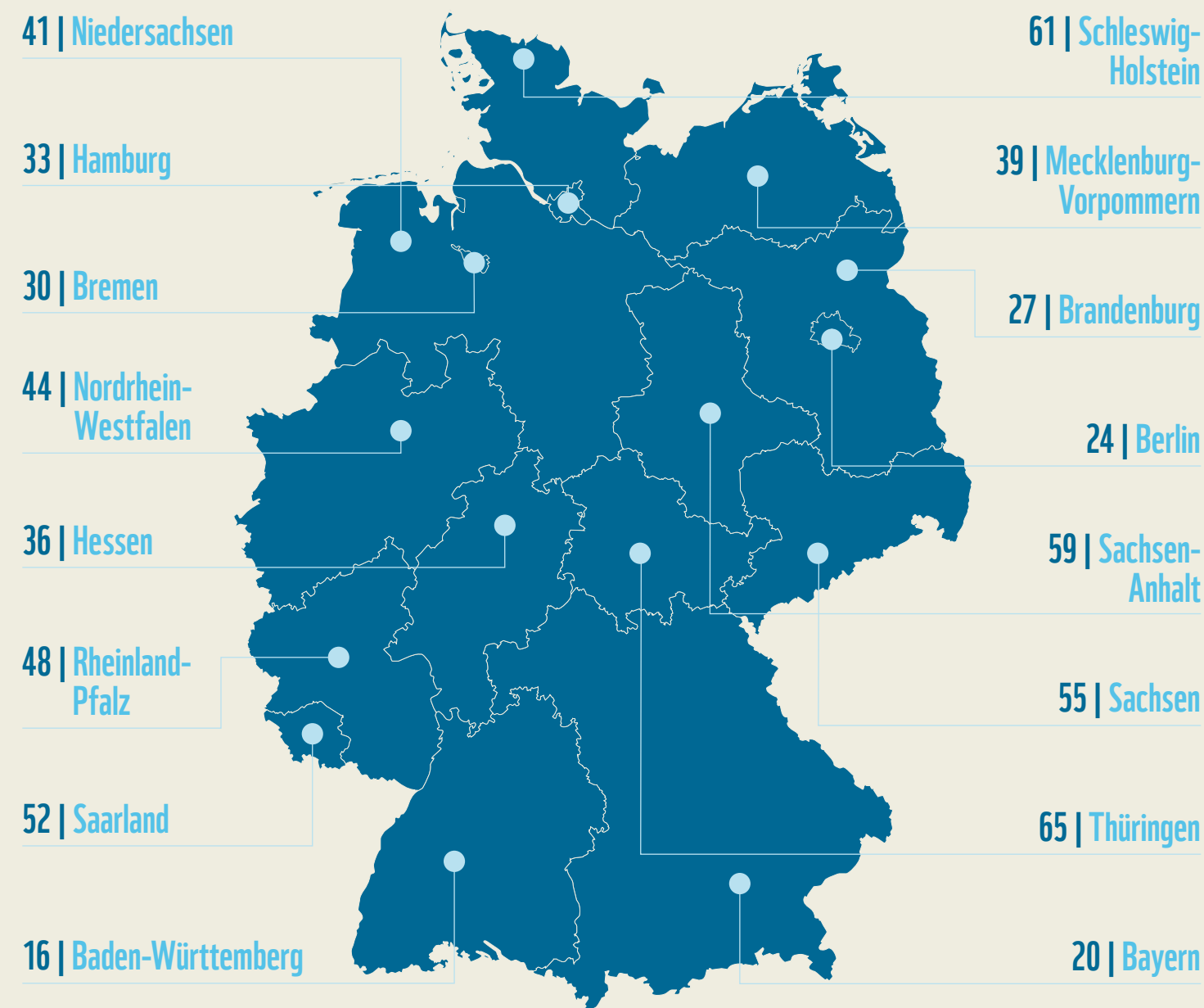
(ST) durchgeführt. Mehrere Bundesländer begründen ihr Abwarten bei der Datenerhebung auf Landesebene damit, dass sie von der nationalen Strategie ein gemeinsames Vorgehen aller Länder erwarten.

**Forderung:** Es ist bundesweites an den SDGs 12.3 orientiertes Vorgehen notwendig. Dazu wird eine Basismessung benötigt, die es den entsprechenden Ebenen (Regionen, Ländern, Bund und EU) ermöglicht, die Entwicklung zu steuern und die Schritte einer Reduktion nachzuziehen.



# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100



## Drittes Handlungsfeld: Vernetzung der Akteure

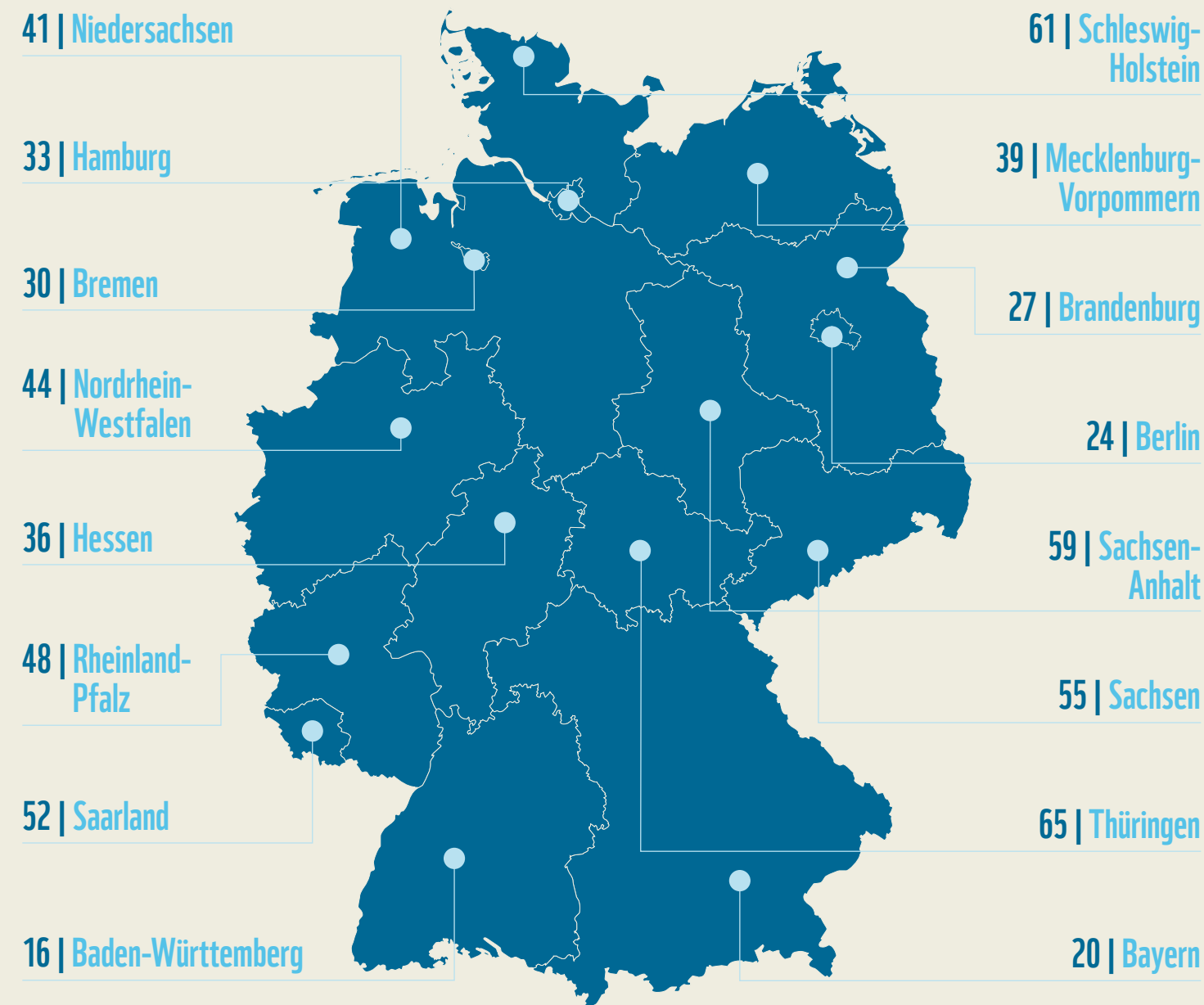
Die Vernetzung der Akteure an Runden Tischen ist in vielen Bundesländern bereits Realität. In neun Bundesländern gibt es regelmäßige Treffen, in drei weiteren werden sie geplant. NRW und RP waren Vorreiter. Allerdings münden Runde Tische nicht zwangsläufig in konkrete Maßnahmen. So gingen nur aus vier der runden Tische nachvollziehbare Projekte hervor (BY, NRW, RP und SN). Hervorzuheben ist NRW, das den runden Tisch als erstes Bundesland 2010 etablierte und seither konsequent Maßnahmen auf den Weg bringt, die sich aus dem gemeinsam abgestimmten Positionspapier ableiten. Neben NRW entwickelten BY und Berlin (BE) ein solches Positionspapier; BE im Kontext „Gutes

Essen“. Die Analyse der Bundesländer zeigt aber auch, dass es an Transparenz, an einer Selbstverpflichtung der Teilnehmer sowie an einer Evaluation fehlt. NRW veröffentlichte als einziges Bundesland einen Rückblick über die bisherige Arbeit. In BY soll die regelmäßige Erfassung der Lebensmittelabfälle helfen, die Maßnahmen des Bündnisses zu überprüfen. **Forderung:** Um potenzielle Synergieeffekte auszuschöpfen, sollten die Aktivitäten der runden Tische evaluiert werden. Die daraus gewonnenen „Lessons Learnt“ könnten neuen Maßnahmen zugutekommen. Es sollte bedacht werden, dass Akteure nur begrenzte Kapazitäten haben und nicht an mehreren runden Tischen teilnehmen können. Vor diesem Hinter-

*grund erscheint es sinnvoll, national Themen zu setzen, die dann auf Ebene der Bundesländer spezifisch und auf die Region abgestimmt heruntergebrochen werden. Um eine Wirksamkeit sicherzustellen, sollten die Teilnehmer der Runden Tische Ziele und Maßnahmen beschließen und diese anschließend evaluieren.*

# INHALT

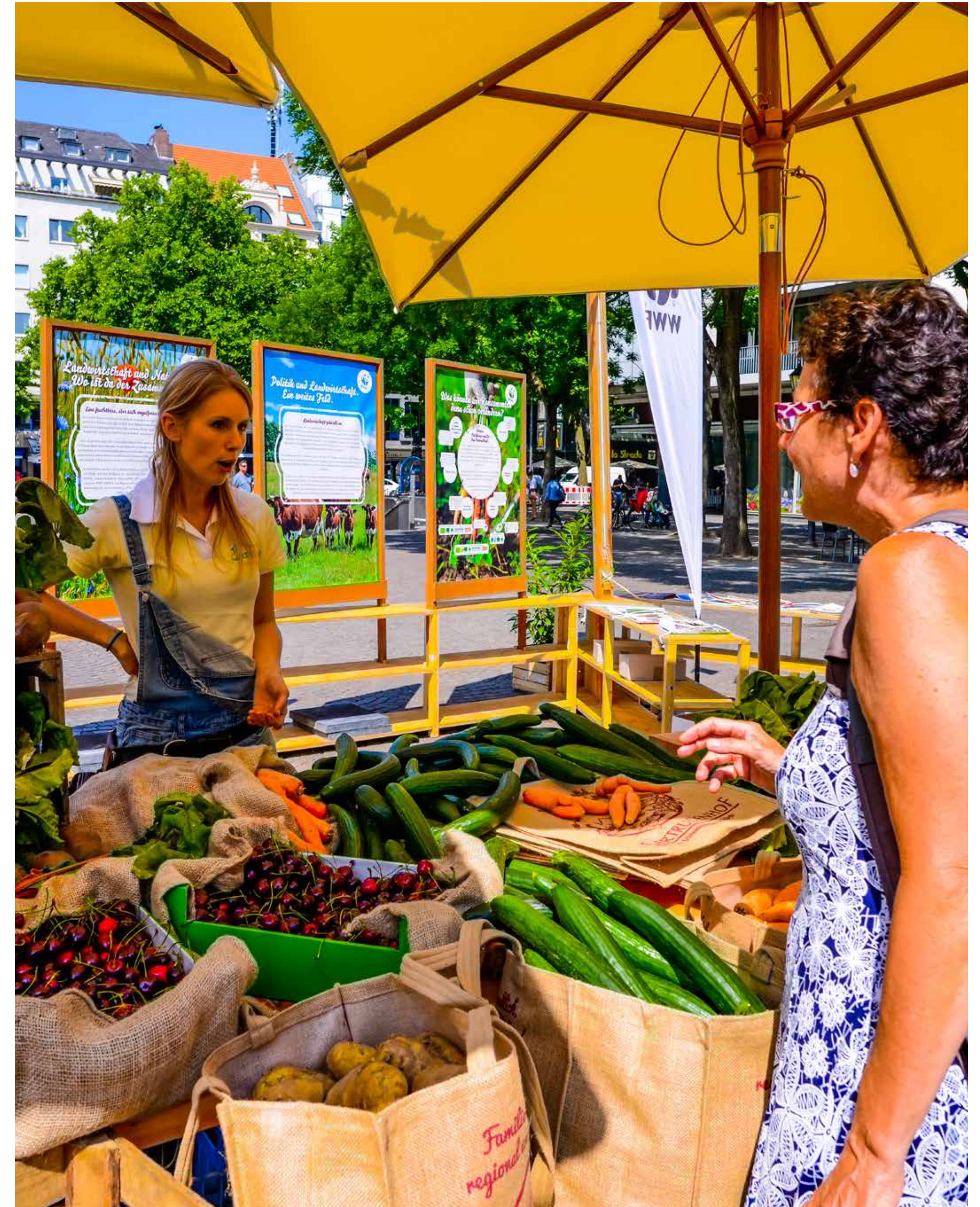
- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

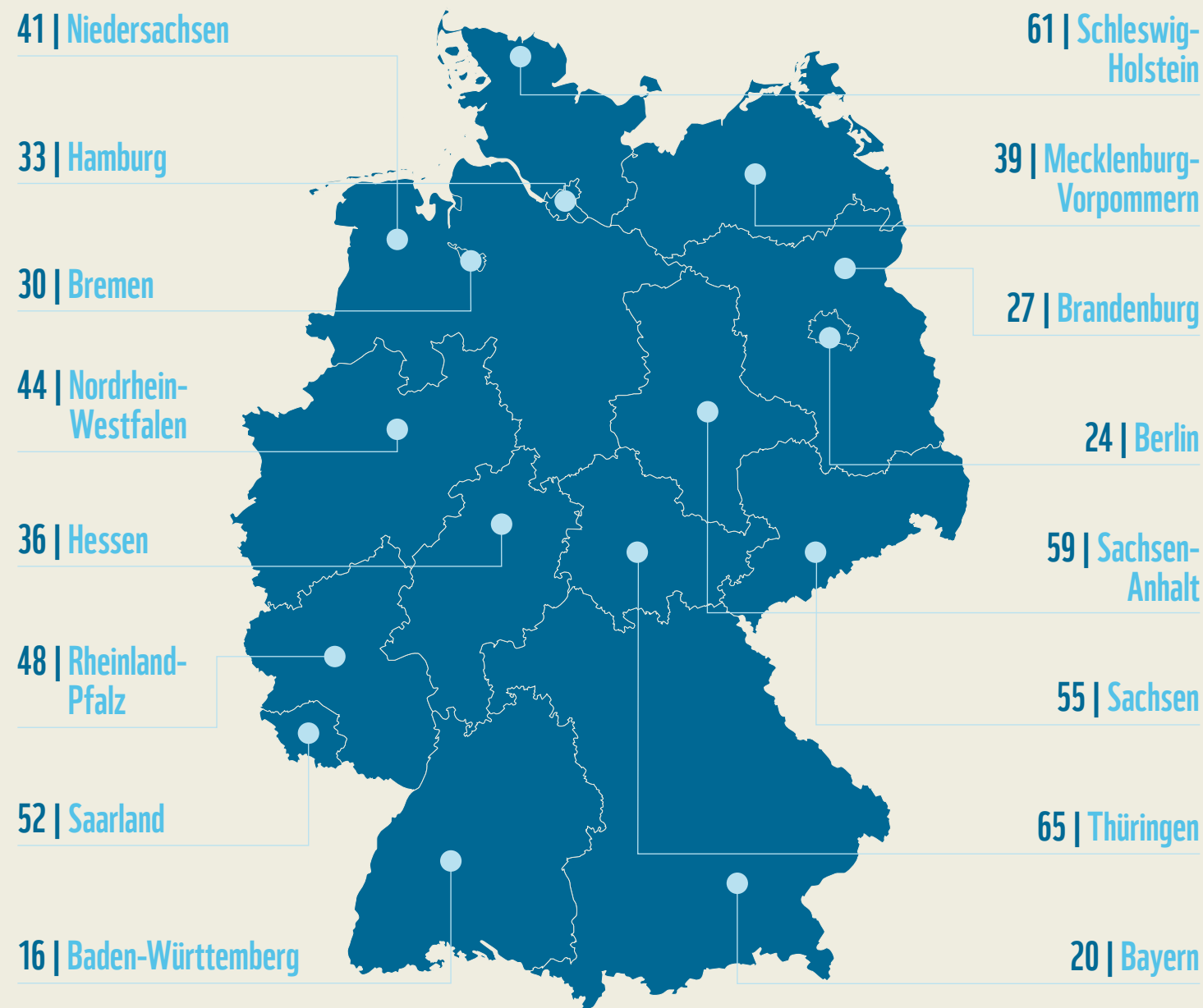
## Viertes Handlungsfeld: Öffentlichkeitsarbeit

Die Analyse zeigt, dass die Mehrheit der Bundesländer sich in ihrer Öffentlichkeitsarbeit auf die Kommunikation mit den Verbrauchern konzentriert. Nur in vier Bundesländern (BY, NI, NRW und SN) werden alle Akteure einbezogen. In der Verbraucherkommunikation werden vor allem passive Formate eingesetzt. Aktive Maßnahmen wie etwa Wettbewerbe gibt es kaum. Es lässt sich nicht nachvollziehen, wie viele Menschen damit erreicht wurden, ob die Maßnahmen tatsächlich halfen, Lebensmittelverluste zu reduzieren und ob neue Forschungserkenntnisse zur adäquaten Ansprache zur Anwendung kommen. **Forderung:** Um zukünftig auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette – vom Produzenten bis hin zu den Großküchen – eine Reduzierung von Lebensmittelabfällen durchzusetzen, sollten in der Öffentlichkeitsarbeit alle Akteure in den Blick genommen sowie die Maßnahmen regelmäßig evaluiert werden.



# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Fünftes Handlungsfeld: Ernährungsbildung

Trotz der Bedeutung, die der Ernährungsbildung zugesprochen wird, gibt es nur in wenigen Bundesländern Angebote zum Thema Vermeidung von Lebensmittelverlusten. Allein in BE und Brandenburg (BB) ist dieses Thema Bestandteil der Rahmenlehrpläne. Über entsprechendes Unterrichtsmaterial sowohl für Schulen als auch für Aus- und Weiterbildung verfügt nur NRW.

**Forderung:** *Zukünftig sollten verstärkt Synergien genutzt werden, vorhandenes Schulungsmaterial eingesetzt und an die spezifischen Anforderungen der jeweiligen Bildungssysteme der Bundesländer angepasst werden. Bisher fehlt es am Überblick, inwieweit und von welchen Schulen und Bildungseinrichtungen das Lehrmaterial angenommen und wie es von Lehrern und Schülern eingeschätzt wird. Hier braucht es eine regelmäßige Evaluierung.*

## Sechstes Handlungsfeld: Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft

Bisher fehlt es an Maßnahmen in den Bundesländern, die die gesamte Wertschöpfungskette – vom Produzenten bis zum Handel – in den Blick nehmen. Die Perspektive auf die Wertschöpfungskette ist wichtig, da Unternehmen häufig ihre eigenen Verluste im Blick haben,



### Wertschätzung von Lebensmitteln Anderes Lernen und Erleben vom Kindergarten bis hin zur Ausbildung

nicht jedoch die Verluste betrachten, die in der vor- oder nachgelagerten Wertschöpfungskette anfallen. Bisher haben sich allein BY und NRW mit entsprechenden Maßnahmen hervorgetan. Zu konkreten Verpflichtungen kam es nur in BY. **Forderung:** *Um branchenweite Vereinbarungen und Verpflichtungen zu erreichen, ist es notwendig, auf nationaler Ebene Rahmen zu setzen und Unterstützung anzubieten. Dazu gehört die Integration dieses Aspektes in die Nachhaltigkeitsberichterstattung bzw. Umweltberichtserstattung der Unternehmen, um die Transparenz zu erhöhen. Auch Forschungsprojekte sollten forciert werden, um der Frage nachzugehen, wo und wie entlang der Wertschöpfungskette Verluste vermieden und höhere Wertschöpfung erzielt werden kann.*



## Siebtes Handlungsfeld: Außer-Haus-Gastronomie

Obwohl die Aktivitäten der Bundesländer vorrangig der Außer-Haus-Gastronomie galten, wurden weder freiwillige noch verbindliche Vereinbarungen mit dieser Branche getroffen. Dies gilt auch für die eigenen öffentlichen Einrichtungen, die als „Leuchttürme“ für eine Vorbildfunktion prädestiniert sind. NRW ist mit der Förderung eines Pilotprojektes hier ein Pionier. Darüber hinaus entwickeln BY, Hessen (HE) und NRW Analyse-Tools und erproben sie in Pilotbetrieben. Die Ergebnisse könnten eine wesentliche Grundlage für die Schaffung einer Baseline und dementsprechend für die Festlegung verbindlicher überprüfbarer Ziele sein. **Forderung:** *Zukünftig wird das Vergaberecht als wichtiges politisches Handlungsfeld ins Zentrum der Aufmerksamkeit rücken müssen (etwa bei Schulkantinen). Es müssen Kriterien zur Vermeidung von Lebensmittelverlusten in die Leistungsverzeichnisse der öffentlichen Vergabe integriert werden. Ebenso sollte im Außer-Haus-Bereich der Aspekt in die Nachhaltigkeitsberichterstattung bzw. Umweltberichtserstattung der Unternehmen aufgenommen werden. Angesichts der unterschiedlichen Auslegung der Hygienevorschriften in den 426 Landkreisen in Deutschland ist die Organisation eines abgestimmten Vorgehens dringend notwendig, um mehr Rechtssicherheit zu erreichen.*



## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61
33	Hamburg	39
30	Bremen	27
44	Nordrhein-Westfalen	24
36	Hessen	59
48	Rheinland-Pfalz	55
52	Saarland	65
16	Baden-Württemberg	20
61	Schleswig-Holstein	
39	Mecklenburg-Vorpommern	
27	Brandenburg	
24	Berlin	
59	Sachsen-Anhalt	
55	Sachsen	
65	Thüringen	
20	Bayern	
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# Forderungen des WWF

## Fazit und Forderung für die Bundespolitik

Über alle betrachteten Handlungsfelder hinweg muss konstatiert werden, dass es an einer notwendigen nationalen Koordination fehlt. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass es Handlungsfelder gibt, die derzeit noch nicht im ausreichenden Maße in den Blick genommen worden sind, künftig aber von signifikanter Bedeutung sein könnten. Unter diesem Gesichtspunkt ist es zwar ein positives Signal, dass die Problematik der Lebensmittelverschwendung in den neuen Koalitionsvertrag CDU, CSU und SPD<sup>1</sup> Eingang gefunden hat. In den kommenden Monaten wird sich zeigen, ob und wie die Bundesregierung sich konkret auf den Weg macht.

## Forderungen des WWF an die Bundespolitik:

- » Die Bundesregierung initiiert 2018 einen **nationalen Strategieentwicklungsprozess** mit dem Ziel bis 2020 eine **nationale Strategie** mit verbindlichen Zielen und Maßnahmen für die Branchen entlang der Wertschöpfungskette zu entwickeln inklusive eines abgestimmten Vorgehens zur Erfassung, Monitoring und Berichterstattung. In den Strategieentwicklungsprozess sollten relevante Akteure aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft eingebunden und die verschiedenen Perspektiven auf das Thema berücksichtigt werden.
- » Die Bundesregierung initiiert 2019 einen **gesamtgesellschaftlichen Dialog**. Die Vermeidung von Lebensmittelverlusten sollte als Teil des gesamten Ernährungssystems unter den derzeitigen Rahmenbedingungen beleuchtet werden mit dem Ziel, Wege zu einem zukünftig nachhaltigen und gesunden Ernährungssystem in Deutschland zu beleuchten. Dazu gehört beispielsweise auch die Perspektive der Krankenkassen, Versicherungen sowie der Bildung.
- » Die Bundesregierung etabliert eine personell und finanziell gut ausgestattete **unabhängige Koordinierungsstelle**, die die Strategieprozesse leitet, die Aktivitäten auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene sowie der Ebene der Bundesländer koordiniert sowie für die regelmäßige Berichterstattung zur Zielerreichung verantwortlich ist.
- » Die gemeinsame **EU-Agrarpolitik (GAP)** birgt viel Potenzial, Lebensmittelverluste zu vermindern, insbesondere die ländlichen Entwicklungsprogramme. In der zukünftigen GAP, die derzeit verhandelt und von 2021-2028 gültig sein wird, sollte das Problem integrativ berücksichtigt werden. Dies insbesondere vor dem Hintergrund, dass neueste Schätzungen bei der Betrachtung der gesamten pflanzlichen Erzeugung einschließlich Ernte- und Nachernteverluste von Verlusten zwischen 2,6 bis 4 Mio. t ausgehen<sup>2</sup>.
- » Mit dem **Bundesimmissionsschutzgesetz** könnte die Möglichkeit geschaffen werden, eine Pflicht zur „guten Managementpraxis“ für Lebensmittelerzeugende /verarbeitende Betriebe zu etablieren, die auch Mengenerhebungs- und Bilanzpflichten für bestimmte Einheiten wie Großküchen beinhaltet.
- » Mit 71,1 Mrd. €/a steht die Außer-Haus-Verpflegung an zweiter Stelle beim Absatz von Lebensmitteln und macht inzwischen fast 40 % aller Lebensmittelausgaben aus. Mit der derzeitigen Novellierung der **Ausbildungsverordnung** der gastgewerblichen Berufe sowie des Kochs besteht die Chance, das Thema in der zukünftigen bundes-einheitlichen Ausbildungsordnung zu verankern.

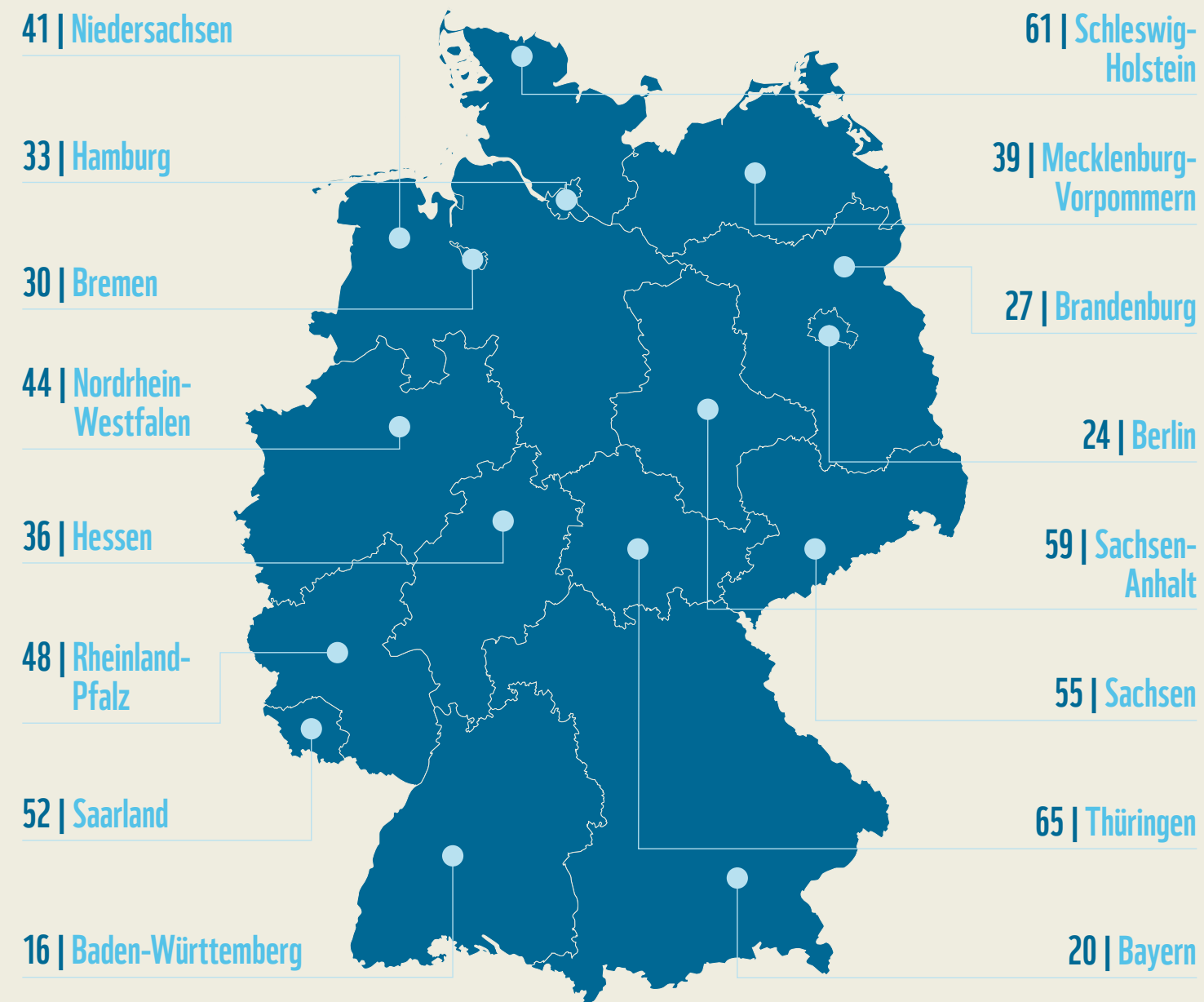
## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

Der WWF fordert die Bundesregierung auf, sich auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene für die Reduktion der Lebensmittelabfälle entlang der gesamten Produktionskette einzusetzen. Für Deutschland etabliert die Bundesregierung noch in dieser Legislaturperiode eine nationale Strategie mit verbindlichen Zielen für die Branchen entlang der Wertschöpfungskette. Die nationale Strategie ist die Grundlage zur Bemessung und Evaluierung des politische Zieles, die Lebensmittelverluste bis 2030 zu halbieren (SDG 12.3).

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15

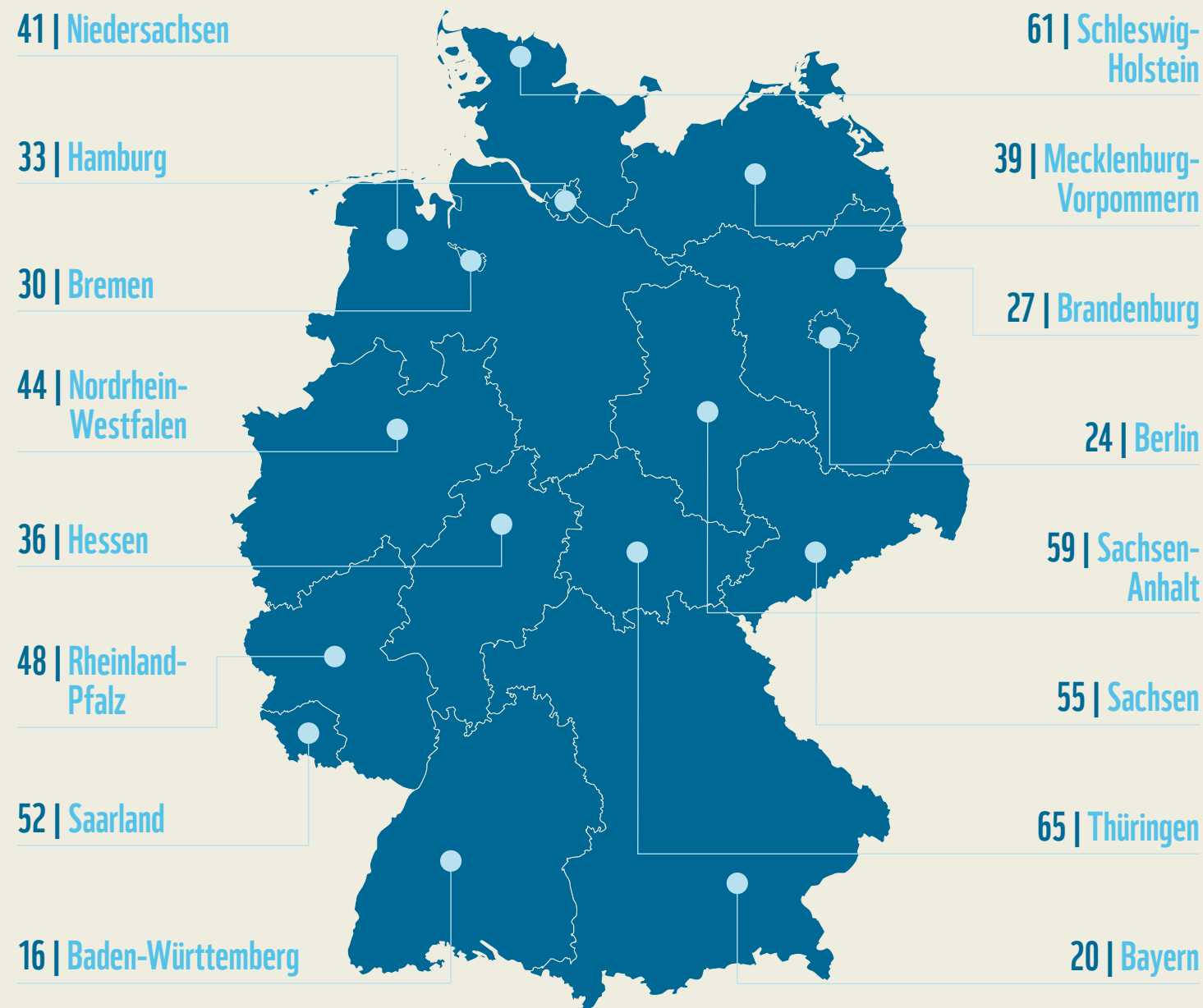


4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 2 METHODISCHE VORGEHENSWEISE

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100



## Vorgehen

Die Erhebung des Status quo in den Bundesländern erfolgte in vier Schritten. Sie begann mit einem zweistufigen Verfahren der Recherche: der wesentlichen Literatur, aber auch anderer Quellen, die Informationen zu den Aktivitäten in den Bundesländern versprachen. Daraufhin wurden die Webpages der Länder, einzelner Ministerien, Institutionen und Organisationen nach Aktivitäten (Informationsportalen, Bildungsmaterialien, Aktionen usw.) durchsucht. Das, was sich dazu fand, wurde in einer Tabelle zusammengefasst, die die Maßnahmen – soweit möglich – nach Bundesländern und den beteiligten Institutionen, Zeitraum der Durchführung, ihrem Ziel, den Zielgruppen und/oder Handlungsfeldern zuordnet.

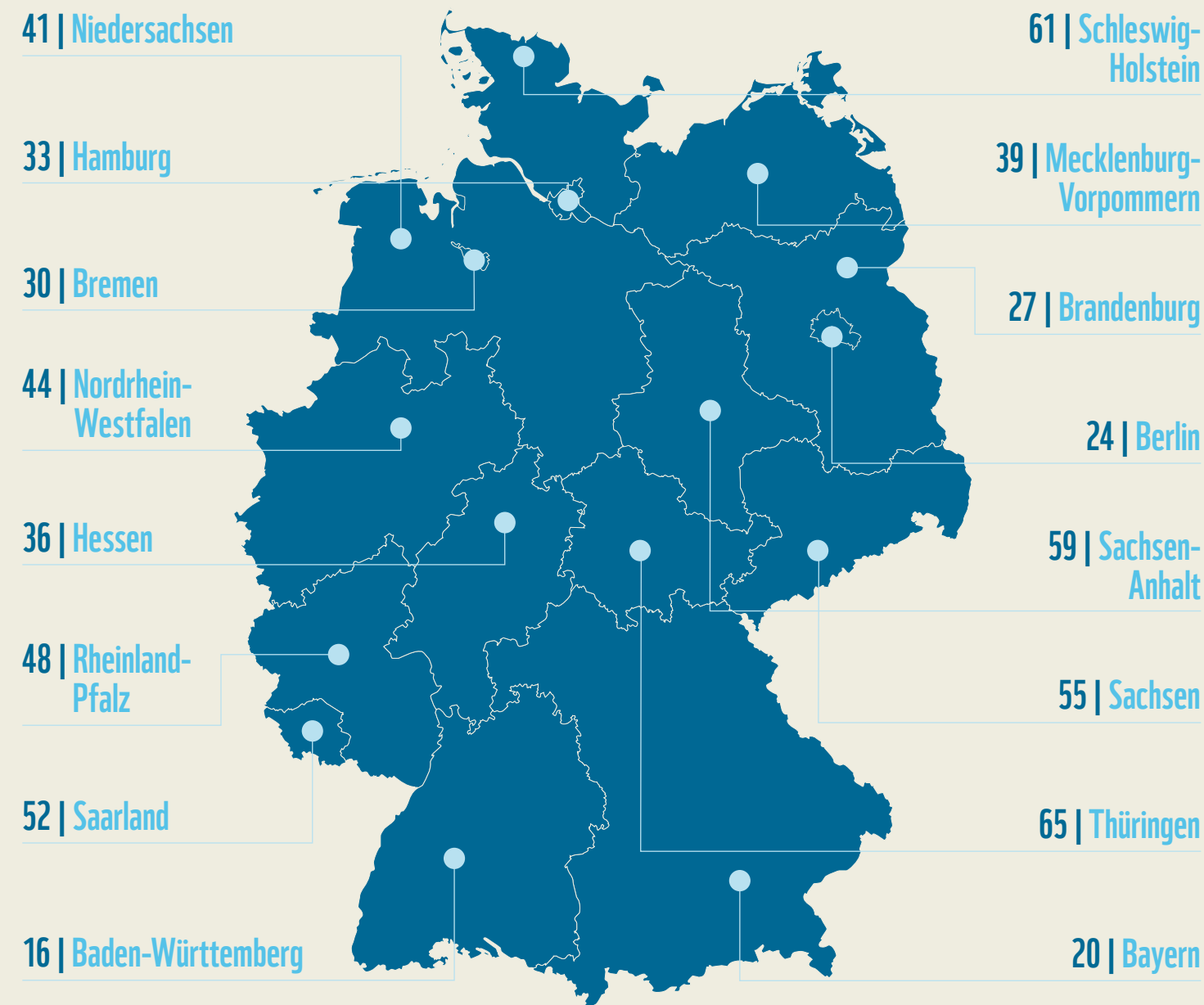
Im zweiten Schritt schloss sich die Befragung der Referent\*innen der Länder in der Arbeitsgruppe zur Entwicklung einer nationalen Strategie gegen Lebensmittelverluste an. Eine vorausgehende schriftliche Anfrage und nachfolgende Recherchen in den Ländern erbrachte folgende Mitwirkung: Von 16 Ländern stimmten 14 einem Interview zu. Thüringen gab an, über keine Interviewkapazitäten zu verfügen, Berlin zog es vor, den zugesandten Fragebogen schriftlich zu beantworten, ebenso wie Hamburg und NRW, wo zusätzlich Gespräche geführt werden konnten. In allen anderen Ländern schlossen sich telefonische Befragungen an. Teilweise stellten die Gesprächspartner im Vorlauf oder im Nachgang zum Interview weitere Informationen schriftlich zur Verfügung, z. T. auch aus anderen Ressorts.

Die Zuständigkeit für Lebensmittelabfälle in den Ländern ist unterschiedlich geregelt. Immer sind mehrere Ressorts, öfter mehrere Ministerien und nachgeordnete Landesbehörden mit dem Thema befasst. Hinzu kommt, dass sich die Zuschnitte der Ministerien unterscheiden, was dazu führte, dass die Interviewpartner\*innen aus ganz unterschiedlichen Ministerien kamen.

Nicht alle der teilweise recht umfangreichen Aktivitäten der Länder konnten in den Interviews vertieft zur Sprache kommen. Aber wo immer die Hinweise aus den Gesprächen zusätzliche Informationen versprachen, wurden die Interviews im dritten Schritt zum Anlass für Nachrecherchen genommen, zur Internetrecherche, weiteren Befragungen und schriftlichen Anfragen. Zudem wurden solche Projekte überprüft, in denen das Thema Lebensmittelabfälle als nur eines unter mehreren eine Rolle spielte. Zusätzlich gerieten in dieser Phase der Erhebung politische Strategiepapiere ins Blickfeld – z. B. Koalitionsverträge, Länderstrategien zum Klima- oder Ressourcenschutz, Nachhaltigkeits- und Forschungsstrategien –, die sodann im Hinblick auf das Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen ausgewertet wurden. Zuletzt galt es, eine Struktur zu entwickeln, die geeignet ist, die Vielfalt an Aktivitäten und die Verschiedenheit an Informationen zu erfassen und auf eine Weise abzubilden, die eine Einordnung der Landesaktivitäten erst möglich macht.

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Einschränkungen

Der Bericht betrachtet Aktivitäten der Länder bis Oktober 2017. Unberücksichtigt blieben dabei die gemeinsamen länderübergreifenden Aktivitäten in den Ministerkonferenzen, in deren vorbereitenden Arbeitsgruppen und im Bundesrat.

Ein Vergleich der Bundesländer ist nur eingeschränkt möglich: Sie unterscheiden sich hinsichtlich ihrer Fläche, ihrer Struktur (vom Stadtstaat bis zum Flächenland) und in ihrer Finanzausstattung. Das illustriert die nachfolgende Tabelle 1. Sie zeigt anhand der Kennzahlen *Einwohner*, *Fläche* sowie *Finanzkraftmesszahl* und *Ausgleichszuweisungen* aus dem Länderfinanzausgleich die Unterschiede der Länder hinsichtlich Charakteristik und Ressourcen.

Zusätzlich variieren Zuschnitte und Ressourcen der Ministerien und vor allem die Organisation und Funktion der nachgeordneten Länderbehörden. Historisch gewachsene Förderstrukturen und der gelebte Grad an Subsidiarität differieren erheblich. All das erschwert einen Vergleich der hier betrachteten Aktivitäten in unserem föderalen System.

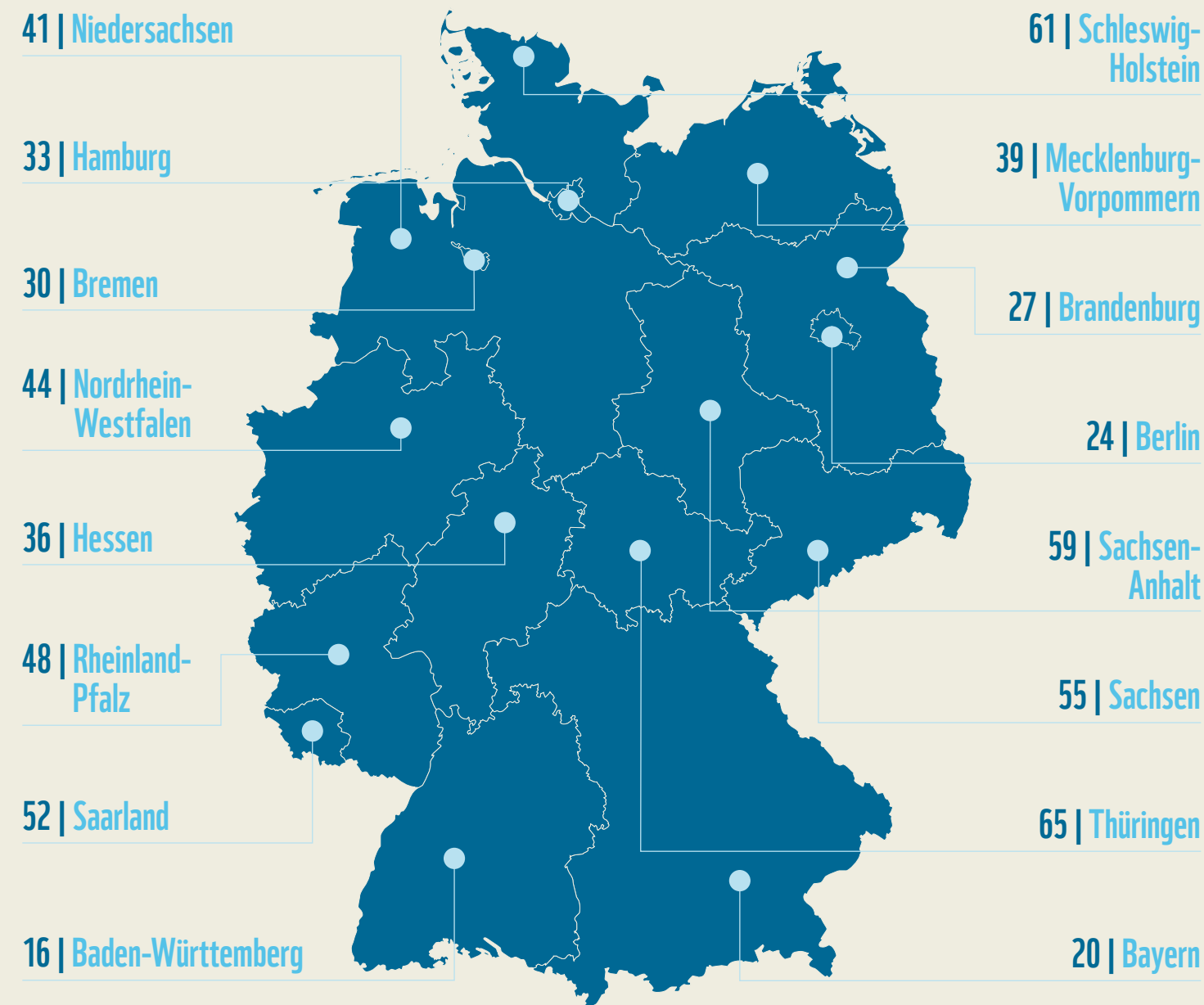
Der Bericht erstrebt einen Überblick über die Aktivitäten der Bundesländer. Dabei gelang es nicht, für alle Grenzbereiche Kriterien zu entwickeln. Welche Aktivitäten sind Landesaktivitäten und welche sind solche zur Vermeidung von Lebensmittelverlusten und -abfällen?

Insbesondere die Schnittstelle zu den von den Ländern institutionell geförderten Organisationen im Bereich der Verbraucherbildung konnte im Rahmen des Projektes eindeutig herausgearbeitet werden. Schließlich wurden nur die Aktivitäten aufgenommen, die ausdrücklich Lebensmittelabfälle thematisieren.

	Einwohnerzahl am 31.12.2015 (in 1.000) <sup>3</sup>	Fläche in km <sup>2</sup> zum 31.12.2015 <sup>4</sup>	Finanzkraft- messzahl <sup>5</sup> in 1.000 € (2016)	Ausgleichs- zuweisungen <sup>6</sup> in 1.000 € (2016)
<b>Baden-Württemberg</b>	10.879,62	35.751	36.853.361	-2.537.888
<b>Bayern</b>	12.843,51	70.550	47.201.288	-5.821.162
<b>Berlin</b>	3.520,03	892	10.703.381	3.919.133
<b>Brandenburg</b>	2.484,83	29.654	7.483.631	542.894
<b>Bremen</b>	671,49	420	2.033.164	694.083
<b>Hamburg</b>	1.787,41	755	7.231.488	64.631
<b>Hessen</b>	6.176,17	21.115	21.991.257	-2.261.015
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	1.612,36	23.214	4.838.760	492.530
<b>Niedersachsen</b>	7.926,60	47.593	24.189.787	680.983
<b>NRW</b>	17.865,52	34.113	54.309.248	1.106.554
<b>Rheinland-Pfalz</b>	4.052,80	19.854	12.310.318	388.200
<b>Saarland</b>	995,60	2.569	3.007.200	173.773
<b>Sachsen</b>	4.084,85	18.449	12.267.609	1.089.371
<b>Sachsen-Anhalt</b>	2.245,47	20.452	6.731.065	644.572
<b>Schleswig-Holstein</b>	2.858,71	15.802	8.725.181	225.607
<b>Thüringen</b>	2.170,71	16.202	6.514.284	597.731

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

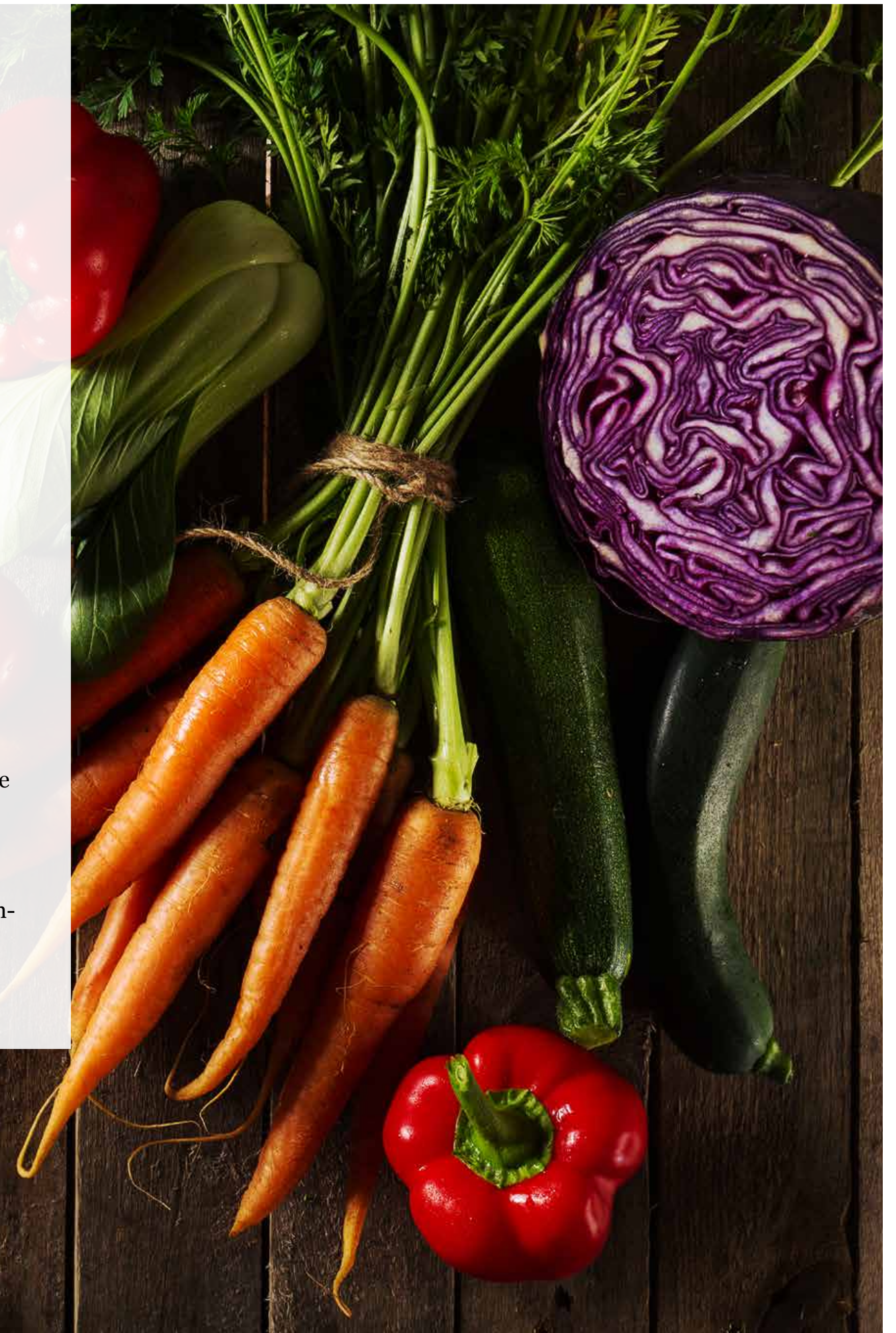
## Aufbau

Die Aktivitäten in den Bundesländern werden in kurzen Länderporträts (siehe Kapitel 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer) entsprechend folgender Struktur vorgestellt:

- » Verankerung des Themas in Strategien, Plänen, Gesetzen
- » Zuständigkeiten und institutioneller Austausch
- » finanzielle Ausstattung – Förderungen
- » Handlungsfelder: Vernetzung der Akteure, Öffentlichkeitsarbeit, Ernährungsbildung, Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft, Außer-Haus-Gastronomie
- » Beispiel guter Praxis
- » in Planung
- » Fazit

Trotz einer umfangreichen Recherche mit dem Ziel, die Landesaktivitäten überblicken zu wollen, enthalten die Länderporträts keine vollständige Aufzählung, sondern geben einen zusammenfassenden Einblick. Die Beispiele guter Praxis wollen innovative oder singuläre Aktivitäten beschreiben, die stellvertretend auch für ähnliche Beispiele aus anderen Ländern stehen.

Auf der anderen Seite werden einzelne Handlungsfelder (siehe Kapitel 4) zusammengefasst, um in einer Zusammenschau die Maßnahmen in den Ländern vergleichen und paralleles wie differentes Vorgehen aufzuzeigen.



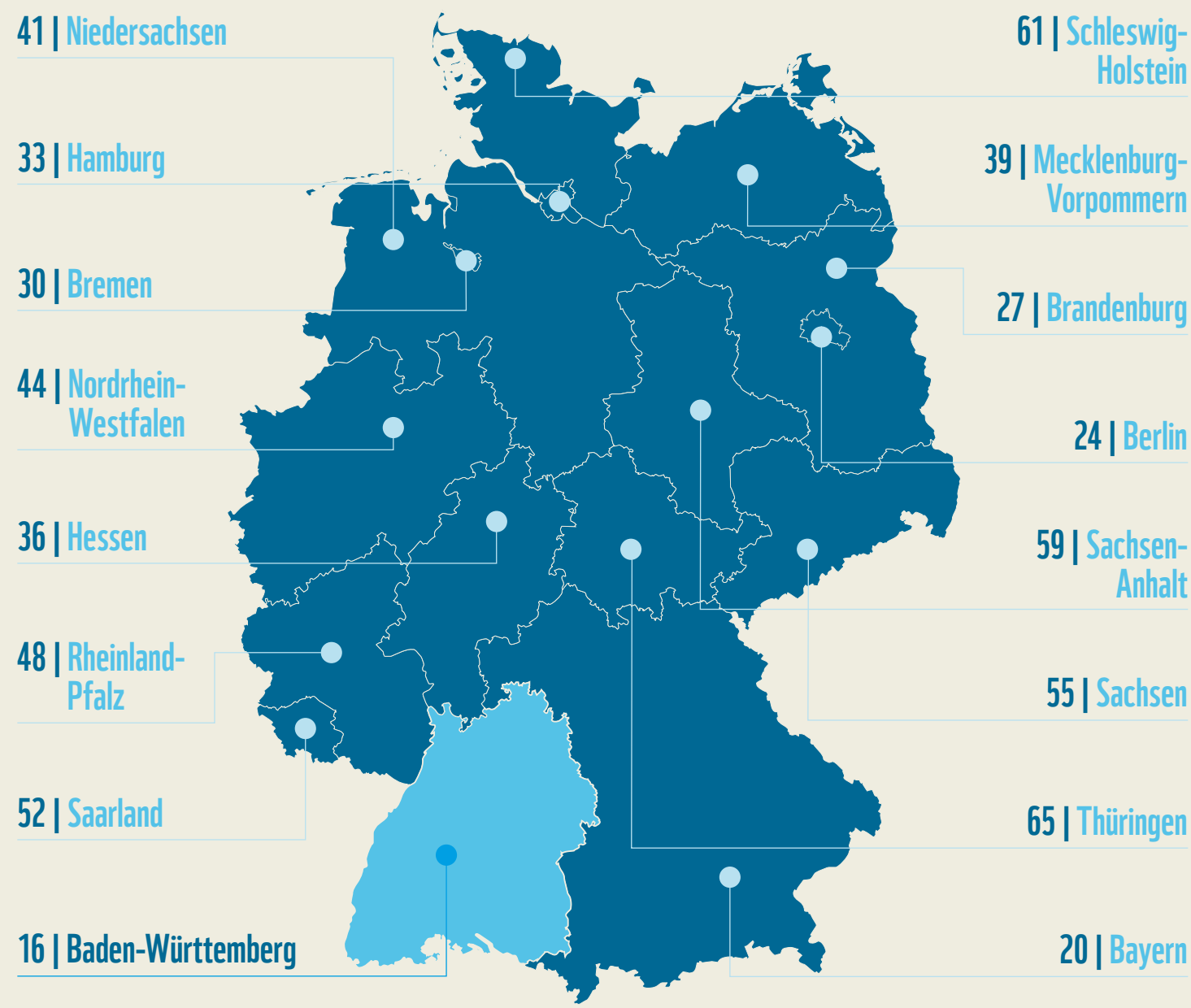
## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 3 VERMEIDUNG VON LEBENSMITTELVERLUSTEN – DIE BUNDESLÄNDER

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100



# 1. Baden-Württemberg

## Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Baden-Württemberg wurde im Jahr 2012 erstmals beim Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen aktiv. Im **Koalitionsvertrag** von 2016<sup>7</sup> zwischen Bündnis 90/DIE GRÜNEN und der CDU ist das Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen mit einem weichen Ziel hinterlegt worden<sup>8</sup>. Konkreter wird das Thema im **Abfallwirtschaftsplan** von 2015 benannt. Unter dem Handlungsfeld „Bioabfall“ werden die Vermeidung von Lebensmittelabfällen gefordert und konkrete Maßnahmen beschrieben<sup>9</sup>. Dazu gehören Verbraucherschulungen, Aufklärungskampagnen an Schulen, Maßnahmen in Großküchen sowie Kommunikation mit dem Lebensmittelhandel. Die **Forschungsstrategie** des Landes von 2013 nimmt das Thema insofern auf, als dass die Verwertung von Lebensmittelabfällen als Forschungsschwerpunkt benannt wird.

Anlässlich einer Podiumsdiskussion „Lunch-time Debate“ am 29.05.2017 in Brüssel mit Vertretern des Bundes, der Europäischen Kommission und des Parlaments sowie des Handelsverbands Baden-Württemberg und der dänischen Organisation Stop Wasting Food zum Thema Lebensmittelverluste beruft sich das Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (MLR) in der Pressemitteilung „Land will weiter aktiv gegen Lebensmittelverschwendung vorgehen“<sup>10</sup> vom 09.06.2017 auf das UN-Nachhaltigkeitsziel 12.3. In den Strategiepapieren des Landes wurde dieses Ziel bisher allerdings nicht aufgenommen.

## Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Zuständig ist das Referat Ernährung des MLR. Zu den weiteren Themenbereichen des Referats, beispielsweise Ernährungsbildung und Gemeinschaftsverpflegung, gibt es Überschneidungen und eine partielle Einbindung der zuständigen Mitarbeiter. Weitere Referate und das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft (UM) adressieren das Thema in unterschiedlicher Intensität. Eine interministerielle Arbeitsgruppe zur Vernetzung, Absprache

Seit 2012  
**Pionier**  
konkrete Verankerung  
und Umsetzung  
zahlreicher Aktivitäten

und Zusammenarbeit ist etabliert. Neben vier Ernährungszentren übernehmen 35 Landratsämter die Bildungsangebote und die Vernetzung mit den Aktionen des Landes<sup>11</sup>. Zusätzlich haben die Landratsämter den Auftrag, die Vermeidung von Lebensmittelverschwendungen in Fortbildungen und Workshops für Verbraucher\*innen und bei passenden Aktionen aufzunehmen.

## Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Das Referat Ernährung hat keine eigenen Mittel für eine Projektförderung. Projektmittel werden aus dem Budget für die Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie zur Verfügung gestellt. Zu den bisher eingesetzten Mitteln gibt es keine Auskunft.



## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41   Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33   Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30   Bremen	27   Brandenburg
44   Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36   Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48   Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52   Saarland	65   Thüringen
16   Baden-Württemberg	20   Bayern
4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Handlungsfelder

In Baden-Württemberg liegt der Fokus auf Aktivitäten der Verbraucher- bzw. Ernährungs- bildung sowie auf der Außer-Haus-Gastronomie. Seit 2017 werden weitere Akteure aus der Wirtschaft in den Blick genommen. Folgende Aktivitäten von Bedeutung wurden bzw. werden durchgeführt:



### Forschung

Baden-Württemberg ist – wie NRW – seit Gründung in 2012 Mitglied des deutschsprachigen Netzwerkes zur Vermeidung von Lebensmittel- abfällen.



### Vernetzung der Akteure

Anfang Mai 2017 wurde ein runder Tisch mit dem Handelsverband Baden-Württemberg durchgeführt, der regelmäßig tagen soll. „Dort werden wir gemeinsam Maßnahmen gegen Lebensmittelverluste im Bereich des Handels erarbeiten und dabei auch auf den Verbraucher zugehen.“<sup>12</sup> Zudem gab es seitens des MLR ein Treffen mit dem DEHOGA, um mögliche Koope- rationen zu ermitteln.<sup>13</sup>



### Öffentlichkeitsarbeit

Insgesamt wird eine breit angelegte Öffentlich- keits- und Bildungsarbeit angestrebt, die von den oben genannten Institutionen in die Fläche getragen wird. Beispiele sind:

» Tagungsreihe „Essen von hier“ (2012): Mit der Tagungsreihe wurde die Vermeidung von Lebens- mittelabfällen in Baden-Württemberg aufgegriffen und im Kontext regionaler Wertschöpfungsketten thematisiert.<sup>14</sup>

» „MACH'S MAHL – Aktionsprogramm zum Thema Nachhaltig essen“<sup>15</sup> (seit 2015 – Folgepro- jekt von „Blickpunkt Ernährung“<sup>16</sup>): Das Projekt greift das Thema Lebensmittelabfallvermeidung systematisch auf. „Gutes Essen ohne Reste“ ist eines von vier Leitthemen.<sup>17</sup> Fachinformationen, Leitfäden, Bildungsmaterialien und -angebote sowie unterschiedliche Veranstaltungen stehen auf der Internet-Plattform „ernaehrung-bw.info“ zur Verfügung. In Kooperation mit Slow Food und dem Aktionskoch Warm Kat wird seit 2016 jährlich die Aktion „Gutes Essen – Erntedank“ organisiert, in deren Fokus die Wertschätzung von Lebensmitteln steht.<sup>18</sup>

» Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie erarbeitet das UM regelmäßig Broschüren zu diversen Themen in der Reihe „Gut zu wissen!“. In diesem Kontext entstand 2017 die Broschüre zum „Nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln“ in Kooperation mit dem MLR sowie dem Projekt „MACH'S MAHL“.<sup>19</sup> Die Broschüre liefert Informa- tionen über die aktuelle Situation sowie zahlreiche Ratschläge für Verbraucher\*innen.



### Ernährungsbildung

Im Rahmen der Ernährungsbildung nimmt das Programm „BeKi – Bewusste Kinderernährung“<sup>20</sup> das Thema Lebensmittelverschwendung mit auf. Freiberufliche Mitarbeiter\*innen infor- mieren dabei Kinder an Grundschulen über Fragen rund ums Essen und Trinken. Informa- tions- sowie Arbeitsmaterialien für Eltern und Erziehungskräfte stehen online zur Verfügung.



### Außer-Haus-Gastronomie

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie 2017 wurde die kompostierbare „Helden!-Box“ für Speisereste<sup>21</sup> konzipiert, die an Restaurants und Kantinen abgegeben wird.

# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Beispiele guter Praxis

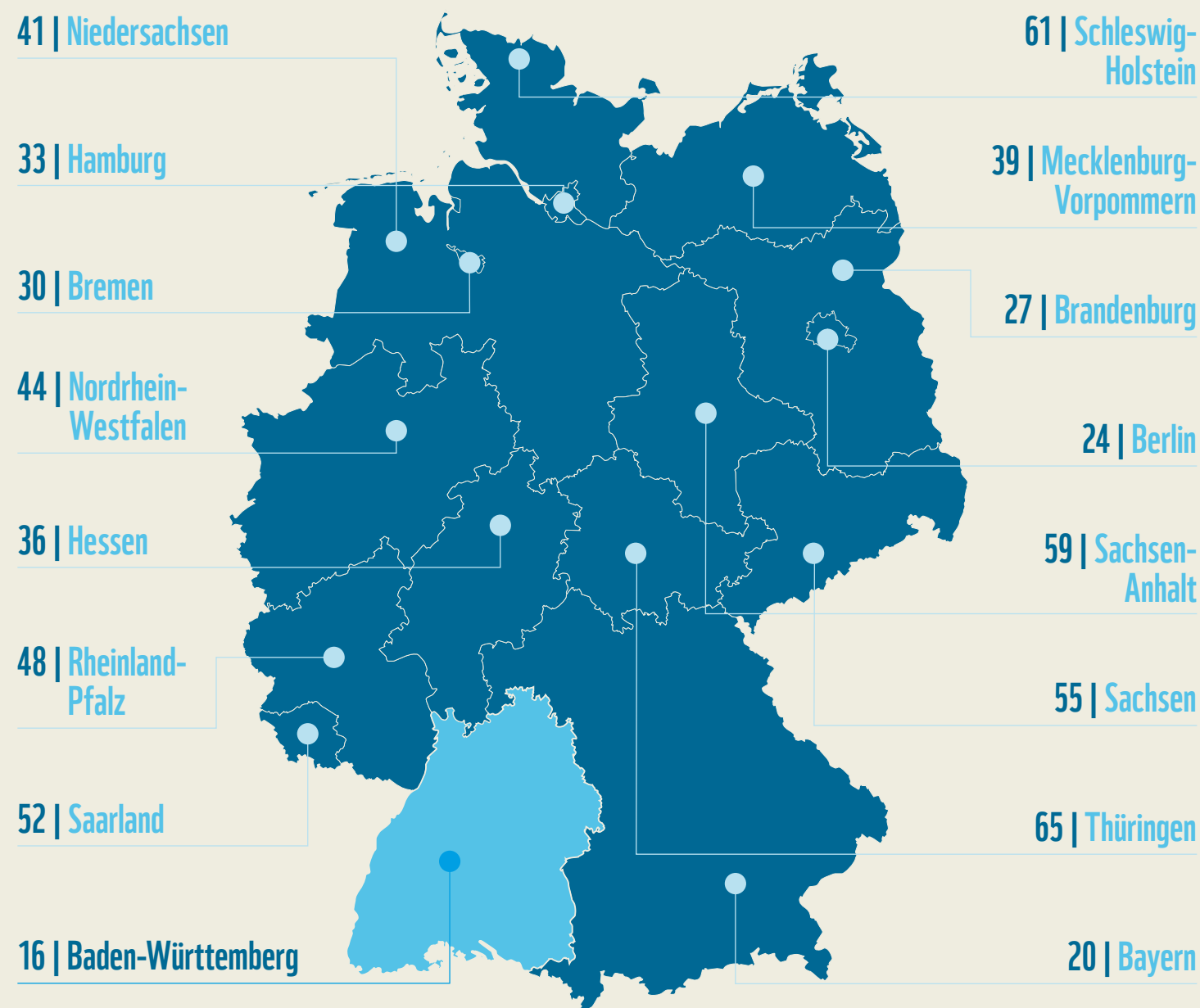
Unter der Überschrift „Große Küche – Gutes Essen“ wurde 2015 bis 2016 im Ergebnis eines Coachings eine nachhaltige Verpflegung in Großküchen von zehn Pilotbetrieben etabliert. „Ziel war es, Kantinen, Mensen und Caterer im Land bei der Umsetzung eines gesundheitsförderlichen und nachhaltigen Verpflegungsangebots zu unterstützen [...].“<sup>22</sup> Im Abschlussbericht ist die Vermeidung von Lebensmittelabfällen neben DGE- und Bio-Zertifizierung eines der zentralen Themen. Außerdem werden dort konkrete Handlungsempfehlungen für Verpflegungseinrichtungen gegeben.<sup>23</sup>



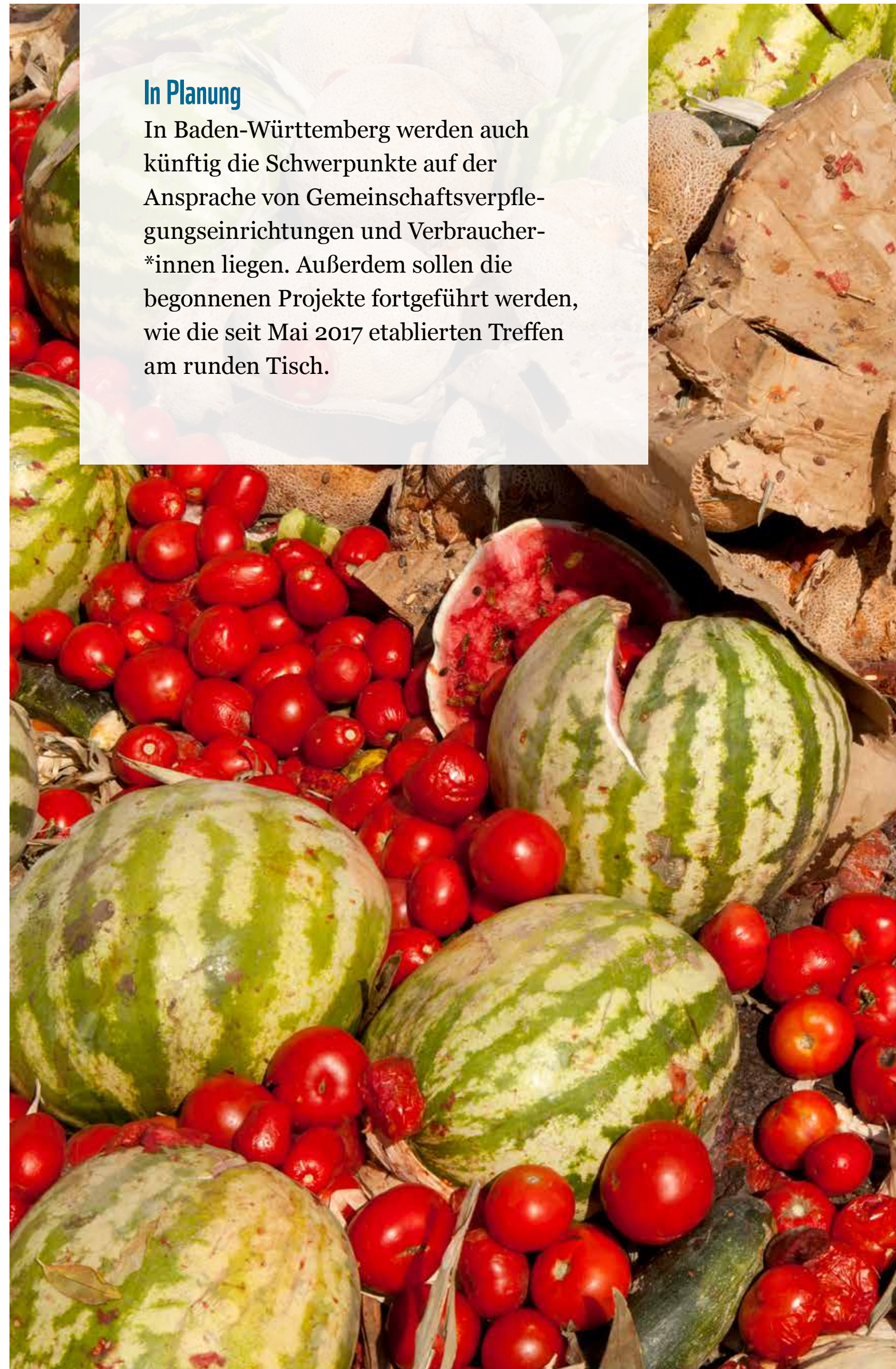
Pilotprojekt „Große Küche – Gutes Essen“ des Landes Baden-Württemberg. Bildautor: „Gourmet Compagnie GmbH“

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100



## In Planung

In Baden-Württemberg werden auch künftig die Schwerpunkte auf der Ansprache von Gemeinschaftsverpflegungseinrichtungen und Verbraucher\*innen liegen. Außerdem sollen die begonnenen Projekte fortgeführt werden, wie die seit Mai 2017 etablierten Treffen am runden Tisch.

## Fazit:

**Verankerung:** Baden-Württemberg hat das Thema konkret im Abfallwirtschaftsplan verankert. Die dort vorgeschlagenen Maßnahmen werden größtenteils umgesetzt. In der Koalitionsvereinbarung wurde das Thema nur beiläufig erwähnt und ansonsten in keinem politischen Strategiepapier aufgegriffen.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Zwischen den Ressorts gibt es einen geregelten Austausch und anlassbezogene direkte Zusammenarbeit.

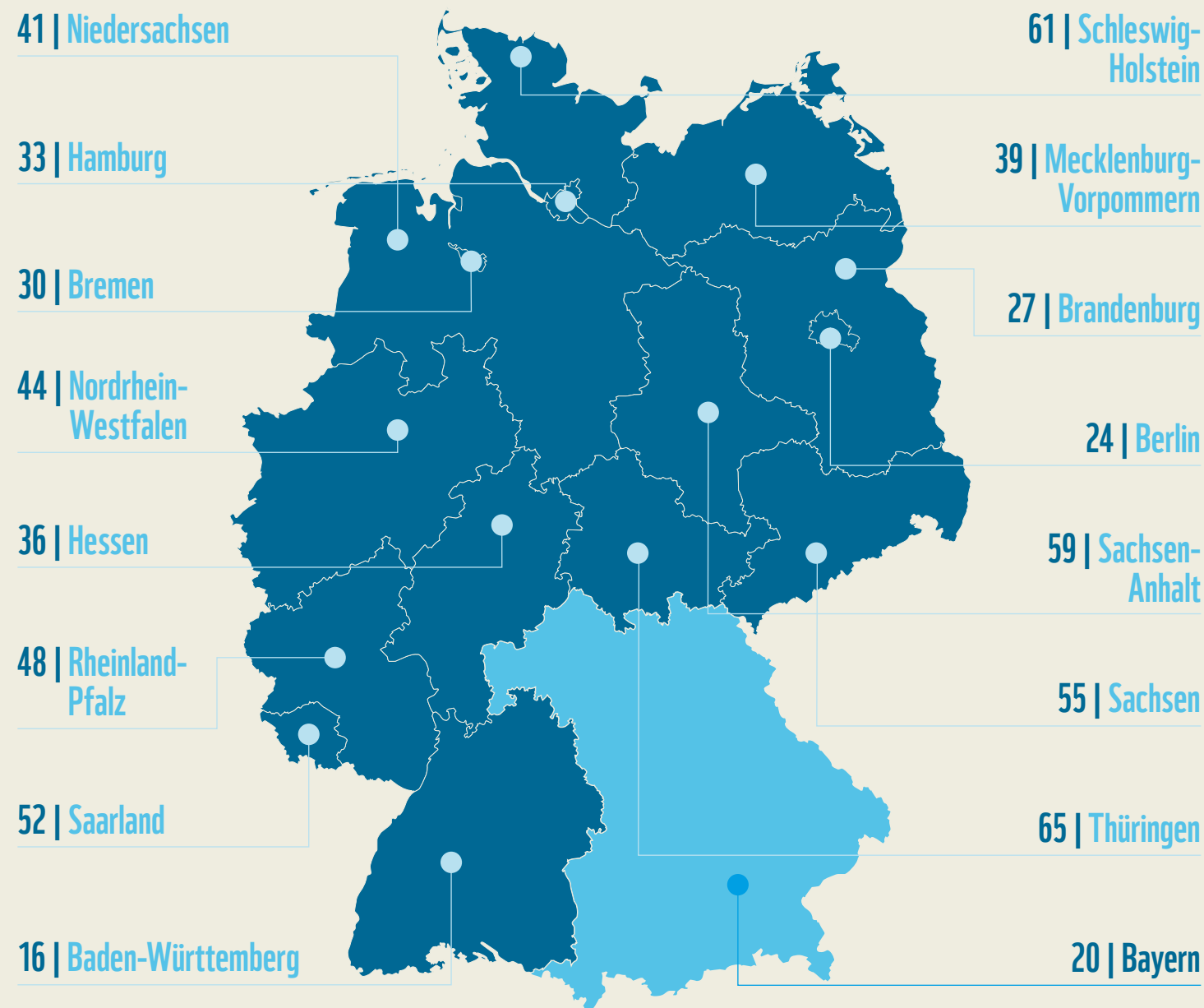
**Zielgruppe:** Der Fokus des Landes Baden-Württemberg liegt in der Öffentlichkeitsarbeit und Ernährungsbildung sowie in der Außer-Haus-Gastronomie. Seit der Einführung des runden Tisches werden nun auch andere Branchen der Wirtschaft mit einbezogen.

**Planung:** Konkrete neue geplante Aktivitäten wurden nicht erwähnt und lassen sich nicht einordnen.

**Bewertung:** Baden-Württemberg war bisher Pionier bei der Erarbeitung von Handlungsfeldern im Bereich Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Gerade in den letzten zwei Jahren hat Baden-Württemberg besonders viele Aktivitäten initiiert und sich 2017 um Vernetzung bemüht. Welche Ergebnisse diese hervorbringen wird, ist noch nicht abzuschätzen.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100



Seit 2012

**Besonderheit:**  
fortlaufende Erhebungen  
und systematische Umset-  
zung von Aktivitäten

## 2. Bayern

### Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Seit 2012 befasst sich Bayern mit dem Thema Lebensmittelabfallvermeidung.<sup>24</sup> Dennoch wurde es bislang in keinem politischen Strategiepapier direkt adressiert. Aktuell wird die **Nachhaltigkeitsstrategie** des Landes fortgeschrieben und wahrscheinlich noch 2017 veröffentlicht. Das Ziel der Verringerung von Lebensmittelabfällen soll dabei konkret als qualitatives Ziel aufgenommen werden.<sup>25</sup> Bayern erfasst als erstes Bundesland die entstehenden Lebensmittelabfälle fortlaufend, möchte sich aber bewusst nicht auf quantitative Zielsetzungen festlegen. „Es lässt sich nicht vorhersagen, ob eine kurzfristige Reduzierung

längerfristig weitergeht, also wäre ein quantitatives Ziel nicht seriös und auch nicht zielführend. Mit der ersten fortlaufenden Erfassung von Lebensmittelverlusten wird in Bayern eine Grundlage für die Einordnung von Reduktionszielen geschaffen.“<sup>26</sup>

### Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Zuständig für Lebensmittelabfälle ist das Referat Grundsatzangelegenheiten der Ernährung des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (StMELF), das im Kompetenzzentrum für Ernährung (Kern) das Thema systematisch aufgegriffen hat. „Daneben wird es auch in den Bereichen für Bioökonomie, Landwirtschaft und Gemeinschaftsverpflegung behandelt. 47 Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und

Forsten auf Landratsebene und 8 Fachzentren, Ernährung und Gemeinschaftsverpflegung, nehmen das Thema in Vorträgen, Workshops und anderen Aktionen zur Ernährungsbildung mit auf.“<sup>27</sup>

### Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Finanzielle Mittel wurden bisher „im Zusammenspiel der Referate Grundsatzangelegenheiten der Ernährung und Forschung und Innovation bereitgestellt.“<sup>28</sup> Relevante Förderprogramme im Bereich der bayrischen Bioökonomie-Strategie stehen ebenfalls zur Verfügung. Außerdem stellt das StMELF direkt Mittel für Projektförderungen bereit, wie zum Beispiel bei der Kampagne „essensWert“<sup>29</sup>.

# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61
		Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39
		Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27
		Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24
		Berlin
36	Hessen	59
		Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55
		Sachsen
52	Saarland	65
		Thüringen
16	Baden-Württemberg	20
		Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# Handlungsfelder

Der Schwerpunkt der Aktivitäten Bayerns liegt in der Ernährungs- und Verbraucherbildung sowie auf der Forschung. Seit 2015 werden weitere Akteure aus der Wirtschaft in den Blick genommen. Folgende wesentliche Aktivitäten wurden bzw. werden durchgeführt:



## Öffentlichkeitsarbeit

» Aktionstage: Um Verbraucher\*innen für Themen der Ernährung zu begeistern, veranstaltet das KERN seit 2012 jährlich „Bayerische Ernährungstage“. Diese standen 2014 unter dem Motto „Restlos Gut Essen“; Fachvorträge, Podiumsdiskussionen, Workshops und anderen Aktionen rund um das Thema Lebensmittelabfallvermeidung fanden statt.

» Als andere Maßnahme der Verbraucherbildung konzipierte das KERN 2014 die Wanderausstellung „Restlos Gut Essen“<sup>30</sup>, in der Besucher über Medienstationen und Mitmach-Elemente erfahren, wie viele Lebensmittel verloren gehen, welche Gründe es dafür gibt und wie die Verschwendung vermeidbar wäre.



## Ernährungsbildung

Im Bildungsbereich entwickelte das KERN den Lernzirkel „Köstlich und kostbar - Lebensmittel verantwortungsvoll genießen“ für die Sekundarstufe I (Klasse 7–9)<sup>31</sup>. „In Verbindung mit der Wanderausstellung ‚Restlos gut essen‘ wird insbesondere den Jugendlichen an verschiedenen Stationen die Bedeutung und der Wert von Nahrungsmitteln sowie der richtige Umgang mit Ressourcen vermittelt. Das Lernmaterial dazu steht online zur Verfügung.“<sup>32</sup>



## Forschung

Das KERN vernetzt sowohl staatliche als auch private Forschungseinrichtungen mit der Ernährungswirtschaft, Dienstleistern und Verbrauchern. Ein Ziel des KERNs ist unter anderem die Förderung der Wertschätzung für Lebensmittel.

» Datenerfassung: Die erste Maßnahme des Kompetenzzentrums war eine landesweite Erhebung der anfallenden Mengen und Verlustraten an Lebensmittelverlusten, deren Ergebnisse 2014 präsentiert wurden (siehe Kapitel 4.3). „Die Studie liefert Hochrechnungen für die gesamte Wertschöpfungskette, angefangen vom Erzeuger über Verarbeiter und Händler bis zum Verbraucher.“<sup>33</sup>

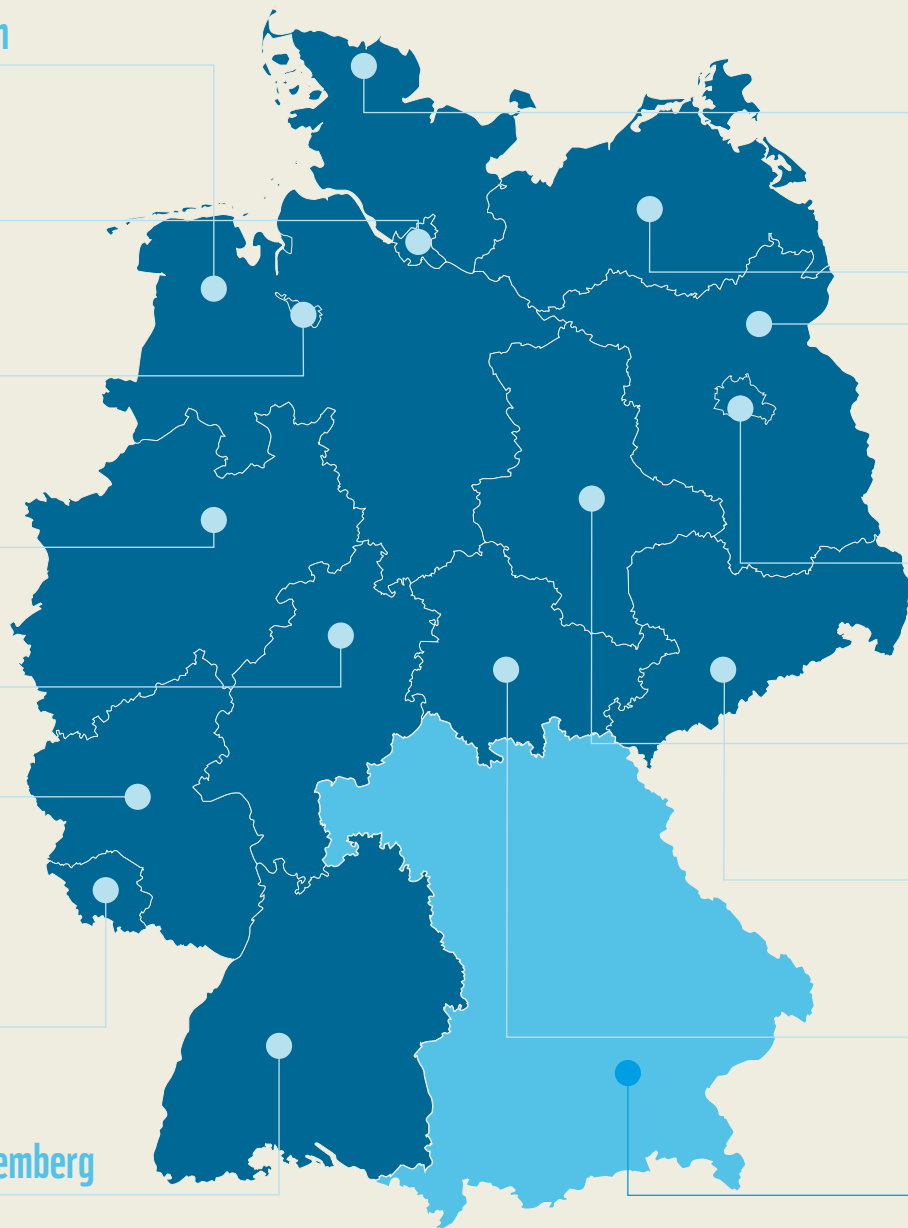
» Ebenso ist hervorzuheben, dass Bayern 2014 nicht nur die landesweit anfallenden Mengen und Verlustraten an Lebensmittelverlusten erfasste (siehe Kapitel 4.3), sondern eine fortlaufende Erhebung plant.

» Mit Unterstützung des StMELF wurde 2012 das Forschungsprojekt „Innovative Prognose – Systeme für Bestellungen im Einzelhandel“ an der Technischen Hochschule Deggendorf gefördert. „Das Ziel der Forschungsarbeit ist zu zeigen, dass die Lebensmittelverschwendung im Lebensmitteleinzelhandel nachhaltig um zehn Prozent gesenkt werden kann.“<sup>34</sup>



## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61
33	Hamburg	39
30	Bremen	27
44	Nordrhein-Westfalen	24
36	Hessen	59
48	Rheinland-Pfalz	55
52	Saarland	65
16	Baden-Württemberg	20
		Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

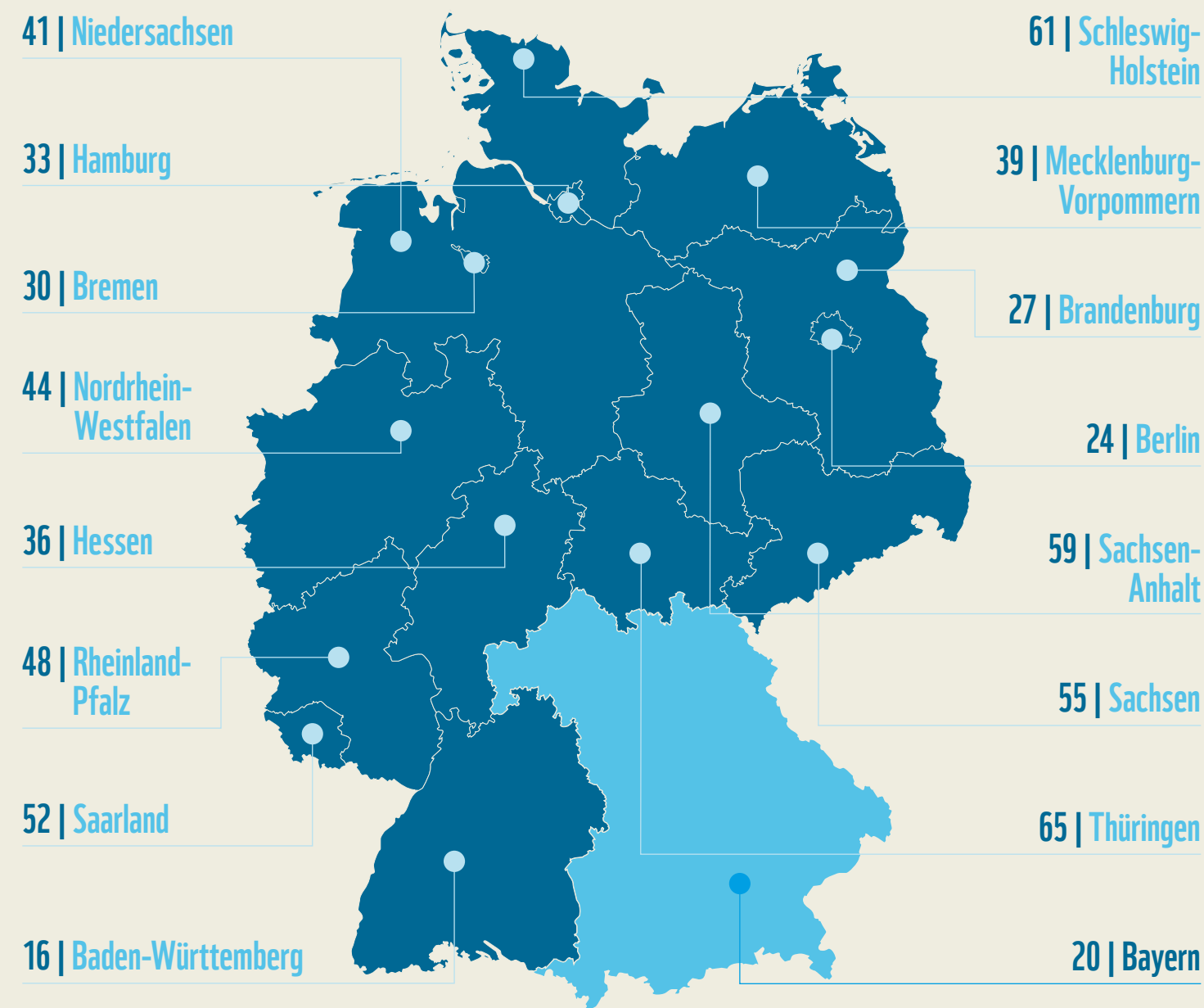


### Beispiele guter Praxis

2015 wurde die Bündnis-Initiative „Wir retten Lebensmittel!“ durch das StMELF gegründet. Die Bündnispartner kommen aus den Bereichen Erzeugung, Verarbeitung, Lebensmittelhandel, Außer-Haus-Verpflegung und aus Verbraucherorganisationen. „Gemeinsam wurden 17 Maßnahmen festgelegt, die bis Ende 2018 realisiert bzw. gestartet sein werden.“<sup>35</sup>

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## In Planung

Im Vordergrund der weiteren Planung stehen vor allem die bislang noch nicht durchgeführten Maßnahmen des Bündnisses „Wir retten Lebensmittel!“<sup>36</sup>. Die Vorhaben reichen von Bildungsmaßnahmen an den Schulen über Aufklärungsarbeiten für Verbraucher bis hin zu wertschöpfungsstufenübergreifenden Informations- und Fortbildungsmaterialien zum Thema. Außerdem sollen Wettbewerbe für Start-ups/Lebensmitteleinzelhändler wie auch karitative Einrichtungen geschaffen werden und neue technologische Entwicklungen sowie Innovationen unterstützt werden, die Einzug in die Außer-Haus-Verpflegung und in die Haushalte finden sollen. Damit der Einfluss dieser Maßnahmen auf die Reduktion von Lebensmittelabfällen nachvollziehbar ist, soll die fortlaufende Erfassung von Lebensmittelverlusten vom Bündnis unterstützt werden.

## Fazit:

**Verankerung:** Das Thema wurde bislang noch in keinem politischen Strategiepapier aufgenommen, obwohl bereits seit 2014 quantitative Daten zur Verfügung stehen, man sich auf zahlreiche Aktivitäten verständigt hat und einige schon verwirklicht wurden.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Die Vernetzung von Forschung und Wirtschaft hat in Bayern ein besonders großes Gewicht. Das zeigen die Aktivitäten des Bündnisses, aus dem schon einige Aktionen rund um das Thema Lebensmittelabfallvermeidung hervorgingen. Interministerielle oder referatsübergreifende Zusammenarbeit ist nicht bekannt, die Aktivitäten werden alle zentral vom StMELF gesteuert.

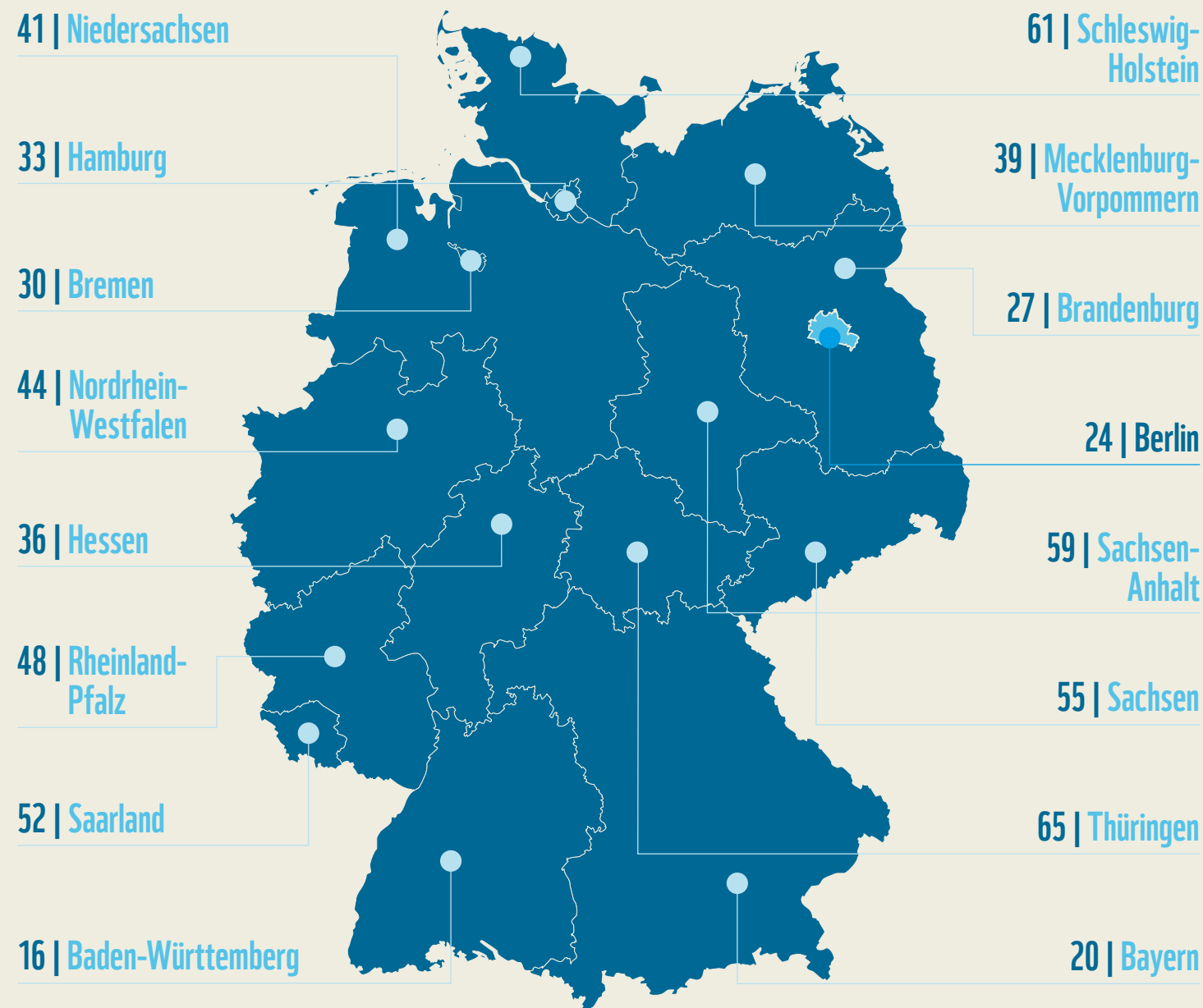
**Zielgruppe:** Bisher liegt der Schwerpunkt der Aktivitäten Bayerns eher in der Öffentlichkeitsarbeit und Ernährungsbildung. Zudem fokussiert das Land auf die Forschung.

**Planung:** In Planung ist die Umsetzung der Maßnahmen bis spätestens Herbst 2018.

**Bewertung:** Bereits 2012 begann Bayern mit der Erhebung der landesweit anfallenden Lebensmittelverluste; das KErn organisiert vielfältige Aktivitäten. Das Bündnis „Wir retten Lebensmittel!“ verankerte gleich 17 Maßnahmen, die auch systematisch umgesetzt werden. Bayern ist Pionier in Sachen Vermeidung von Lebensmittelabfällen.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## 3. Berlin

### Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Berlin hat im Jahr **2013** mit ersten Aktivitäten zum Bereich Lebensmittelverschwendung begonnen. Im **Koalitionsvertrag** von SPD, DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN „Berlin gemeinsam gestalten. Solidarisch. Nachhaltig. Weltoffen.“ von 2016 wird im Kapitel Verbraucher\*innenschutz in zwei Maßnahmen allgemein die Reduzierung von Lebensmittelabfällen als Ziel aufgenommen: Teil der Berliner

Seit 2013

**Besonderheit:**  
Umfassender partizipativer Prozess zum Ernährungssystem, jedoch wenig konkrete Aktivitäten

Strategie für Gutes Essen „wird die Reduzierung der Lebensmittelverschwendung sein“. „Nach dem Vorbild Kopenhagens wird in einem Modellprojekt mit Großküchen und Caterern gezeigt,

[...] wie Lebensmittelverschwendung und -verluste vermindert werden können.“<sup>37</sup>

Im Berliner **Energie- und Klimaschutzprogramm 2030** – Umsetzungszeitraum 2016–2020 von 2016 – wird im Handlungsfeld „Private Haushalte und Konsum“ die Kampagne gesunde und klimafreundliche Ernährung „Berlin isst klimafreundlich“ vorgeschlagen; sie soll als weiteres Thema das Wegwerfen von Lebensmitteln aufnehmen.<sup>38</sup>

Eine **Ernährungsstrategie** mit konkreten quantitativen Zielsetzungen ist in Planung.<sup>39</sup>



GemüseAckerdemie (<https://www.gemueseackerdemie.de/>)

### Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Das Thema ist verankert bei der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung im Referat Wirtschaftlicher Verbraucherschutz, das 2013 mit den Wertewochen unter dem Motto „In den Topf statt in die Tonne“ seine Aktivitäten begonnen hat.<sup>40</sup> Es besteht Interesse an einer Zusammenarbeit zwischen Brandenburg und Berlin.<sup>41</sup>

### Finanzielle Ausstattung – Förderungen

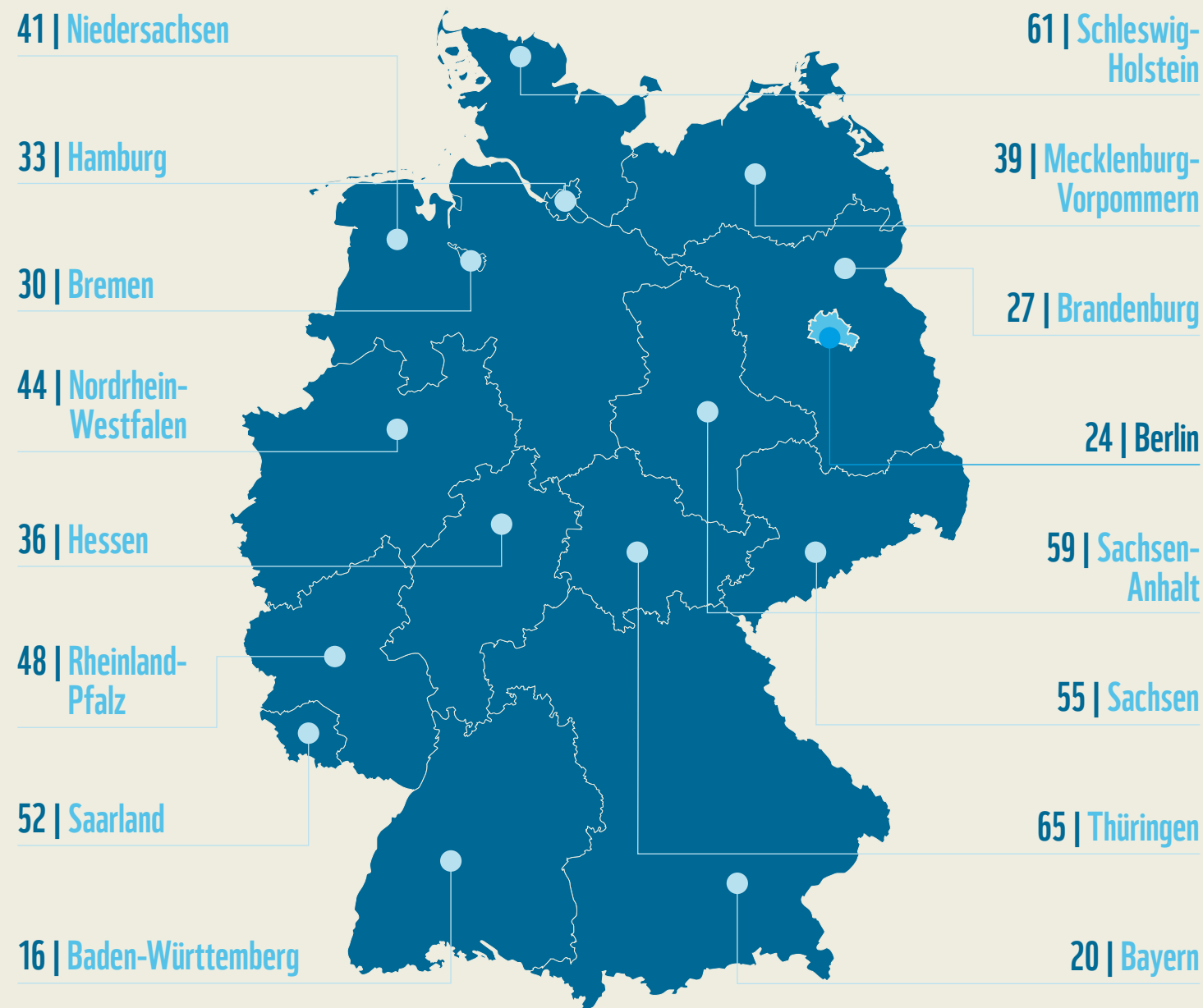
Es gibt grundsätzlich die Möglichkeit, Mittel für

das Thema zu akquirieren und Projekte unterschiedlicher Art zu fördern. Von 2102 bis 2016 sind Mittel in Höhe von 622.800 EUR in das Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen geflossen.<sup>42</sup>



## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Handlungsfelder

Die konkreten Projekte zur Lebensmittelabfallvermeidung adressieren Verbraucher\*innen und Schüler\*innen. Folgende Aktivitäten von Bedeutung wurden bzw. werden durchgeführt:



### Öffentlichkeitsarbeit

» Das Referat Wirtschaftlicher Verbraucherschutz hat 2013 mit den Wertewochen unter dem Motto „In den Topf statt in die Tonne“ seine Aktivitäten begonnen.<sup>43</sup> Eine Internetseite der Senatsverwaltung, Bereich Verbraucherschutz, hält Informationen, Tipps und Hinweise zum Thema parat.



### Ernährungsbildung

» Im Bereich Bildung ist das Thema in den Rahmenlehrplänen für die integrierte Sekundarschule im Fach Wirtschaft-Arbeit-Technik für die 7. bis 10. Klasse verankert. Im Themenfeld „gesundheitsförderliche Ernährungsweise“ ist unter der Nachhaltigkeitsperspektive benannt: „Wertschätzung von Lebensmitteln, Vermeidung von Lebensmittelabfällen.“<sup>44</sup> Ansonsten wird insgesamt auf Umwelt- und Ernährungsbildungsmaßnahmen, wie Berliner Schulgärten, verwiesen.<sup>45</sup>



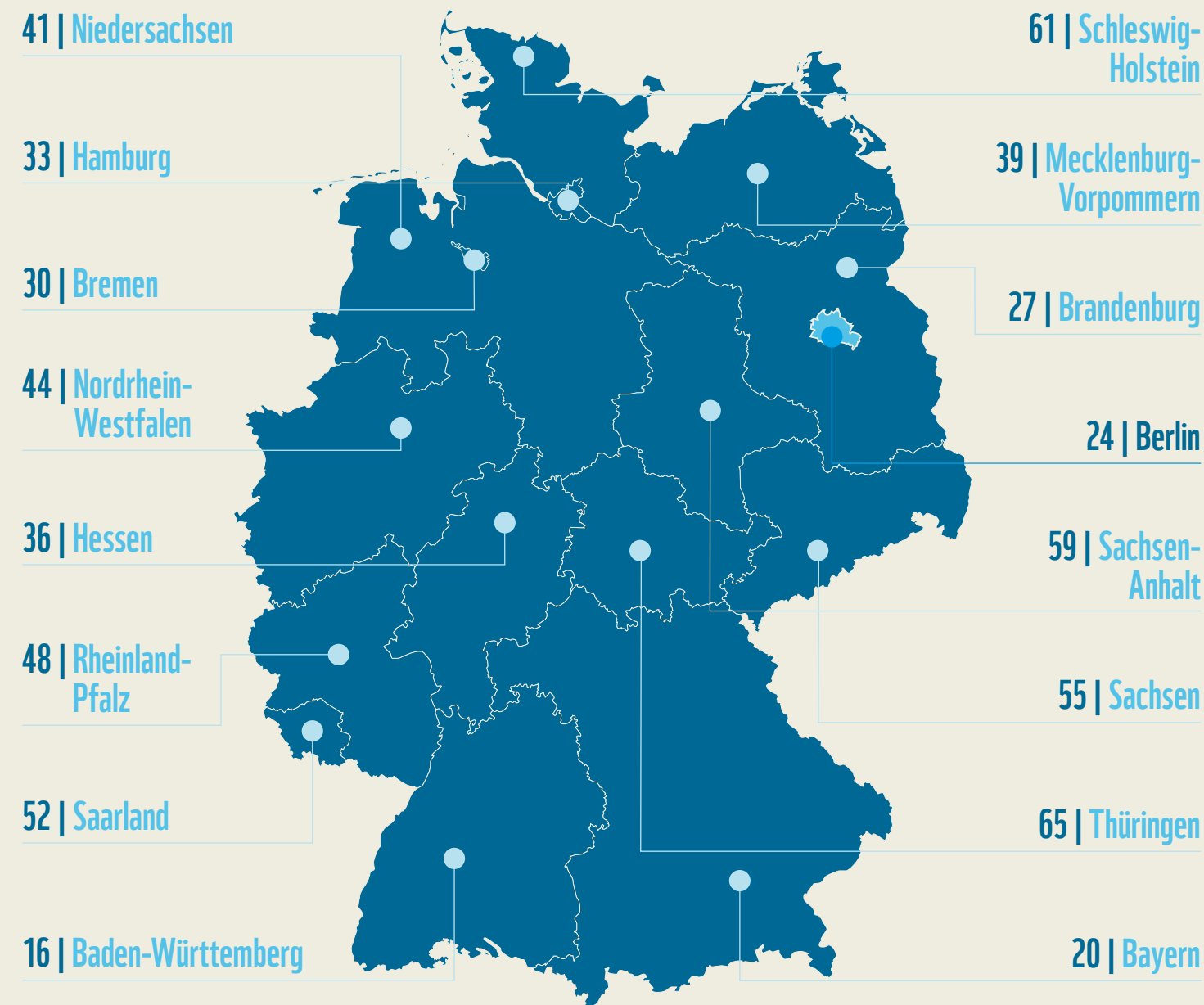
### Beispiele guter Praxis

Das *Forum für gutes Essen*, ein „Arbeits- und Dialoggremium“<sup>46</sup>, hat sein Vorbild in den aus Amerika kommenden Ernährungsräten und will das Ernährungssystem in der Region Berlin zukunftsfähig aufstellen. Es wurde im Herbst 2015 von der Berliner Senatsverwaltung im Geiste des Milan Urban Food Policy Pact ins Leben gerufen. Im Forum beteiligen sich Vertreter aus Berlin und Brandenburg aus unterschiedlichen Verbänden und Organisationen – darunter Slow Food, die Fördergemeinschaft Ökologische Landwirtschaft, die IHK, der Handelsverband, der Bauernverband und die Cooks Connection sowie Verwaltung und Wissenschaft. In seiner „Deklaration Forum für gutes Essen“ wird die Vision formuliert: „Dank effizienter Verwertung und intelligenter Vernetzung der Wertschöpfungsketten wird nur noch ein Minimum an Lebensmitteln verschwendet.“<sup>47</sup>

In 2016 wurden für drei vom Forum benannten Themenbereiche Arbeitsgruppen gegründet, die Zukunftswerkstätten durchführen sollten, und es wurden wissenschaftliche Dossiers zum Status quo erstellt. Das Thema Lebensmittelabfallvermeidung ist im dritten Themenfeld Esskultur und soziale Verantwortung<sup>48</sup> verankert. Weder die geplante Zukunftswerkstatt noch eine entsprechende Plenumsitzung hat – Informationsstand nach Sichtung der öffentlich zugänglichen Informationen – bisher stattgefunden.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

### In Planung

Für die im Koalitionsvertrag angekündigte Kampagne „Gutes Essen Berlin“, die die Entwicklung einer Berliner Ernährungsstrategie verfolgt, gab es am 20. Oktober 2017 das Kick-off.<sup>49</sup>

### Fazit:

**Verankerung:** Das Thema Lebensmittelabfallvermeidung wird zwar im Klimaschutzprogramm und im Koalitionsvertrag aufgenommen, allerdings nicht als eigenes Handlungsfeld, sondern als ein allgemein gehaltenes Beispiel für übergeordnete Ziele.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Auf Seiten des Senats befasst sich der *Wirtschaftliche Verbraucherschutz* mit dem Thema.

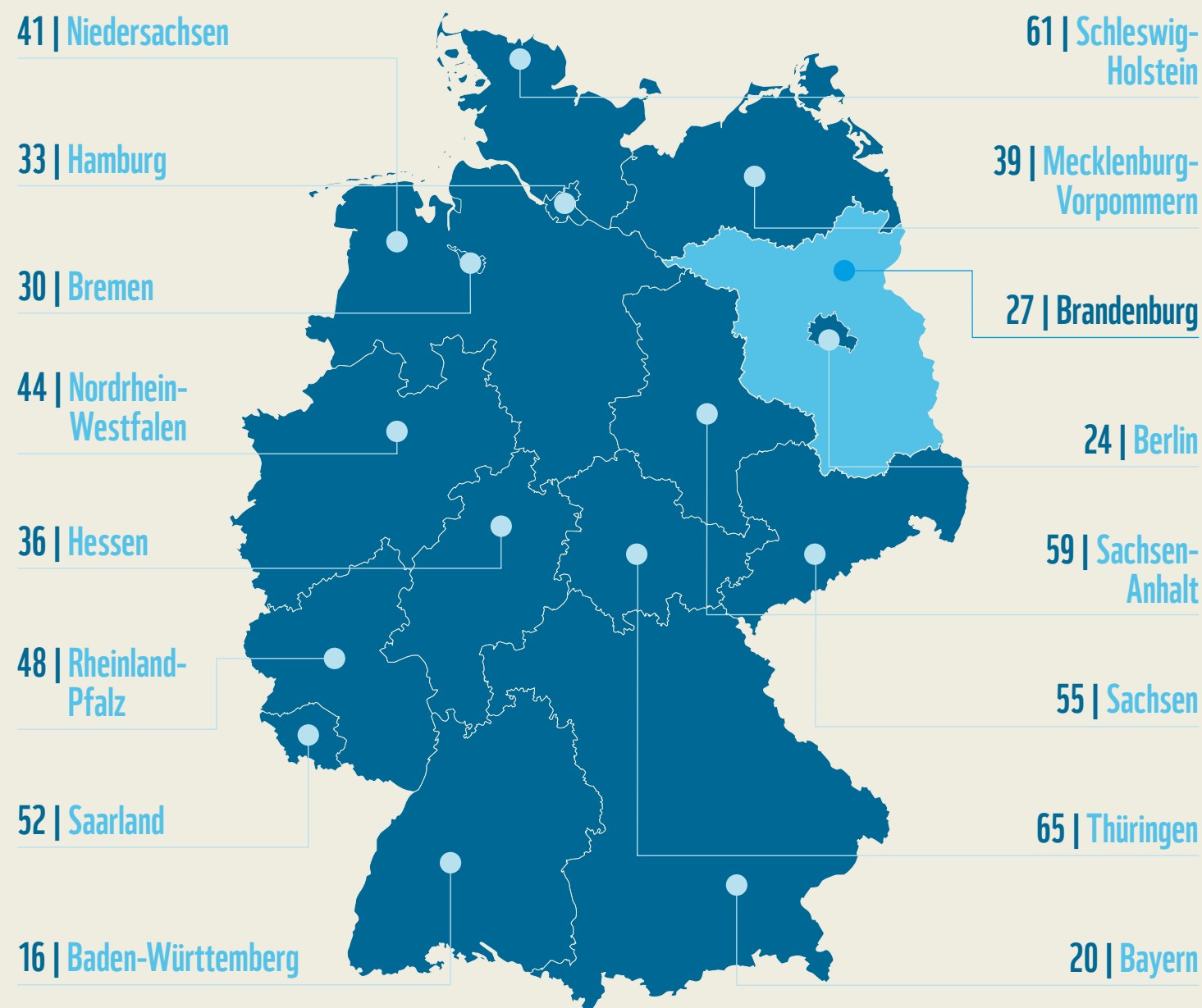
**Zielgruppe:** In einem breit angelegten partizipativen Prozess schaut Berlin auf das Ernährungssystem. Die konkreten Projekte zur Lebensmittelabfallvermeidung adressieren Verbraucher\*innen und Schüler\*innen.

**Planung:** Das *Forum gutes Essen* wird mit der Kampagne „Gutes Essen Berlin“ weitergeführt.

**Bewertung:** Mit dem *Forum gutes Essen* und der neuen Kampagne nach dem Kopenhagener Modell möchte Berlin Vorbild für ein innovatives, nachhaltiges und regional verankertes Ernährungssystem werden. Die komplexe Herangehensweise verstellt den Blick auf konkretes Handeln. Einfache Maßnahmen sollten nicht erst etabliert werden, wenn der Partizipationsprozess ganz durchlaufen ist. Sonst sind die nationalen und internationalen Zielsetzungen nicht erreichbar.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 4. Brandenburg

## Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Seit **2013** befasst sich das Land Brandenburg mit dem Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Dennoch hat das Land das Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen bisher weder im Abfallvermeidungsplan direkt adressiert noch in politischen Strategiepapieren aufgenommen. Obwohl es von der UN, der EU und vom Bund Vorgaben gibt, wurden auf Landesebene keine Zielsetzungen veröffentlicht, da es an der Datenbasis und insbesondere an der definierten Ausgangslage fehlt: *„Wir brauchen eine Grundlage in der nationalen Strategie, die durch eine klare Abgrenzung des Betrachtungsrahmens eine Umsetzung ermöglicht.“*<sup>50</sup> Das Land Brandenburg bezieht sich aber auf die SDGs. Für die **Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie und**

## die verbraucherpolitischen Strategie

wurde inzwischen die Aufnahme des Themas *„Reduzierung von Lebensmittelverlusten“* und die Benennung von konkreten Zielen und Maßnahmen beschlossen.<sup>51</sup>

## Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Zuständig ist die Abteilung Verbraucherschutz des Ministeriums der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz (MdJEV). Weitere Ministerien, die an dem Thema arbeiten, sind zum einen das Referat Kreislaufwirtschaft und Abfallwirtschaftsplan des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL), die Abteilung Gesundheit des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie sowie die Stabsstelle *„Grundsätzliche Angelegenheiten“* des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBSJ). Projektbezogen werden Aufgaben extern vergeben, die das Ministerium aufgrund fehlender Personal-

Seit 2012

**Systematische Integration im Bildungsbereich, sonst nur vereinzelte Aktivitäten**

ressourcen nicht leisten kann. Ferner befassen sich die Vernetzungsstelle Schulverpflegung sowie die Verbrau-

cherzentrale mit der Vermeidung von Lebensmittelabfällen.

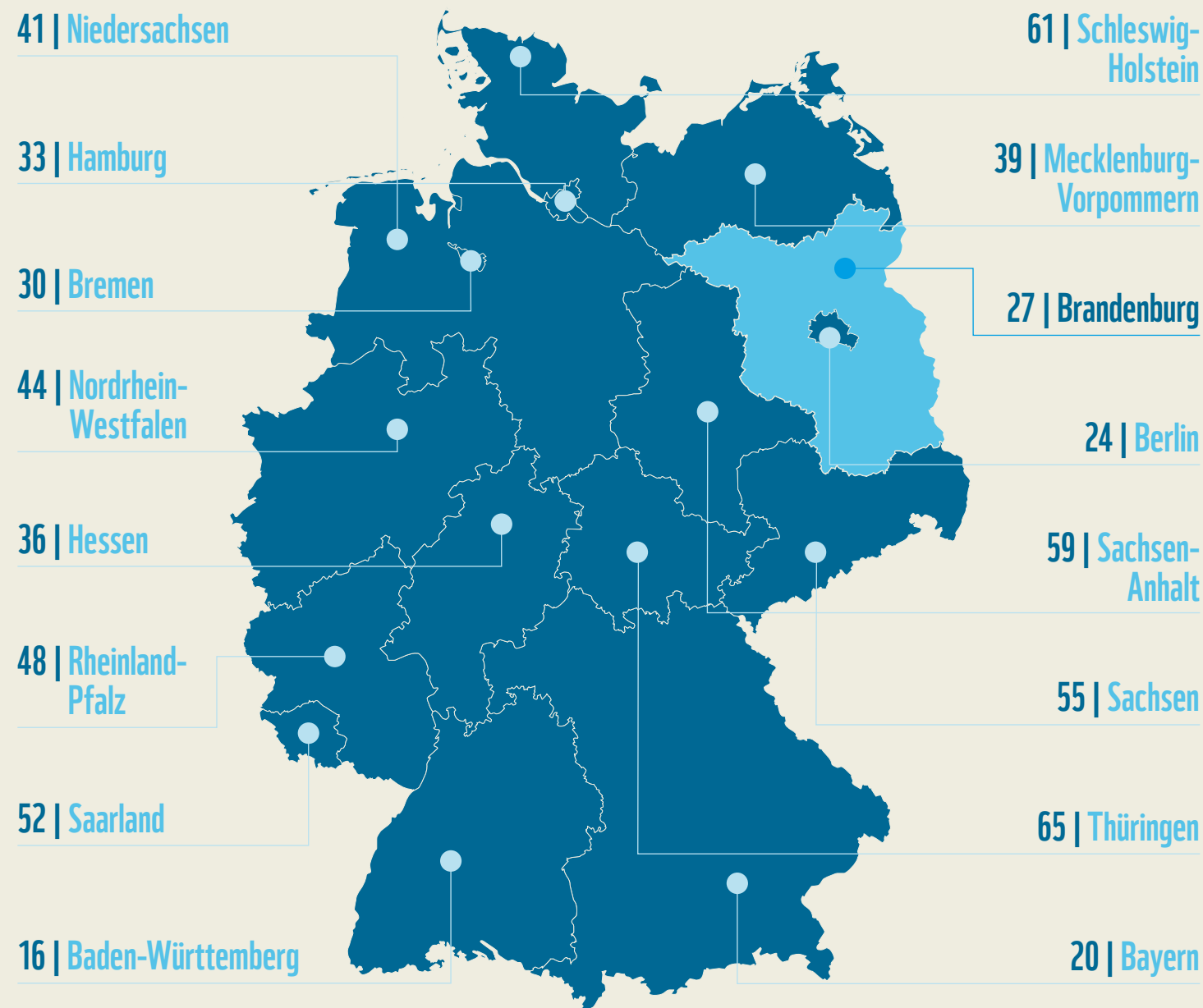
## Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Die Abteilung Verbraucherschutz hat grundsätzlich die Möglichkeit, Fördergelder für das Thema zu akquirieren, zum Beispiel im Rahmen der Erarbeitung der Nachhaltigkeitsstrategie. Das Budget der letzten vier Jahre für das Thema *„Vermeidung von Lebensmittelverlusten und -abfällen“* betrug 193.000 EUR.<sup>52</sup>



# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

# Handlungsfelder

Der Schwerpunkt liegt auf dem Bildungsbereich. Folgende wesentliche Aktivitäten wurden bzw. werden durchgeführt:



## Ernährungsbildung

» Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in Brandenburg im Bildungsbereich. Es werden Fortbildungsangebote zum Thema Ernährungs- und Verbraucherbildung an Schulen auf der Internetseite des EveLaBs angeboten, um so in den Schulen für das Thema zu sensibilisieren. „Die Fortbildungsangebote in Form von unterschiedlichen Workshops richten sich an interessierte

und motivierte Lehrer\*innen des Landes Brandenburg.“<sup>53</sup> Auch die Vernetzungsstelle Schulverpflegung weist auf das Angebot hin.<sup>54</sup> Eines der zehn Workshop-Angebote läuft unter dem Titel „Kauf für die Tonne? Lebensmittelverschwendung im Fokus – Finanzkompetenz im privaten Haushalt stärken“.

» Des Weiteren wurde die Lebensmittelabfallvermeidung im Rahmenlehrplan der integrierten Sekundarschule aufgenommen. Im Pflichtfach „Wirtschaft-Arbeit-Technik“ (5. bis 10. Klasse) ist es unter dem Unterpunkt „Gesundheitsförderliche Ernährungsweise“ als Themenfeld angesiedelt.<sup>55</sup> » Zur Gründung eines Sozialunternehmens<sup>56</sup> führte das vom MLUL geförderte Projekt „Gemüse-Ackerdemie – Weiterentwicklung des Curriculums nach BNE-Kriterien“, das in Grundschulen erprobt wurde. Es will Zusammenhänge von Landwirtschaft mit dem Umgang knapper und sensibler Ressourcen (Boden und Wasser) sowie Vielfalt, Herkunft, Wachstum und Bedürfnisse von Gemüse deutlich machen. Dabei spielt auch das Thema Lebensmittelverluste eine bedeutende Rolle.



## Außer-Haus-Gastronomie

» Die erste Maßnahme war die Einführung der für Landesinstitutionen verbindlichen Kantinenrichtlinie 2013, mit der der Umgang mit regionalen und Bioprodukten aufgezeigt werden soll und die gleichzeitig zum Einhalten der DGE-Qualitätsstandards verpflichtet.<sup>57, 58</sup>



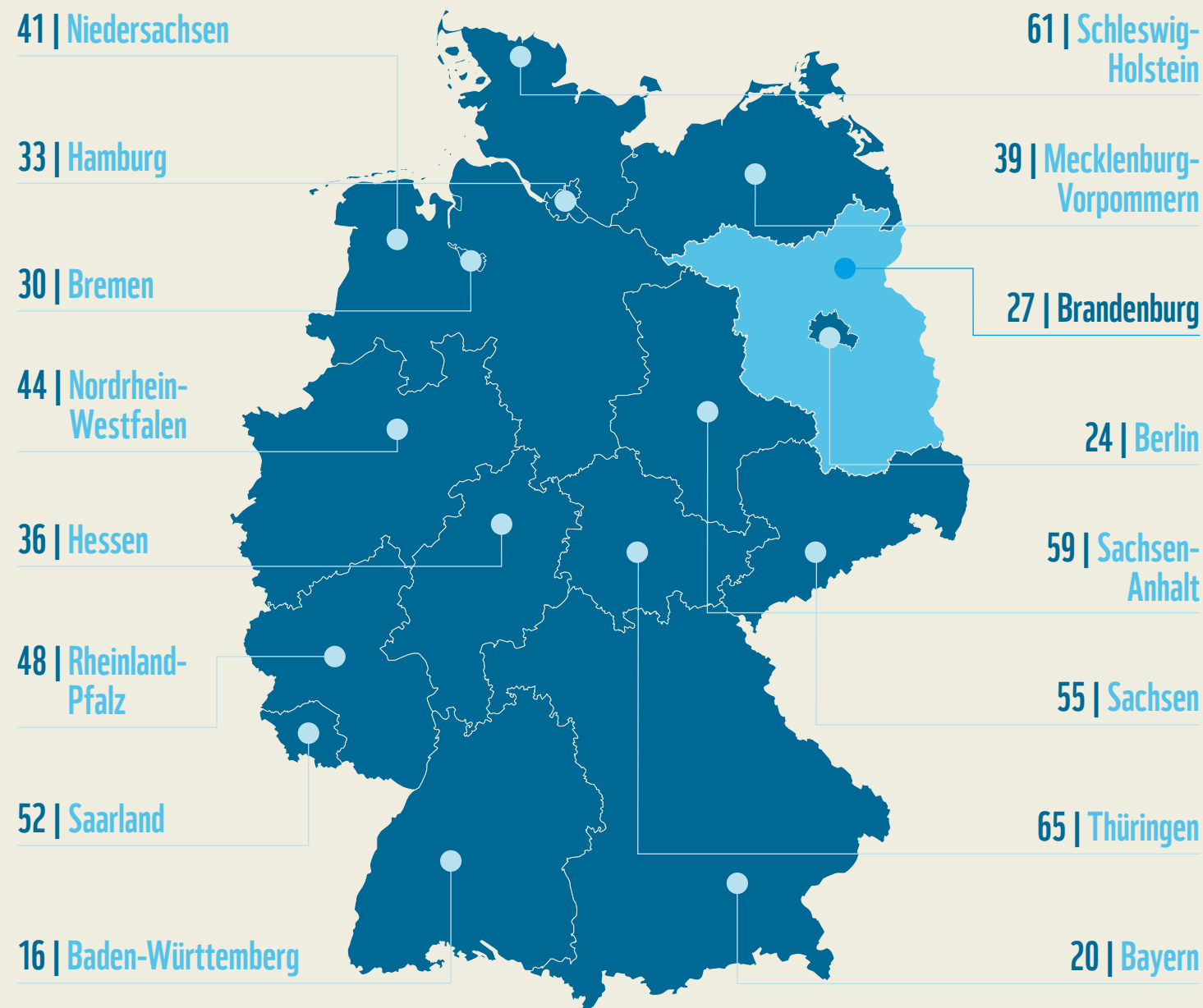
## Beispiele guter Praxis

Die notwendige interministerielle und ressortübergreifende Zusammenarbeit ist formal vorbildlich geregelt: „Zwischen den Ressorts gibt es eine gute projektbezogene Zusammenarbeit unter gegenseitiger Einbindung, die über einen in der Regel drei Mal jährlich stattfindenden Steuerungskreis läuft; dabei liegt die Federführung im MdJEV.“<sup>59</sup>

GemüseAckerdemie (https://www.gemueseackerdemie.de/)

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## In Planung

Das MdJEV hat aktuell die „*Konzeptionierung und Umsetzung einer Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung im Land Brandenburg*“ ausgeschrieben. Im Zeitraum Oktober 2017 bis Juli 2018 steht dabei vor allem die Vernetzung möglichst vieler Akteure der Lebensmittelbranche im Vordergrund, mit Blick auf jene, die bereits durch Aktivitäten hervorstechen, und jene, bei denen besonders viel Abfall anfällt. Ziel ist dabei die *Einrichtung eines runden Tisches* mit Einbezug des MLUL sowie des MBSJ. <sup>60</sup>

Aktuell ist die Übernahme des Themas in die Rahmenlehrpläne der Grundschulen und der Sekundarstufe 1 im Rahmen der Ernährungsbildung vorgesehen. Das Thema ist bereits Bestandteil der Angebote zur Lehrerfortbildung. In der Ernährungsbildung wird auch der vordringlichste Handlungsbedarf gesehen. <sup>61</sup>



## Fazit:

**Verankerung:** Obwohl das Land mit der Änderung der Kantinenrichtlinie schon 2013 auf die Debatte um Lebensmittelabfälle reagiert hat, wurde das Thema bislang nicht in politischen Strategiepapieren aufgenommen.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Mehrere Ministerien und Behörden sind involviert. Es gibt interministeriell eine formalisierte Zusammenarbeit.

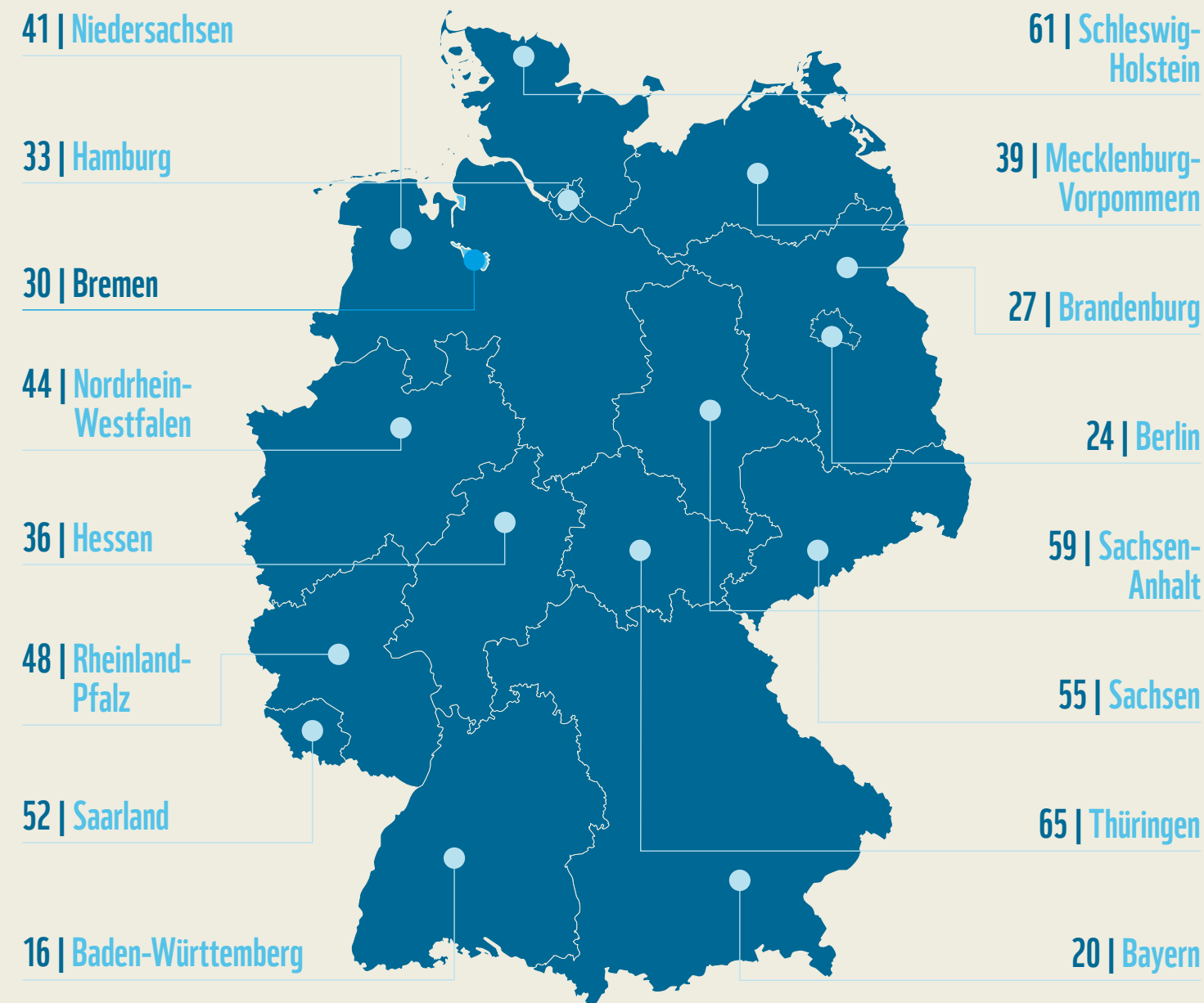
**Zielgruppe:** Einzig der Bildungsbereich wurde bisher als Handlungsfeld systematisch in Angriff genommen. Neben einzelnen Angeboten in der Lehrerfortbildung hat man dort eine Implementierung in die Rahmenlehrpläne vorgesehen. Das würde zur Verstetigung des Themas in den Schulen beitragen.

**Planung:** In Arbeit ist die Entwicklung einer Strategie, die sich zum Ziel gesetzt hat, die Lebensmittelverschwendung im Land Brandenburg zu reduzieren. Geplant ist ein runder Tisch, der auch die Akteure aus der Wirtschaft einbezieht.

**Bewertung:** Brandenburg hat sich auf den Weg gemacht.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100



## 5. Bremen

### Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Seit **2014** befasst sich die Freie Hansestadt Bremen aktiv mit dem Thema Lebensmittelabfallvermeidung. Die Stadt Bremen hat das Thema auf kommunaler Ebene in ihrem **Abfallwirtschaftskonzept** von 2014 aufgegriffen und dort Maßnahmen verankert. Die Frage „*Wie kann die Verschwendung von Lebensmitteln verhindert werden?*“ soll in Umweltbildungsmaßnahmen aufgenommen werden und Projekte sowie Kooperationen, die sich konkret mit der Vermeidung befassen, sollen auf allen Ebenen unterstützt werden.<sup>62</sup> Daneben sieht die **verbraucherpolitische Strategie von 2017** eine

Vernetzung mit Marktbesickern, der Verbraucherzentrale Bremen, dem Landesverband des deutschen Hausfrauenverbundes sowie interessierten Gastronomen und Einzelhändlern vor, auf deren Grundlage dann Aufklärungsarbeit geleistet und Maßnahmen gegen die Lebensmittelverschwendung entwickelt werden sollen.<sup>63</sup>

### Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Zuständig ist die Abteilung Verbraucherschutz – Ernährung, der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz. Ein weiteres mit dem Thema befasstes Ministerium ist das für Umwelt, Bau und Verkehr. Dabei gibt es einen regelmäßigen internen Austausch. Ferner beschäftigen sich die Organisationen Entsorgung Nord GmbH & Co. KG sowie die

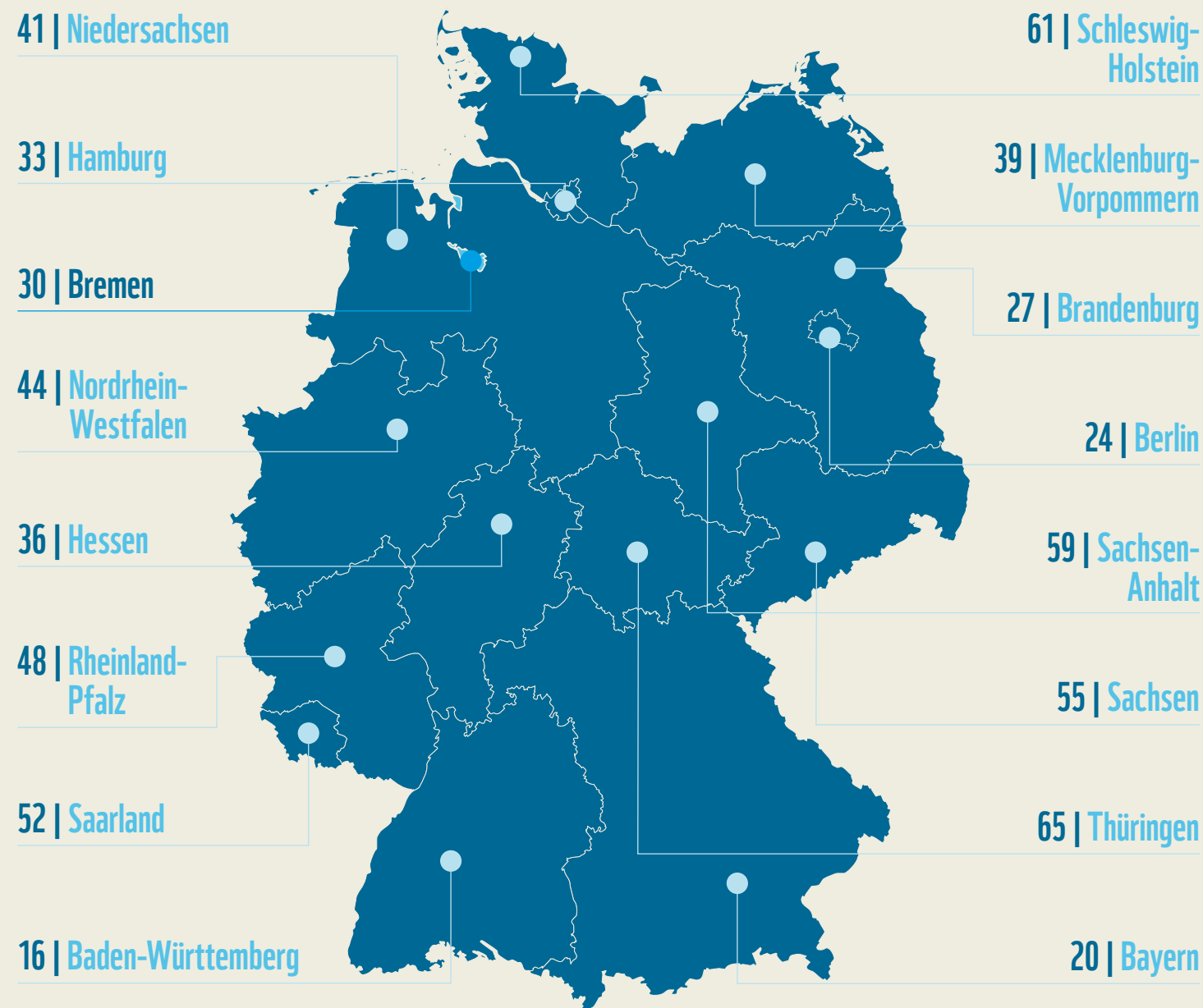
Vernetzungsstelle Schulverpflegung, im Bereich Bildung/Kinder, mit der Vermeidung von Lebensmittelabfällen.

### Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Das Referat Verbraucherschutz hat grundsätzlich die Möglichkeit, Fördergelder zum Thema zu akquirieren und die bereits im Bereich des öffentlichen Verbraucherschutzes beantragt. Da Bremen über einen Doppelhaushalt verfügt, stehen alle Mittel unter Haushaltsvorbehalt, über die im Parlament abgestimmt werden muss. Über bisher eingesetzte Mittel gibt es keine Auskunft.

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

# Handlungsfelder

Bremens Schwerpunkt liegt in der Aufklärung der Verbraucher\*innen. Folgende Aktivitäten von Bedeutung wurden bzw. werden durchgeführt:



## Ernährungsbildung

Wie in anderen Bundesländern übernimmt die Verbraucherzentrale die Aufgaben der Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit.



## Öffentlichkeitsarbeit

» Zu den ersten Maßnahmen gehörte 2014 die Einführung eines Online-Restekochbuchs „Müllvermeidung auf leckere Art“ auf der Homepage „entsorgung-kommunal“ als Beitrag zur Europäischen Woche zur Abfallvermeidung.<sup>64</sup> Nutzer\*innen ist es darin möglich, das passende Rezept anhand eines Index der jeweiligen Reste zu finden. Außerdem können eigene Rezepte eingestellt werden. Zudem hält das Online-Restekochbuch Informationen zur Lebensmittelverschwendung sowie konkrete Tipps parat.



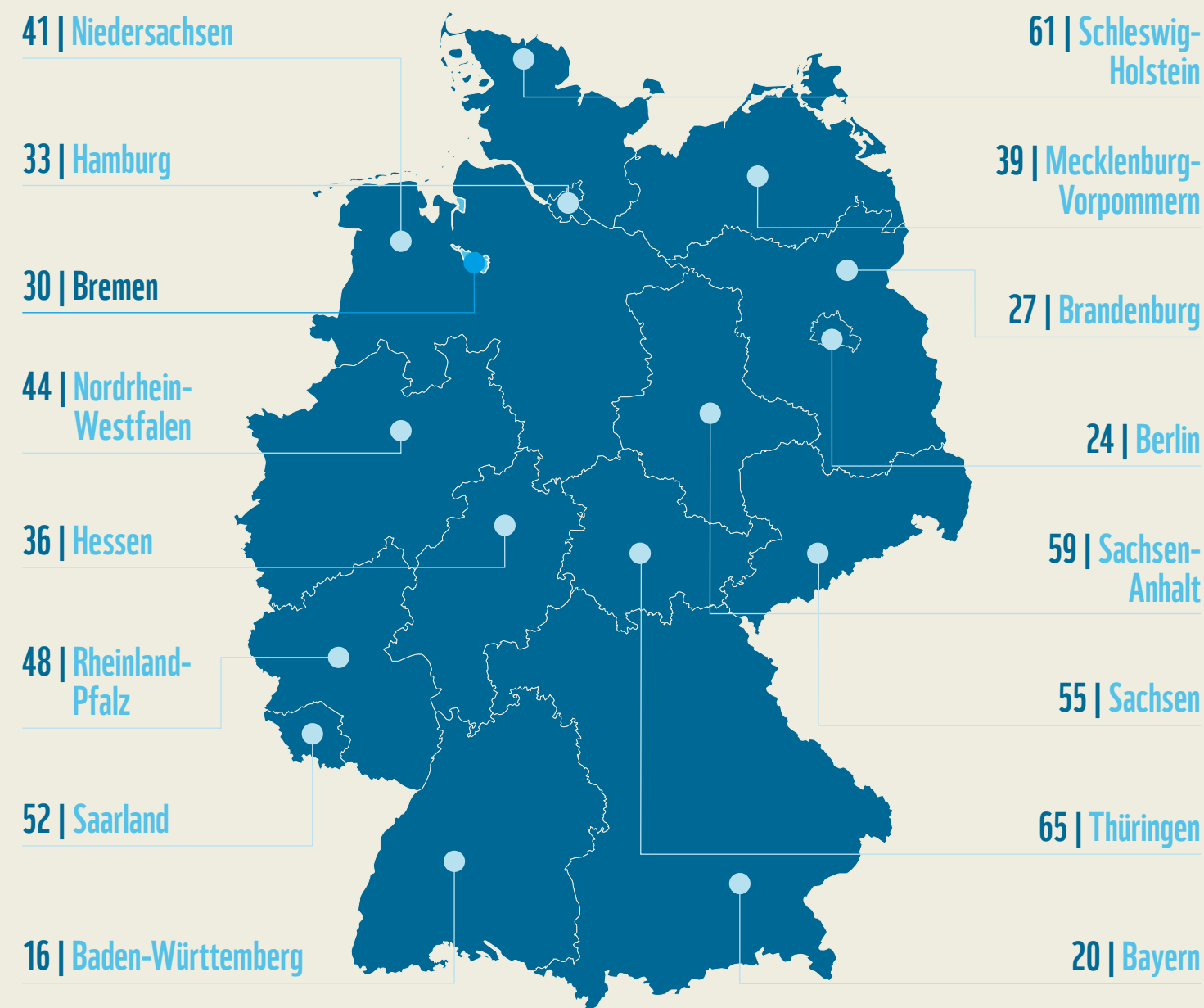
## Landwirtschaft und Wirtschaft

» 2012/2013 wurden durch Mittel der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und des Landes Bremen zwei Forschungsprojekte gefördert, die sich mit der Verarbeitung von Fischabfällen befassen haben.<sup>65,66</sup> Dabei wurde ein nachhaltiges Verfahren zur Proteingewinnung aus Nebenprodukten der Fischverarbeitung und der Lachsölherstellung entwickelt. Diese Nebenprodukte sollen für die menschliche Ernährung genutzt werden.

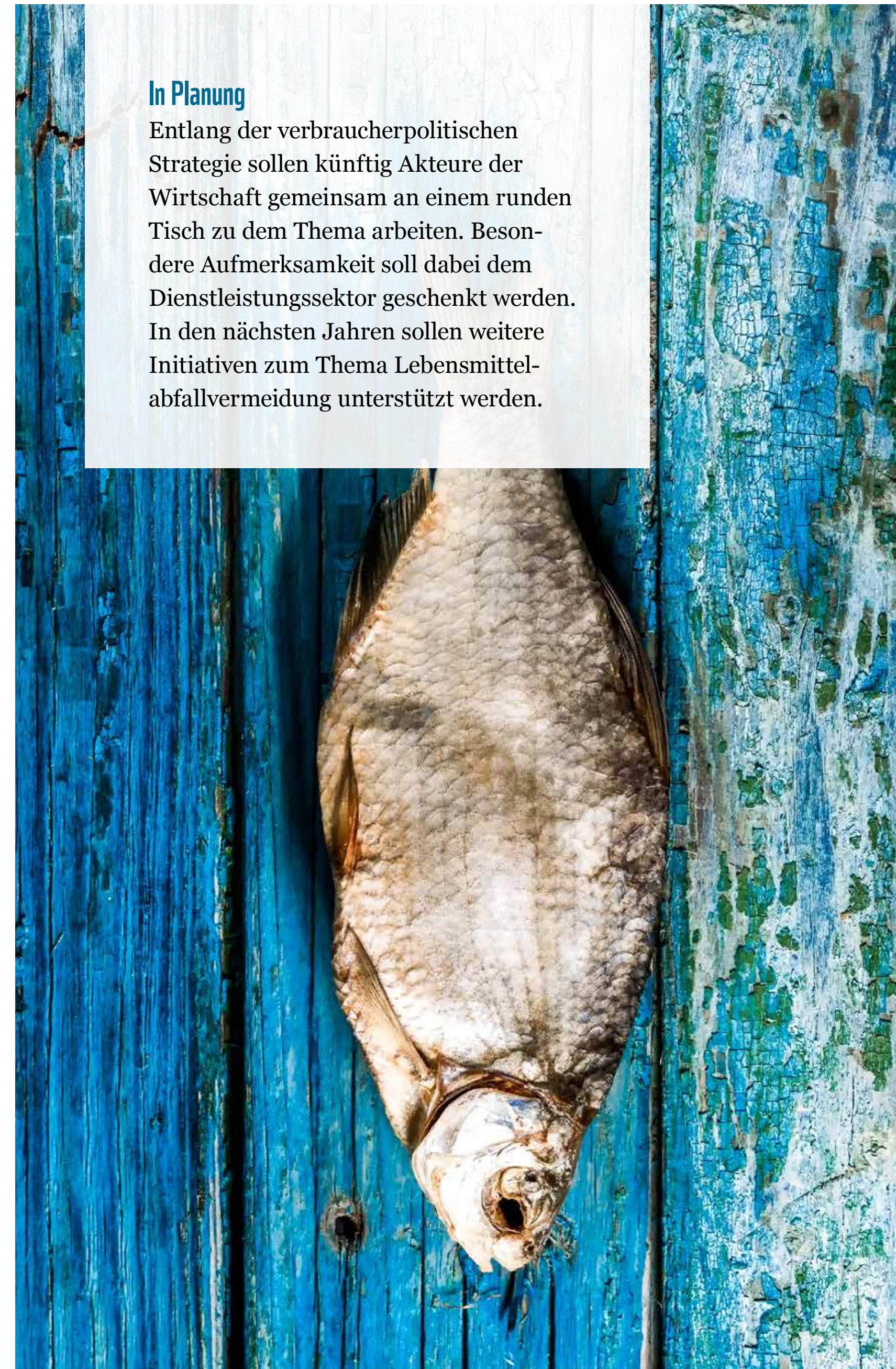


# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100



## In Planung

Entlang der verbraucherpolitischen Strategie sollen künftig Akteure der Wirtschaft gemeinsam an einem runden Tisch zu dem Thema arbeiten. Besondere Aufmerksamkeit soll dabei dem Dienstleistungssektor geschenkt werden. In den nächsten Jahren sollen weitere Initiativen zum Thema Lebensmittelabfallvermeidung unterstützt werden.

## Fazit:

**Verankerung:** Das Thema wurde bereits 2014 im Abfallwirtschaftskonzept der Freien Hansestadt Bremen verankert.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Es gibt eine informelle Zusammenarbeit.

**Zielgruppe:** Die Verbraucher\*innen sind bislang die einzigen Adressaten der Aktivitäten. Die „Fischprojekte“ waren Innovationsprojekte für einzelne Unternehmen.

**Planung:** Die Einführung eines runden Tisches ist in Planung.

**Bewertung:** Bisher wurde lediglich das Handlungsfeld Öffentlichkeitsarbeit aktiv angegangen, trotz der Feststellung im Abfallwirtschaftsplan 2014, dass es sich bei Vernetzung und Umweltbildung um wichtige Handlungsfelder handele.

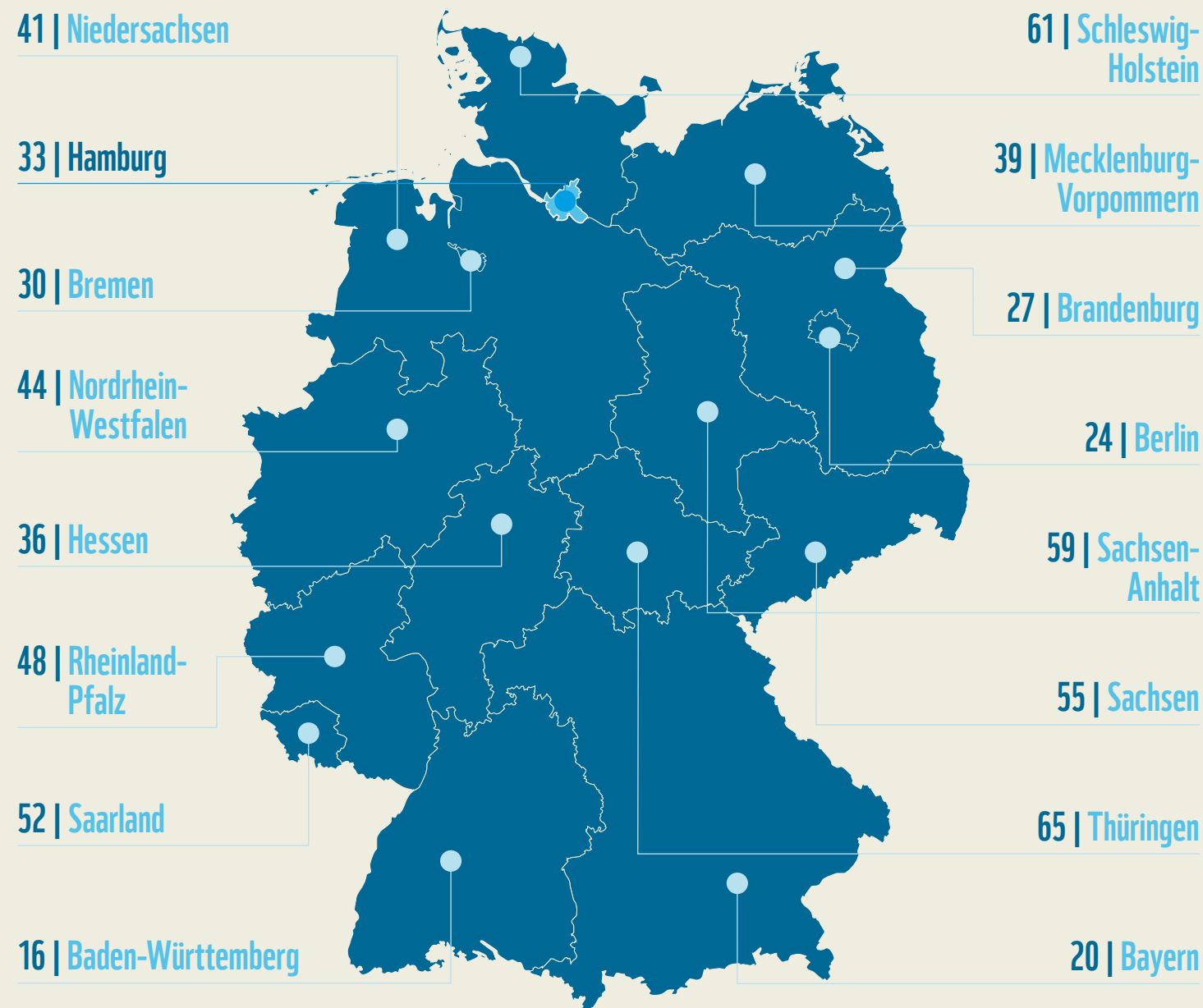
Die Kooperationspartner in der Forschung nutzen die Technik der Proteingewinnung von Fischabfällen für ihre eigenen Produkte. Welche Abfallmengen sich damit verhindern lassen, wurde nicht kommuniziert.

Die Aufnahme des Themas in die neue verbraucherpolitische Strategie 2017 deutet darauf hin, dass sich Bremen künftig intensiver mit dem Thema auseinandersetzen möchte.



## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## 6. Hamburg

### Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Seit **2015** führt Hamburg Aktivitäten zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung durch. Der **Masterplan Klimaschutz** des Senats der Hansestadt Hamburg von 2013 erwähnt weggeworfene Lebensmittel als mögliches Einsparpotenzial von CO<sub>2</sub>-Emissionen.<sup>67</sup> Der **Koalitionsvertrag von 2015** zwischen SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nahm

Seit 2015

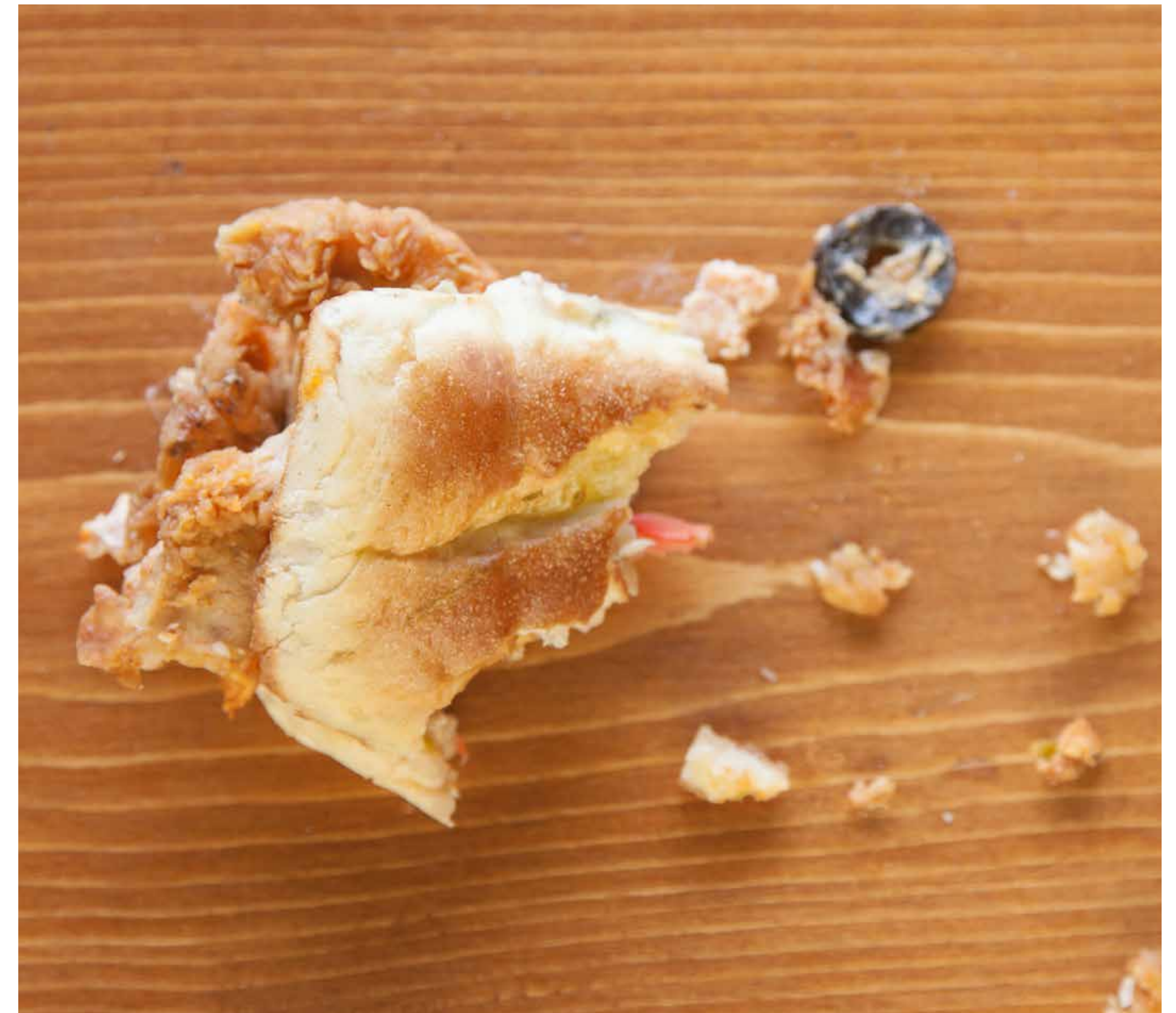
Vereinzelte Aktivitäten mit Fokus auf Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

das Thema auf: „Zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung werden wir mit den betroffenen Branchen, Experten und Initiativen in einen Dialog treten.“ Zusätzlich werden im aktuellen **Abfallwirtschaftsplan** (2017)

„Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen auf verschiedenen Stufen der Wertschöpfung“ thematisiert und konkret der „Runde Tisch zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen“ und eine „Zusammenarbeit mit Schulen und dem Institut für Lehrerbildung“ benannt.

### Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Nach Auskunft der Behörde für Gesundheit und Verbraucherschutz (BGV)<sup>68</sup> befassen sich neben der gesetzlich verpflichteten Abfallwirtschaft in der Behörde für Umwelt und Energie (BUE) auch die Behörden für Wirtschaft, Verkehr



und Innovation (regionale Produktion) und für Schule und Berufsbildung (Bildung) mit der Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Über den fachlichen Austausch zwischen den Behörden hinaus beteiligen sie sich am Dialog des vom BGV initiierten runden Tisches.

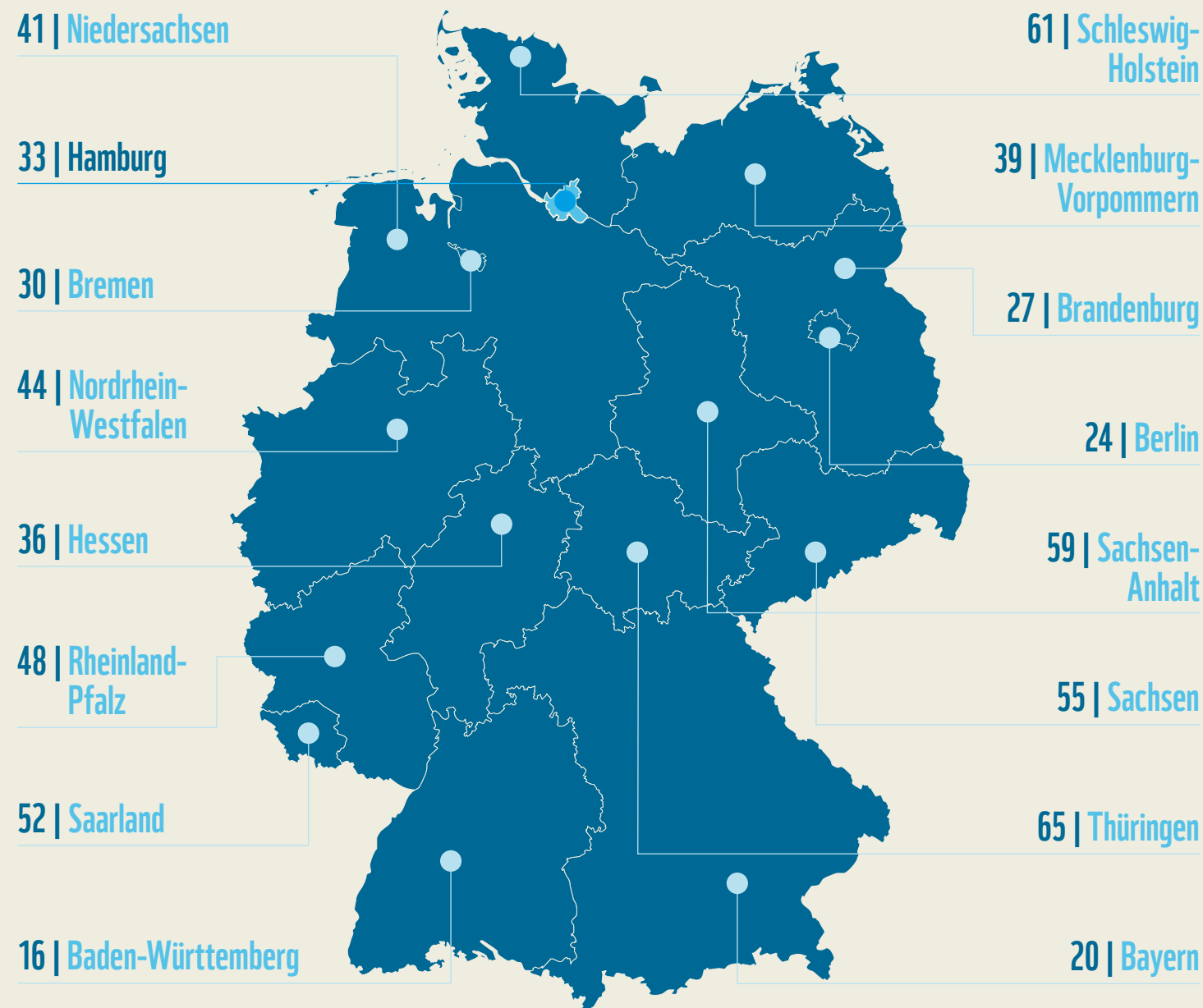
### Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Grundsätzlich „stehen Mittel zur Verfügung, um einzelne Projekte oder Veranstaltungen zu fördern bzw. durchzuführen“. Seit 2015 ist das

Thema auf der Agenda, ca. 50.000 EUR wurden seitdem in Öffentlichkeitsarbeit und Dialoge investiert.<sup>69</sup>

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

# Handlungsfelder

Bisher hat sich Hamburg der Handlungsfelder Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung der Akteure angenommen. Folgende Aktivitäten von Bedeutung wurden bzw. werden durchgeführt:



## Vernetzung der Akteure

» Mit Gründung des „Runden Tisches zum Thema Lebensmittelverschwendung“ 2015 wurden unterschiedliche Akteure – aus den oben genannten Behörden, aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft, aus dem Bildungsbereich und der Verbraucherzentrale – in einen seitdem jährlich stattfindenden Dialog eingebunden. Die Treffen dienten dem Austausch und der Anregung von Projekten einzelner Akteure – z. B. im Lebensmitteleinzelhandel (Wie präsentiert man abgelaufene Lebensmittel, sodass sie nicht als Ramschwaren wahrgenommen werden?) oder bei der DEHOGA (Was macht man mit den Resten des Frühstücksbuffets?). Die Treffen wurden von öffentlichkeitswirksamen Aktionen begleitet.<sup>70</sup>



## Öffentlichkeitsarbeit

» Eine Homepage der BGV stellt Hintergrundinformationen, Tipps zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen im Haushalt und weiterführende Links bereit.<sup>71</sup> 2016 wurde das Thema im von der BGV herausgegebenen Verbraucherschutzkalender aufgegriffen.<sup>72</sup>



## Ernährungsbildung

Schulen bearbeiten das Thema im Rahmen von Projekten.<sup>73</sup>

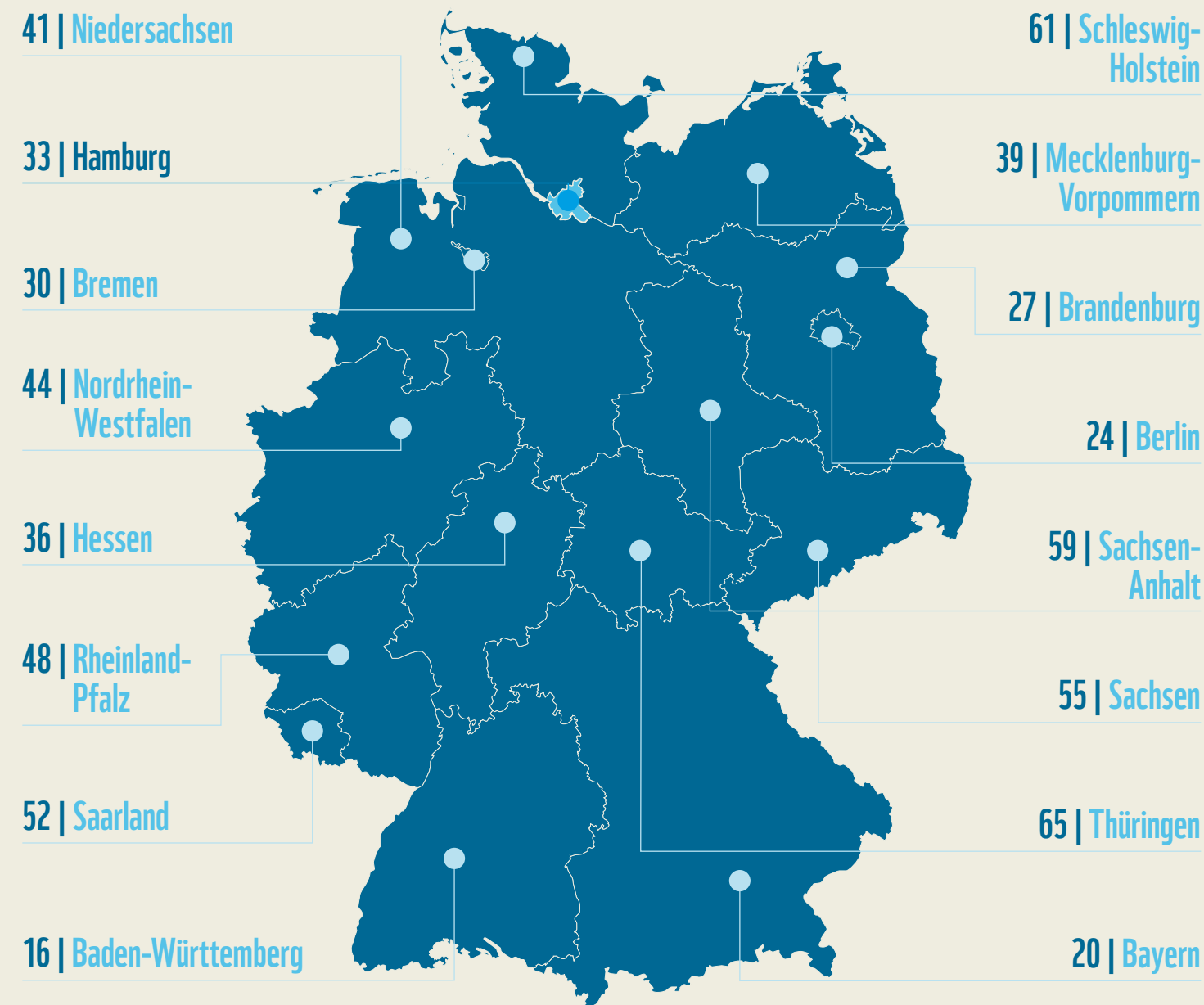


### Beispiele guter Praxis

2016 kochte eine Klasse der Staatlichen Gewerbeschule Gastronomie und Ernährung für den runden Tisch. Sie griff die gemeinsame Initiative der Stadt und Slow Food „Teller statt Tonne“ auf und verarbeitete nicht konformes Obst und Gemüse, das Schüler\*innen der Stiftung Kinderjahre tags zuvor auf einem Biohof geerntet hatten.<sup>74</sup>

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100



## Fazit:

**Verankerung:** Die aktuellen qualitativen Ziele des Koalitionsvertrages und des Abfallwirtschaftsplans sind sehr allgemein gehalten.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Die Zuständigkeiten sind geregelt, die Zusammenarbeit erfolgt im Rahmen des runden Tisches.

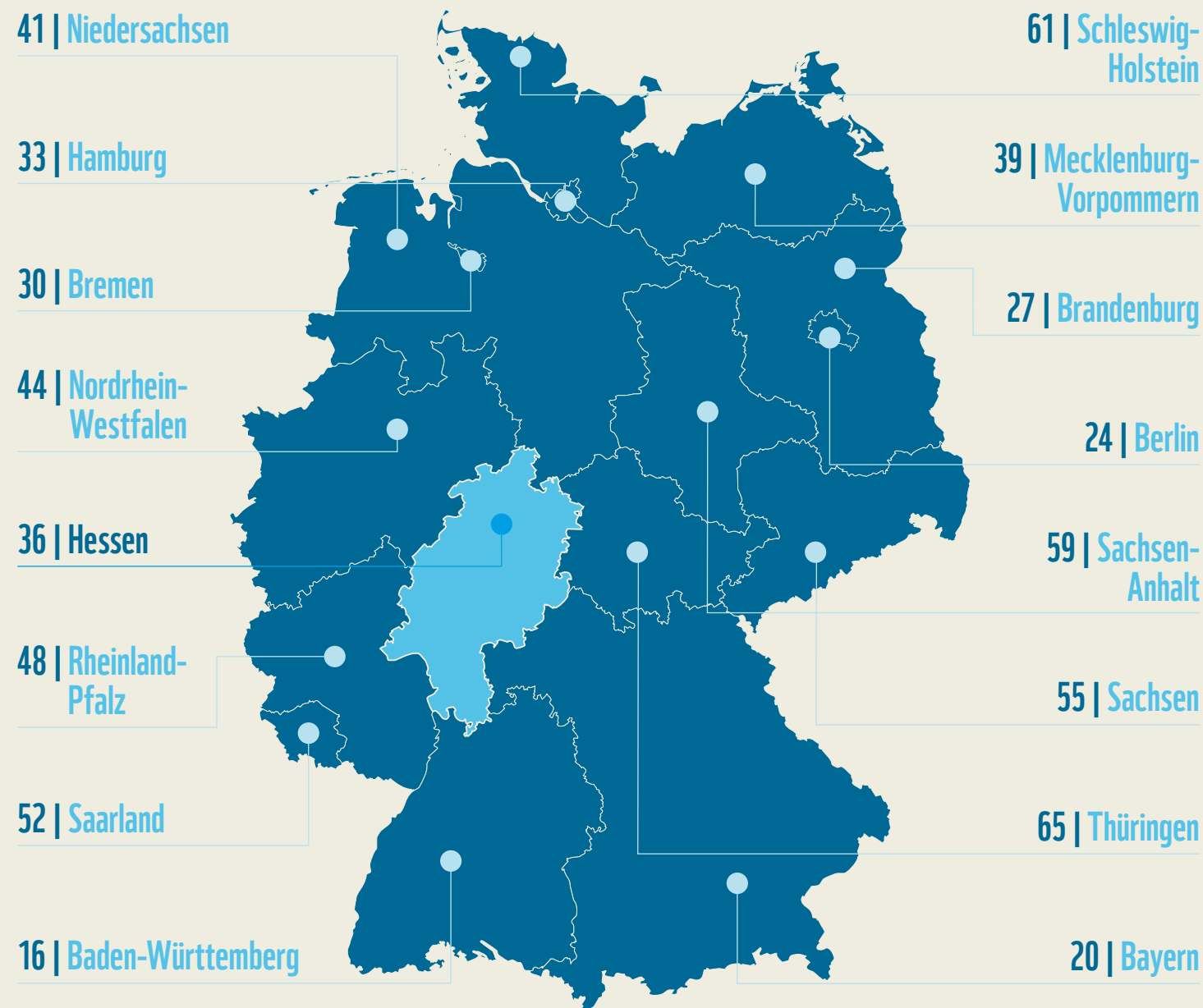
**Zielgruppe:** Hamburg zielt mit seinen Aktivitäten auf die Bereiche Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.

**Planung:** Weitere Schritte sind noch nicht geplant.

**Bewertung:** Eine Umsetzung der geplanten Aktivitäten lässt sich nur teilweise nachvollziehen, und es ist nicht klar, inwiefern die Dialoge am runden Tisch zu konkreten Maßnahmen der Vermeidung von Lebensmittelabfällen führen. Die Partner für eine Zusammenarbeit im Bildungsbereich werden nur teilweise benannt. Ob es da Aktivitäten gibt und wen sie erreichen, lässt sich ebenfalls nicht nachvollziehen.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## 7. Hessen

### Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Im **Abfallwirtschaftsplan** Hessens von **2015** wurde die Vermeidung von Lebensmittelabfällen konkret als einer von vier „*Thematische(n) Schwerpunkte(n) einer vermeidungsorientierten Abfallwirtschaft*“ aufgenommen.<sup>75</sup> Die Behörden/Gemeinden/Landkreise des Landes werden hier verpflichtet, Aufträge mit rohstoffschonenden und abfallarmen Produktionsverfahren den Vorzug zu geben. Außerdem wird im **Koalitionsvertrag**<sup>76</sup> von 2014 die **Ressourcenschutzstrategie** angekündigt, die zurzeit erarbeitet wird und sich im Thema Lebensmittelabfälle auf die SDGs (Ziel 12.3) bezieht.<sup>77</sup>

### Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Im Hessischen Ministerium für Umwelt, Klima-

schutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (HMUKLV) wird das Thema „Lebensmittelverschwendung“ themenspezifisch in verschie-

Seit 2015

Verankerung im  
Abfallwirtschaftsplan.  
Aktivitäten mit Fokus auf  
Öffentlichkeitsarbeit und  
Außer-Haus-Bereich

denen Abteilungen bearbeitet. Neben der für die Ressourcenschutzstrategie zuständigen Zentralabteilung, sind des Weiteren die Abteilung „Verbraucherschutz und Ernährung“ wie auch die Abteilung „Abfallwirtschaft, Immissions- und Strahlenschutz“ desselben Ministeriums mit dem Thema befasst. Weitere finanziell geförderte Organisationen, die sich mit dem Thema Lebensmittelabfallvermeidung befassen – das

DHB-Netzwerk Haushalt Hessen, die Verbraucherzentrale Hessen, die Sektion Hessen – Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V., der Landfrauenverband Hessen e. V., der Hessische Bauernverband e. V., sowie weitere NGOs und Akteure –, werden inhaltlich eingebunden. Die frühkindliche Bildung in diesem Bereich wird vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration sowie dem Hessischen Kultusministerium verantwortet.

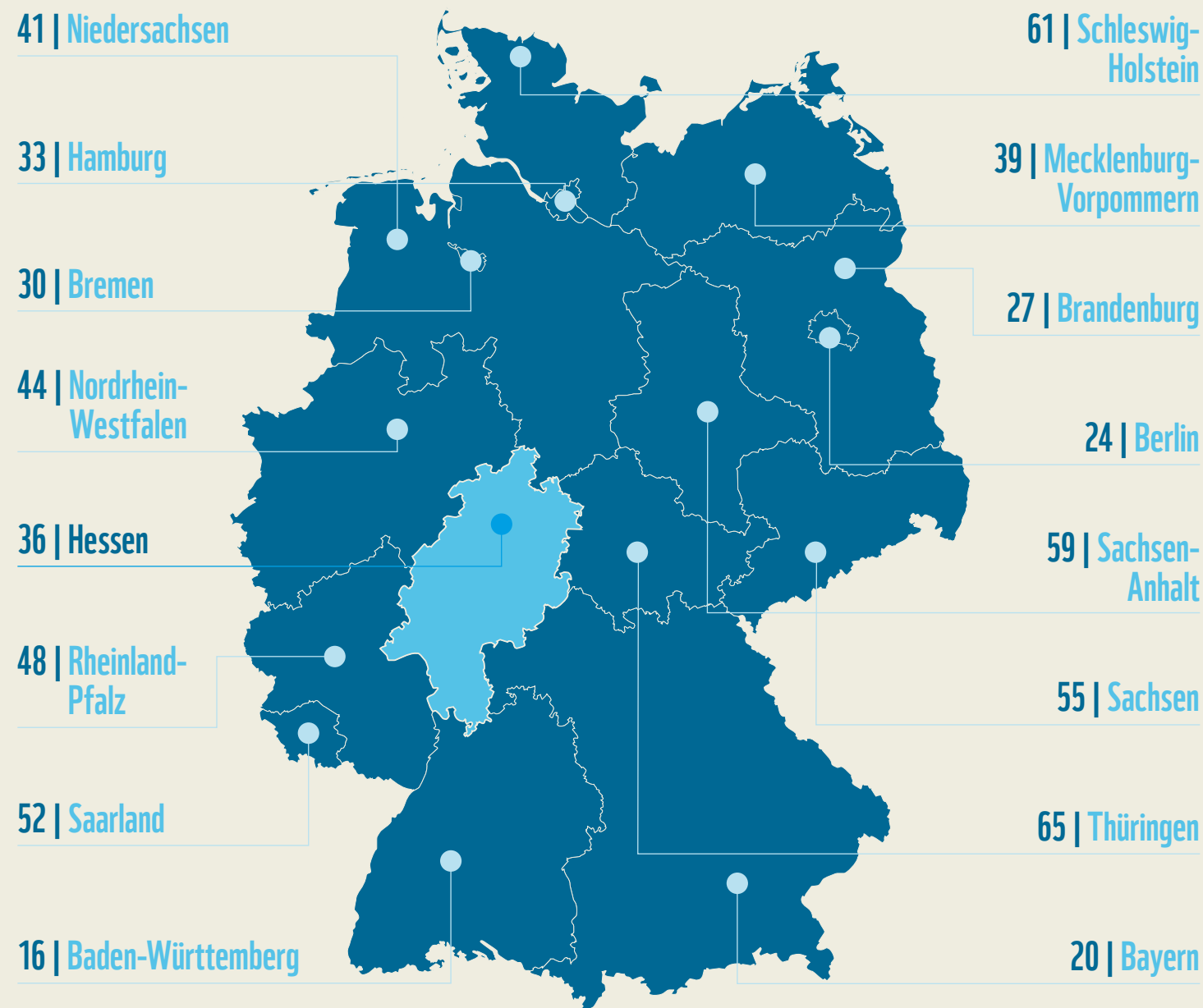
### Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Grundsätzlich steht dem Referat ein jährliches Budget für das Thema zur Verfügung. Über die Höhe wurde keine Auskunft erteilt.



# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

# Handlungsfelder

Der Fokus der Aktivitäten lag bislang in der Verbraucherbildung. Seit 2017 wurde auch die Außer-Haus-Verpflegung mit eingebunden. Folgende Aktivitäten von Bedeutung wurden bzw. werden durchgeführt:



## Verbraucher- und Ernährungsbildung

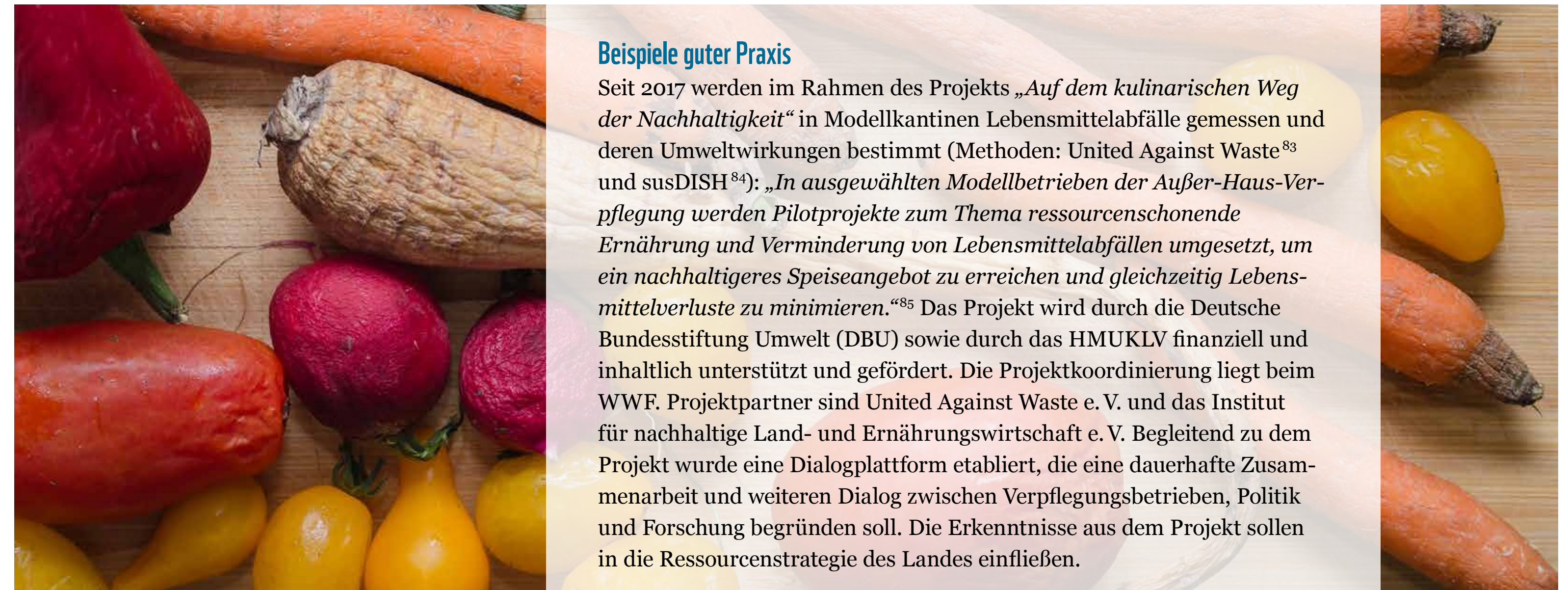
» Die erste Aktivität des Landes Hessen fand auf dem 3. Hessischen Tag der Nachhaltigkeit „Regional, bewusst und fair: Nachhaltiger Konsum in Hessen“ 2014 statt. Unter dem Motto „Essen retten

– nachhaltig genießen“ zeigte eine Koch-Show in Kooperation mit Köchen der FoodFighters e. V. Möglichkeiten zur Resteverwertung von Lebensmittelabfall.<sup>78</sup>

» Auf der Website des HMUKLV werden ferner Hintergrundinformationen und Tipps zur Lebensmittelabfallvermeidung für unterschiedliche Zielgruppen bereitgestellt. Während das Onlinemagazin „Ökoleo“<sup>79</sup> kindergerechte Informationen zu Umweltthemen, auch zur Abfallvermeidung, bereitstellt, bündelt das „VerbraucherFenster Hessen“<sup>80</sup> wichtige Informationen für Verbraucher\*innen zur Vermeidung im Haushalt.

» Das Thema Lebensmittelverschwendung ist einer von neun Unterpunkten im Bildungs- und Erziehungsplan des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration und des Hessischen Kultusministeriums. Dieser befasst sich mit Kindern von 0 bis 10 Jahren und ist nicht verpflichtend, wird

aber in zahlreichen Lernorten umgesetzt.<sup>81</sup>  
 » Das HMUKLV integriert das Thema darüber hinaus im Projekt „Werkstatt Ernährung“ für die Klassen 5 und 6, bei dem die Kinder Kompetenzen für die Lebensmittelauswahl und -zubereitung erwerben sollen. Die Verringerung von Lebensmittelverschwendung ist dabei im Thema „Ernährung und nachhaltige Entwicklung“ verankert.<sup>82</sup> Hessen hat mit dem Bausteinconcept „Werkstatt Ernährung“ einen wichtigen Beitrag im Bereich Verbraucherbildung für Kinder/Jugendliche vorgelegt. Das Handbuch kann als Praxisordner in Arbeitsgruppen, Projekttagen sowie Projektwochen und im regulären Unterricht in der Schule eingesetzt werden. Das Thema „Nachhaltige Ernährung und Lebensmittelverschwendung“ wird eigens in einem Kapitel behandelt – mit praktischen Anleitungen für das Arbeiten zum Thema im Unterricht.

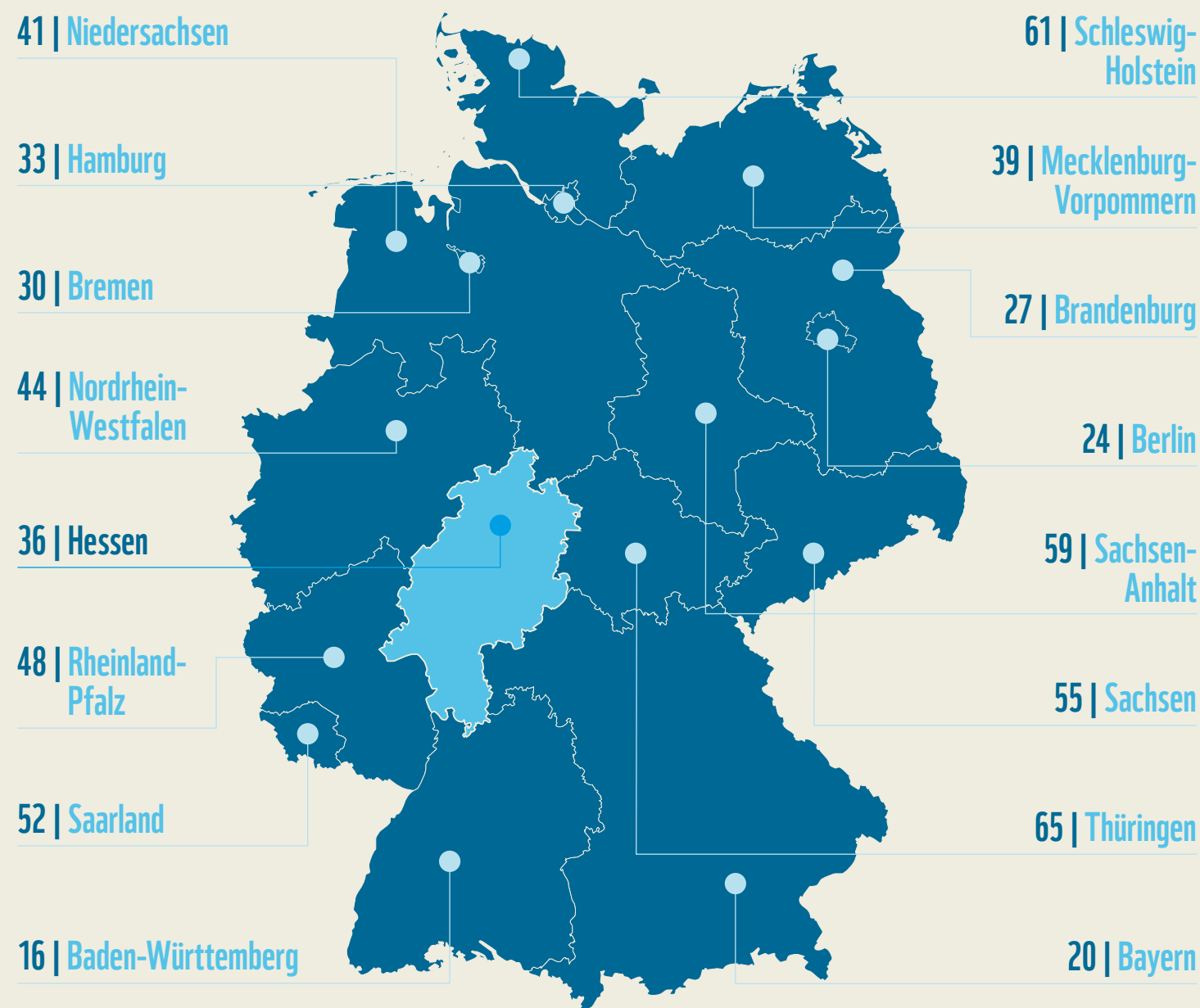


## Beispiele guter Praxis

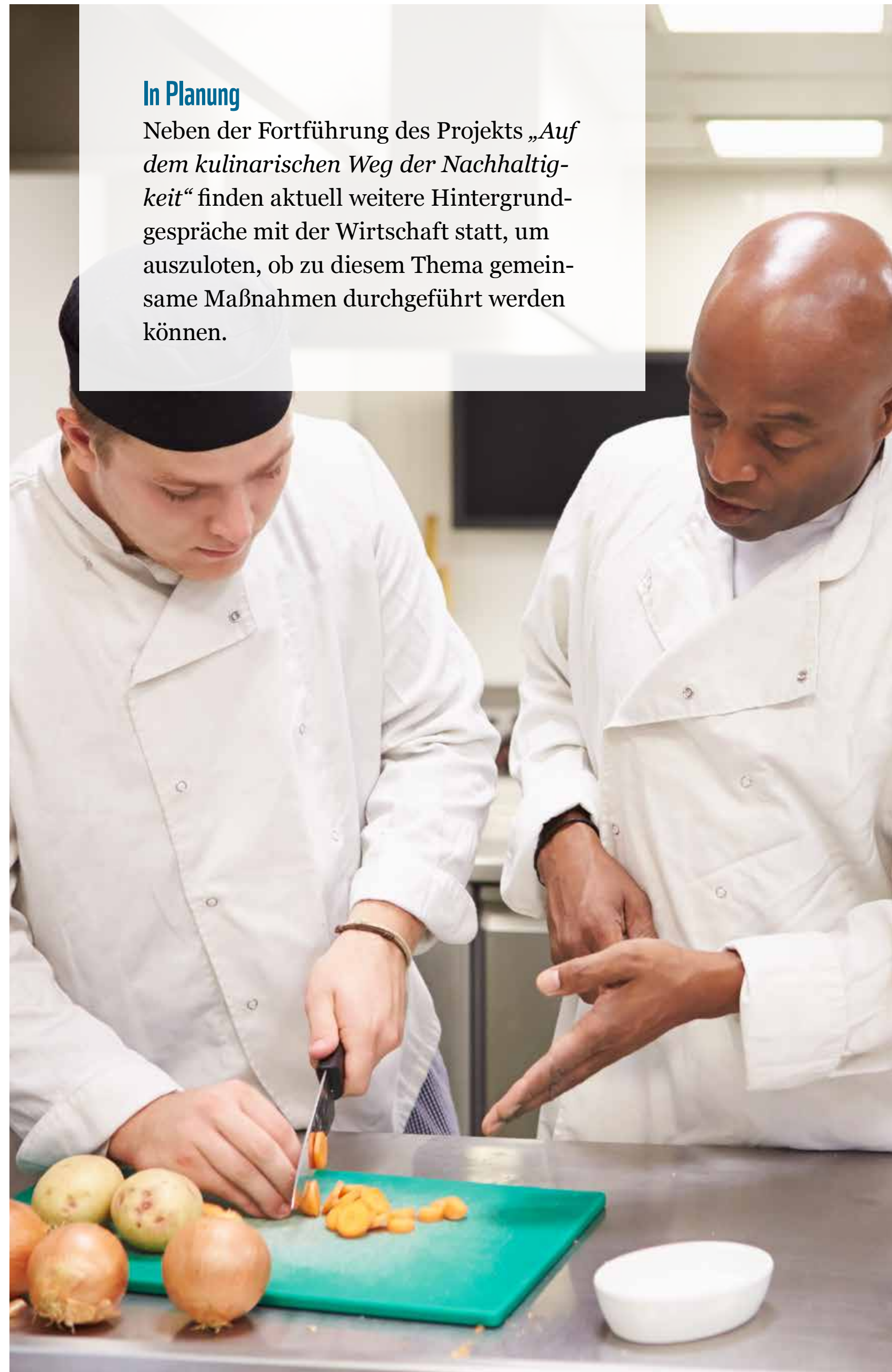
Seit 2017 werden im Rahmen des Projekts „Auf dem kulinarischen Weg der Nachhaltigkeit“ in Modellkantinen Lebensmittelabfälle gemessen und deren Umweltwirkungen bestimmt (Methoden: United Against Waste<sup>83</sup> und susDISH<sup>84</sup>): „In ausgewählten Modellbetrieben der Außer-Haus-Verpflegung werden Pilotprojekte zum Thema ressourcenschonende Ernährung und Verminderung von Lebensmittelabfällen umgesetzt, um ein nachhaltigeres Speiseangebot zu erreichen und gleichzeitig Lebensmittelverluste zu minimieren.“<sup>85</sup> Das Projekt wird durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) sowie durch das HMUKLV finanziell und inhaltlich unterstützt und gefördert. Die Projektkoordinierung liegt beim WWF. Projektpartner sind United Against Waste e. V. und das Institut für nachhaltige Land- und Ernährungswirtschaft e. V. Begleitend zu dem Projekt wurde eine Dialogplattform etabliert, die eine dauerhafte Zusammenarbeit und weiteren Dialog zwischen Verpflegungsbetrieben, Politik und Forschung begründen soll. Die Erkenntnisse aus dem Projekt sollen in die Ressourcenstrategie des Landes einfließen.

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100



## In Planung

Neben der Fortführung des Projekts „Auf dem kulinarischen Weg der Nachhaltigkeit“ finden aktuell weitere Hintergrundgespräche mit der Wirtschaft statt, um auszuloten, ob zu diesem Thema gemeinsame Maßnahmen durchgeführt werden können.

## Fazit:

**Verankerung:** Die Vermeidung von Lebensmittelabfällen wurde im Abfallwirtschaftsplan aufgenommen und mit Handlungsmaßnahmen versehen. Diese sind allgemein gehalten.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Es gibt eine geregelte Verantwortlichkeit und ein abgestimmtes Verfahren der Zusammenarbeit beim Thema Lebensmittelabfälle.

**Zielgruppe:** Hauptzielgruppe waren bisher Verbraucher\*innen, insbesondere Kinder und Jugendliche. Außerdem wird mit dem Projekt „Auf dem kulinarischen Weg der Nachhaltigkeit“ seit 2017 auch die Außer-Haus-Verpflegung mit eingebunden.

**Planung:** Künftig soll die Vernetzung mit anderen Branchen der Wirtschaft verstetigt werden und die Außer-Haus-Verpflegung weiter auf dem Weg der Lebensmittelabfallvermeidung unterstützt werden.

**Bewertung:** Die Entwicklung einer Ressourcenschutzstrategie wurde 2014 im Koalitionsvertrag verankert. Das Projekt zur Außer-Haus-Verpflegung ist darin einer der Bausteine. Die Strategie ist derzeit noch nicht veröffentlicht. Eine Evaluierung der im Abfallwirtschaftsplan enthaltenen Handlungsaussagen kann nicht vorgenommen werden, da diese Aussagen allgemein gehalten sind. Die Sensibilisierung der Verbraucher\*innen wurde bislang als vordringlichstes Handlungsfeld angegangen. Die Schaffung einer Dialogplattform auf Grundlage des Kantinenprojektes bietet die Möglichkeit, die Erfolge zu festigen und gewonnene Erfahrungen auszutauschen.

## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2	
	Forderungen des WWF .....	9	
2	Methodische Vorgehensweise .....	11	
	Einschränkungen .....	13	
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15	
41	Niedersachsen	61	Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39	Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27	Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24	Berlin
36	Hessen	59	Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55	Sachsen
52	Saarland	65	Thüringen
16	Baden-Württemberg	20	Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67	
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69	
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71	
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77	
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84	
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88	
4.6	Ernährungsbildung .....	92	
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96	
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100	

# 8. Mecklenburg-Vorpommern

## Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Seit **2012** widmet sich Mecklenburg-Vorpommern nach eigener Auskunft<sup>86</sup> dem Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen.<sup>87</sup> Das **Leitbild** des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern – veröffentlicht auf der Plattform lebensmittelwertschätzen.de – bezieht sich auf die Roadmap für ein ressourcenschonendes Europa<sup>88</sup> und auf die in Europa geplante Novellierung der europäischen Abfallrichtlinie<sup>89</sup>, wie schon zuvor in der Befassung des Landtags mit dem von allen Fraktionen beschlossenen Antrag „*Verschwendung von Lebensmitteln wirksam eindämmen*“ im September 2015. Darüber hinaus nimmt es als Ziel auf: „*Die Bundesregierung will die Lebensmittelabfälle bis 2030 halbieren. Das Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern unterstützt den von der Bundesregierung eingeleiteten Strategieprozess zur Entwicklung einer Handlungs- und Forschungsagenda zur Reduzierung von Lebensmittelverlusten.*“ Die Ziele werden aber quantitativ nicht auf Mecklenburg-Vorpommern heruntergebrochen.

Ein wichtiges Ziel ist in Mecklenburg-Vorpommern auch, Vereinen, mit denen das Land zusammenarbeitet, gute Arbeitsbedingungen zu ermöglichen.

Im Bereich der Abfallwirtschaft gibt es 2012 eine erste Befassung mit Nahrungs- und Küchen-

abfällen. Dort wird dargestellt, wie hoch der Anteil an Nahrungs- und Küchenabfall ist und welche Verwertungsmöglichkeiten des Abfalls es gibt. Der Abfallwirtschaftsplan formuliert unter dem Kapitel „Vermeidung und Redu-

Seit 2012

Bislang nur vereinzelt Aktivitäten

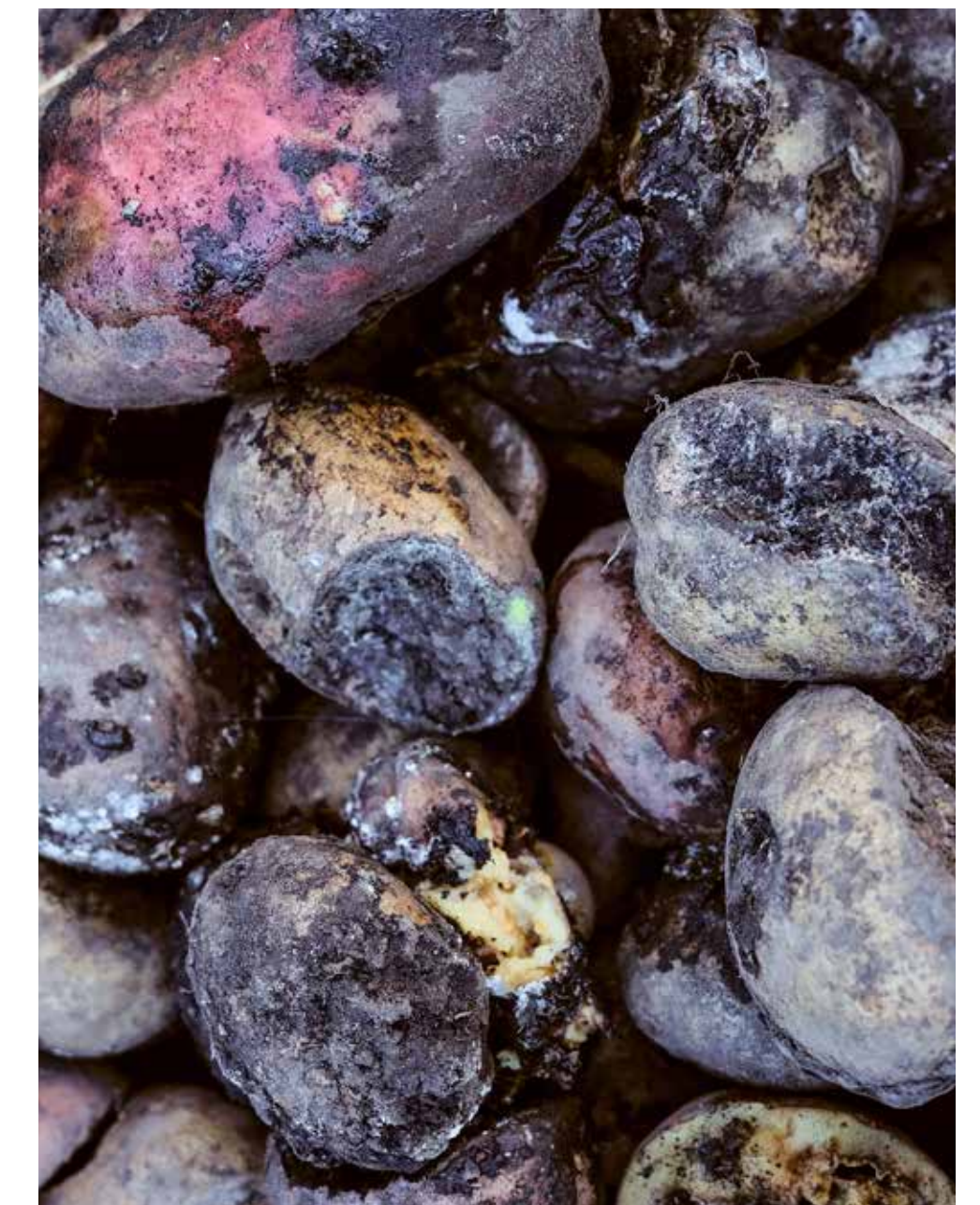
zierung“: „*Im Bereich des Konsums besteht Vermeidungspotenzial in einer Vielzahl von Produktfeldern, z. B. bei Verpackungsmaterialien oder Lebensmitteln. Die Landesregierung und die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger haben die Aufgabe, Aufklärungsarbeit über Möglichkeiten zur Abfallvermeidung zu leisten ...*“<sup>90</sup>

## Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Die Zuständigkeit für das Thema Lebensmittelabfälle liegt im Referat Ernährungsinformation, Gentechnik, Tierschutz des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt. Mit den abfallrechtlichen Fragen beschäftigt sich das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit. Betroffen sind für den Bereich Kita das Ministerium für Soziales, Integration und Gleichstellung und für den Bereich Schule das Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Beteiligt sind darüber hinaus die Verbraucherzentrale, die Deutsche Gesellschaft für Ernährung sowie die Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung. Es gibt einen regelmäßigen Austausch und Zusammenarbeit zwischen den Ressorts im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Bildung für nachhaltige Entwicklung, die vom Bildungsministerium koordiniert wird<sup>91</sup>, und eine verbindliche Arbeitsaufteilung und Zieleabsprachen mit den institutionell geförderten Organisationen.

## Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Es gibt grundsätzlich die Möglichkeit, finanzielle Mittel für die Gestaltung von verbraucherpolitischen Foren einzuwerben. Bisher wurden 700 EUR eingesetzt. Alle anderen Aktivitäten finden in institutionell geförderten Organisationen statt.<sup>92</sup>

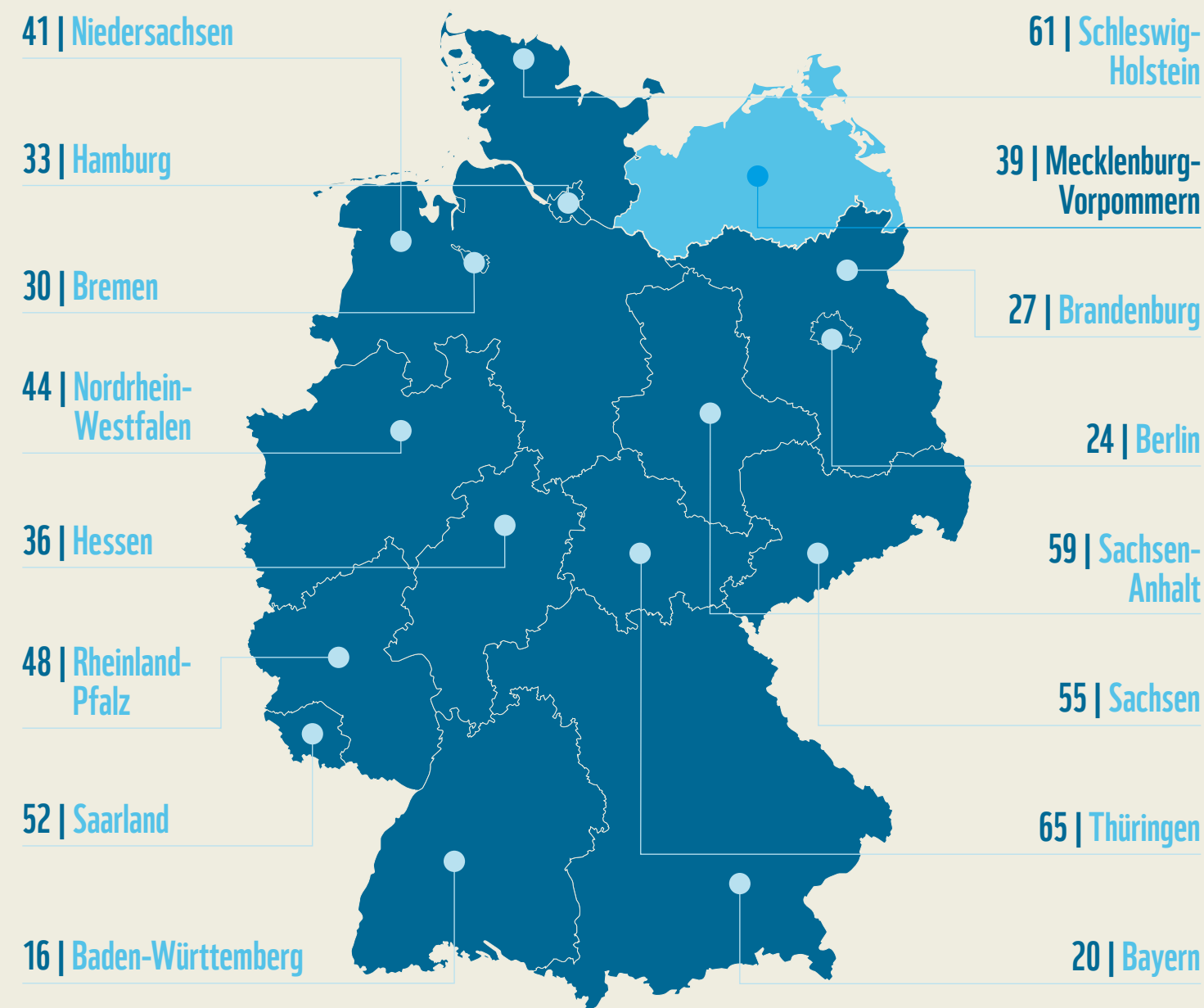


## Handlungsfelder

Im Wesentlichen erfolgt eine Einbindung des Themas in die Bereiche Verbraucherschutz, Bildung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Kita- und Schulverpflegung über die oben benannten Institutionen, zusätzlich über den Land-Frauenverband Mecklenburg-Vorpommern e. V.<sup>93</sup>

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100



## In Planung

„Die Zusammenarbeit mit den oben benannten Vereinen soll fortgesetzt werden. Allerdings wird auch abgewartet, wie die nationale Strategie aussehen wird, um abgestimmt vorzugehen.“<sup>94</sup> Besonderer Handlungsbedarf wird im Bildungsbereich gesehen.

## Fazit:

**Verankerung:** Die Reduzierung von Lebensmittelabfällen wurde in den Strategien und Gesetzen als Ziel nicht verankert. Neben einem Landtagsbeschluss gibt es ein von der Verwaltung erstelltes Leitbild.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Die Zuständigkeiten sind geregelt und die Zusammenarbeit ist formalisiert.

**Zielgruppe:** Es gibt einzelne Aktivitäten in den Bereichen Bildung und Außer-Haus-Gastronomie.

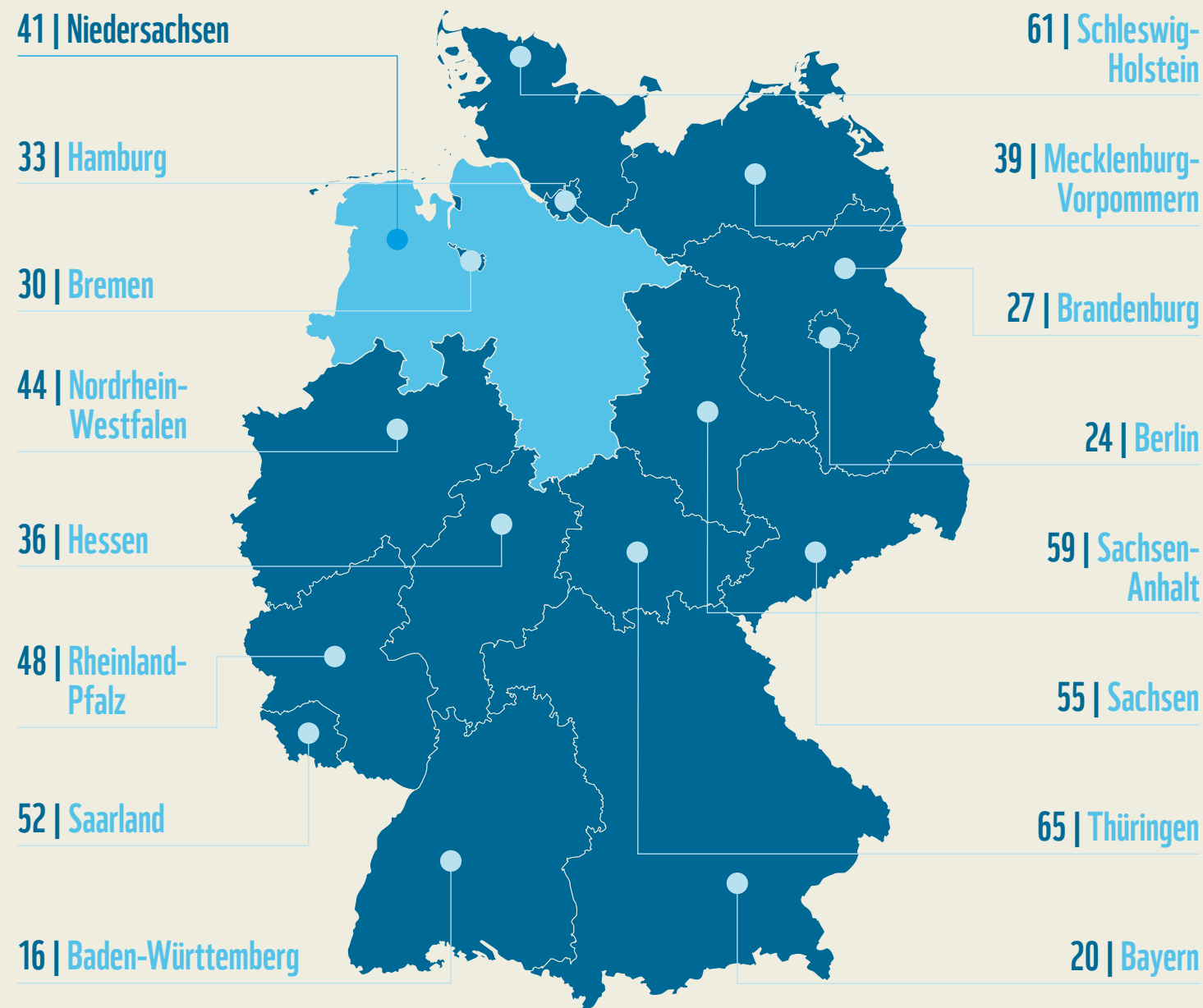
**Planung:** Die Aktivitäten werden wie bisher fortgesetzt.

**Bewertung:** Die in dem Leitbild „Lebensmittelwertschätzen“ aufgeführten Handlungsfelder, vor allem die Benennung, Vereinsarbeiten zu fördern, sind extern nicht nachvollziehbar. Eine Bewertung ist daher nicht möglich.



## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## 9. Niedersachsen

### Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Seit **2015**<sup>95</sup> befasst sich Niedersachsen aktiv mit dem Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Das Land hat das Thema bislang nur in der **Nachhaltigkeitsstrategie** von 2017 aufgenommen. Dort ist die Vermeidung als eines von 15 mittelfristigen Zielen des Unterpunktes „*Nachhaltige Landwirtschaft in Niedersachsen*“ festgeschrieben. Konkreter ist dagegen die Prioritätensetzung des runden Tisches „*Lebensmittelwertschätzung*“: Die Handlungsfelder Ernährungsinformation und -bildung sowie Außer-Haus-Verpflegung sollen als Schwerpunkte bearbeitet werden.

### Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Zuständig ist das Referat Ernährung, Gesundheit und Wirtschaftlicher Verbraucherschutz des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (ML). Weitere Behörden, die sich mit dem Thema befassen, sind zum einen das Landesamt für Verbraucherschutz und zum anderen die Landwirtschaftskammer. Darüber hinaus besteht Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft

für Ernährung, der Verbraucherzentrale, der Vernetzungsstelle Schulverpflegung, der Akademie des Sports sowie der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Nds. e. V.,

Seit 2015

Vernetzung der Akteure im Fokus



die sich ebenfalls mit dem Thema auseinandersetzen. Das ML führt gemeinsam mit diesen Organisationen die jährliche Fachtagung „*Schulverpflegung in Bewegung*“ durch, die 2016 unter dem Titel „*Restlos genießen – Lebensmittelwertschätzung in der Schule!*“ stattfand.<sup>96</sup>

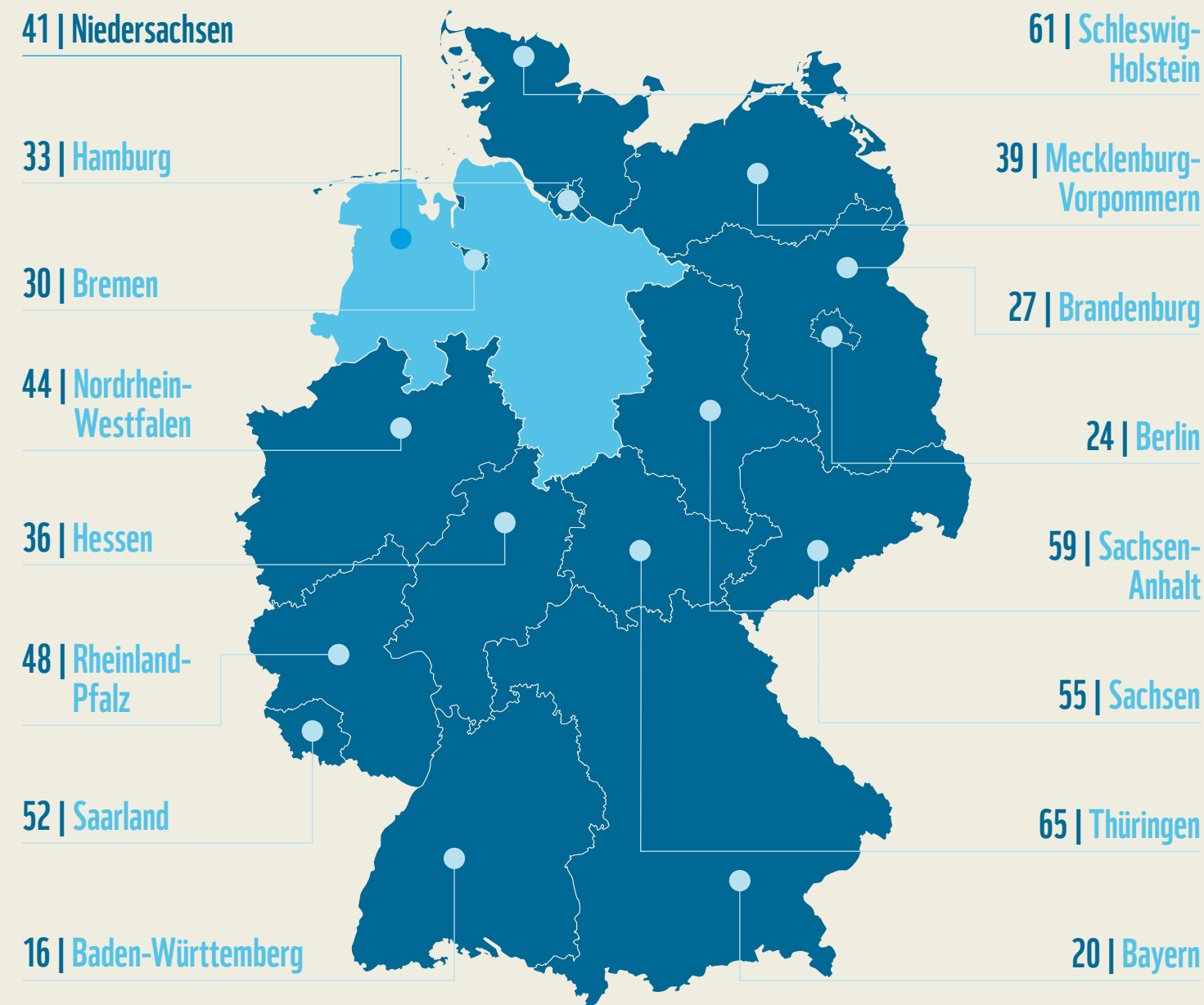
### Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Grundsätzlich besteht die Möglichkeit,

Maßnahmen aus dem Budget des Referates Ernährung, Gesundheit und Wirtschaftlicher Verbraucherschutz zu finanzieren. Seit 2015 wurden Zuschüsse des ML in Höhe von ca. 20.000 EUR zu den verschiedenen Aktivitäten vergeben.<sup>97</sup>

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Handlungsfelder

Niedersachsens Schwerpunkte liegen bislang in der Öffentlichkeitsarbeit, im Bildungsbereich und in der Vernetzung. Folgende Aktivitäten von Bedeutung wurden bzw. werden durchgeführt:



### Vernetzung der Akteure

» Im September 2015 fand die Fachtagung „*NEIN zur Lebensmittelverschwendung!*“ unter anderem mit Vertretern und Fachkräften aus der Ernährungsbildung, der Land- und Ernährungswirtschaft, der Gemeinschaftsverpflegung und dem Lebensmittelhandel statt. Sie sollte die Vernetzung zwischen den Akteuren verbessern und die Wertschätzung für Lebensmittel fördern. Eine weitere Fachtagung zu dem Thema fand im Juni 2017 unter dem Motto „*Abfallvermeidung bei Lebensmitteln – ein Beitrag zum Umweltschutz?*“ statt.<sup>98</sup>

» Der Zusammenarbeit der DGE e. V. Sektion Niedersachsen und der Marketinggesellschaft der niedersächsischen Land- und Ernährungswirtschaft e. V. war es zu verdanken, dass sich im Januar 2016 der runde Tisch „*Lebensmittelwertschätzung*“ auch als Ausdruck der Vernetzung von Wirtschafts- und Sozialpartnern konstituieren konnte.<sup>99</sup> Gemeinsam wollen sie praktikable Handlungsoptionen zur Lebensmittelabfallvermeidung finden, die Einzug in die Schwerpunktthemen Außer-Haus-Verpflegung und Ernährungsbildung halten sollen. Für den runden Tisch und die Fachtagungen wurde eigens eine Internetplattform erstellt: [www.lebensmittelwertschaetzung-niedersachsen.de](http://www.lebensmittelwertschaetzung-niedersachsen.de).



### Öffentlichkeitsarbeit

» In Zusammenarbeit mit dem ML wurde auf der Seite der Vernetzungsstelle Schulverpflegung und der DGE e. V. ein Artikel über die Lebensmittelverschwendung an Schulen veröffentlicht.<sup>100</sup> Weitere Verbraucherinformationen zur richtigen Lagerung und zu Vermeidungsmöglichkeiten bietet die Plattform des Niedersächsischen Landesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit sowie die geförderte Plattform „*INFORM*“.<sup>101, 102</sup>



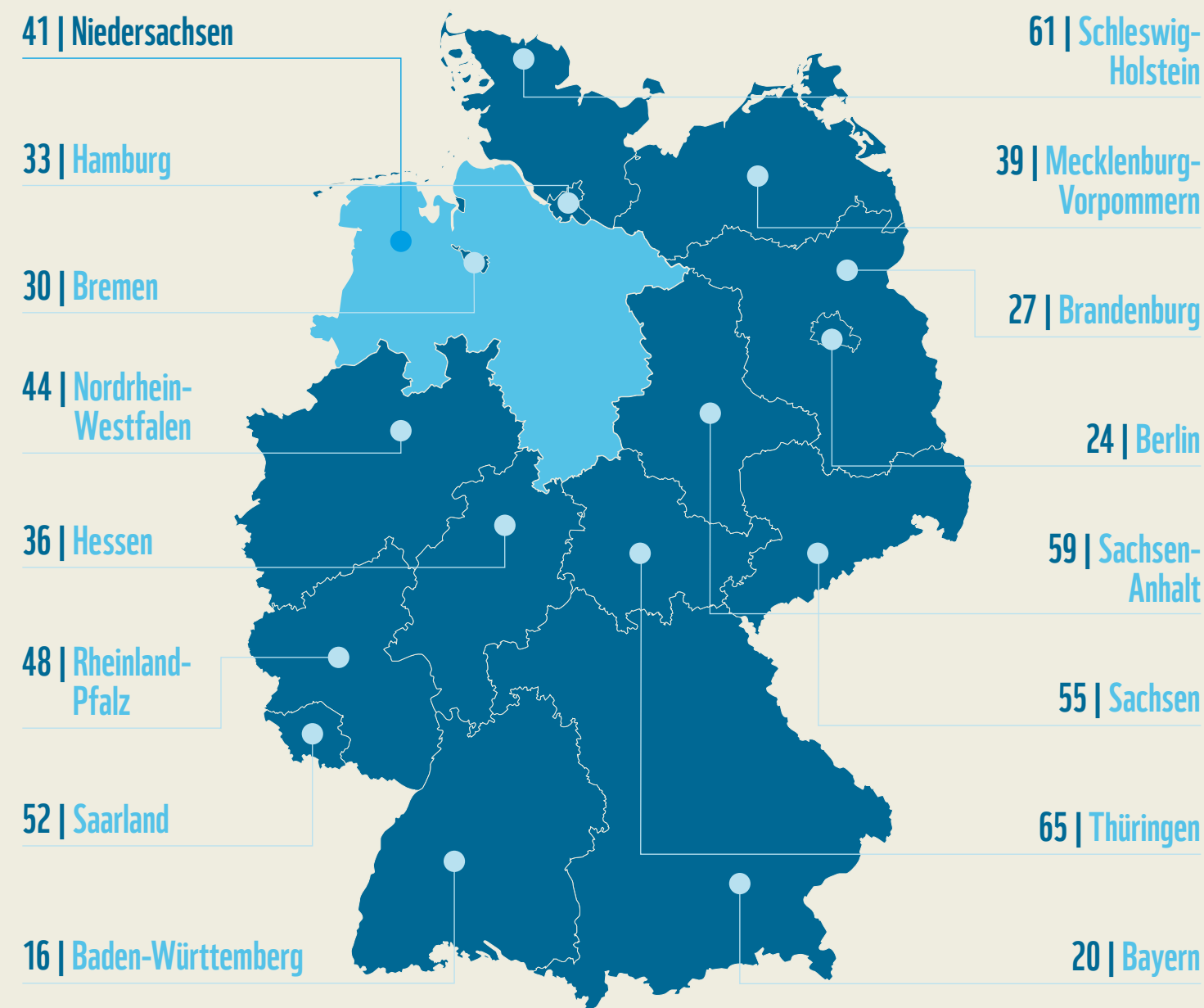
### Ernährungsbildung

» Das ML unterstützt seit 2012 den Niedersächsischen LandFrauenverband Hannover e. V. und den LandFrauenverband Weser-Ems e. V. beim Projekt „*Kochen mit Kindern*“. Dort widmen sie sich gemeinsam mit Kindern der 6. Klasse dem Thema „*Lebensmittel verwenden statt verschwenden*“.<sup>103</sup>

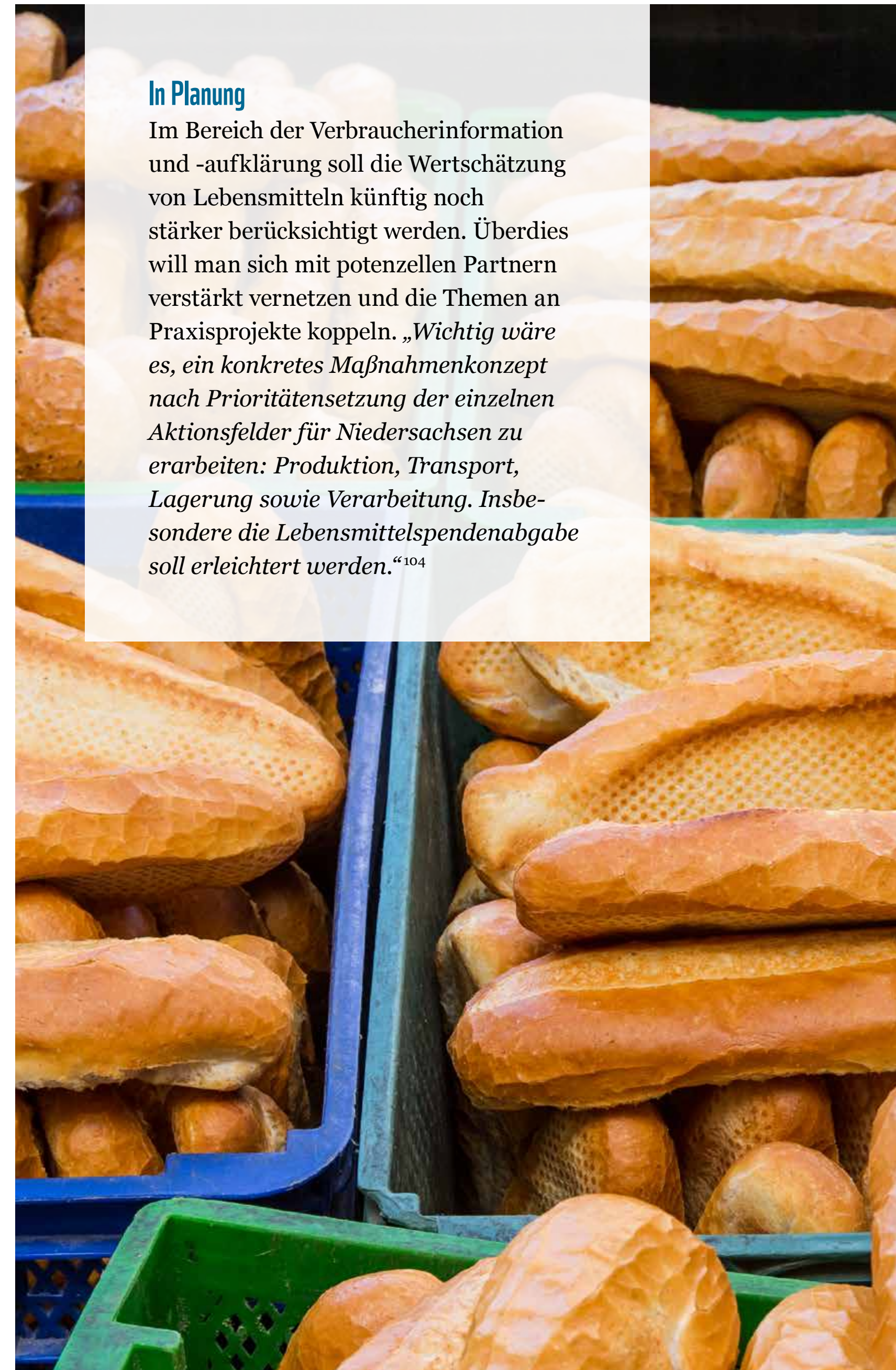


# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100



## In Planung

Im Bereich der Verbraucherinformation und -aufklärung soll die Wertschätzung von Lebensmitteln künftig noch stärker berücksichtigt werden. Überdies will man sich mit potenziellen Partnern verstärkt vernetzen und die Themen an Praxisprojekte koppeln. „Wichtig wäre es, ein konkretes Maßnahmenkonzept nach Prioritätensetzung der einzelnen Aktionsfelder für Niedersachsen zu erarbeiten: Produktion, Transport, Lagerung sowie Verarbeitung. Insbesondere die Lebensmittelspendenabgabe soll erleichtert werden.“<sup>104</sup>

## Fazit:

**Verankerung:** Das Ziel der Lebensmittelabfallvermeidung ist in der Nachhaltigkeitsstrategie aufgenommen worden.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Zwischen den Ressorts des ML und des MU besteht anlassbezogener Austausch. Mit den benannten Behörden und Institutionen wurden die Themenzuständigkeiten geregelt.

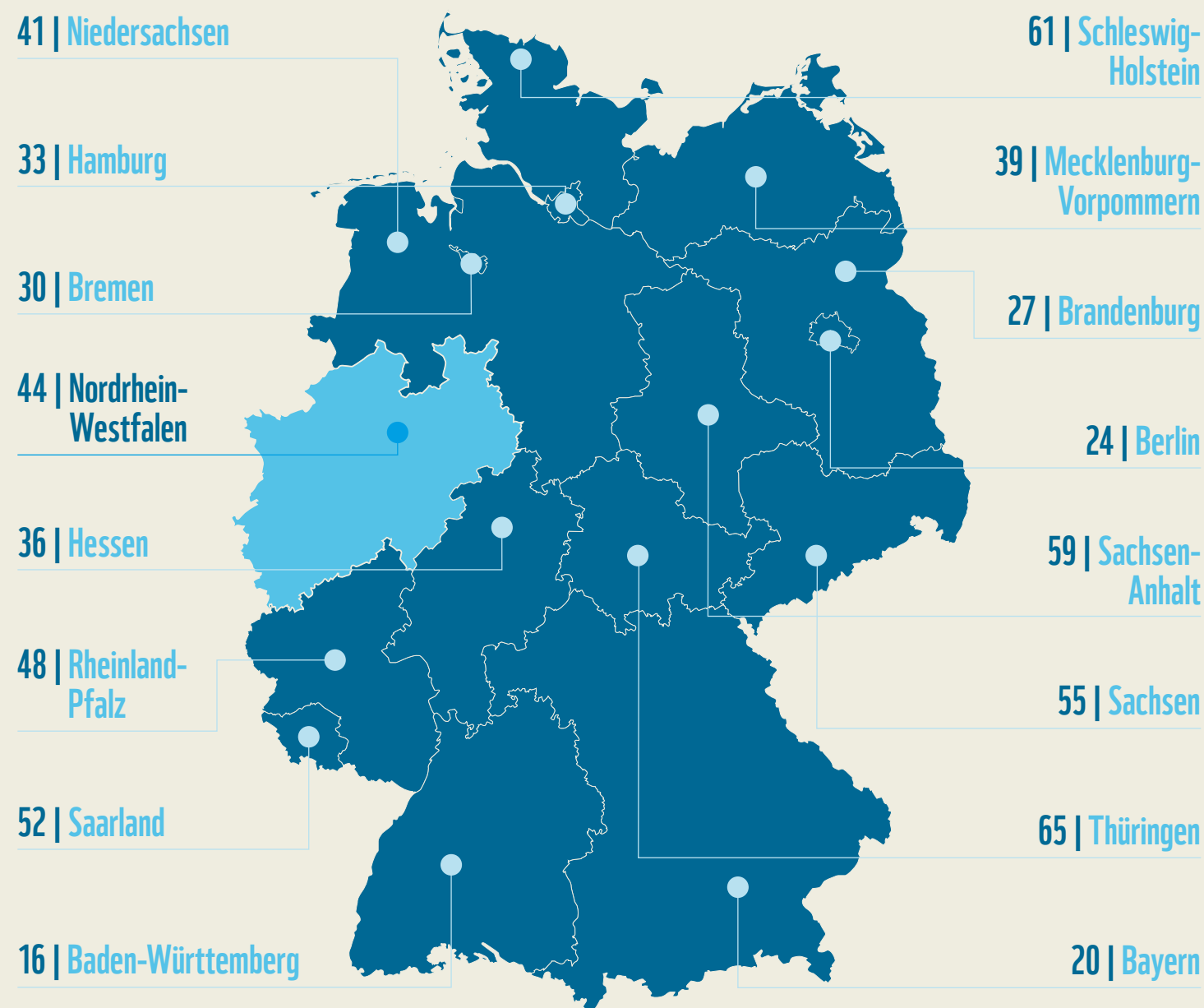
**Zielgruppe:** Wie bei der Prioritätensetzung des runden Tisches festgelegt, liegen die Schwerpunkte auf der Verbraucherbildung und in der Außer-Haus-Verpflegung.

**Planung:** Niedersachsen plant künftig weitere Maßnahmen für die definierten primären Zielgruppen.

**Bewertung:** Das Land hat sich erst 2015 des Themas angenommen und kein konkretes Ziel mit dazugehörigen Maßnahmen in seinen politischen Strategiepapieren integriert. Niedersachsen kümmert sich vor allem um die Vernetzung mit unterschiedlichen Akteuren entlang der Wertschöpfungskette. Die Ergebnisse dieser Vernetzung erschließen sich bislang noch nicht.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 10. Nordrhein-Westfalen

## Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Schon seit **2010** tagt in NRW einmal jährlich der runde Tisch „*Neue Wertschätzung für Lebensmittel*“, der Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft zusammenführt.<sup>105</sup> In zwei dort abgestimmten *Erklärungen* (März 2012 und Januar 2016) werden auf der Grundlage der für den runden Tisch erstellten Status-quo-Analyse NRW<sup>106</sup> gemeinsame Ziele formuliert: Überprüfung von Gesetzen und Normen, Auswirkungen der Kennzeichnung der Haltbarkeit sowie Schnittstellen der die Wertschöpfungsketten übergreifenden Kommunikation und gemeinsame Aktivitäten mit dem Ziel der Reduktion, insbesondere im Bereich der frischen Produkte.

In den Strategie-Papieren des Landes wird das Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen über die betroffenen Ressorts und Ministerien hinweg systematisch berücksichtigt. Die **Forschungsstrategie** „*Fortschritt NRW. Forschung und Innovation für nachhaltige Entwicklung 2013–2020*“ und die **Nachhaltigkeitsstrategie** „*heute handeln. Gemeinsam für nachhaltige Entwicklung in NRW*“ von 2016 adressieren im Handlungsfeld „Versorgung mit gesunden Nahrungsmitteln aus nachhaltiger Produktion“ unter anderem Lebensmittelverschwendung. Im **Klimaschutzplan** NRW von 2015<sup>107</sup> sind Maßnahmen zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung aufgeführt. Strategie ist die „*Verhinderung und Reduzierung*

von Lebensmittelverschwendung“ mit dem Ziel einer deutlichen – aber nicht quantifizierten – Reduktion. Forschungsförderung und ein Bündel von Maßnahmen werden benannt, das die gesamte Wertschöpfungskette adressiert.

Darüber hinaus werden im aktuellen **Abfallwirtschaftsplan**, Teilplan Siedlungsabfälle (2015)<sup>108</sup> im Kapitel Förderung der Abfallvermeidung, mit Bezug auf das Abfallvermeidungsprogramm für Deutschland, Lebensmittelabfälle ausführlich thematisiert. Die Kommunen werden zur „*Beteiligung an konzertierten Aktionen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen*“ aufgefordert sowie bisherige und laufende Maßnahmen des Landes erläutert.

„*Aus Sicht des [befragten] Fachreferates ist es nicht zielführend, wenn jedes Bundesland sich eigene quantitative Ziele setzt. Hier sollte vielmehr eine Unterstützung der Sustainable Development Goals (SDGs) erfolgen.*“<sup>109</sup>

Im **Koalitionsvertrag** für Nordrhein-Westfalen 2017–2021 von CDU und FDP wird formuliert: „*Zusätzlich werden wir Initiativen für die Wertschätzung von Lebensmitteln und den achtsamen Umgang mit ihnen ergreifen und unterstützen.*“<sup>110</sup>

## Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

„*Lebensmittelverschwendung wird im Kontext des nachhaltigen Konsums bearbeitet, das im Referat Ernährungspolitik und nachhaltiger Konsum der Verbraucherschutzabteilung des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz fest verortet ist, wird aber ebenfalls von der Abteilung für Kreislaufwirtschaft, Bodenschutz, Wasserwirtschaft verfolgt und hat Überschneidungen in die*

Seit 2012

**Pionier:**  
Umfassende und systematische Herangehensweise

Landwirtschafts- sowie die Nachhaltigkeitsabteilung. Das Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz (LANUV) unterstützt als nachgeordnete Behörde das Ministerium. Die jeweilige Zusammenarbeit

wird in den meisten Fällen anlassbezogen organisiert, zudem gibt es eine hausinterne Arbeitsgruppe, die jedoch ebenfalls nur anlassbezogen zusammenkommt.“<sup>111</sup>

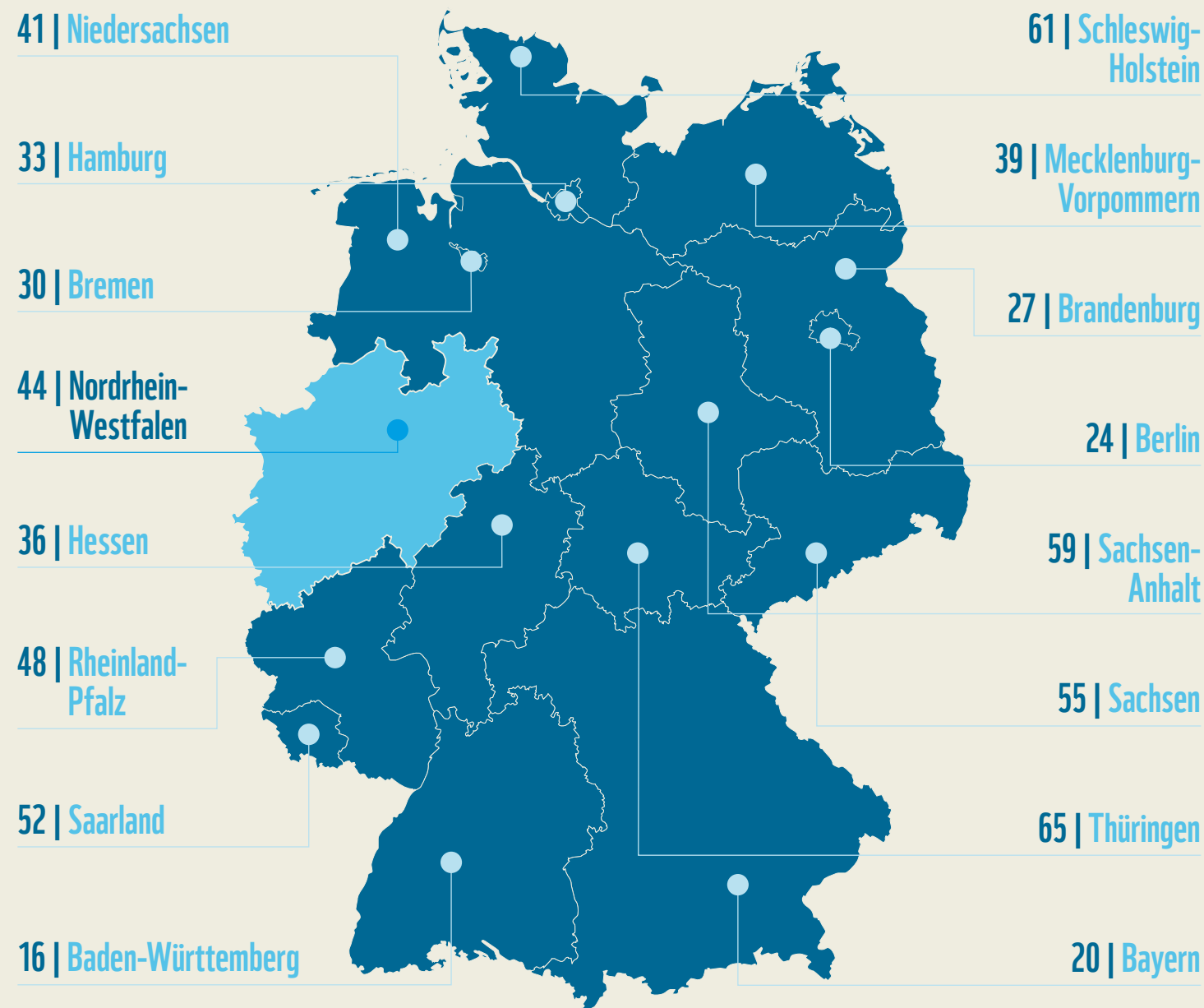
In NRW hat die Verbraucherzentrale (VZ) eine wichtige Rolle in den Bereichen Bildung, Verbraucherinformation und Schulverpflegung eingenommen. Neben der institutionellen Förderung durch das Land hat sie Projektmittel für unterschiedliche (Forschungs-)Aktivitäten erhalten, aber auch selber Drittmittel von anderen Fördermittelgebern eingeworben.

## Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Seit 2010 wurden vom Land kontinuierlich Mittel bereitgestellt, die jedoch nicht explizit auf Maßnahmen gegen Lebensmittelverluste beziffert wurden, „da das Thema Lebensmittelverschwendung nicht isoliert, sondern meistens im Kontext einer nachhaltigen Ernährung/ eines nachhaltigen Konsums bearbeitet wird. So sind auch die Maßnahmen, Aufträge und Projekte oftmals übergreifend ausgerichtet und nicht trennscharf zum Thema Lebensmittelverschwendung darstellbar“.<sup>112</sup> „Das MULNV fördert weitere Maßnahmen bei externen Trägern.“<sup>113</sup>

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

# Handlungsfelder

Seit der Gründung des runden Tisches wurden vom Land NRW zahlreiche Maßnahmen in allen Handlungsfeldern initiiert und umgesetzt. Ausgehend von einer systematischen Betrachtung der Ausgangssituation wurden im partizipativen Prozess Ziele formuliert und Maßnahmen abgeleitet. In den identifizierten primären Handlungsfeldern sind bereits Maßnahmen umgesetzt. Beispiele sind:



## Öffentlichkeitsarbeit

» Neben den auch in anderen Bundesländern üblichen Informationsportalen, Drucksachen und Aktionen gab es das Semesterprojekt „Verzehrte Welt“<sup>114</sup>, ein Wettbewerb an der ecosign/Akademie für Gestaltung aus Köln, der 2013 in Kooperation mit der VZ durchgeführt wurde. Studierende entwickelten Ideen zur Kommunikation des Themas in ganz unterschiedlichen Medien für verschiedene Zielgruppen. Die Ideen reichen „von einer Internetplattform zur Nachernte beim Bauern („Stoppeln“) über eine Imagekampagne für den ‚Doggybag‘ für Restaurants („Zehnnachzwei“) bis hin zu humorvollen Videoclips und einem Kartenspiel für Kinder ab sieben Jahren („Duell der Sterneköche“)<sup>115</sup>.“ Einzelne Ideen wurden konkret umgesetzt, so das Kartenspiel<sup>116</sup> und die Videos.<sup>117</sup>



## Ernährungsbildung

Es gibt ein kontinuierliches Engagement im Bereich Ernährungsbildung. Unterrichtsmaterialien für Grundschulen, weiterführende und Berufs-Schulen stehen online zur Verfügung.



## Außer-Haus-Gastronomie

» Im LANUV werden im Rahmen des Projektes „Nachhaltige Ernährung und Vermeidung von Lebensmittelverlusten in Kantinen“ Ausschreibungsunterlagen für Catering-Dienstleistungen und Konzessionen für LANUV-Kantinen erstellt, die – neben anderen Nachhaltigkeitskriterien – von den Unternehmen die Vermeidung von Lebensmittelabfällen fordern.



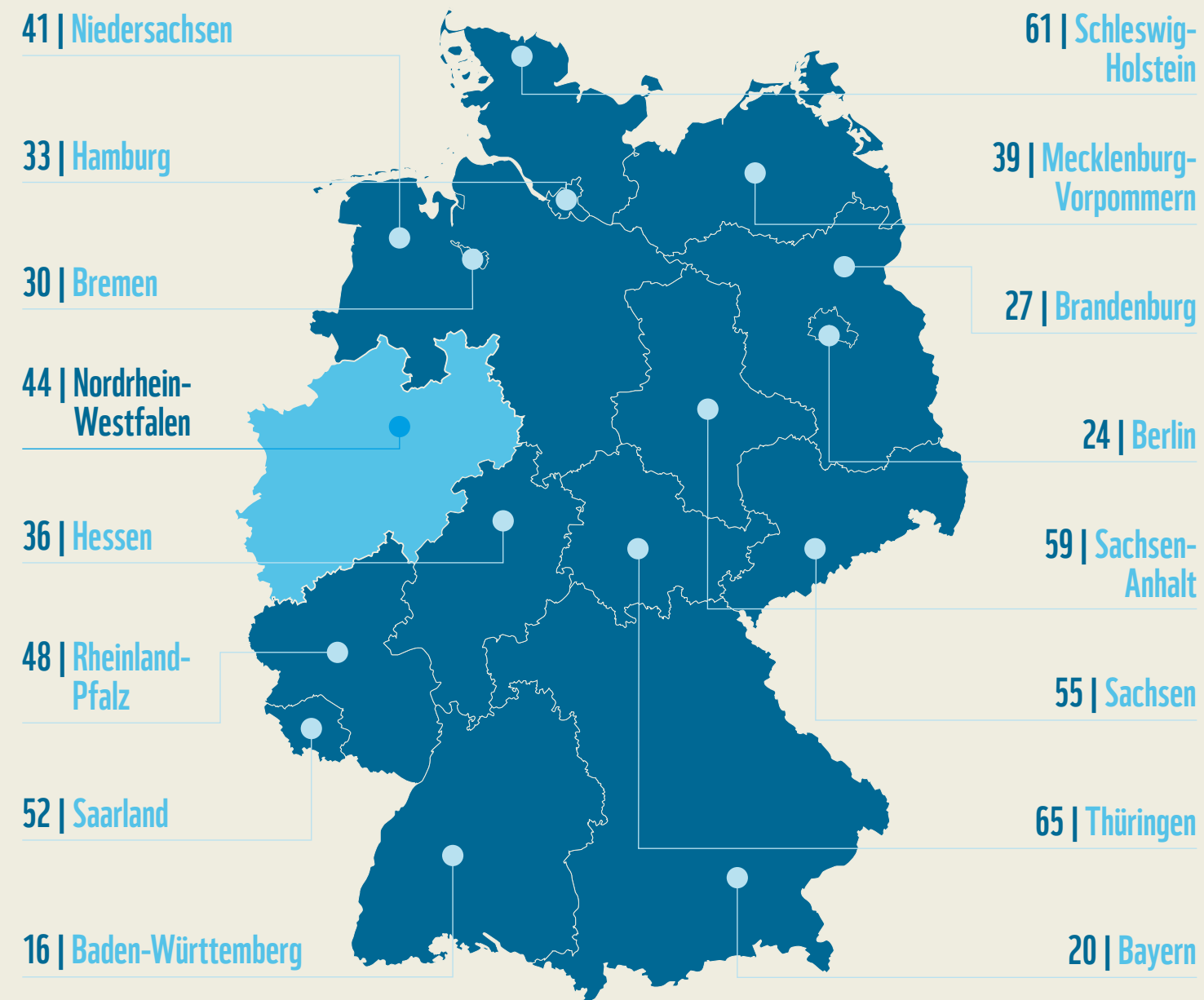
## Forschung

Förderung mehrerer Forschungsprojekte zur Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die Land- und Lebensmittelwirtschaft:

- » „Verringerung von Lebensmittelabfällen – Identifikation von Ursachen und Handlungsoptionen“ (VZ NRW, FH Münster, Faktor 10 – Institut, 2012)<sup>118</sup>
- » „Reduktion der Lebensmittelabfälle bei Brot und Backwaren – Entwicklung eines Konzepts für Handel, Handwerk und Verbraucher“ (FH Münster, 2014)<sup>119</sup>
- » Lebensmittelverlustdaten für mehr Nachhaltigkeit in der Ernährungsindustrie (ZNU, 2016)<sup>120</sup>
- » Lebensmittelverluste bei Obst, Gemüse und Kartoffeln – Studie zur Situation in NRW (LANUV, IZNE 2016)<sup>121</sup>
- » In 2014 führte das Land in Kooperation mit dem Deutschsprachigen Netzwerk zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen die Tagung „Von der Verschwendung zur Wertschätzung der Lebensmittel – Wissenschaftliche Erkenntnisse und praktische Umsetzung“<sup>122</sup> durch.

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

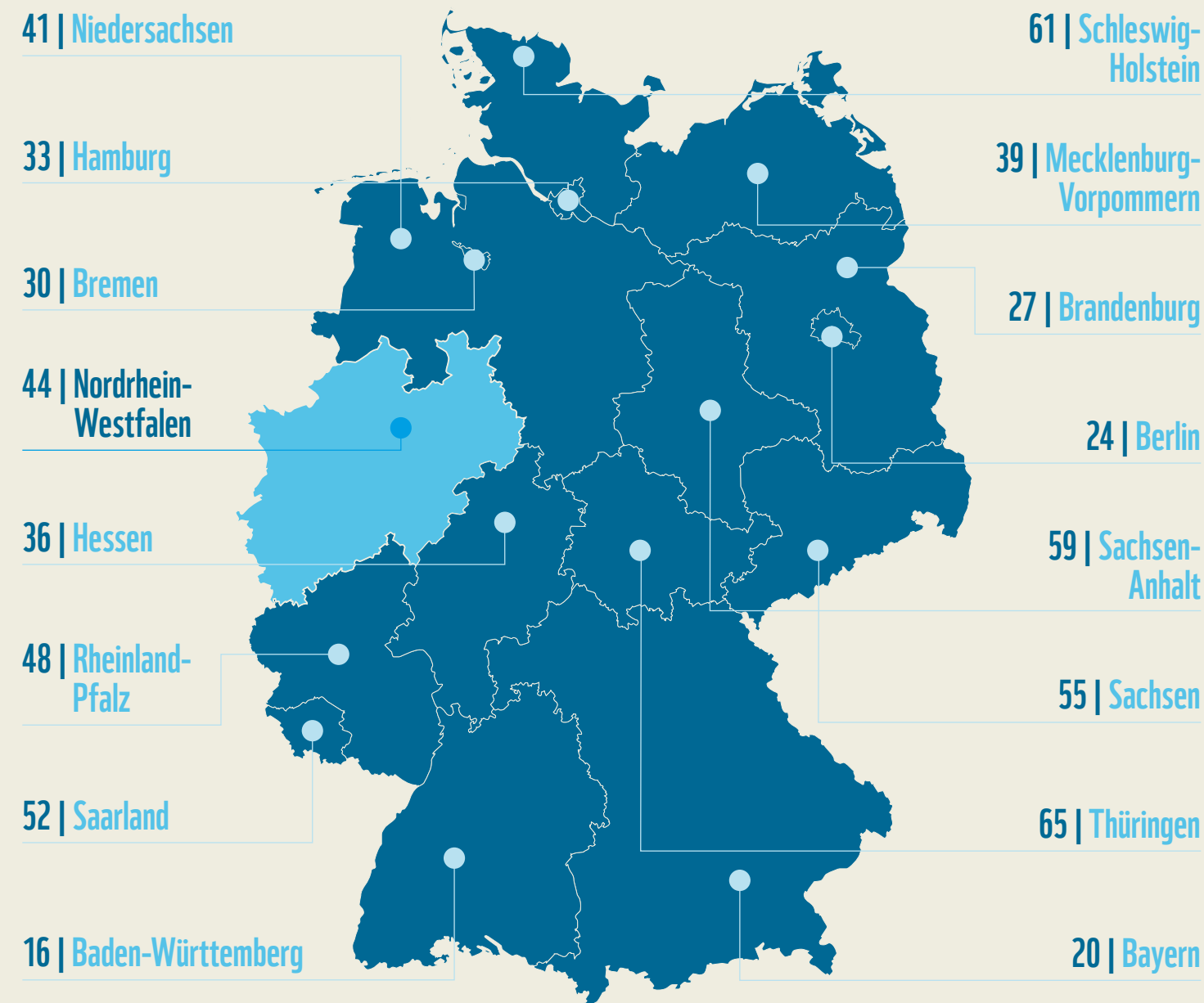
## Beispiele guter Praxis

Im Herbst 2016 wurden die Aktionstage zur nachhaltigen Ernährung „Köln isst joot“ mit 120 Einzelveranstaltungen in Köln durchgeführt. „Die Aktion hat dazu beigetragen, Akteure, lokale Entscheidungsträger, lokale Initiativen und Bürger\*innen vor Ort zu vernetzen, Betätigungs- und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen und eine Austauschplattform zur Verfügung zu stellen sowie lokale Strukturen zu stärken.“<sup>123</sup>



# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## In Planung

Im Koalitionsvertrag der neuen CDU/FDP-Regierung ist formuliert, dass die Themen weiter bearbeitet werden. Allerdings ist nicht klar, mit welchen Projekten.

## Wo Handlungsbedarf gesehen wird

Handlungsbedarf bestehe noch in vielen Bereichen, so z. B. an der Schnittstelle Produzent/Landwirt und Handel/Herstellung für Obst, Gemüse und Kartoffeln, bei der Berufsbildung und bei der Ursachen-, Methoden- und Maßnahmenforschung sowie in der Außer-Haus-Verpflegung.<sup>124</sup>



## Fazit:

**Verankerung:** Das Ziel der Vermeidung ist systematisch in den Landesstrategien verankert.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Das Ministerium arbeitet nicht nur über Ressorts hinweg, sondern auch mit dem Landesamt und externen Partnern zusammen und fördert Aktivitäten in vielen Bereichen.

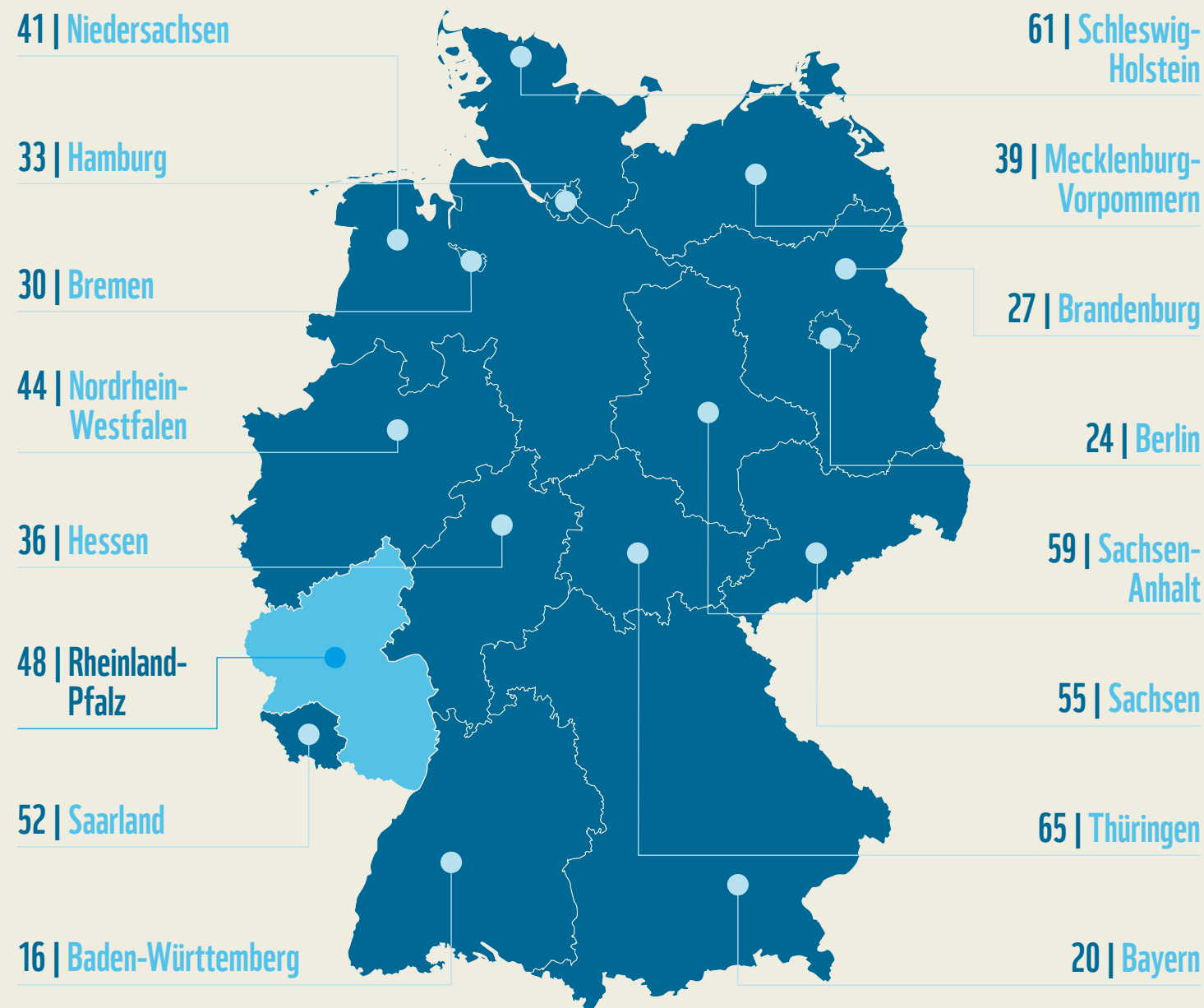
**Zielgruppe:** Die vielfältigen Aktivitäten ermöglichen eine Beteiligung der Zielgruppen aus dem Bildungsbereich, der Öffentlichkeit insgesamt – inklusive zivilgesellschaftlicher Akteure – und der Wirtschaft. Die Zuständigkeiten sind (bislang) geregelt und die Zusammenarbeit ist über den runden Tisch formalisiert.

**Planung:** Wie sich das Thema der Lebensmittelabfallvermeidung, das inzwischen im Thema nachhaltiger Konsum verankert ist, nach Abschluss der laufenden Projekte konkret weiterentwickelt wird, lässt sich nach dem Regierungswechsel noch nicht absehen.

**Bewertung:** Eine beachtliche Anzahl von Maßnahmen wurde in allen Handlungsfeldern durchgeführt und Mittel dafür bereitgestellt. NRW ist Pionier bei der Vermeidung von Lebensmittelabfällen.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 11. Rheinland-Pfalz

## Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Das Land Rheinland-Pfalz befasst sich seit **2012** mit dem Thema Lebensmittelabfallvermeidung. Im **Abfallwirtschaftsplan** von 2013 wird die Lebensmittelabfallvermeidung als konkreter Schwerpunkt festgelegt.<sup>125</sup> Es werden Sensibilisierungsmaßnahmen gefordert, und es sollen Projekte gefördert werden, die konkrete Maßnahmen umsetzen. Der Schwerpunkt des Landes Rheinland-Pfalz zum Thema Lebensmittelabfall-

vermeidung liegt in der Ernährungsbildung.

So wurde die Aufklärungsarbeit im **Koalitionsvertrag** von 2016 fest verankert,

um den Menschen in Rheinland-Pfalz den Wert und die Bedeutung von Lebensmitteln zu vermitteln.<sup>126</sup>

Darüber hinaus wurde das Thema als Handlungsfeld im **Klimaschutzkonzept** von

Seit 2012  
**Pionier:**  
Vielfach verankert.  
Maßnahmen mit Fokus  
Öffentlichkeitsarbeit  
und Bildung

2015 vereinbart.<sup>127</sup> Zu den beschriebenen Maßnahmen gehören Aufklärungskampagnen der Verantwortlichen in der Wertschöpfungskette, eine Netzwerkbildung zwischen regionalen Erzeugern und Verbrauchern, die Förderung von Forschungsprojekten zu den Ursachen, die Entwicklung eines Unterrichtsmoduls sowie die Ausrichtung von öffentlichen Kantinen und Großküchen an Nachhaltigkeitskriterien.



## Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Unter dem Thema Nachhaltige Ernährung ist das Thema Lebensmittelwertschätzung im Referat Ernährungs- und Verbraucherpolitik des Ministeriums für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz beheimatet. Begleitet wird das Thema von der Abfallwirtschaftsbehörde desselben Ministeriums, ist dort aber nicht als Schwerpunkt verankert. Weitere Institutionen, die an dem Thema arbeiten, sind die Landeszentrale für Umweltbildung und die Ernährungsberatung Rheinland-Pfalz des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau, ferner die Vernetzungsstelle Schulverpflegung. Die Zusammenarbeit

der Ressorts ist insofern gesichert, als dass sich alle genannten Behörden mindestens einmal jährlich *am runden Tisch* „Lebensmittel mehr wertschätzen – Lebensmittelverluste verringern“ zusammenfinden.

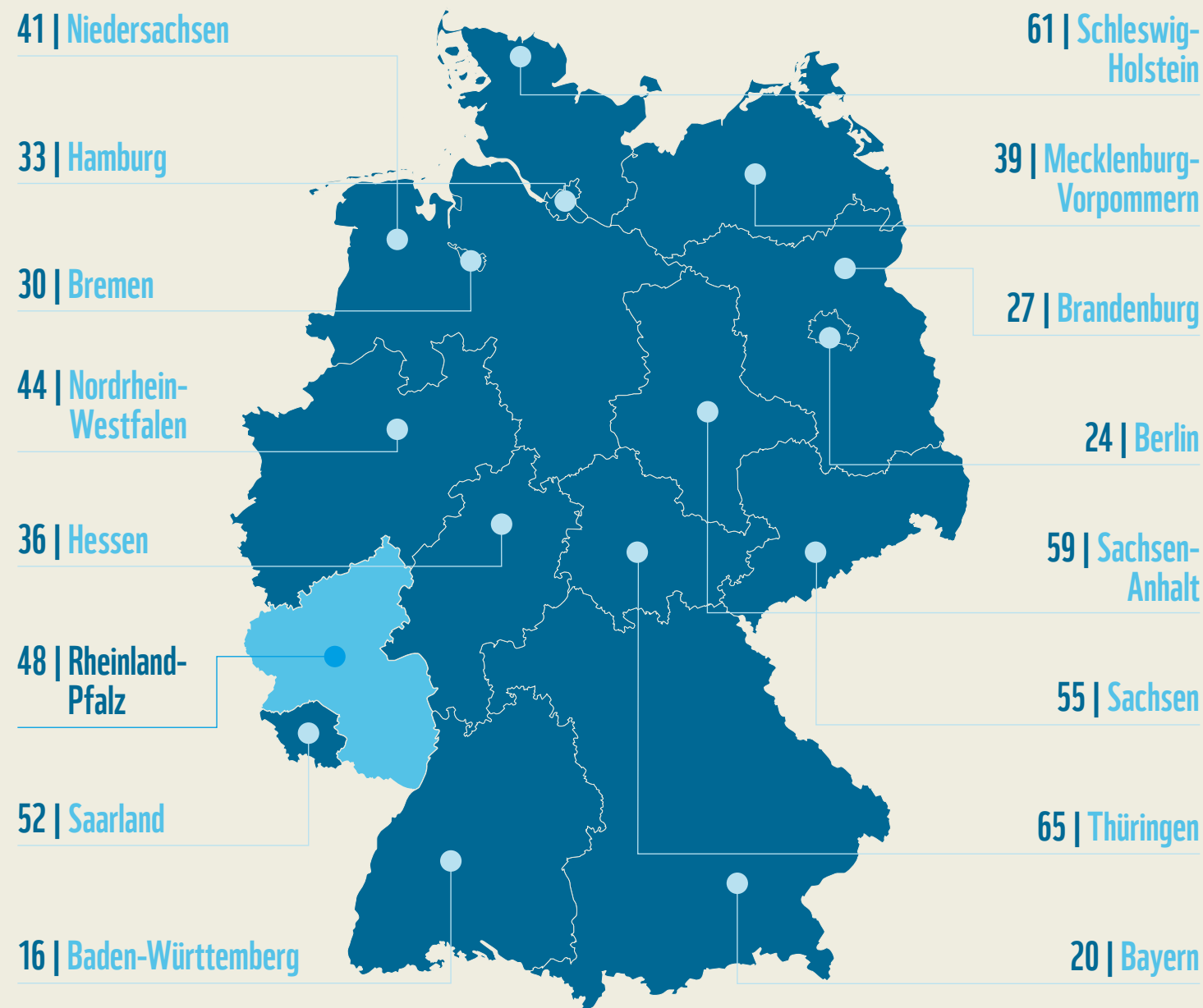
## Finanzielle Ausstattung - Förderungen

Das Referat Ernährungs- und Verbraucherpolitik hat grundsätzlich die Möglichkeit, Projekte im Rahmen des Referatsbudgets zum Thema Lebensmittelabfallvermeidung zu fördern. Aktuell liegen allerdings keine Förderanträge vor. Seit 2012 wurden insgesamt circa 50.000 EUR für Projekte ausgegeben.<sup>128</sup>



## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Handlungsfelder

Die bisherigen Aktivitäten adressieren vor allem die Verbraucher und den Bildungsbereich. Die Wirtschaft wird durch den runden Tisch mit einbezogen. Folgende wesentliche Aktivitäten wurden bzw. werden durchgeführt:



### Öffentlichkeitsarbeit und Ernährungsbildung

» Der Schwerpunkt der Aktivitäten liegt in der Öffentlichkeitsarbeit und Ernährungsbildung. So wurde 2015 eine Broschüre mit dem Titel *„Nachhaltige Ernährung – Was unser Essen mit Klimaschutz und Welternährung zu tun hat“* erarbeitet und veröffentlicht.<sup>129</sup> Neben Informationen über das aktuelle Ausmaß an Lebensmittelverschwendung, werden dort Praxistipps für die Verbraucher\*innen aufgeführt. Die Broschüre wird landesweit bei Veranstaltungen verteilt.

» Neben der Broschüre wurde ein sogenannter *„Kochbus“* entwickelt, in dem eine komplette Küchenausstattung integriert wurde. Er wird auf diversen Veranstaltungen des Landes eingesetzt. *„Der Kochbus ist eine Plattform für Akteure aus der Gastronomie, dem Lebensmittelhandel, dem Ernährungshandwerk, der Ernährungsberatung, aber auch für Landfrauen, Regionalmarken oder Slow-Food-Gruppen, die dort ihre Projekte präsentieren können. Es ist ebenso eine Bühne, um ernährungspolitische Themen wie Kita- und Schulverpflegung, Armut oder Klimaschutz konkret zu machen.“*<sup>130</sup> Es finden landesweit pro Jahr ca. 60 Termine mit dem Kochbus statt.<sup>131</sup>



### Außer-Haus-Gastronomie

» 2014 haben sich 50 Schulen in Rheinland-Pfalz am bundesweiten Tag der Schulverpflegung unter dem Motto *„Aktiv gegen Lebensmittelverschwendung“* beteiligt.<sup>132</sup> Im April 2015 wurden in einem Projekt der *„Vernetzungsstelle Schulverpflegung“* die Speisepläne von sechs Projektschulen analysiert, deren Abfallmengen systematisch untersucht und ein Leitfaden für Schulen<sup>133</sup> entwickelt. Die Ergebnisse wurden auf der Fachtagung 2015 *„Mensa macht Schule“* vorgestellt.<sup>134</sup>

» In den Sommerferien 2017 wurde das Projekt *„Ferienkochkünstler“* mit Ferieneinrichtungen im Kontext Bildung für Nachhaltigkeit und Klimaschutz durchgeführt: Ferienfreizeitleitungen werden geschult zu nachhaltiger Ernährung sowie Lebensmittelabfallvermeidung.<sup>135</sup>



### Vernetzung der Akteure

» Die erste Maßnahme des Landes Rheinland-Pfalz war in Kooperation mit der Verbraucherzentrale die Einführung einer *Dialogreihe „Lebensmittel mehr wertschätzen – Lebensmittelverluste verringern“* im Jahr 2012.<sup>136</sup> Dieser runde Tisch tagt mindestens einmal jährlich. Daran Teilnehmende kommen aus Unternehmen der Erzeugung, dem Handel und der Gastronomie, aus Verbraucherinitiativen und Wissenschaft. Daneben sind auch diejenigen Ministerien beteiligt, die sich mit dem Thema Lebensmittelabfallvermeidung befassen.



## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61
33	Hamburg	39
30	Bremen	27
44	Nordrhein-Westfalen	24
36	Hessen	59
48	Rheinland-Pfalz	55
52	Saarland	65
16	Baden-Württemberg	20
		Bayern
		Schleswig-Holstein
		Mecklenburg-Vorpommern
		Brandenburg
		Berlin
		Sachsen-Anhalt
		Sachsen
		Thüringen
		Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

### Beispiele guter Praxis

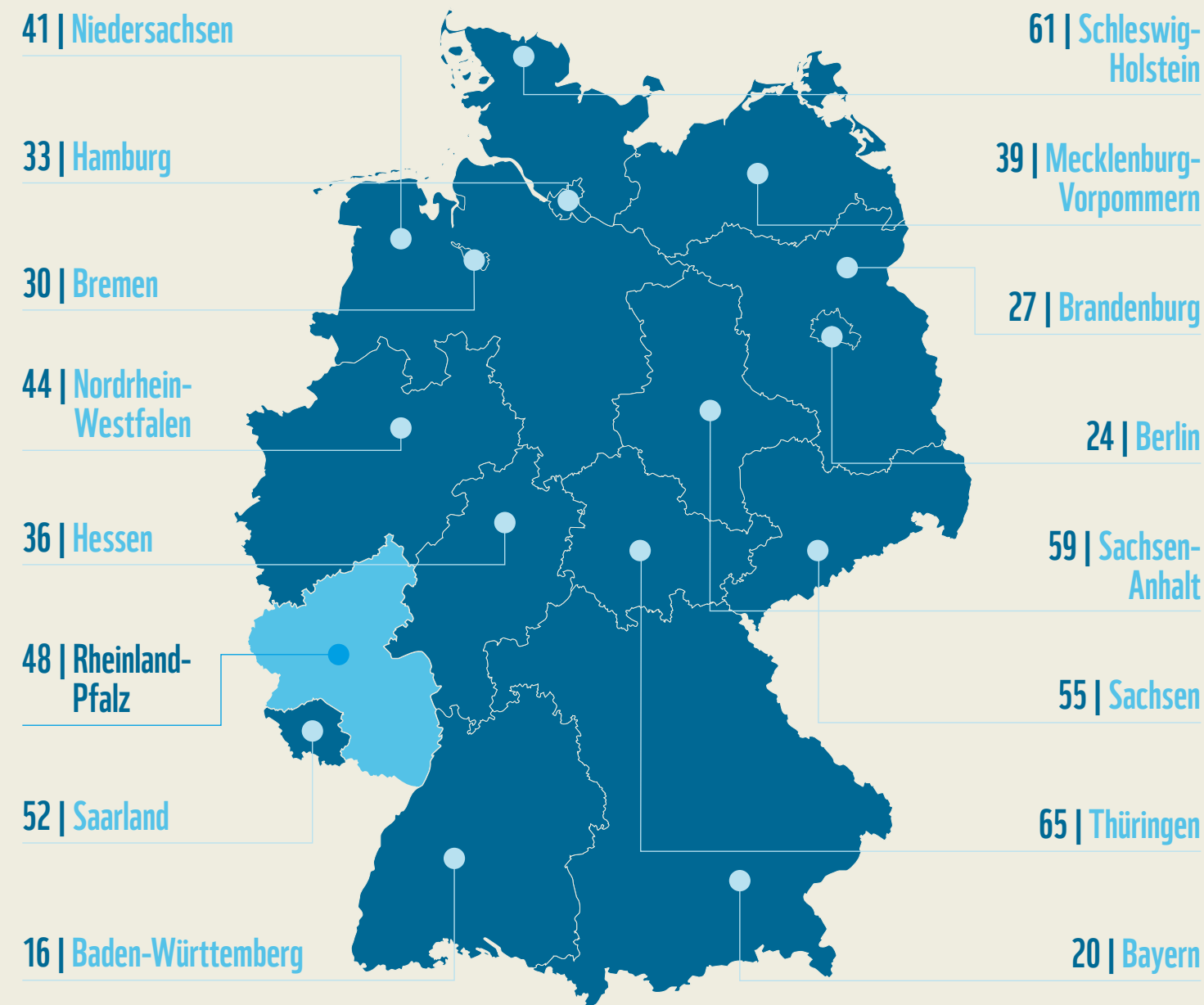
Ein weiteres Resultat des runden Tisches ist das landesweite *Schulprojekt „Ernährung nachhaltig gestalten – Was ist unser Essen wert?“*.<sup>137</sup> Dabei handelt es sich um eine Unterrichtseinheit im Umfang von 10 Stunden, die von den Lehrkräften im Wahlpflichtunterricht oder im Rahmen einer Projektwoche durchgeführt wird. Zusätzlich dazu wird ein Tag mit einem professionellen Partnerkoch in der Lehrküche eingeplant. Das Projekt wird seit 2014 fortlaufend für Schüler\*innen der Klassen 7–10 angeboten. „Es ist geeignet, Schülerinnen und Schüler über das Ausmaß der Lebensmittelverschwendung aufzuklären, mit ihnen über den Wert von Lebensmitteln zu diskutieren und sie für einen sachgerechten Umgang mit Lebensmitteln zu sensibilisieren und handlungsfähig zu machen.“<sup>138</sup>



Projekt „Ferienkochkünstler“ des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## In Planung

Die Abfallwirtschaft wird sich im November 2017 in der Europäischen Woche der Abfallvermeidung mit dem Thema auseinandersetzen.



Projekt „Ferienkochkünstler“ des Bundeslandes Rheinland-Pfalz, Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz

## Fazit:

**Verankerung:** Bereits 2012 wurde als erste Maßnahme ein runder Tisch eingeführt. Dass das Thema einen hohen Stellenwert im Land hat, macht die Verankerung in der Koalitionsvereinbarung sowie im Abfallwirtschaftsplan und im Klimaschutzkonzept deutlich.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Das Ministerium arbeitet nicht nur eng mit den anderen Ressorts zusammen, sondern auch mit Unternehmen aus der Wertschöpfungskette.

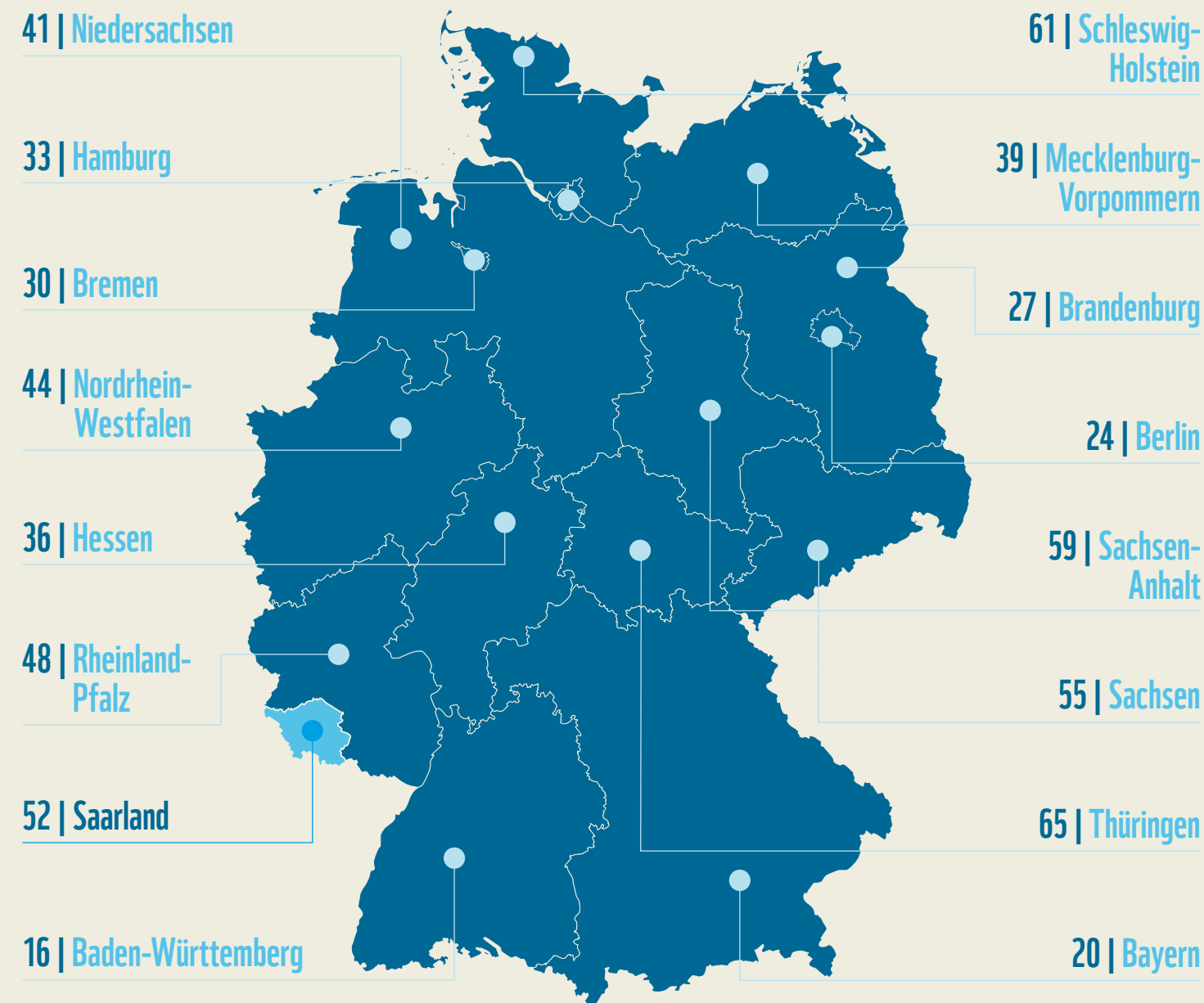
**Zielgruppe:** Die bisherigen Aktivitäten adressieren vor allem die Verbraucher und den Bildungsbereich. Die Wirtschaft wird durch den runden Tisch mit einbezogen. Inwieweit das Thema Einzug in die Unternehmen findet, ist allerdings unklar.

**Planung:** Weitere Planungen sind bisher nicht bekannt.

**Bewertung:** Das Land Rheinland-Pfalz ist Pionier bei der Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Es nimmt sich des Themas Lebensmittelabfallvermeidung im Verbund mit den betroffenen Akteuren an und konnte so schon einige Erfolge verbuchen. Die Akteure der Wertschöpfungskette sind bisher allerdings nicht ausreichend in konkrete Aktivitäten eingebunden, die auf Vermeidung in der Wertschöpfungskette zielen.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## 12. Saarland

### Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Seit **2013** widmen sich unterschiedliche Institutionen des Saarlandes in einzelnen Aktionen dem Thema Lebensmittelabfälle. Der aktuelle **Koalitionsvertrag** von 2017 „Für die Zukunft unseres Landes. Solide wirtschaften – mutig gestalten – mehr investieren.“ von CDU und

Seit 2013

### Besonderheit: Überregionale Vernetzung der Akteure

SPD setzt die Lebensmittelverluste in den Kontext von Wertschätzung, regionaler Wertschöpfung und Ernährungsbildung. Ankündigt werden vier Felder, in denen das Land aktiv wird: Wertschätzung von Lebensmitteln einhergehend mit fairer Bezahlung und fairem Wettbewerb, Vermeidung von Lebensmittelverlusten bei gleichzeitiger Stärkung regionaler Ernährung, Prüfung der vorhandenen ordnungsrechtlichen Bestimmungen und Prüfung einer Bundesratsinitiative zum Mindesthaltbarkeitsdatum.<sup>139</sup>

### Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Seit Mitte 2016 liegt die Zuständigkeit für das Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen beim Referat Agrarpolitik, Prüfdienst ELER/EGFL, Ernährungsbildung im Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes. Mit der Regelung der Zuständigkeit ist ein strukturiertes Vorgehen initiiert worden.<sup>140</sup> Zusätzlich ist die Stabsstelle nachhaltiges Ressourcenmanagement sowie das Referat Abfallwirtschaft,



Bodenschutz, Altlasten aufgrund der gesetzlichen Vorgaben mit dem Thema befasst. Anlassbezogen gibt es einen Austausch zwischen den Ressorts.

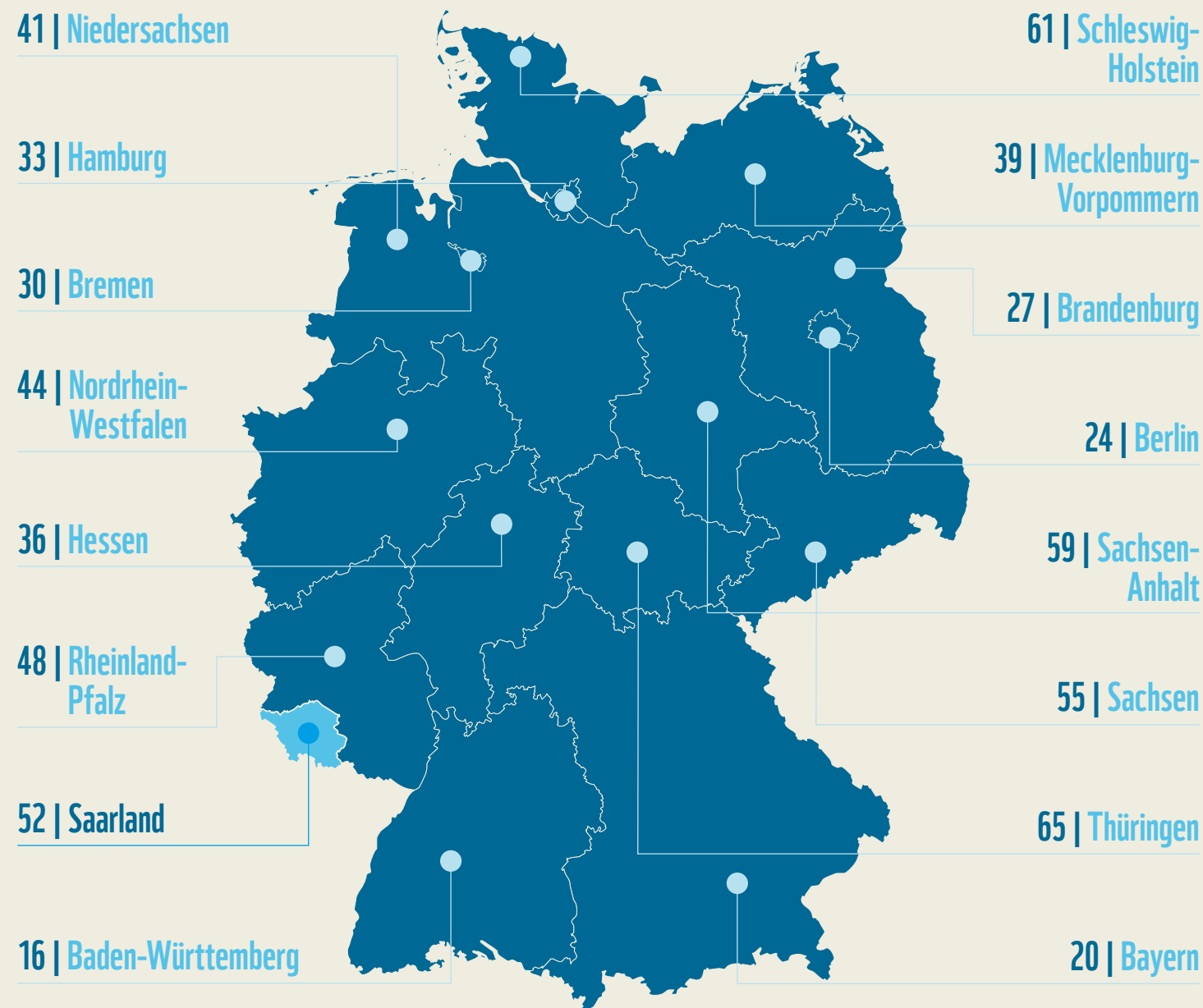
Eine saarländische Besonderheit ist die Einbindung der „Großregion“, was es ermöglicht, Institutionen – und deren Erfahrungen – anderer EU-Länder (Frankreich, Luxemburg) am runden Tisch miteinbeziehen zu können.<sup>141</sup>

### Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Kosten und Zuschüsse für die bisherigen Aktionen wurden nicht beziffert. Der finanzielle Bedarf für mögliche Maßnahmen, die am neu einberufenen runden Tisch geplant oder beschlossen werden, lässt sich bisher nicht abschätzen.<sup>142</sup> Im Prinzip stehen Landesmittel in den Budgets der Referate zur Verfügung.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Handlungsfelder

Dabei bezieht sich das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz sowohl bei der Verbrauchermesse 2014<sup>143</sup> als auch in 2016 bei der Verteilung von Unterrichtsmaterial im Rahmen des Schulobstprogramms auf das Bundesprogramm „Zu gut für die Tonne“.<sup>144</sup> Folgende Aktivitäten von Bedeutung wurden bzw. werden durchgeführt:



### Vernetzung der Akteure

» 2017 wurde ein runder Tisch „Lebensmittelverluste“ gegründet. Die Teilnehmer sind vielfältig, von der landwirtschaftlichen Produktion über die Verarbeitung, den Handel und verschiedene Organisationen, die in diesem Bereich tätig sind.<sup>145</sup> In einem partizipativen Prozess sollen konkrete Maßnahmen entwickelt werden.



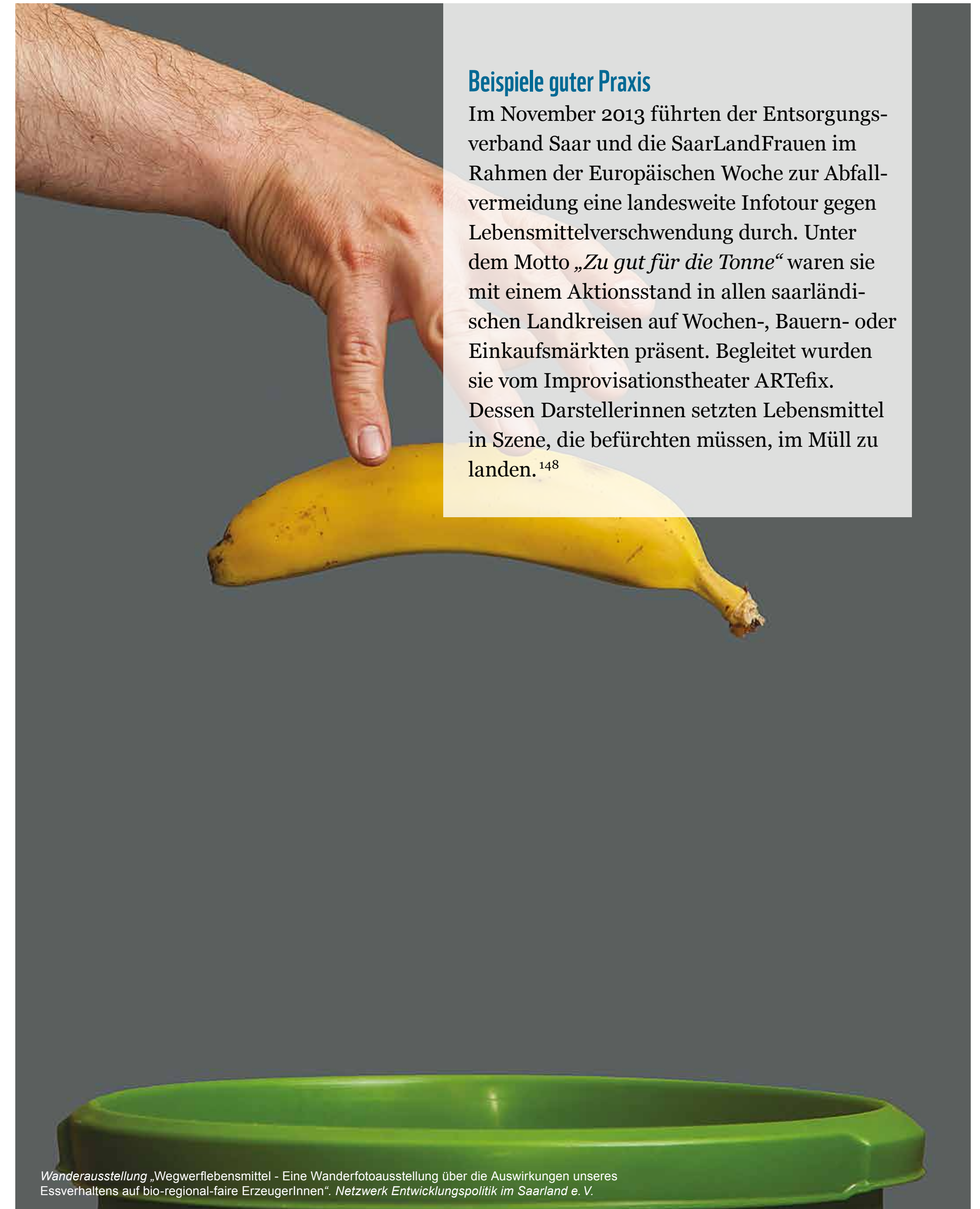
### Öffentlichkeitsarbeit

» Das Ministerium für Bildung und Kultur fördert das Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e. V., das unter anderem die Ausstellung „Wegwerflebensmittel – Eine Wanderfotoausstellung über die Auswirkungen unseres Essverhaltens auf bio-regional-faire ErzeugerInnen“<sup>146</sup> umgesetzt hat.

» Darüber hinaus engagieren sich die Verbraucherzentrale Saarland<sup>147</sup>, der Entsorgungsverband Saar und SaarLandFrauen. Alle Aktionen zielen auf Sensibilisierung. Adressiert werden einerseits Landwirtschaft und Verbraucher\*innen sowie insbesondere der Bildungsbereich, also Schülerinnen und Schüler.

### Beispiele guter Praxis

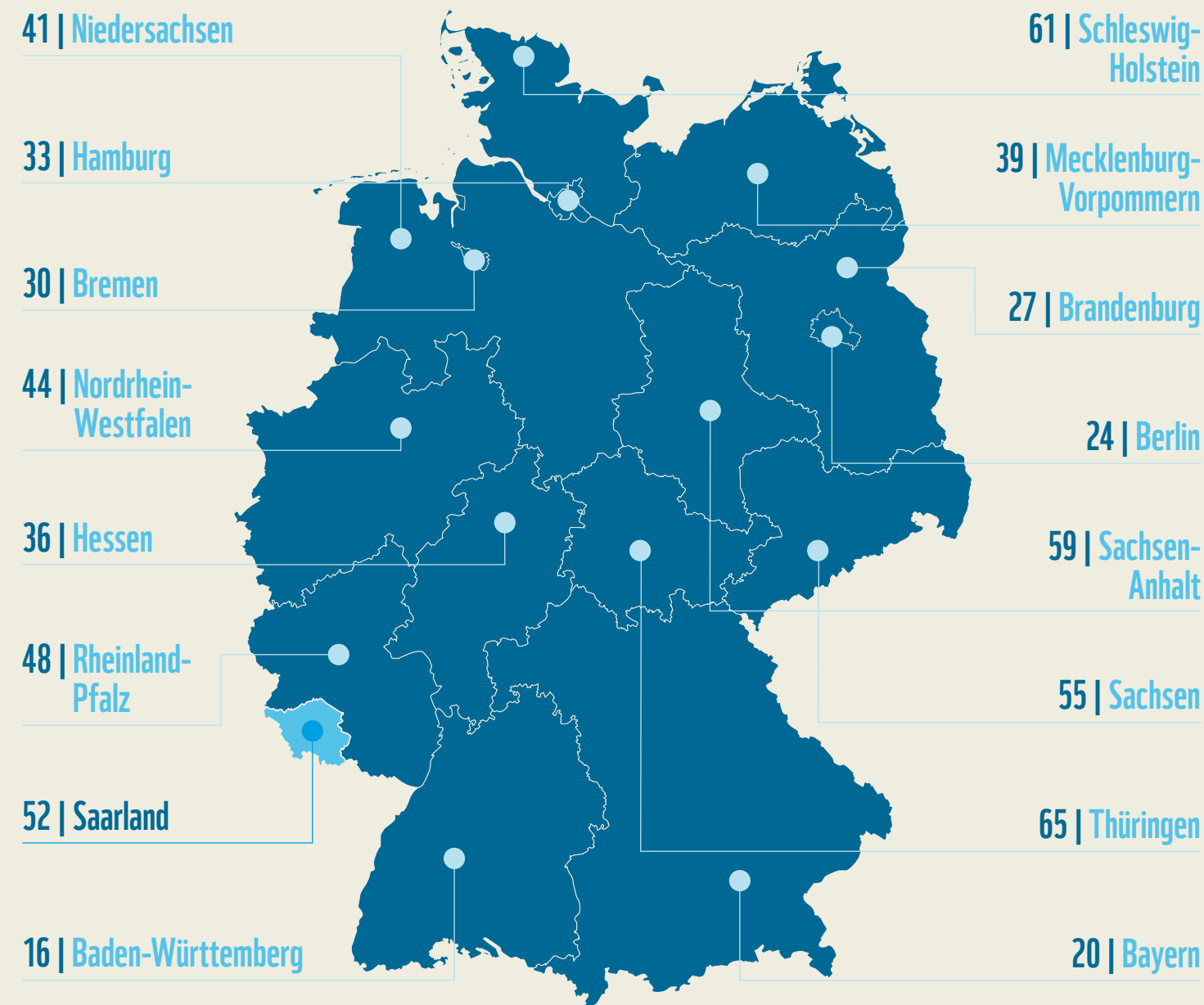
Im November 2013 führten der Entsorgungsverband Saar und die SaarLandFrauen im Rahmen der Europäischen Woche zur Abfallvermeidung eine landesweite Infotour gegen Lebensmittelverschwendung durch. Unter dem Motto „Zu gut für die Tonne“ waren sie mit einem Aktionsstand in allen saarländischen Landkreisen auf Wochen-, Bauern- oder Einkaufsmärkten präsent. Begleitet wurden sie vom Improvisationstheater ARTefix. Dessen Darstellerinnen setzten Lebensmittel in Szene, die befürchten müssen, im Müll zu landen.<sup>148</sup>



Wanderausstellung „Wegwerflebensmittel – Eine Wanderfotoausstellung über die Auswirkungen unseres Essverhaltens auf bio-regional-faire ErzeugerInnen“. Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e. V.

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## In Planung

Vordringlichster Handlungsbedarf wird in der Sensibilisierung aller gesehen, insbesondere aber in der Gemeinschaftsverpflegung. Die Kita- und Schulverpflegung sei beispielsweise ein Bereich, in dem das Ministerium tätig werden könne, da die Vernetzungsstelle im Umweltministerium angesiedelt ist und der Koalitionsvertrag die Frage aufwerfe, wie öffentliche Kantinen ihrer Vorbildfunktion gerecht werden können.<sup>149</sup>



## Fazit:

**Verankerung:** Vermeidung von Lebensmittelabfällen ist bisher lediglich im Koalitionsvertrag verankert.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Die Zuständigkeit ist geregelt. Es gibt eine anlassbezogene Zusammenarbeit.

**Zielgruppe:** Bisher wurden vor allem Verbraucher\*innen und Schüler\*innen angesprochen.

**Planung:** Weitere Aktivitäten werden am runden Tisch erarbeitet.

**Bewertung:** Im Saarland liefen mit unterschiedlichen Akteuren – von den Landfrauen bis zum Netzwerk Entwicklungspolitik im Saarland e. V. – in verschiedenen Handlungsfeldern Aktionen. Inzwischen ist ein systematisches Vorgehen geplant. Mit dem runden Tisch hat sich das Saarland auf den Weg gemacht.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41   Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33   Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30   Bremen	27   Brandenburg
44   Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36   Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48   Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52   Saarland	65   Thüringen
16   Baden-Württemberg	20   Bayern
4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## 13. Sachsen

### Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Seit **2012** fördert Sachsen Aktivitäten zur Vermeidung von Lebensmittelverschwendung. Das Land hat sich bei der Abfallvermeidung aus der Perspektive des Ressourcenschutzes frühzeitig auf allgemeine Vermeidungsziele festgelegt und sich dabei auf die EU berufen<sup>150</sup>, sie jedoch nicht auf Sachsen selbst heruntergebrochen. Im aktuellen Abfallwirtschaftsplan von 2016 wurde die Vermeidung von Lebensmittelabfällen auf allen Stufen der Wertschöpfungskette als Schwerpunkt benannt, aber nicht mit konkreten Maßnahmen versehen.<sup>151</sup>

Seit 2012  
**Pionier:**  
Systematische  
Aufarbeitung aus abfall-  
rechtlicher Perspektive

dem Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG) im Referat Wertstoffwirtschaft. Von der Thematik betroffen sind darüber hinaus das Sächsische Staatsministerium für Soziales und Verbraucherschutz,

### Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Angesiedelt ist das Thema Lebensmittelabfälle im Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft (SMUL) im Bereich der Abfallwirtschaft und in der nachgeordneten Behörde,

die Verbraucherzentrale, die sich ebenfalls im Thema engagiert, und das Staatsministerium für Kultus bezogen auf Bildung für nachhaltige Entwicklung.

### Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Grundsätzlich stehen Mittel für Studien, Projekte und die Förderung von Organisationen zur Verfügung. Die Mittelvergabe erfolgt auf Ministeriumsebene, Förderanträge werden vom LfULG fachlich bewertet. Über die Höhe des Budgets für bisherige Projekte konnte keine Auskunft gegeben werden.



# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Handlungsfelder

Kein anderes Bundesland hat das Thema im Rahmen der Abfallvermeidung, so systematisch in Studien des eigenen Landesamtes erarbeitet wie Sachsen (siehe 4.1). Von der Abfallanalyse, über Maßnahmenempfehlungen bis hin zur Sächsischen Sortierrichtlinie – Prozesse in der Abfallwirtschaft werden in Bezug auf Lebensmittelabfälle reflektiert und verbessert. Folgende Aktivitäten von Bedeutung wurden bzw. werden darüber hinaus durchgeführt:



### Vernetzung der Akteure

» Im Rahmen des CSB Lebensmittel-sind-wertvoll-Projektes wurde 2012 ein sachsenweiter Arbeitskreis eingerichtet, der sich jährlich ein- bis zweimal trifft und sich aus Vertretern des Freistaats Sachsen, z. B. LfULG, SMUL, öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern (öRE), Vereinen, Verbänden, z. B. Landesbauernverband, und Institutionen, z. B. Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung, zusammensetzt. Der Arbeitskreis steht für einen aktuellen Austausch und Kooperationsmöglichkeiten entlang der Wertschöpfungskette.

» Darüber hinaus versucht das CSB e.V. in Zusammenarbeit mit der Uni Breslau und der TU Dresden ein Netzwerk für die nachhaltige Ernährung in der Euroregion Neiße<sup>152</sup> aufzubauen. Dieses Kleinprojekt wird durch den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung ein Jahr lang gefördert.<sup>153</sup>



### Öffentlichkeitsarbeit

» Seit 2012 fördert das Sächsische SMUL – nun in der dritten Förderperiode – die Initiative gegen Lebensmittelverschwendung „Lebensmittel sind wertvoll – Initiative zur Wertschätzung von Lebensmitteln und regionalen Wirtschaftskreisläufen in Sachsen“ des Christlich-Sozialen Bildungswerks

Sachsen e. V. (CSB): Die Initiative will das Bewusstsein für den Wert von Lebensmitteln schärfen. Zielgruppe sind die Verbraucher\*innen und dabei vor allem Kinder und Jugendliche. Darüber hinaus verfolgt das Projekt das Ziel, das Image regionaler Produkte und Wirtschaftskreisläufe zu stärken. Informationen zu den Aktivitäten werden über verschiedene Medien verbreitet.<sup>154</sup>

» Das LfULG stellt auf seiner Internetseite umfangreiche Informationen zur Lebensmittelabfallvermeidung bereit.<sup>155</sup>

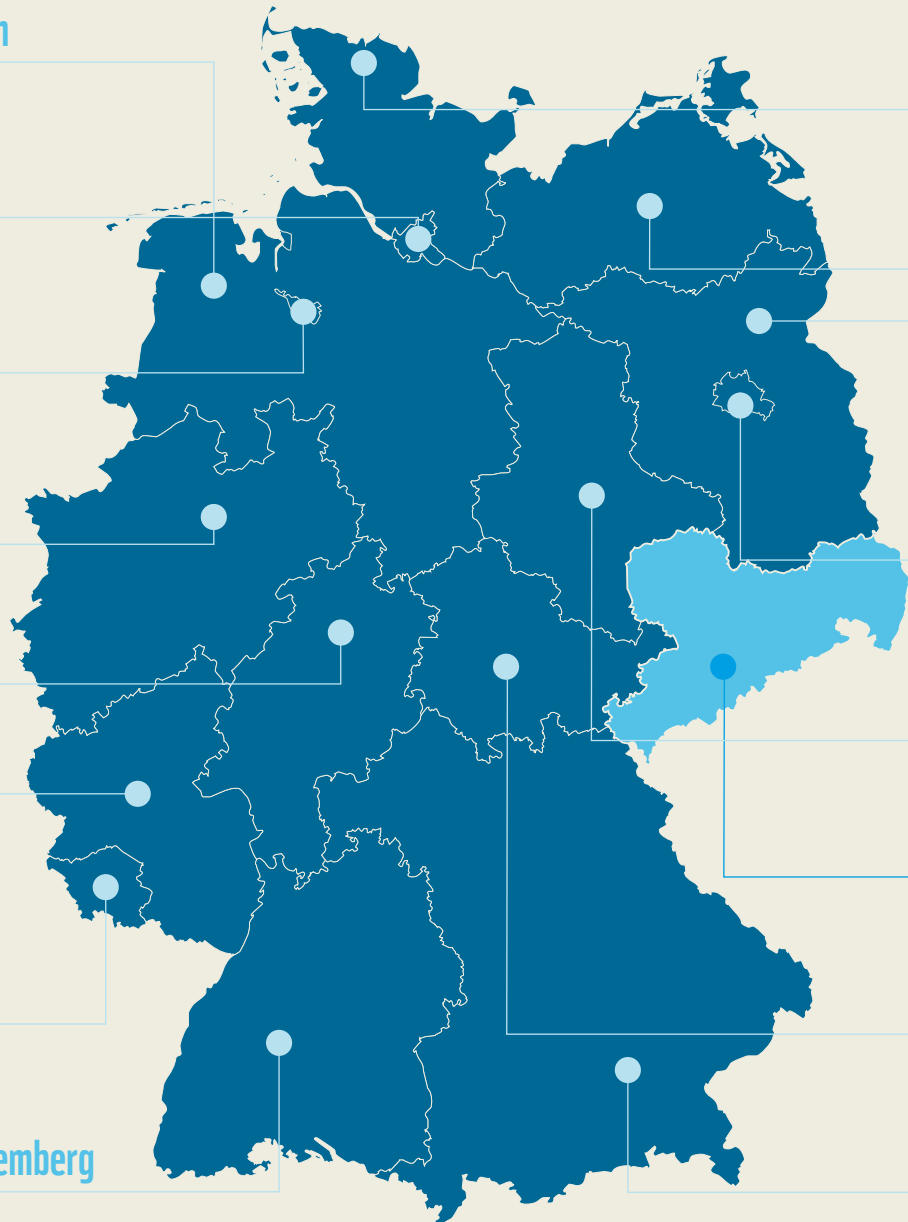


Aktion „Kohlrabi und Co. – auch verwachsen wertvoll!“  
Christlich-Soziales Bildungswerk Sachsen e. V. (CSB)



# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61
		Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39
		Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27
		Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24
		Berlin
36	Hessen	59
		Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55
		Sachsen
52	Saarland	65
		Thüringen
16	Baden-Württemberg	20
		Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100



## Beispiele guter Praxis

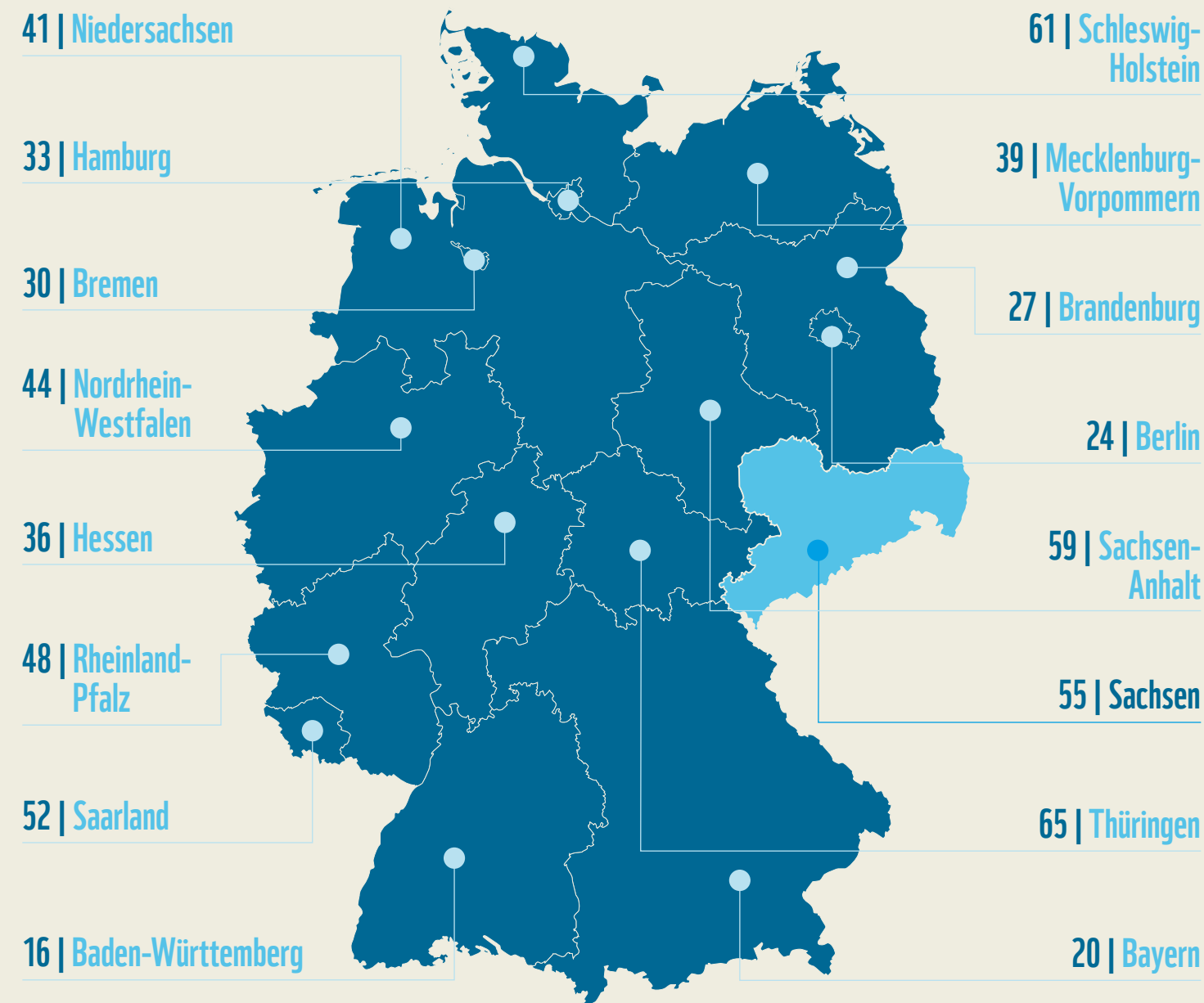
Das CSB führt Projekte und Aktionen für alle Altersgruppen zum Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen durch: Die Aktion mit dem Landesinnungsverband Saxonia des Bäckerhandwerks Sachsen „Uns're Backwaren – voll was wert“ fand 2014 sachsenweit mit 45 Schulklassen statt. „Im Mai und Juni waren sie in Backstuben zu Gast und stellten gemeinsam mit einem Bäckermeister aus der Region eine Backware her. Zusätzlich reichten sie kreative Arbeiten zum Thema „Zu gut für die Tonne“<sup>156</sup> ein.“ 2017 werden auf Marktplätzen in Sachsen unter dem Motto „Kohlrabi und Co. – auch verwachsen wertvoll!“ gemeinsam mit der Technischen Universität Dresden Sensorik-Tests zu suboptimalen Lebensmitteln mit regionalen Produkten durchgeführt.<sup>157</sup>



„LEBENSMITTEL SIND WERTVOLL - grenzüberschreitende Mitmachaktion 2015“.  
Christlich-Soziales Bildungswerk Sachsen e. V. (CSB)

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## In Planung

Der LfULG begleitet das Projekt des CSB e. V. weiterhin fachlich. Dazu gehört unter anderem die Teilnahme am sachsenweiten Arbeitskreis. „Die Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen für die einzelnen Akteure der Wertschöpfungskette wurden im FuE-Bericht des LfULG dargestellt und müssen nun von den Zuständigen weiter umgesetzt werden.“<sup>158</sup> Großer Handlungsbedarf wird bei der Sensibilisierung und Information von Jugendlichen und jungen Erwachsenen gesehen. Ebenfalls gibt es Überlegungen, das Netzwerk für die nachhaltige Ernährung in der Euroregion Neiße<sup>159</sup> weiterzuführen, was ggf. im Rahmen des Programms „INTERREG Polen – Sachsen 2014–2020“ beantragt werden wird.



## Fazit:

**Verankerung:** Vermeidung von Lebensmittelabfällen wurde im Abfallwirtschaftsplan qualitativ aufgenommen.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Die Zuständigkeiten sind klar geregelt, jeder behandelt das Thema im Rahmen seiner Aufgaben. Eine enge fachliche Zusammenarbeit mit der geförderten Organisation findet statt.

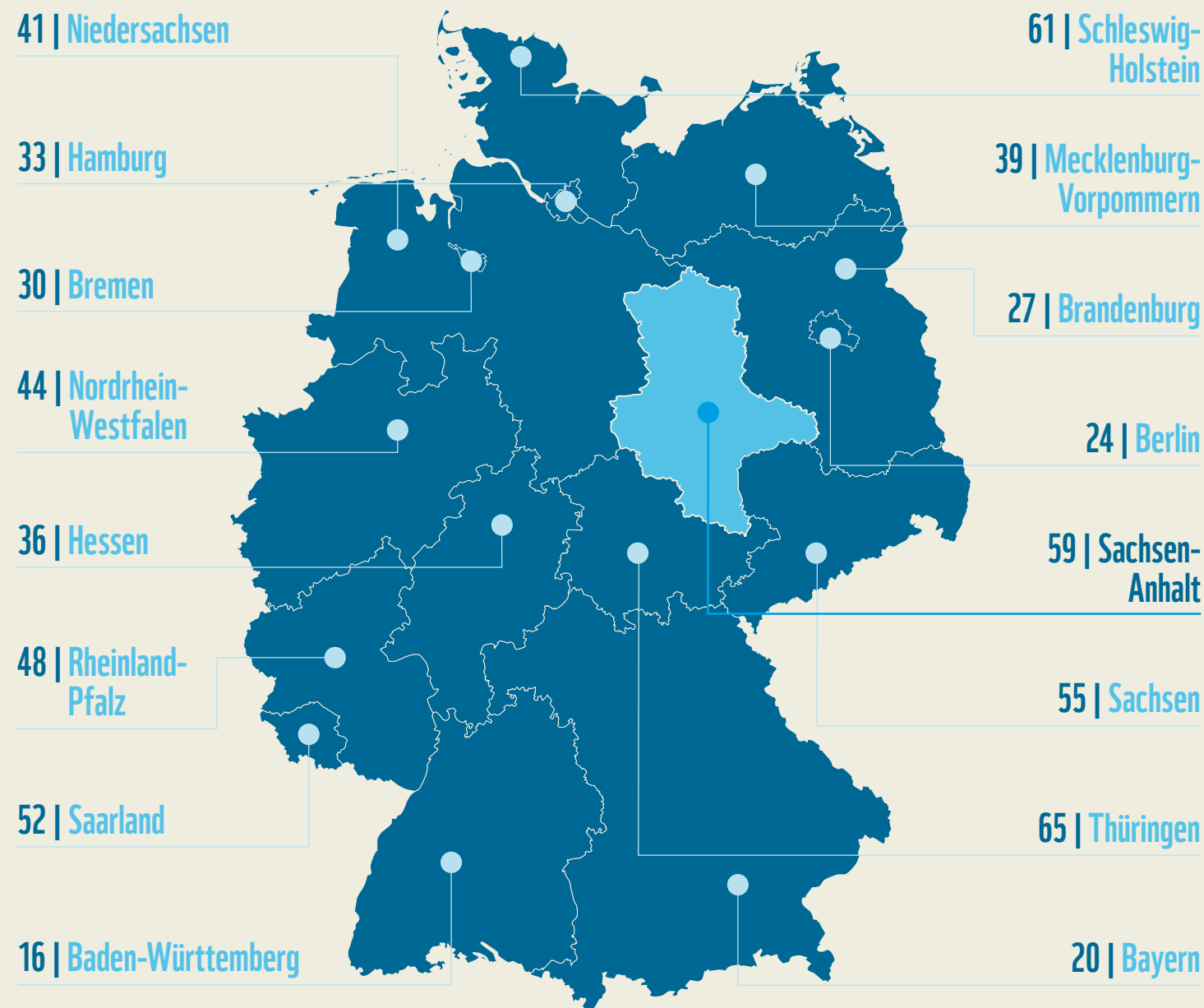
**Zielgruppe:** Hauptzielgruppe waren bisher Verbraucher\*innen, insbesondere Kinder und Jugendliche. Inzwischen werden alle anderen Zielgruppen eingebunden. Bislang einzigartig sind die Einbeziehung der öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger (öRE) in die Arbeit des runden Tisches und die Analyse ihrer bisherigen Aktivitäten auf kommunaler Ebene sowie der Aufbau eines länderübergreifenden Netzwerkes in einer Euregio-Region.

**Planung:** Auf Grundlage der Studie von 2016 (siehe oben) soll das Thema in allen wichtigen Handlungsfeldern angegangen werden.

**Bewertung:** Sachsen ist Pionier bei der Vermeidung von Lebensmittelabfällen. Auf der gesetzlichen Grundlage des Kreislaufwirtschaftsgesetzes hat es frühzeitig das Thema aufgenommen, es systematisch aus der abfallrechtlichen Perspektive aufgearbeitet und Aktivitäten angestoßen. Die Akteure der Wertschöpfungskette, inklusive der Außer-Haus-Gastronomie, sind allerdings bisher nicht nachvollziehbar in Maßnahmen eingebunden, die auf Vermeidung in der Wertschöpfungskette zielen. Es ist nicht ersichtlich, welche Prioritäten der runde Tisch setzt und welche Aktivitäten er anstößt.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 14. Sachsen-Anhalt

## Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Seit **2015/16** befasst sich das Land Sachsen-Anhalt intensiver mit dem Thema Lebensmittelabfallvermeidung. Das Land hat das Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen bisher noch in keine politischen Strategiepapiere aufgenommen.

## Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Zuständig ist das Referat Chemikaliensicherheit, Allgemeiner Gesundheitsschutz, Kreislauf- und Abfallwirtschaft des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft und Energie des Landes Sachsen-Anhalt (MULE). Außerdem ist der Landwirtschaftsbereich des Hauses eingebunden. Des Weiteren arbeitet das Referat Lebensmittelsicherheit, Bedarfsgegenstände, Gesundheitsbezogener Verbraucherschutz des Ministeriums für Arbeit, Soziales und Integration sowie das Landesamt für Umweltschutz an dem Thema. Das Landesamt für Umweltschutz steht dem MULE beratend zur Seite. Anlassbezogen gibt es auch einen Austausch mit dem Ministerium für Gesundheit und Verbraucherschutz. Ferner gibt es auf der Ebene der Landesämter einen fachlichen Austausch mit dem Land Sachsen.<sup>160</sup>

## Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Das Referat Chemikaliensicherheit, Allgemeiner Gesundheitsschutz, Kreislauf- und Abfallwirtschaft hat keine eigenen Mittel für eine Projektförderung speziell zum Thema der Lebensmittelabfälle. Fördermöglichkeiten gibt es aber über die Förderrichtlinie „Sach-

sen-Anhalt Ressource“. Antragstellung und Bewilligung erfolgen über die Investitionsbank Sachsen-Anhalt. Die Gelder dafür entstammen aus dem EU-Strukturfonds EFRE. Einer der thematischen Schwerpunkte der Förderrichtlinie ist dabei die „Abfallvermeidung mit dem Ziel, die Belastungen für die Umwelt und die Ressourcenbasis zu verringern“. <sup>161</sup> Zu den bisher eingesetzten Mitteln bezüglich des Themas Lebensmittelabfälle gibt es keine Auskunft. <sup>162</sup>

## Handlungsfelder

Das Land Sachsen-Anhalt setzte bislang noch keine konkreten Maßnahmen zur Vermeidung

Seit 2015

Hat sich mit einem Gutachten auf den Weg gemacht.

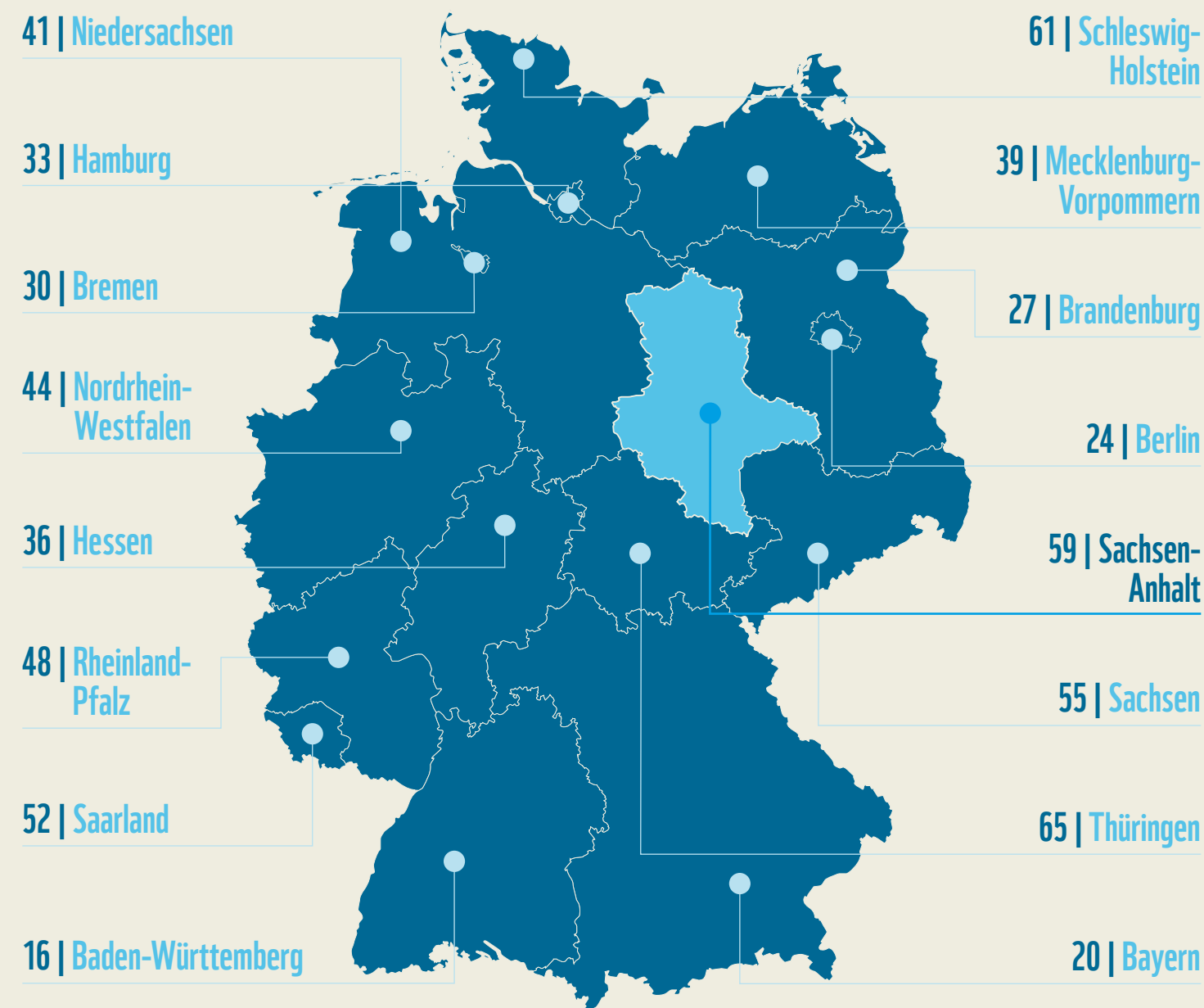
von Lebensmittelabfällen um. Um künftig Maßnahmen planen zu können, erteilte das Landesamt für Umweltschutz Ende 2016 den Auftrag, ein Gutachten über das Ausmaß an Lebensmittelverschwendung zu erstellen, in dem die Ursachen beschrieben werden und Handlungs-

empfehlungen gegeben werden. Die im Juli 2017 veröffentlichte Studie „Entwicklung von Grundlagen für einen Abfallvermeidungsbeitrag des Landes Sachsen-Anhalt – Vermeidung von Lebensmittelabfällen“ gibt auf der Grundlage der Untersuchungen Empfehlungen für konkrete Maßnahmen. „Das Ziel ist es, landesspezifische Maßnahmen, Vorschläge und Unterstützungsmöglichkeiten für Akteure herauszuarbeiten.“ <sup>163</sup>

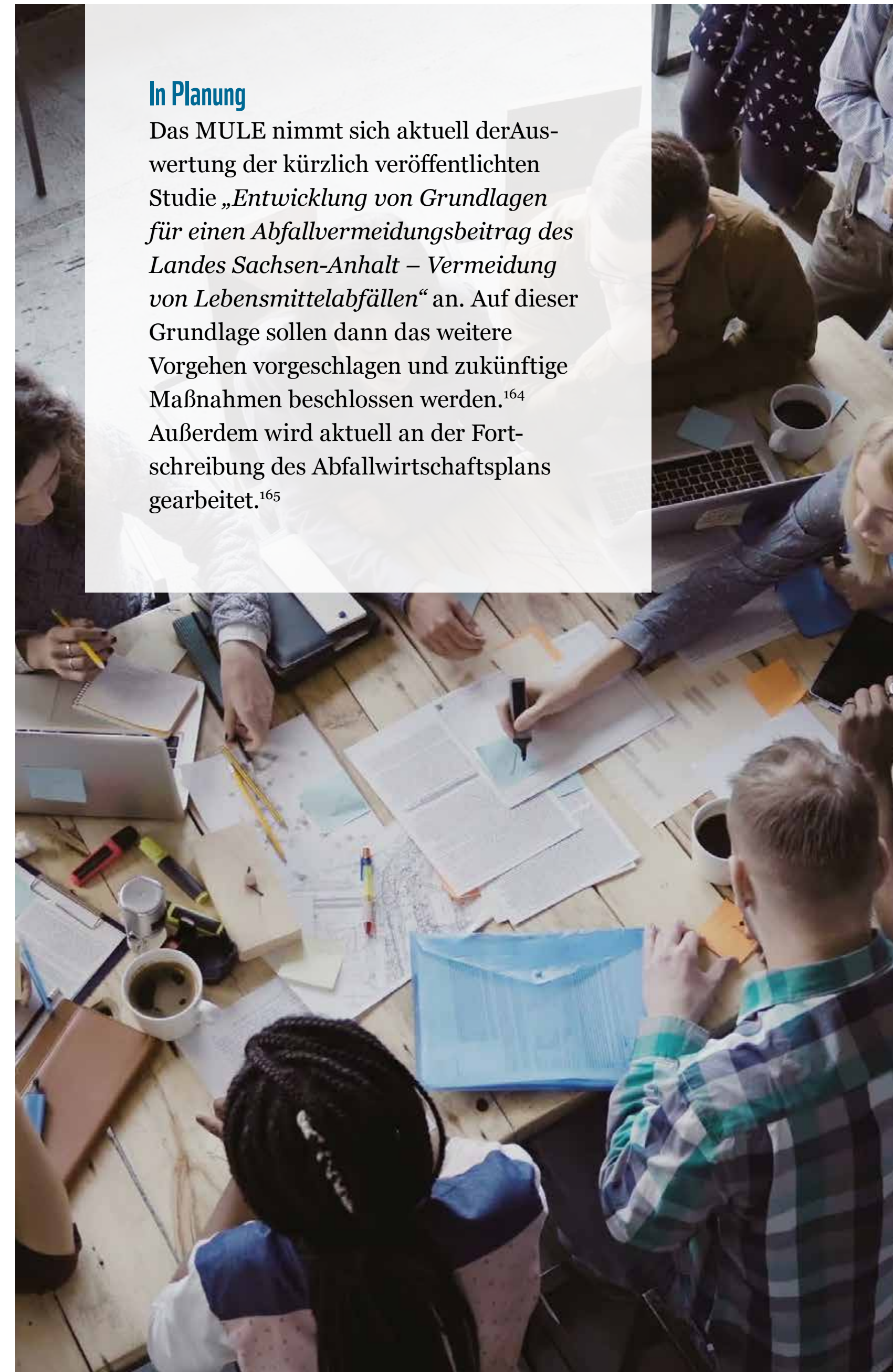


# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100



## In Planung

Das MULE nimmt sich aktuell der Auswertung der kürzlich veröffentlichten Studie „Entwicklung von Grundlagen für einen Abfallvermeidungsbeitrag des Landes Sachsen-Anhalt – Vermeidung von Lebensmittelabfällen“ an. Auf dieser Grundlage sollen dann das weitere Vorgehen vorgeschlagen und zukünftige Maßnahmen beschlossen werden.<sup>164</sup> Außerdem wird aktuell an der Fortschreibung des Abfallwirtschaftsplans gearbeitet.<sup>165</sup>

## Fazit:

**Verankerung:** Das Thema ist bislang noch in keinen politischen Strategiepapieren verankert worden. Obwohl sich das Land seit 2015/2016 intensiver mit dem Thema befasst, wurde im neuen Abfallwirtschaftsplan von 2017 weiterhin lediglich Abfallvermeidung im allgemeinen Sinne aufgenommen.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Zwei Ministerien sind involviert, und es gibt eine Zusammenarbeit mit klaren Aufgabenverteilungen.

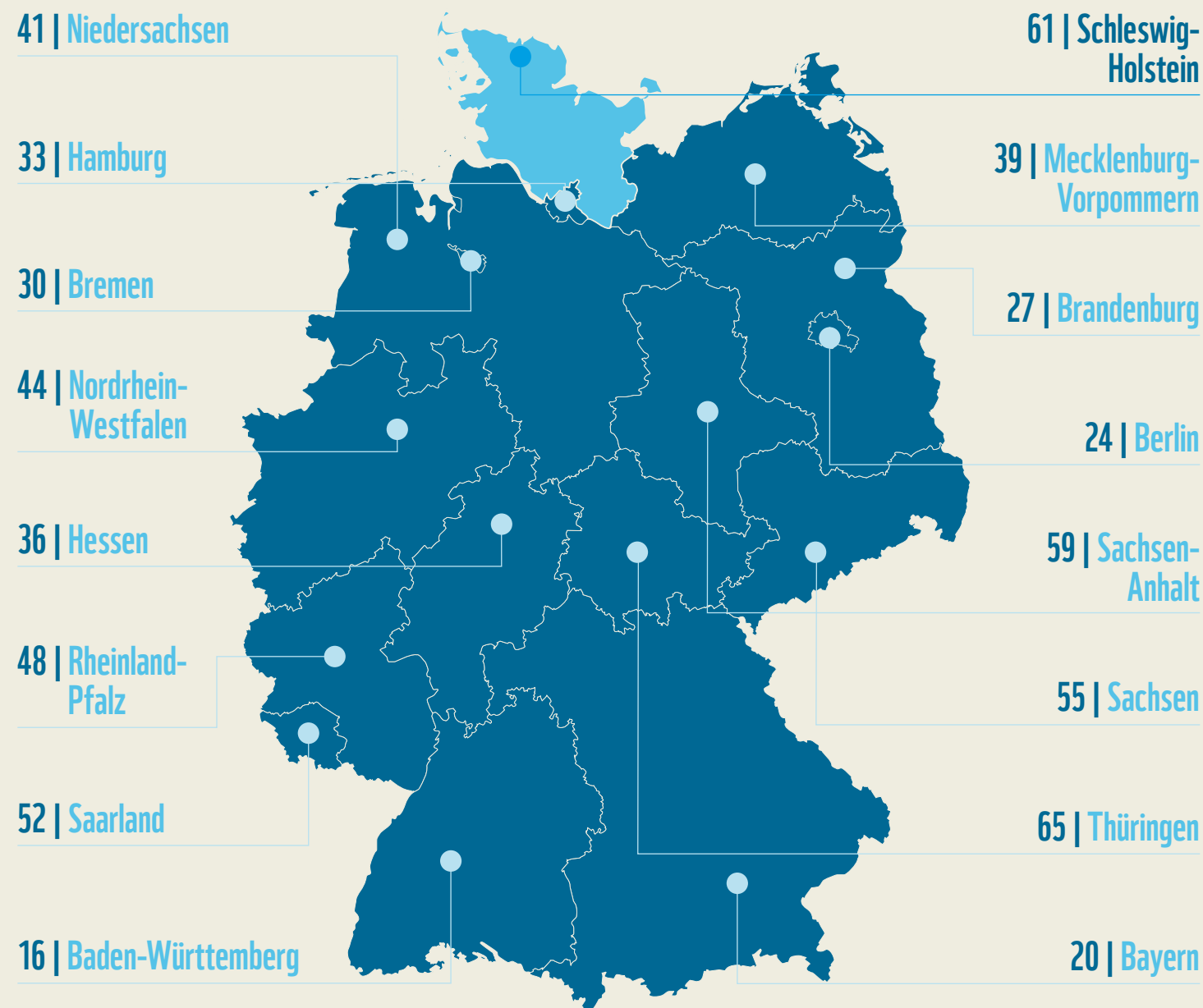
**Zielgruppe:** Noch ist nicht klar, welche Zielgruppen das Land Sachsen-Anhalt mit zukünftigen Maßnahmen erreichen möchte.

**Planung:** Das weitere Vorgehen entscheidet sich erst nach der Auswertung der Studie.

**Bewertung:** Das Land Sachsen-Anhalt zählt zu jenen Bundesländern, die noch keine konkreten Maßnahmen gegen die Lebensmittelverschwendung ergriffen haben. Das jetzt veröffentlichte Gutachten, das konkrete Maßnahmen empfiehlt, ist aber ein Anfang.

## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 15. Schleswig-Holstein

## Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

„10 % kann JedeR“ – mit einem quantitativen Ziel begann Schleswig-Holstein **2012** auf Ebene der Verbraucher\*innen mit seinen Aktivitäten, die explizit die Verringerung von Lebensmittelabfällen zum Thema machen (Kampagne: „Bewusst einkaufen kann jeder – Initiative gegen Lebensmittelverschwendung“<sup>166</sup>).

Im **Koalitionsvertrag** 2017–2022 von CDU, GRÜNEN und FDP wurde das Thema unter der Überschrift Verbraucherpolitik und Verbraucherschutz, Bildung für nachhaltige Entwicklung ausdrücklich aufgenommen.<sup>167</sup> Der **Abfallwirtschaftsplan** Schleswig-Holstein, Teilplan Siedlungsabfälle (2014–2023)<sup>168</sup> benennt das Thema Lebensmittelabfall als eine von drei herausgehobenen aktuellen Fragestellungen. Die öffentlich-rechtlichen Entsorger werden aufgefordert, sich mit Lebensmittelabfällen zu beschäftigen. Zudem ist der aktuelle Wissensstand zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen zusammengefasst.<sup>169</sup> Die **Landesentwicklungsstrategie** ist im Beteiligungsprozess; im Entwurf werden die SDGs als Referenzrahmen aufgerufen. Lebensmittelabfälle<sup>170</sup> werden damit nur indirekt adressiert.<sup>171</sup> Weitere quantitative Zielsetzungen gibt es nicht, da die Datenbasis fehlt.<sup>172</sup>

## Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Im Referat Stoff- und Abfallwirtschaft, Chemikaliensicherheit des Ministeriums für Energie, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung (MELUND) wird dieses Thema innerhalb der Landesverwaltung koordiniert.



Weitere Referate und Ministerien befassen sich anlassbezogen mit dem Thema, nämlich der Verbraucherschutz, das Referat Ernährungswirtschaft des Wirtschaftsministeriums<sup>173</sup> und der Bereich Nachhaltigkeit. Es gibt projektbezogene Zusammenarbeit, eine eindeutige Zuständigkeit aber lediglich zu abfallrechtlichen/-wirtschaftlichen Aspekten von Lebensmittelabfällen.

## Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Im Referat Stoff- und Abfallwirtschaft, Chemi-

kaliensicherheit gibt es die Möglichkeit, über Vergaben im Rahmen von Werkverträgen, Mittel für das Thema zu generieren. Im gleichen Haus werden aber auch Mittel für Aktivitäten zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung eingesetzt. Die Vernetzungsstelle Schulverpflegung bei der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) erhält durch das Sozialministerium Mittel auf dem Wege der Projektförderung. Kampagne und Gemeinschaftsverpflegungsprojekt haben seit 2012 ein Volumen von über 54.000 EUR.

## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Handlungsfelder

Mit einer breit angelegten Kampagne unterschiedlicher Akteure wurde die gesamte Öffentlichkeit angesprochen. Im Anschluss wurde der Fokus auf die Außer-Haus-Gastronomie gelegt. Folgende Aktivitäten von Bedeutung wurden bzw. werden durchgeführt:



### Außer-Haus-Verpflegung

» Das Projekt „Nachhaltige Entwicklung in der Gemeinschaftsverpflegung“, das derzeit von der DGE in Kooperation mit dem MELUND organisiert wird, adressiert nicht mehr nur die Lebensmittelabfallvermeidung, sondern Nachhaltigkeitsaspekte der Verpflegung insgesamt.



### Öffentlichkeitsarbeit

» Die Kampagne „Bewusst einkaufen kann jeder – Initiative gegen Lebensmittelverschwendung“<sup>174</sup> verband Aktivitäten unterschiedlicher Institutionen: des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlags, des Landfrauenverbandes Schleswig-Holstein e. V., der Verbraucherzentrale Schleswig-Holstein e. V., der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Norddeutschland und dem Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt, Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät der CAU und Feinheimisch – Genuss aus

Schleswig-Holstein e. V. Die Verbraucher\*innen adressierende Kampagne hatte eine eigene Homepage. Weitere Bestandteile waren Plakatierungen in Kiel, Lübeck, Plön und Preetz, ein Flyer, 10.000 „Edgar-Freecards“ in 170 Outlets, ein Ideenwettbewerb<sup>175</sup> und weitere Aktionen der beteiligten Institutionen.<sup>176</sup>



### Forschung

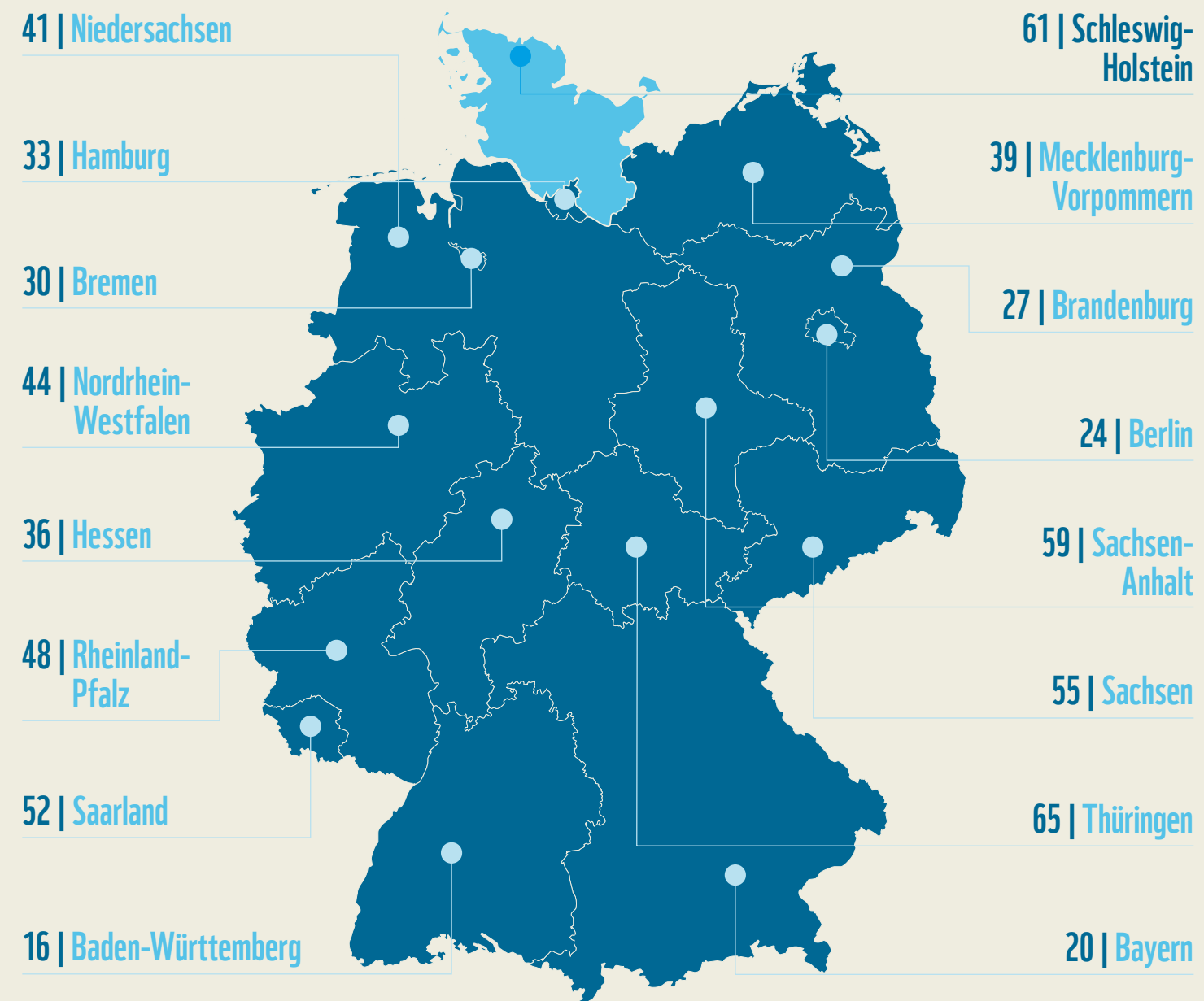
» Am Institut für Ernährungswirtschaft und Verbrauchslehre der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel wurde eine Masterarbeit zur „Lebensmittelverschwendung in privaten Haushalten: Dimension, Determinanten und Lösungsansätze“<sup>177</sup> durchgeführt.

» 2013 wurde im Studiengang Energie- und Umweltmanagement ein Bericht zum Stand der Abfallbewirtschaftung in der Ernährungswirtschaft in Schleswig-Holstein<sup>178</sup> erstellt. Er betrachtet verschiedene Produktionsabfälle einzelner Branchen der Ernährungswirtschaft und fragt nach den verschiedenen Möglichkeiten, mit diesen Abfällen umzugehen.<sup>179</sup>



# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100



## Beispiele guter Praxis

Heraus sticht der Wettbewerb „10 % kann JedeR“, mit dem das Land schon 2012 von reiner Information in die Kommunikation mit Verbraucher\*innen ging. Das mit der Kampagne angestrebte Ziel, „das Verbraucherbewusstsein für einen nachhaltigen und wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln vom Einkauf über die richtige Lagerung bis hin zur Verarbeitung – auch von Restmengen – in der Küche“<sup>180</sup>, wurde mit einem Ideenwettbewerb verstärkt, an dem sich alle mit guten Tipps beteiligen konnten und dessen Ergebnisse noch heute abrufbar sind.<sup>181</sup>

## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

### In Planung

Weitere Akteure sollen in den Fokus genommen werden, insbesondere die Gemeinschaftsverpflegung. Geplant ist, das DGE-Projekt weiterzuführen. Die „Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten bei der Bewirtschaftung von Landeskantinen“ wird gerade extern erarbeitet. Ein Workshop zu nachhaltiger Gemeinschaftsverpflegung ist ebenso terminiert wie ein Workshop zur Umsetzung des nationalen Abfallvermeidungsprogramms unter anderem mit dem Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen.

### Fazit:

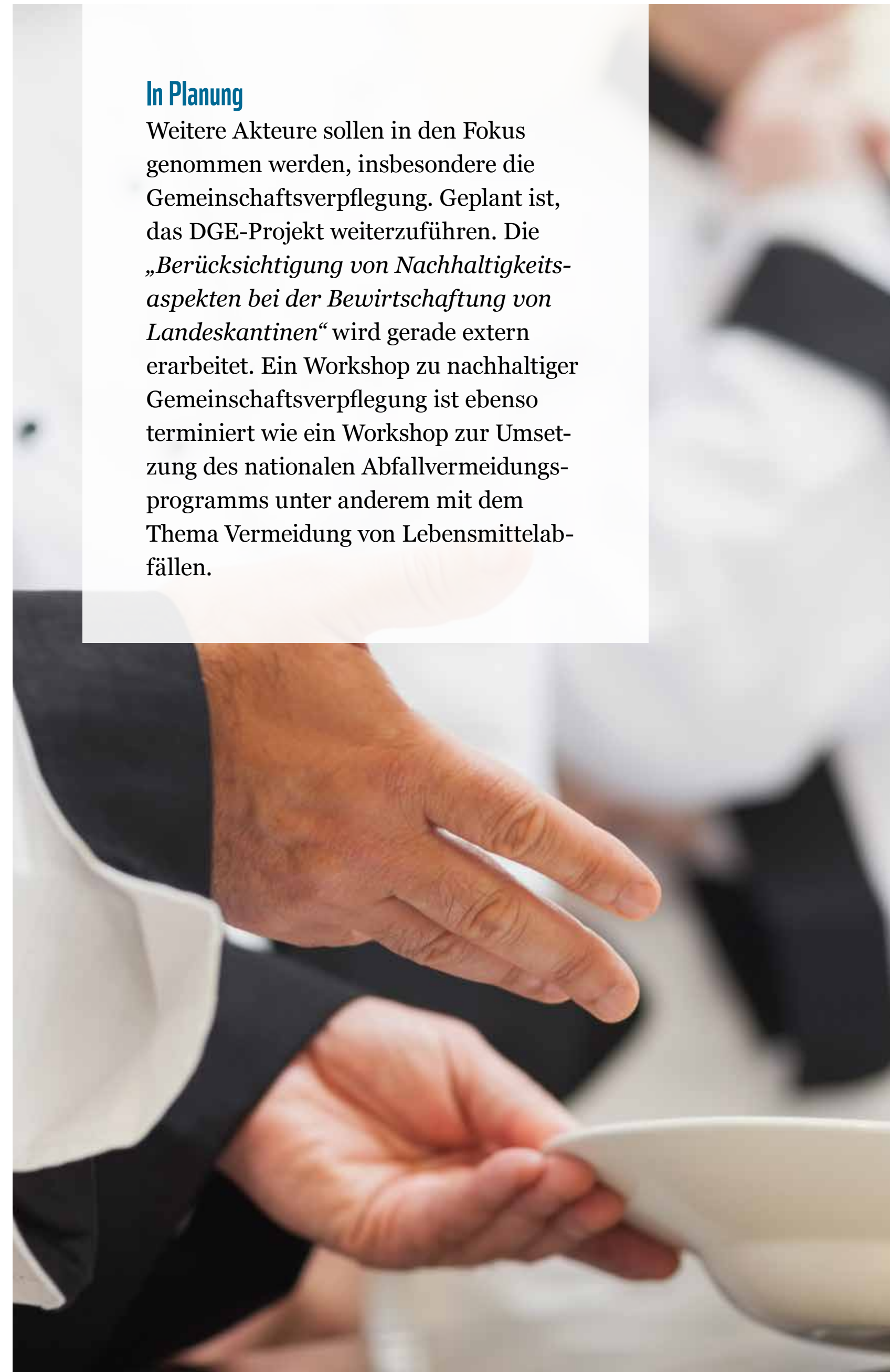
**Verankerung:** Das Thema ist teilweise in Strategiepapieren des Landes verankert.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Es gibt eindeutige Zuständigkeiten und projektbezogene Zusammenarbeit.

**Zielgruppe:** Durch die breit angelegte Kampagne mit unterschiedlichen Akteuren wurde die gesamte Öffentlichkeit angesprochen. Im Anschluss wurde der Fokus auf die Außer-Haus-Gastronomie gelegt.

**Planung:** Nach den geplanten Aktivitäten in 2017 ist noch nicht klar, wie das Thema in Schleswig-Holstein weiterentwickelt werden soll.

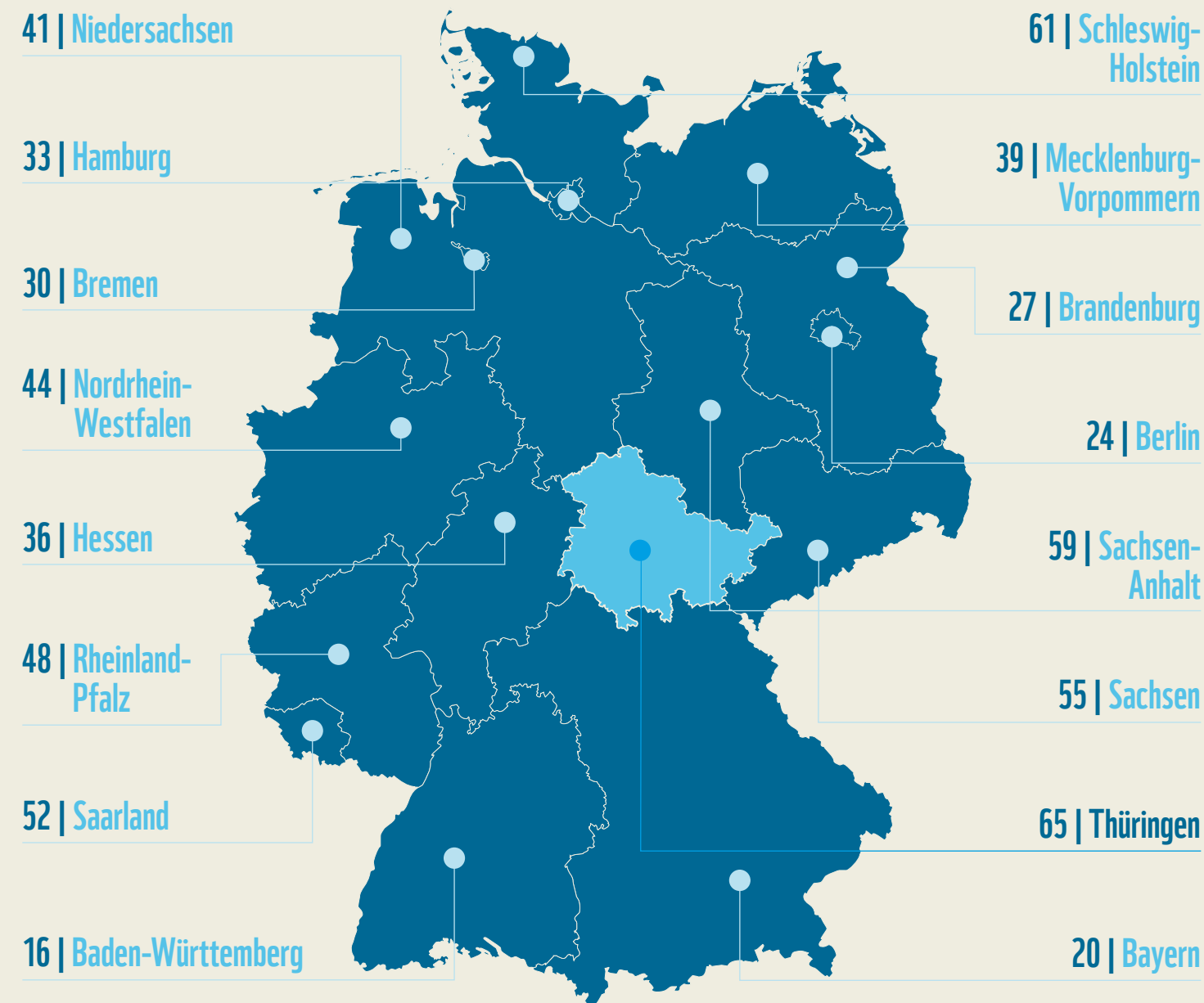
**Bewertung:** Schleswig-Holstein bearbeitet seit 2012 das Thema Lebensmittelabfallvermeidung. Nach einem fulminanten Start fehlt es an der systematischen Erschließung mehrerer Handlungsfelder. Der gesamte Bildungsbereich und Aktivitäten zur Reduzierung von Verlusten in der Wertschöpfungskette mit Ausnahme der Gemeinschaftsverpflegung blieben bisher unbetrachtet.





## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## 16. Thüringen

### Verankerung in Strategien, Plänen, Gesetzen

Das Positionspapier „Agenda 2030 integrieren – Schwerpunkte setzen“ des Beirats zur Nachhaltigen Entwicklung in Thüringen<sup>182</sup> zur Fortschreibung der Thüringer Nachhaltigkeitsstrategie

Seit 2017

Bislang nicht verankert und nur singuläre Aktion

in 2017 hat zu SDG 2 „Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern“ die Forderung „Lebensmittelabfälle vermeiden (z. B. Händlern das Entsorgen von Lebensmitteln per Gesetz verbieten)“ aufgenommen.

aufgenommen.

### Zuständigkeiten und institutioneller Austausch

Die Ressortzuständigkeit für die Lebensmittelverschwendung liegt bei dem Referat Ernährung im Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz.

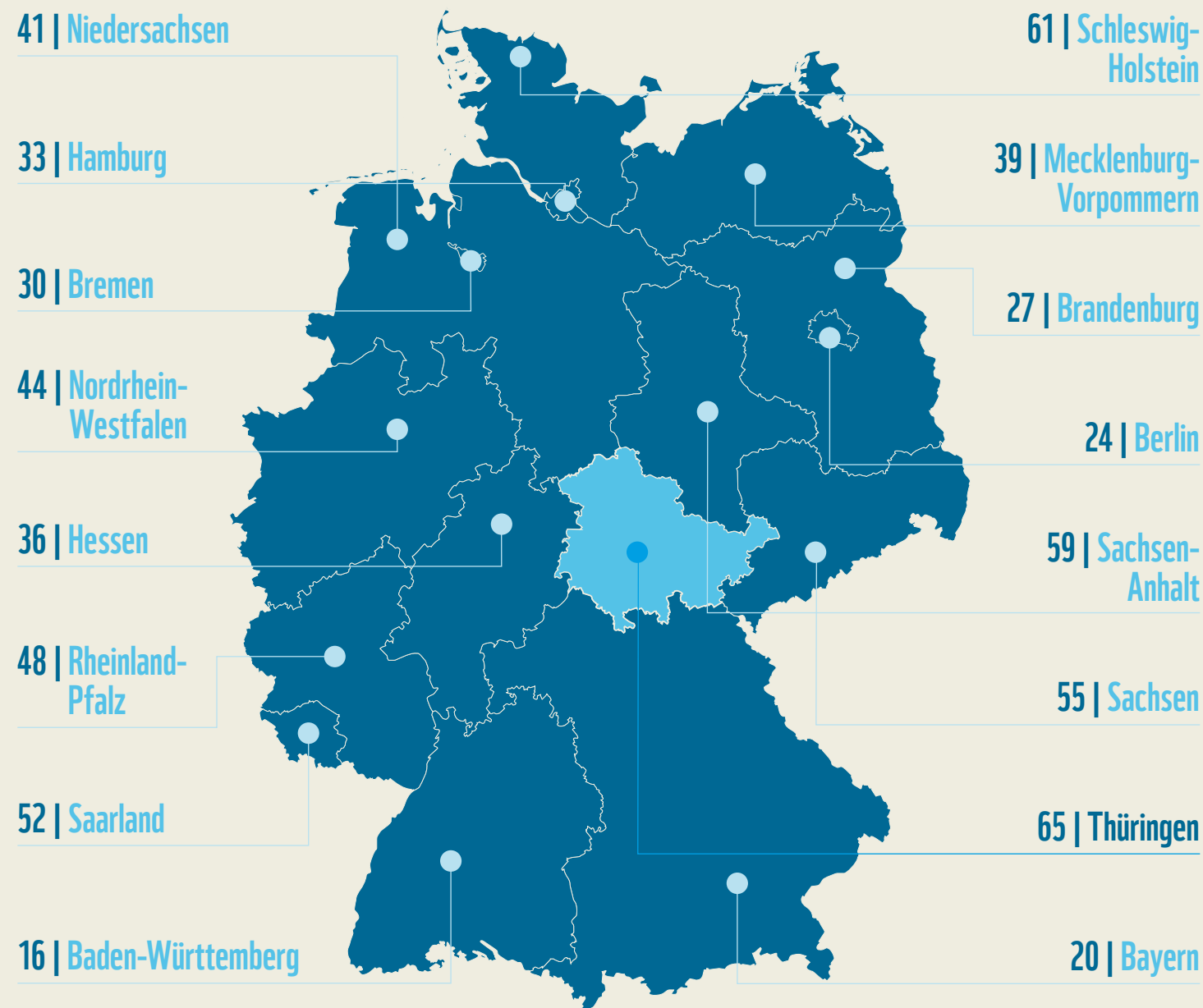
### Finanzielle Ausstattung – Förderungen

Zu Möglichkeiten finanzieller Förderung liegen keine Informationen vor.



# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2  
    Forderungen des WWF ..... 9  
2 Methodische Vorgehensweise ..... 11  
    Einschränkungen ..... 13  
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67  
    4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69  
    4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71  
    4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77  
    4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84  
    4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88  
    4.6 Ernährungsbildung ..... 92  
    4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96  
    4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Handlungsfelder

Neben einem Dialog im Parlament gehen die Aktivitäten in Thüringen von der Verbraucherzentrale aus, die im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit Angebote vorhält:

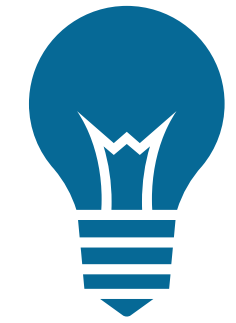


### Öffentlichkeitsarbeit

» Einen Dialog zu Strategien gegen Lebensmittelverschwendung in Thüringen haben die Regierungsfaktionen am Vorabend des Weltverbrauchertages am 15. März 2017 mit der Veranstaltung „Mensch, mach dir 'ne Rübe!“ organisiert.

Die verbraucherpolitischen Sprecherinnen von Linke<sup>183</sup>, SPD und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN<sup>184</sup> im Thüringer Landtag haben Fachexperten und Vertreter des Lebensmittelhandels eingeladen, um „Möglichkeiten zur Reduzierung auch in Thüringen auszuloten“<sup>185</sup> Redebeiträge hatten der Minister für Migration, Justiz und Verbraucherschutz, WWF Deutschland, die Verbraucherzentrale Thüringen e. V., REWE und eine Vertreterin des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.  
» „Mach dir 'ne Rübe!“ heißt das Werbevideo<sup>186</sup> für die Broschüre „Lebensmittelverschwendung. Jeder kann das ändern“<sup>187</sup> mit den zehn wichtigsten Tipps für Verbraucher\*innen der Verbraucherzentrale Thüringen.  
» Auf der Landwirtschaftsmesse Thüringen, den Grünen Tagen 2016<sup>188</sup> und der Gesundheitsmesse 2017 informieren Fachberater zu Lebensmittelverschwendung. Darüber hinaus wird im

Thema „Lebensmittel und Ernährung“ der Vortrag „Lebensmittelverschwendung vermeiden – Tipps für jeden Tag“ angeboten.<sup>189</sup>



### Ernährungsbildung

» In der Mediathek des Schulportals Thüringen (Kooperationsprojekt des Thüringer Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport und des Thüringer Institutes für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien) werden die Materialien der Bundeskampagne „Zu gut für die Tonne! – Das Schulmaterial gegen Lebensmittelverschwendung“ Materialien für die Klassen 3 bis 6 angeboten.



### Fazit:

**Verankerung:** Das Thema ist bisher in Thüringen nicht in Strategiepapieren verankert.

**Zuständigkeiten und Zusammenarbeit:** Die Zuständigkeit ist geklärt; zur Zusammenarbeit sind keine Informationen vorhanden.

**Zielgruppe:** Zielgruppe sind die Verbraucher\*innen, da lediglich die Verbraucherzentrale aktiv ist.

**Planung:** Ob Aktivitäten geplant sind, ist nicht bekannt.

**Bewertung:** Thüringen hat bisher kaum Aktivitäten zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen auf den Weg gebracht.

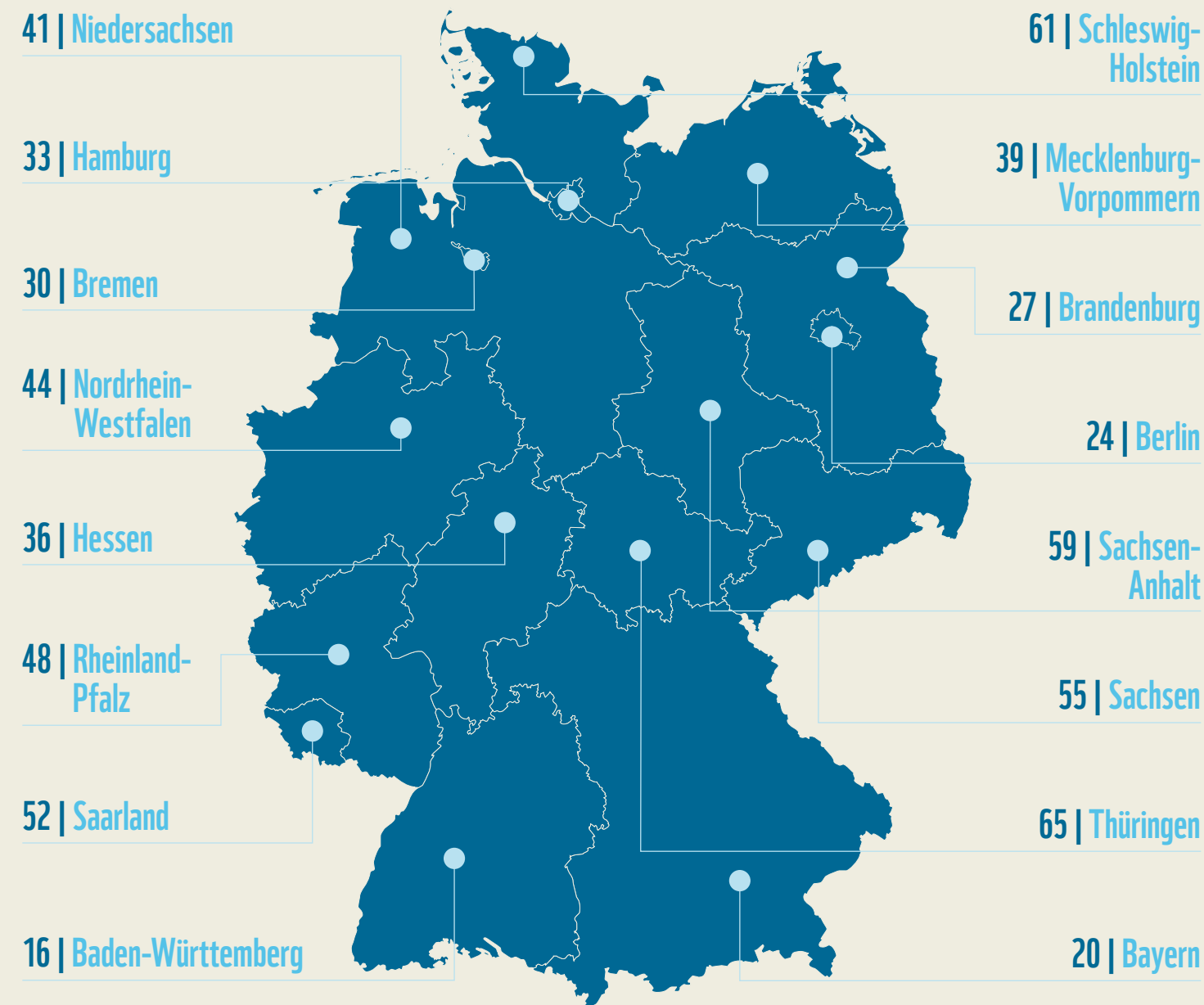
## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 4 VERGLEICHENDE ANALYSE DER BUNDESLÄNDER - HANDLUNGSFELDER

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

Die Aktivitäten der Länder als Akteure wurden hier unter zwei Gesichtspunkten analysiert: 1. Welche strategischen Ansätze verfolgen die Länder zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen und -verlusten, und wie werden sie operationalisiert? 2. Welche Zielgruppen werden in die Aktivitäten eingebunden oder von ihnen angesprochen?

Folgende Handlungsfelder, die die bisherigen Aktivitäten abbilden, werden hier näher betrachtet:

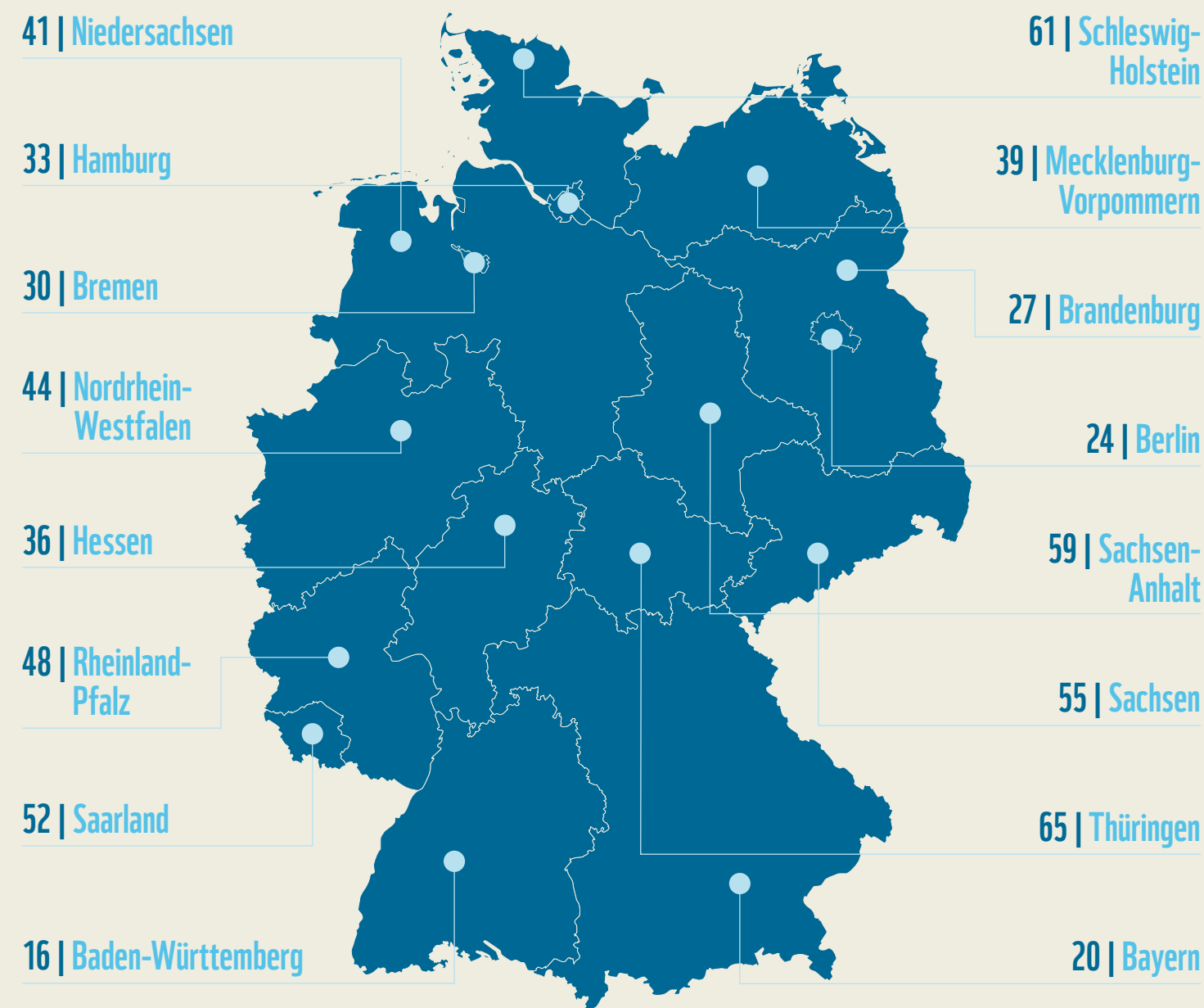
- » Verankerung des Themas Lebensmittelabfälle/-verluste in den aktuellen Zielen und Strategien der Bundesländer
- » Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan
- » Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse
- » Vernetzung der Akteure
- » Öffentlichkeitsarbeit
- » Ernährungsbildung
- » Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft
- » Außer-Haus-Gastronomie

Ein Vergleich mit den durch Auswertung von Sekundärstudien (Jepsen et al. 2016) gesammelten vorliegenden Maßnahmenvorschlägen und den Empfehlungen der Studie selber zeigt, dass wichtige Ansätze staatlicher Akteure theoretisch diskutiert werden, aber noch nicht konkret aufgegriffen worden sind, wie die Bereich abfallarme öffentliche Beschaffung im Rahmen der Vergabe und die Erarbeitung von Referenzwerten praxisnaher Abfallrestquoten für unterschiedliche Branchen oder die Abfallvermeidung beim Vollzug lebensmittelhygienischer Anforderungen.



## INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15

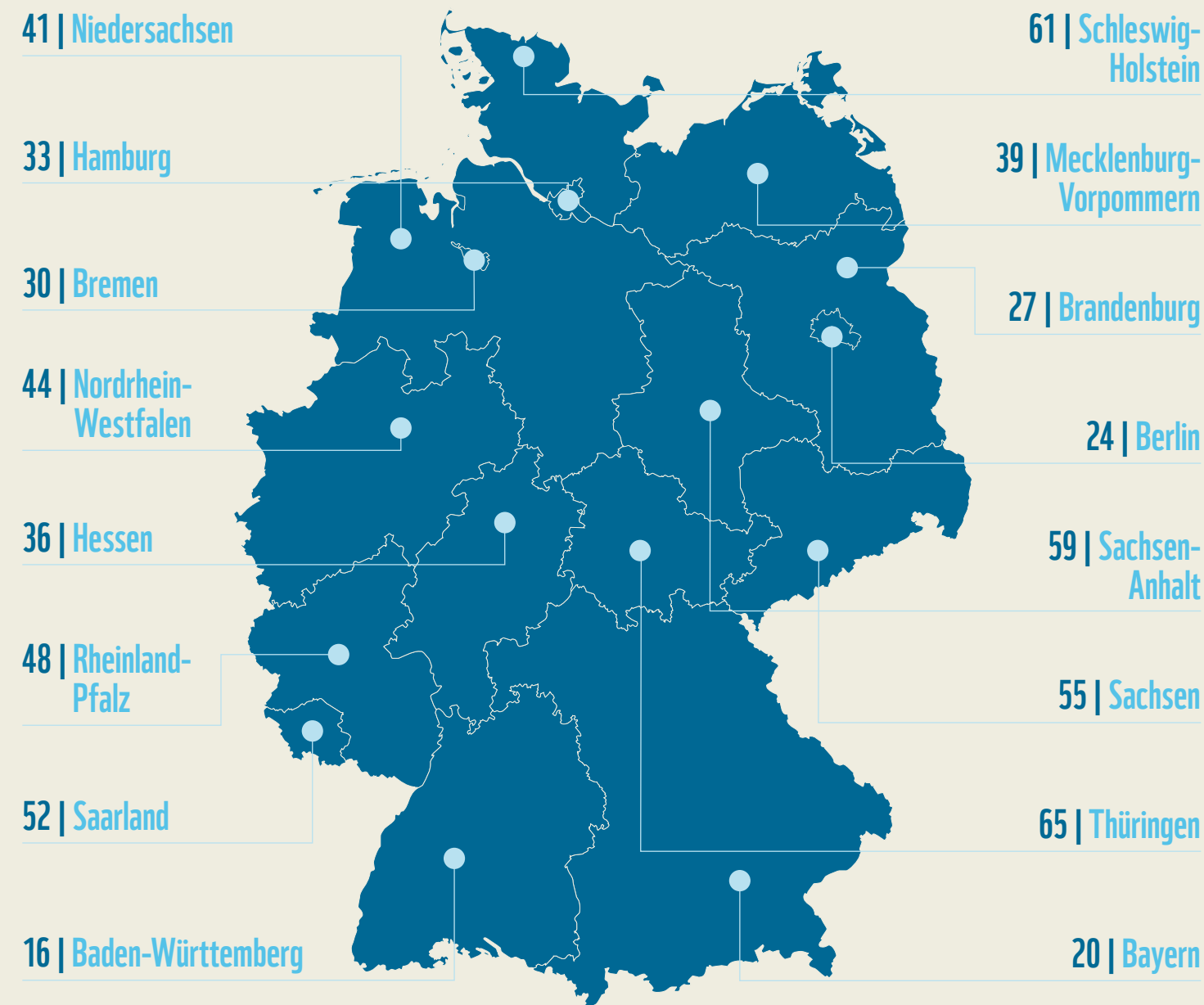


4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 4.1 VERANKERUNG DES THEMAS LEBENSMITTEL-ABFÄLLE/-VERLUSTE IN DEN AKTUELLEN ZIELEN UND STRATEGIEN DER BUNDESLÄNDER

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
- Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
- Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder ..... 67
- 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
- 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
- 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
- 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
- 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
- 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
- 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
- 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

	Abfallwirtschaftsplan	Klimaschutzplan	Nachhaltigkeitsplan/-strategie	Forschungsstrategien	Koalitionsvertrag
<b>EU</b>	(EU-AbfRRL) 19.11.2008				
<b>Bund</b>	(AVP, KWG) 30.06.2011	14.11.2016	11.01.2017	BioÖkonomie 2030 04.05.2017	CDU, CSU, SPD (2013)
<b>Baden-Württemberg</b>	28.07.2015		2011	2013	Die Grünen, CDU (2016)
<b>Bayern</b>	17.12.2014	2014	17.04.2013	2008	CSU (2013)
<b>Berlin</b>	15.05.2012	20.06.2017			SPD, Die Linke, Die Grünen (2016)
<b>Brandenburg</b>	21.03.2012		29.04.2014		SPD, Die Linke (2014)
<b>Bremen</b>	Abfallwirtschaftskonzept 2015	Abfallwirtschaftsplan 2007	aber Leitbild seit 2013		SPD, Die Grünen (2015)
<b>Hamburg</b>	17.02.2017	2015 (für Schulen)			SPD, Die Grünen (2015)
<b>Hessen</b>	24.04.2015	13.03.2017	2008		CDU, Die Grünen (2014)
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	15.10.2015				SPD, CDU (2016)
<b>Niedersachsen</b>	24.04.2015		16.05.2017		SPD, Die Grünen (2013)
<b>NRW</b>	11.2015	31.12.2015	14.06.2016	05.07.2013	CDU, FDP (2017)
<b>Rheinland-Pfalz</b>	06.11.2013	2015	2015		SPD, FDP, Die Grünen (2016)
<b>Saarland</b>	2010		18.01.2017		CDU, SPD (2017)
<b>Sachsen</b>	09.11.2016		2015		CDU, SPD (2014)
<b>Sachsen-Anhalt</b>	2011	10.08.2010	2014		CDU, SPD, Die Grünen (2016)
<b>Schleswig-Holstein</b>	2014	2009	2009		CDU, Die Grünen, FDP (2017)
<b>Thüringen</b>	11.06.2012	soll aber 2017 erstellt werden	20.01.2017	2015	SPD, Die Linke, Die Grünen (2014)

Vermeidung von Lebensmittelverlusten als Thema angeführt
  Vermeidung von Lebensmittelverlusten als Thema nicht angeführt

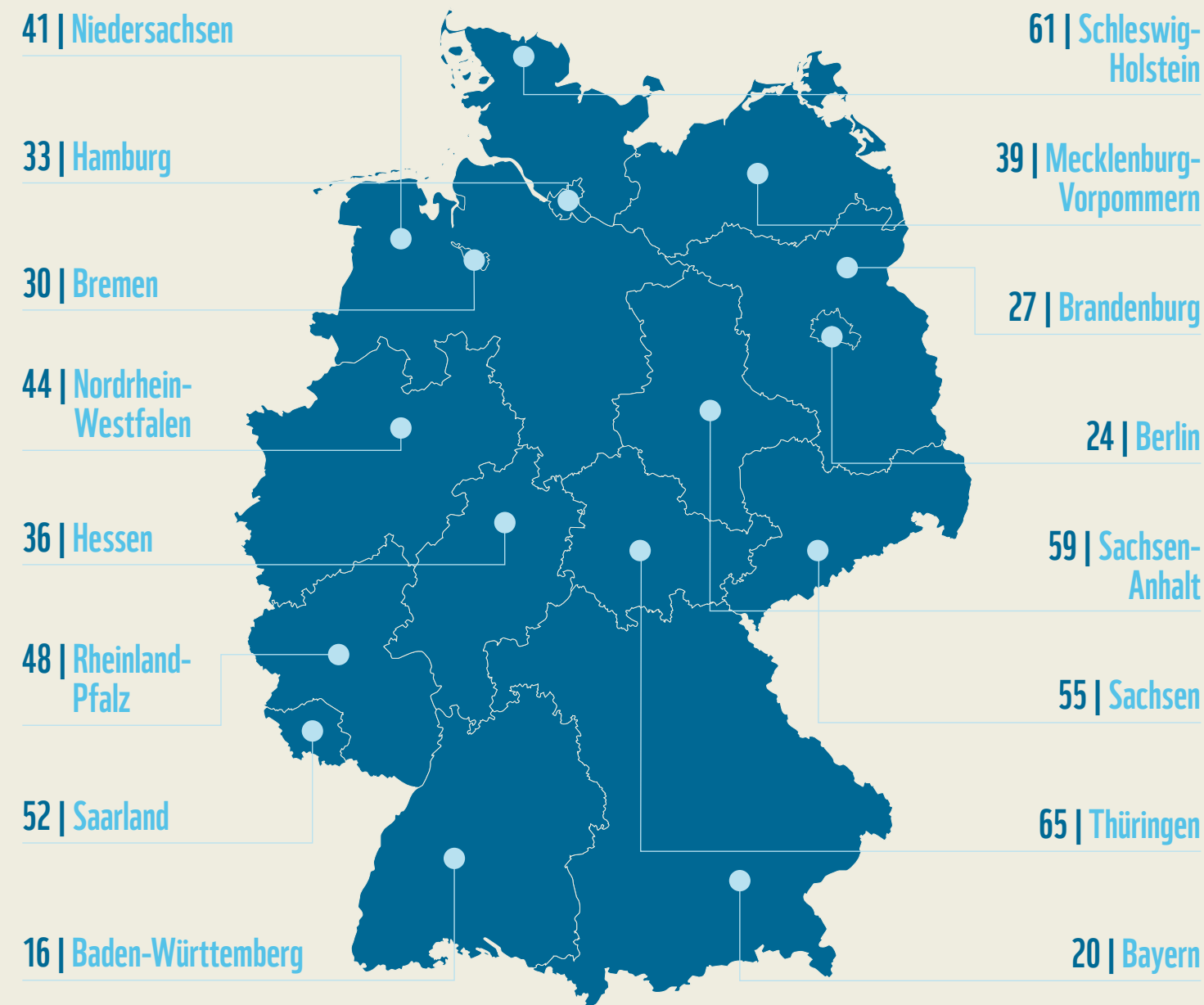
## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 4.2 KREISLAUFWIRTSCHAFTS- GESETZ UND ABFALL- WIRTSCHAFTSPLAN

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100



## Strategisches Ziel: Verankern von Lebensmittelabfallvermeidung im Abfallwirtschaftsplan und Hinterlegen mit Maßnahmen

Das Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen wurde in den Bundesländern in ganz unterschiedliche Weise in Koalitionsverträgen und Strategiepapieren aufgenommen. So unter anderem in Nachhaltigkeitsstrategien, Energie- und Klimaschutzprogrammen, verbraucherpolitischen Strategien, Ressourcenschutzstrategien, Forschungsstrategien oder Landesentwicklungsstrategien. Jedoch ist die Abfallrahmenrichtlinie der EU (2008/98/EG)<sup>190</sup>, die in Deutschland im Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG) in nationales Recht umgesetzt ist, ein wichtiger Anknüpfungspunkt zum Thema Lebensmittelabfälle.

Er verpflichtet die Mitgliedsstaaten, Abfallvermeidungsprogramme zu erstellen. Das erste Abfallvermeidungsprogramm des Bundes unter Beteiligung der Länder von 2013<sup>191</sup> nimmt in der Liste der empfohlenen Maßnahmen das Thema Lebensmittelabfälle erstens in unterschiedlichen Kontexten auf, wie bei Abfallvermeidungsmaßnahmen in Unternehmen, und empfiehlt zweitens Maßnahmen, die sich ausschließlich der Vermeidung von Lebensmittelabfall widmen. Die Bundesländer leisten einen Beitrag zum Abfallvermeidungsprogramm des Bundes (oder müssen eigene Abfallvermeidungsprogramme erstellen). Nach dem Kreislaufwirtschaftsgesetz (KrWG)<sup>192</sup> sind die Länder darüber hinaus zur Aufstellung von Abfallwirtschaftsplänen

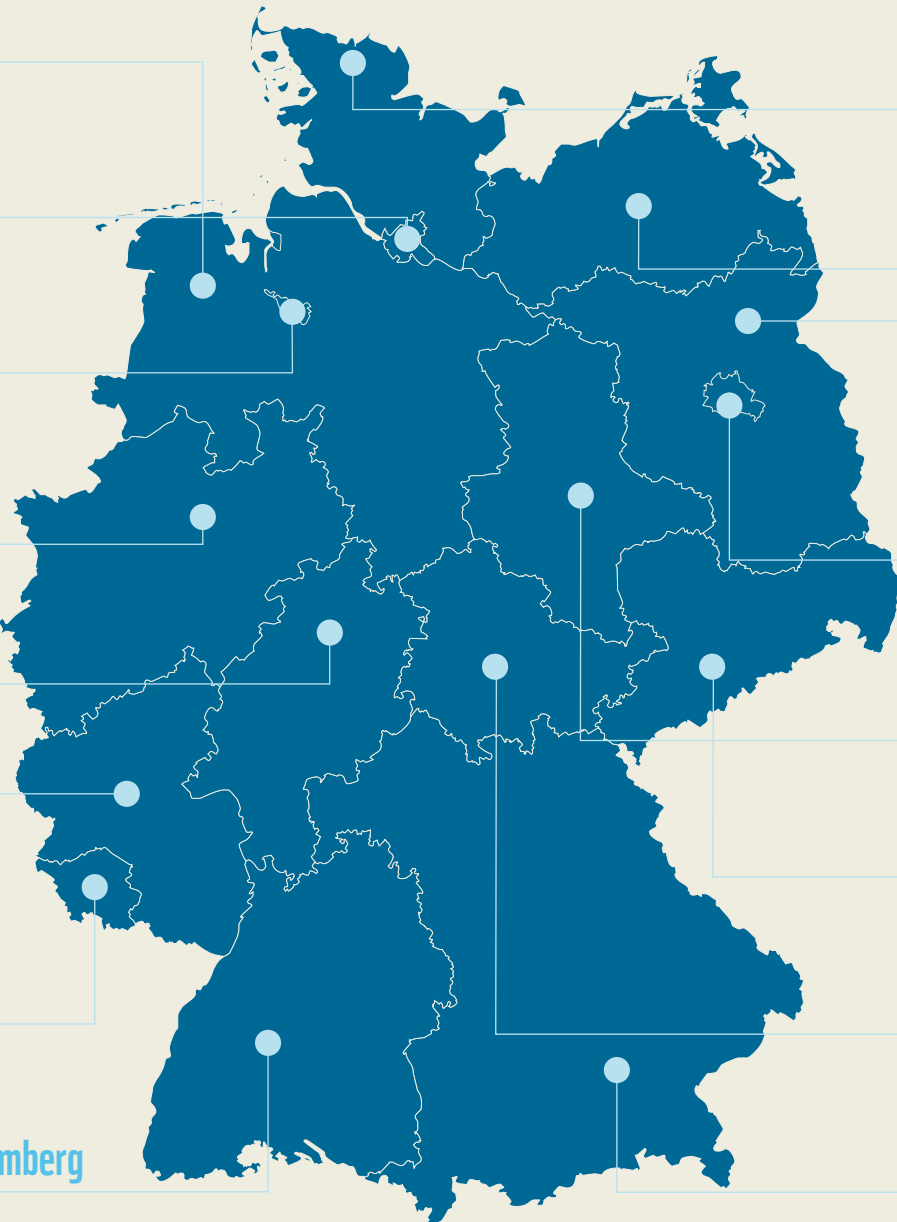
verpflichtet. Entsprechend der fünfstufigen Abfallhierarchie stehen Ziele und Maßnahmen zur Vermeidung von Abfällen in den Abfallwirtschaftsplänen auf der Agenda. Zunehmend wird dort die Fraktion der biogenen Abfälle differenziert betrachtet und die Vermeidung von Lebensmittelabfällen thematisiert. Wichtige Akteure auf kommunaler Ebene sind darüber hinaus die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger.

Die folgende Tabelle 3 fasst den Stand der direkten Befassung mit Lebensmittelabfällen in den Abfallwirtschaftsplänen der Länder und Maßnahmen im Bereich der Abfallwirtschaft zusammen.



# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100



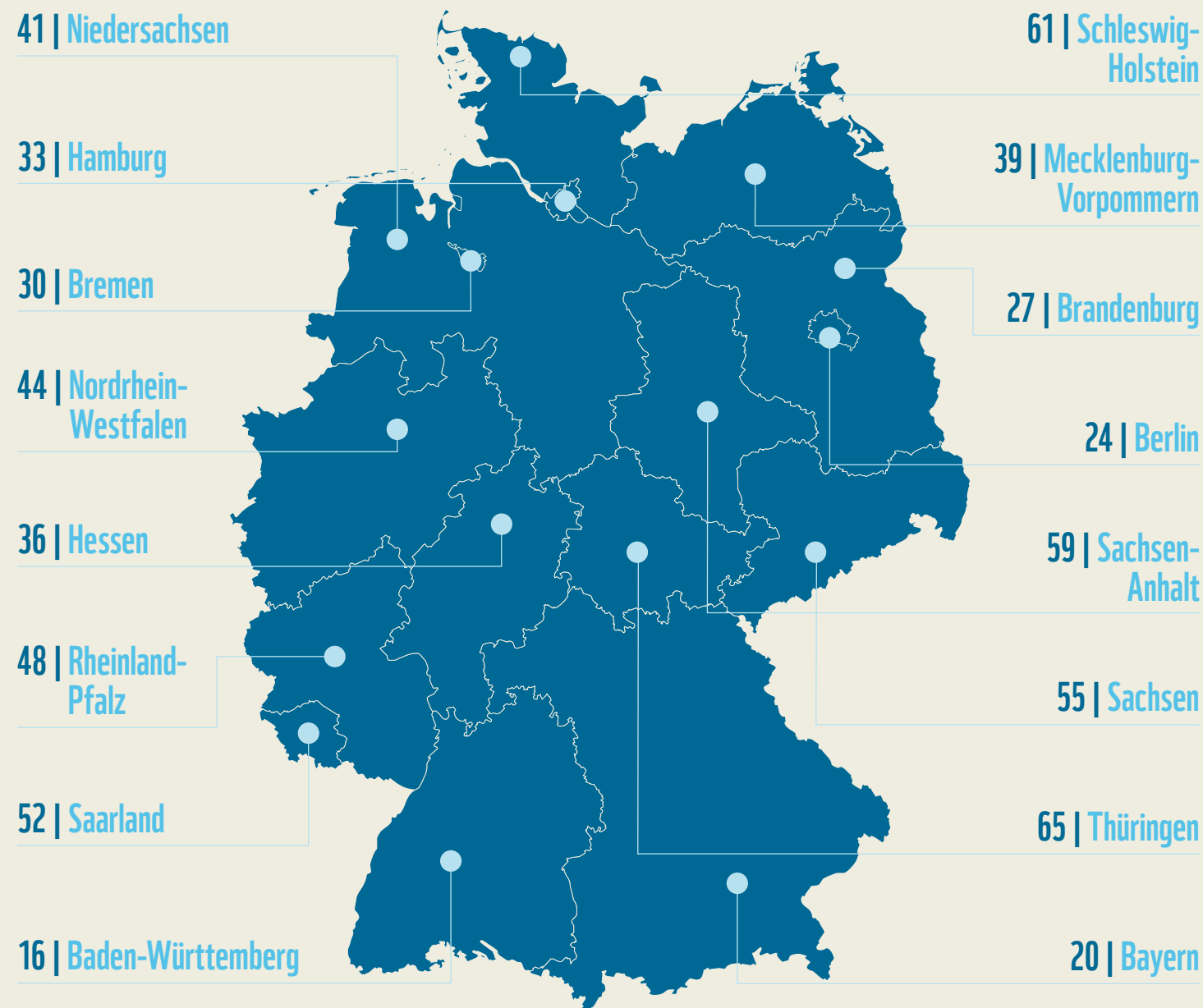
Strategische Ziele	Maßnahmen	Länder
Integration und Konkretisierung des Themas im Abfallwirtschaftsplan	eigene Behandlung des Themas in Zielen für die Abfallvermeidung	Baden-Württemberg, NRW, Sachsen, Schleswig-Holstein
	Maßnahmenvorschläge	Baden-Württemberg, Bremen, Hamburg, Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein
	Beispielhafte Erwähnung im Kontext Vermeidung	Mecklenburg-Vorpommern
Beförderung der Datenerhebung zu Lebensmittelabfällen	Richtlinie zu Sortieranalysen	Sachsen (von anderen Bundesländern übernommen)
Verbreiterung der Wissensbasis	Studien / Schriften zur Vermeidung (von Lebensmittelabfällen)	Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg (in Arbeit), NRW, Sachsen, Sachsen-Anhalt
Hilfestellung für Kommunen	Informationsbereitstellung	Bayern, NRW (Infoblatt Lebensmittelabfälle)

## Eingang in die Abfallwirtschaftspläne bei acht Bundesländern

Acht Länder haben in den Überarbeitungen ihrer Abfallwirtschaftspläne inzwischen das Thema Lebensmittelabfälle mit aufgenommen. In früheren Fassungen waren sie bei der Fraktion der biogenen Abfälle mit erfasst. Bremen hat zwar in seinem Abfallwirtschaftsplan (Stand 2017) das Thema bisher nicht aufgenommen, übernimmt es aber auf kommunaler Ebene im Abfallwirtschaftskonzept (2011).

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100



Die Vermeidung von Lebensmittelverlusten sollte systematisch in die Abfallwirtschaftspläne der Bundesländer mit Zielen und Maßnahmen integriert werden

## Verankerung: Strategisches Ziel oder Einzelmaßnahmen

Die Thematisierung erfolgt auf verschiedenen Ebenen:

### 1. Verankerung „Vermeidung von Lebensmittelverlusten“ als strategisches Ziel

Vier Bundesländer haben das Thema explizit integriert und strategische Ziele festgelegt. Zum Beispiel formuliert Baden-Württemberg unter „Ziele und geplante Maßnahmen“ bei Bio- und Grünabfall: „Reduzierung des Aufkommens an Lebensmittelabfällen als wesentlicher Beitrag zu Abfallvermeidung und Klimaschutz.“<sup>193</sup> Ziele quantitativer Art, die konkrete Reduktionsziele auf Landesebene anstreben, sind nicht zu finden.

### 2. Maßnahmenvorschläge zur Lebensmittelabfallvermeidung

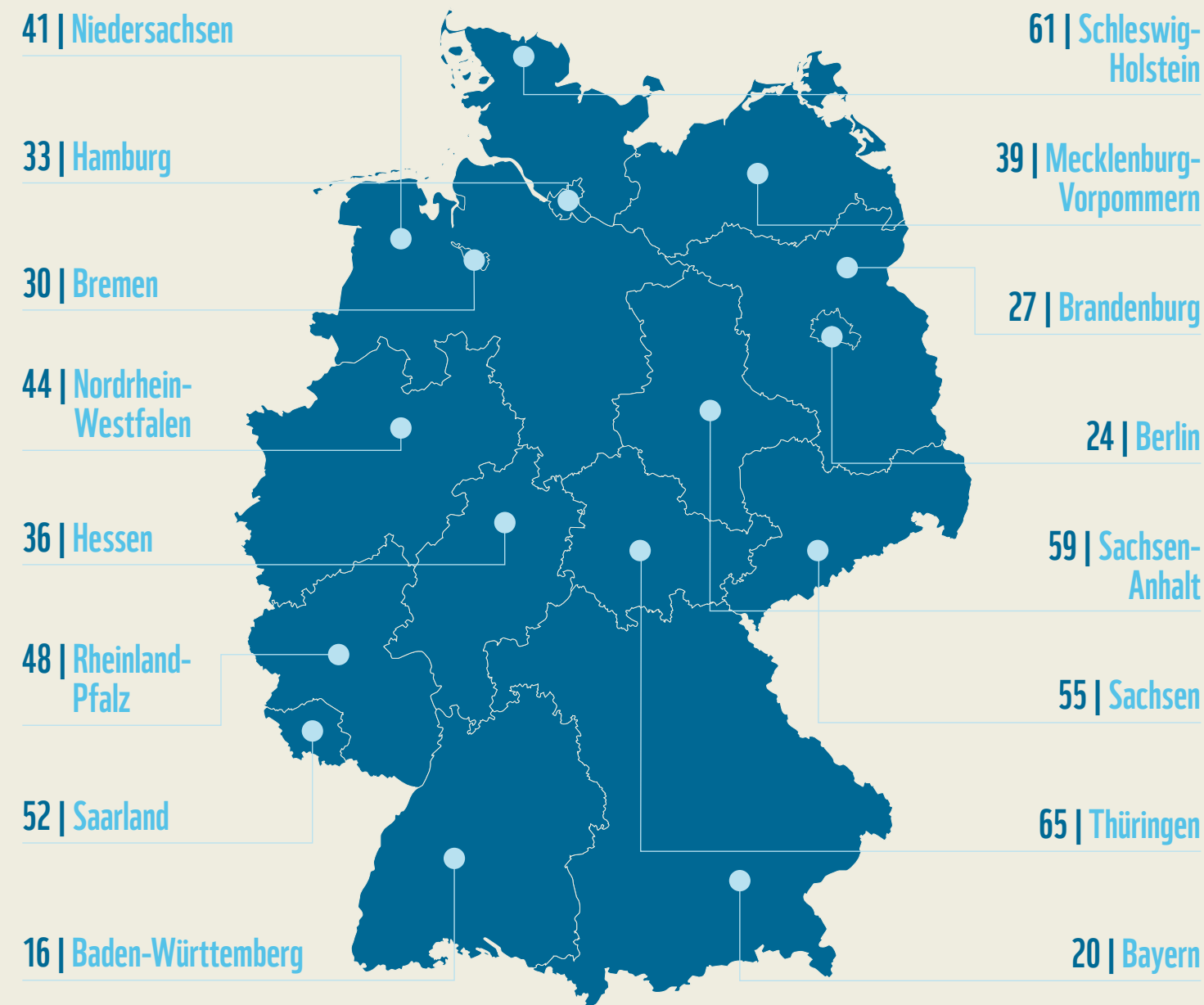
Als Beispiel hierfür sei der hessische Abfallwirtschaftsplan aufgeführt. In dem heißt es unter anderem: „Die öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträger sollen die Lebensmittelverschwendung als Herausforderung aktiv annehmen und im Rahmen ihrer Abfallwirtschaftskonzepte Wege und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen, wie innerhalb ihrer Einzugsgebiete das Aufkommen an Lebensmittelabfällen reduziert werden kann.“

### 3. Beispielhafte Erwähnung im Kontext Vermeidung

Im Abfallwirtschaftsplan Mecklenburg-Vorpommerns heißt es: „Im Bereich des Konsums besteht Vermeidungspotenzial in einer Vielzahl von Produktfeldern, z. B. bei Verpackungsmaterialien oder Lebensmitteln.“ Weiter werden die Maßnahmen nicht konkretisiert.

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Abfallwirtschaftspläne auf unterschiedlichem Stand

Beim Vergleich des Sachstandes unter den Ländern ist zu bedenken, dass deren Abfallwirtschaftspläne nur periodisch überprüft und dann ggf. fortgeschrieben werden. Das heißt: Die aktuellen Fassungen der Pläne stammen aus ganz unterschiedlichen Jahren und lassen sich daher nicht direkt vergleichen. Die Übersicht zu den Zielen der Länder in Tabelle 3 zeigt aber, dass sie unabhängig vom Jahr der Fortschreibung unterschiedlich vorgehen. Bremen hat zum Beispiel in der neuen Fassung des Abfallwirtschaftsplans von 2017 Lebensmittelabfälle nicht konkret angesprochen.

## Datenerhebung und Maßnahmenempfehlungen zur Vermeidung von Lebensmittelverlusten als zukünftig integraler Bestandteil der Abfallwirtschaftspläne

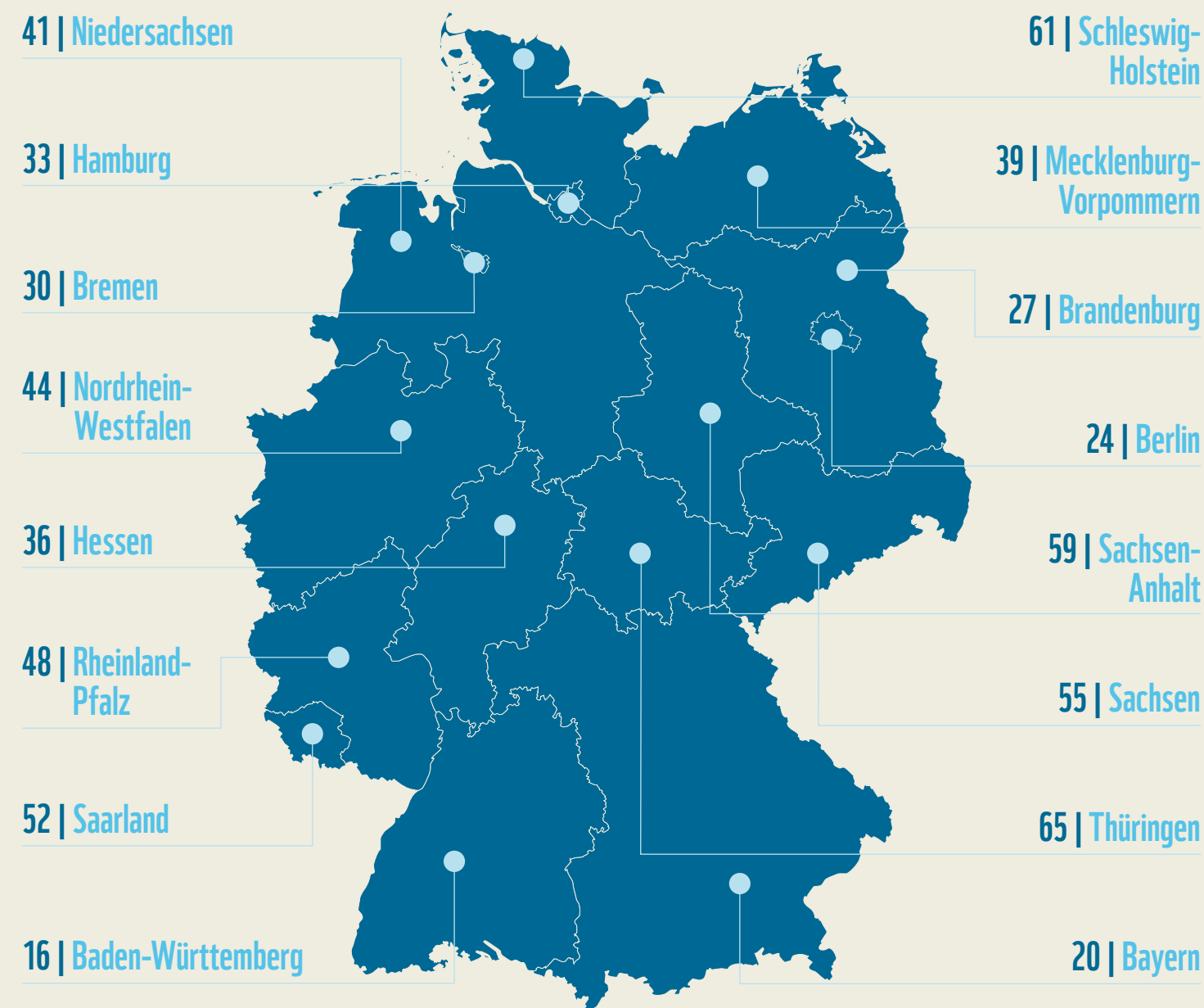
Im Rahmen der Abfallwirtschaft werden Datenerhebungen und Maßnahmenempfehlungen für die Entwicklung von Abfallvermeidungsbeiträgen der Länder erarbeitet. Sachsen hat seine Sortieranalyse<sup>194</sup> überarbeitet, die von anderen Bundesländern übernommen wurde (vgl. Handlungsfeld Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse) und Bayern und NRW haben Infoblätter zur Lebensmittelabfallvermeidung erstellt. Es gibt keine Informationen dazu, inwieweit diese von den Kommunen angenommen und umgesetzt werden und ob diese als gutes Beispiel Eingang für die Bereitstellung an Informationen in anderen Bundesländern finden.

Festzuhalten bleibt, dass derzeit sowohl die Erfassung von Daten zu Lebensmittelabfällen als auch – in entsprechender Weise – die quantitative Zielsetzung zur Reduktion in den Abfallwirtschaftsplänen der Bundesländer fehlen. Vorschläge für Maßnahmen aus den Abfallwirtschaftsplänen der Länder zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen werden teilweise umgesetzt. Dennoch fehlen auch auf Länderebene fast überall verbindliche Absprachen mit Unternehmen der Wertschöpfungskette. Lediglich Bayern unterhält eine bis 2018 befristete freiwillige Beteiligung der Partner aus dem Bündnis „Wir retten Lebensmittel“, um die fortlaufende Erfassung von Lebensmittelverlusten in Bayern auf Basis der erstmals vorgestellten Daten im Jahr 2014 zu unterstützen.<sup>195</sup>



# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Fazit

Die Vermeidung von Lebensmittelverlusten könnte integraler Bestandteil der Abfallwirtschaftspläne der Bundesländer sein – vorausgesetzt, man verankert das Thema als strategisches Ziel, legt ein quantitatives Ziel fest, gibt Maßgaben zur Erfassung vor und hinterlegt das Ziel mit Maßnahmen. Derzeit fehlen sowohl Angaben zur Erfassung als auch quantitative Ziele in den Abfallwirtschaftsplänen der Bundesländer. Vorschläge für Maßnahmen werden aufgeführt und auch teilweise umgesetzt. Wünschenswert ist ein abgestimmtes Vorgehen bei der Erhebung von Lebensmittelverlusten und -abfällen bundesweit (über alle Entsorgungswege) im Rahmen der Abfallwirtschaft. Ziele und Maßnahmen sollten vom Abfallvermeidungsprogramm des Bundes in die Abfallwirtschaftspläne der Länder und Abfallwirtschaftskonzepte auf kommunaler Ebene heruntergebrochen werden. Gleichzeitig bedarf es der Herstellung des notwendigen ordnungsrechtlichen Rahmens durch den Bund (siehe Jepsen et al. 2016).

Die Sächsische Sortierrichtlinie ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Darüber hinaus sollte man den Kommunen bei ihren Vermeidungsanstrengungen helfen. Ferner wäre eine regelmäßig evaluierte Übersicht hilfreich, auf welche Hilfsangebote die Kommunen zugreifen können.

Die Umsetzung muss im Rahmen der nationalen Strategie zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen begleitet werden von einem Abstimmungsprozess zwischen Bund und Ländern, der die Zuordnung geeigneter Maßnahmen zu den unterschiedlichen staatlichen Ebenen regelt, um wesentliche Aufgaben anzugehen und gleichzeitig paralleles Arbeiten zu vermeiden. Zusätzlich bedarf es eines höheren Grades an Verbindlichkeit, als es der gesetzliche Rahmen vorgibt. Sie kann erreicht werden durch Selbstverpflichtung der staatlichen Akteure.



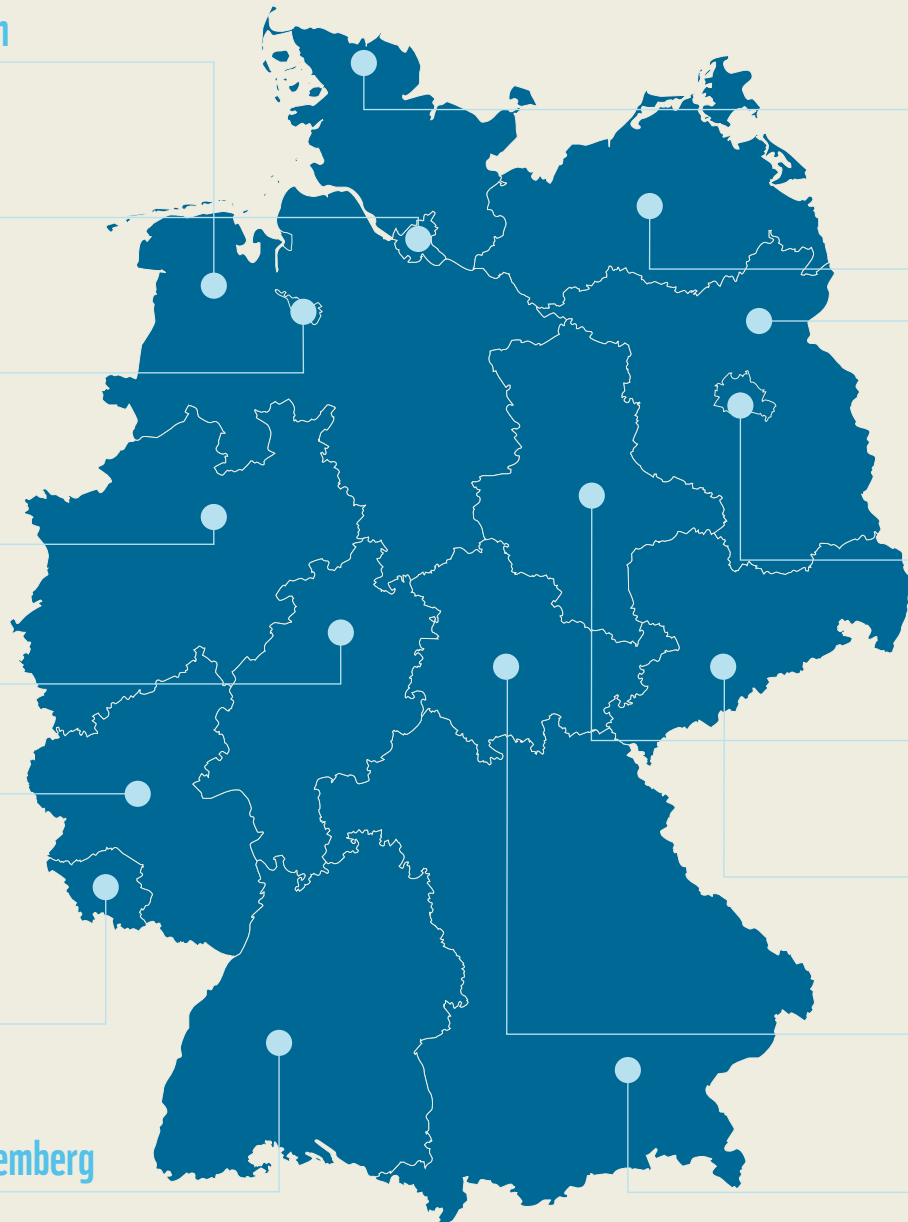
## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 4.3 MENGENERHEBUNG UND MASSNAHMENANALYSE

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41   Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33   Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30   Bremen	27   Brandenburg
44   Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36   Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48   Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52   Saarland	65   Thüringen
16   Baden-Württemberg	20   Bayern
4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100



## Strategisches Ziel: Erhebung der Menge von Lebensmittelabfällen auf Landesebene<sup>196</sup> und systematische Beschreibung möglicher Minderungsmaßnahmen

Die politischen Ziele zur Minderung der Lebensmittelabfälle sind nur zu erreichen, wenn eine Datengrundlage geschaffen wird, die es erlaubt, die Schritte einer Reduktion nachzuvollziehen. Dafür ist eine Basismessung nötig, die es den entsprechenden Ebenen (Regionen, Ländern, Bund und EU) möglich macht, die Entwicklung zu steuern. Zunächst braucht es eine Methodik, wie die Abfälle kontinuierlich erhoben werden können. Das ist für die gesamte Wertschöpfungskette – von der Landwirtschaft über die

Verarbeitung, den Handel, den Konsum und die Entsorgung – ein komplexes Unterfangen. Dabei ist es sinnvoll, diese Methodik zumindest EU-weit zu harmonisieren. Dieser Prozess wurde mit der Veröffentlichung der ersten Abschätzung der weltweiten Lebensmittelverluste und -abfälle durch die FAO<sup>197</sup> angestoßen. Zwei aufeinanderfolgende wissenschaftliche EU-weite Projekte<sup>198</sup> zielen (auch) auf eine gemeinsame Erhebungsmethodik. Das ist zunächst eine Aufgabe für die Wissenschaftler. Klärung gilt es in einem umfassenden Stakeholder-Prozess über die Frage herbeizuführen, wie Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft mögliche unterschiedliche

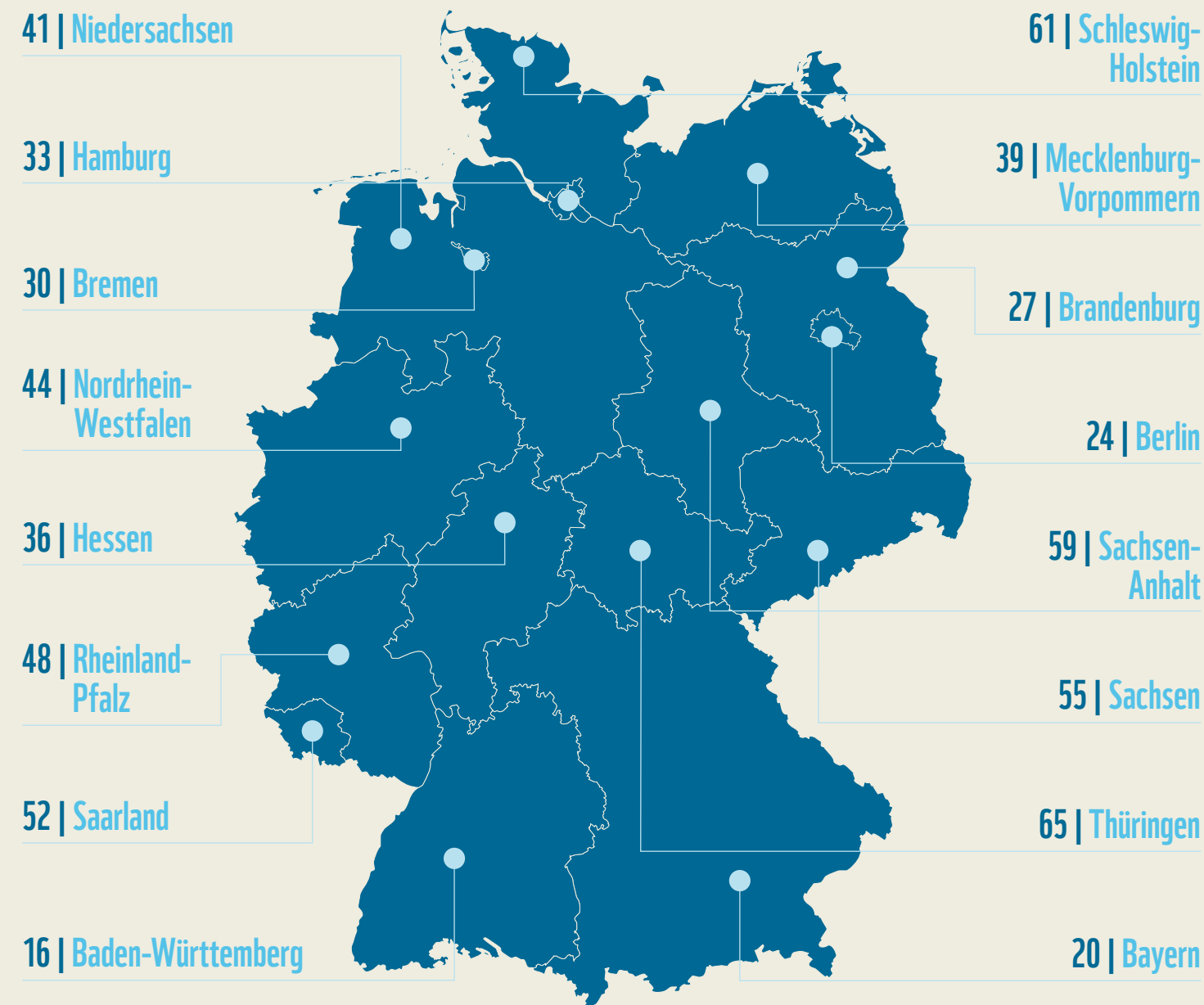
Vorgehensweisen (z. B. Verpflichtung versus Freiwilligkeit) bewerten. Letztendlich bedarf es eines politischen Aushandlungsprozesses, wer auf welche Weise die zur Art der Generierung benötigten Daten generiert.

An diesem Diskurs können sich Länder (und Bund) nur beteiligen, wenn sie sich auch an der Entwicklung von Methoden zur Datenerhebung beteiligen. Die meisten Untersuchungen fußen bisher auf Sekundärquellen und Ableitungen internationaler Studien und Befragungen.



# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100



## Erhebungen in den Bundesländern führten zu systematischen Aktivitäten zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen

Schaut man zurück, so waren gerade die Abschätzungen und Messungen von Lebensmittelabfällen seit 2011 wichtig, damit in den Ländern Ideen entwickelt wurden zu Fragen der Ursachen von Verschwendung und welche Maßnahmen geeignet sind, der entgegenzuwirken. Insbesondere die Länder, die schon früh mit eigenen Erhebungen zu Vermeidungspotenzialen und Abschätzungen zu konkreten Mengen begonnen haben, haben auch systematisch Gegenmaßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen entwickelt. Dabei wurden die Projekte von unterschiedlichen Ressorts initiiert.<sup>199</sup>

Länder, die diese Studien aktuell veröffentlicht oder noch in Arbeit haben, stehen erst am Beginn systematischer Maßnahmenumsetzung.



Ohne Basismessung und regelmäßige Erfassung wird es zukünftig nicht möglich sein, die Entwicklung zu steuern und die Reduktion der Lebensmittelverluste nachzuvollziehen.

# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Baden-Württemberg

### Betrachtung der Wertschöpfungskette – keine eigene Erhebung

Der (nicht nur auf Lebensmittel bezogene) von der Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg 2013 herausgegebene Bericht zur Abfallvermeidung<sup>200</sup> analysiert Wertschöpfungsketten unterschiedlicher Frischeprodukte (Fleisch und Wurstwaren, Obst und Gemüse, Brot), betrachtet den Lebensmitteleinzelhandel und Großverbraucher. Bei der Abschätzung von Verlustmengen greift die Studie auf Sekundärdaten zurück und bezieht sich auf ganz Deutschland; sie legt keine spezifischen Zahlen für Baden-Württemberg vor.

### Spezifische Maßnahmenvorschläge

Maßnahmenvorschläge werden differenziert für alle genannten Bereiche, die Wertschöpfungsstufen übergreifend und für Schnittstellen in der Kette vorgelegt.

### Monitoring/Evaluierung

Bislang fehlen ein Monitoring und eine Evaluierung von Maßnahmen.

## Bayern

### Betrachtung der Wertschöpfungskette – eigene Erhebung

In Bayern weist die Studie zu Lebensmittelverlusten und Wegwerfraten von 2014<sup>201</sup> absolute Lebensmittelverluste und -abfälle auf der Basis von „Statistiken, Workshops/Dialogveranstaltungen, Fragebögen, Direktauskünften, Expertengesprächen, eigenen Erhebungen/Felduntersuchungen und Literaturwerten“ aus. Überdies benennt sie die Verlustraten einzelner Wertschöpfungsstufen. Leider blieben die Erhebungsmethoden im Detail unerwähnt. Daher lässt sich nicht nachvollziehen, inwieweit die Daten genauer sind als andere vorliegende Daten. Was die Verlustraten angeht, so bleibt selbst nach Prüfung der wissenschaftlichen Ver-

öffentlichungen der Autoren<sup>202</sup> nicht nachvollziehbar, auf welche Weise die Daten abgeleitet wurden.

### Zusätzliche Betrachtung zur Energieeinsparung

Das Projekt „Potenziale zur Energieeinsparung durch Vermeidung von Lebensmittelverschwendung“<sup>203</sup> verfolgt unter anderem das Ziel, zusätzlich zu den stofflichen auch energetische Verlustmengen zu bestimmen und damit das Energieeinsparpotenzial entlang der Wertschöpfungskette zu bilanzieren.

### Spezifische Maßnahmenvorschläge

Bayern hat einen umfangreichen Maßnahmenplan aufgestellt. Es wurden 17 Maßnahmen in einem Maßnahmenkatalog aufgenommen, die mehrere Handlungsfelder umschließen und mit einer Frist versehen wurden (Herbst 2018).

### Monitoring/Evaluierung

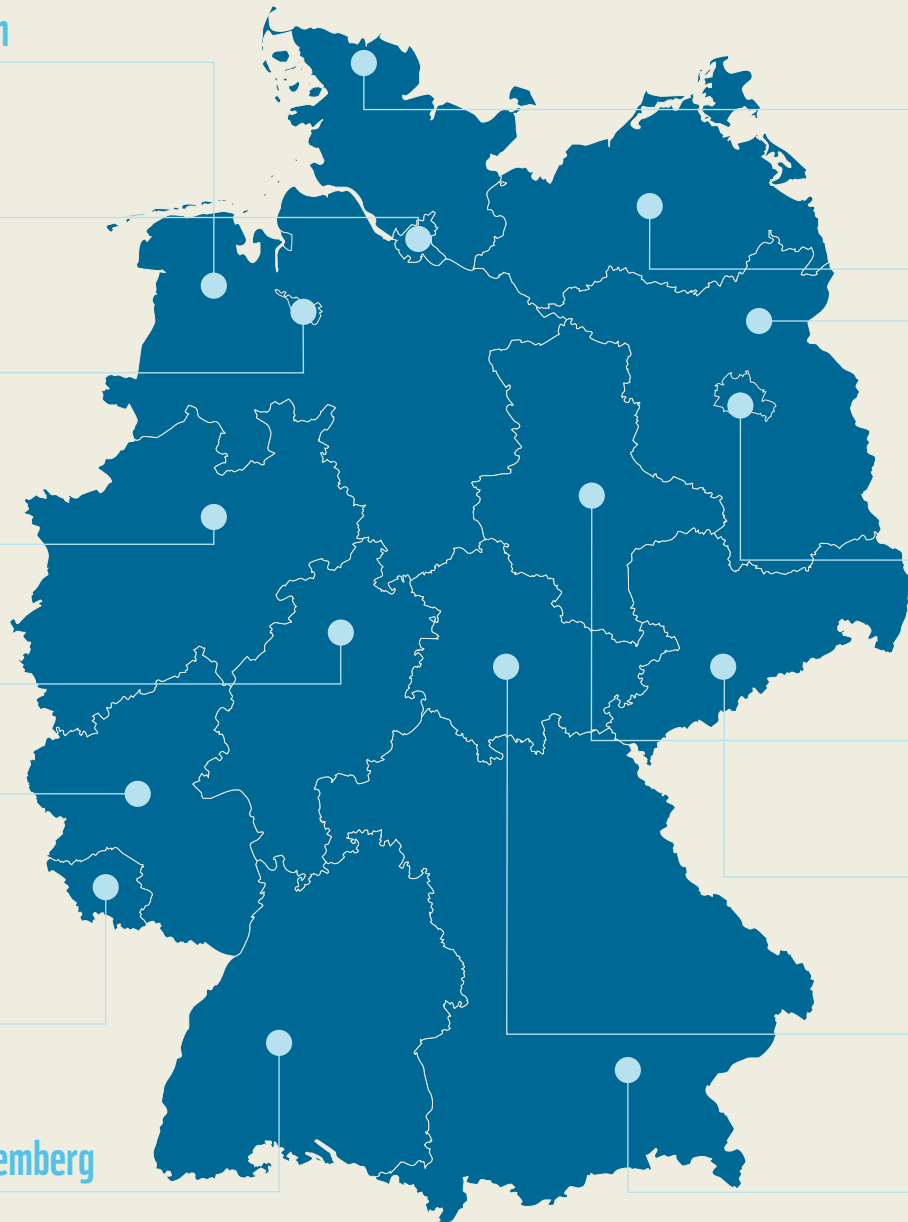
Bayern ist das einzige Bundesland, das ein Monitoring und weitere Messungen angekündigt hat.<sup>204</sup> Bei der Betrachtung der Zeitreihe und der Abschätzung möglicher Zielerreichung soll auf die Statistiken der Vorjahre wie auch auf eine weitere Erhebung zurückgegriffen werden. Ziel ist es, Erkenntnisse darüber zu generieren, nach welchen Mustern sich die Abfallmengen entwickeln, wann also eine Minderung von Lebensmittelabfällen als Trend gedeutet werden kann oder ob sie nur eine normale Schwankung oder einen Zyklus abbildet.<sup>205</sup>





# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61
		Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39
		Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27
		Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24
		Berlin
36	Hessen	59
		Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55
		Sachsen
52	Saarland	65
		Thüringen
16	Baden-Württemberg	20
		Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100



## Nordrhein-Westfalen

### Betrachtung der Wertschöpfungskette – eigene Erhebung

Parallel zur ersten (und bisher einzigen) bundesweiten Erhebung von Lebensmittelabfällen entlang der Wertschöpfungskette hat das Land Nordrhein-Westfalen 2011 die Studie „Verringerung von Lebensmittelabfällen – Identifikation von Ursachen und Handlungsoptionen in Nordrhein-Westfalen“<sup>206</sup> in Auftrag gegeben, die auch erste Mengenabschätzungen entlang der Wertschöpfungskette und ökologische Effekte von Lebensmittelabfällen enthält. Es folgte ein Projekt zur Ermittlung von Lebensmittelverlusten und deren Ursachen bei Brot und Backwaren<sup>207</sup>, ein Projekt zur Datenlage lebensmittelverarbeitender Unternehmen<sup>208</sup> und eine Erhebung zu Lebensmittelverlusten in der Landwirtschaft.<sup>209</sup>

### Spezifische Maßnahmevorschläge

In allen Projekten wurden mit der Analyse

möglicher Methoden, Abschätzungen und/oder Messungen von Mengen immer auch Ursachen betrachtet und Maßnahmevorschläge entwickelt. Aktuell hat das Ministerium eine Auswertung der NRW-Daten der vom Bund in Auftrag gegebenen GfK-Studie zu Lebensmittelabfällen in Haushalten beauftragt.<sup>210</sup>

### Monitoring/Evaluierung

Bislang gab es kein Monitoring und keine Evaluierung von Maßnahmen.

## Sachsen

### Betrachtung der Wertschöpfungskette – eigene Erhebung

In Sachsen wurde das Thema Vermeidung der Lebensmittelabfälle frühzeitig und systematisch aufgrund der gesetzlichen Vorgaben gemäß der fünfstufigen Abfallhierarchie des Kreislaufwirtschaftsgesetzes (KrWG) erarbeitet. Schon bei der Erstellung der Bioabfallpotenzialstudie<sup>211</sup> von

2009 bis 2011 wurde den Vermeidungspotenzialen ein eigenes Kapitel<sup>212</sup> gewidmet. Im Fazit hieß es: „Alle abfallwirtschaftlichen Akteure sollten daher in erster Linie dazu beitragen, dass die entsorgte Menge an genusstauglichen Lebensmitteln in Übereinstimmung mit den Forderungen der EU bis 2020 wesentlich reduziert wird.“<sup>213</sup>

### Spezifische Maßnahmevorschläge

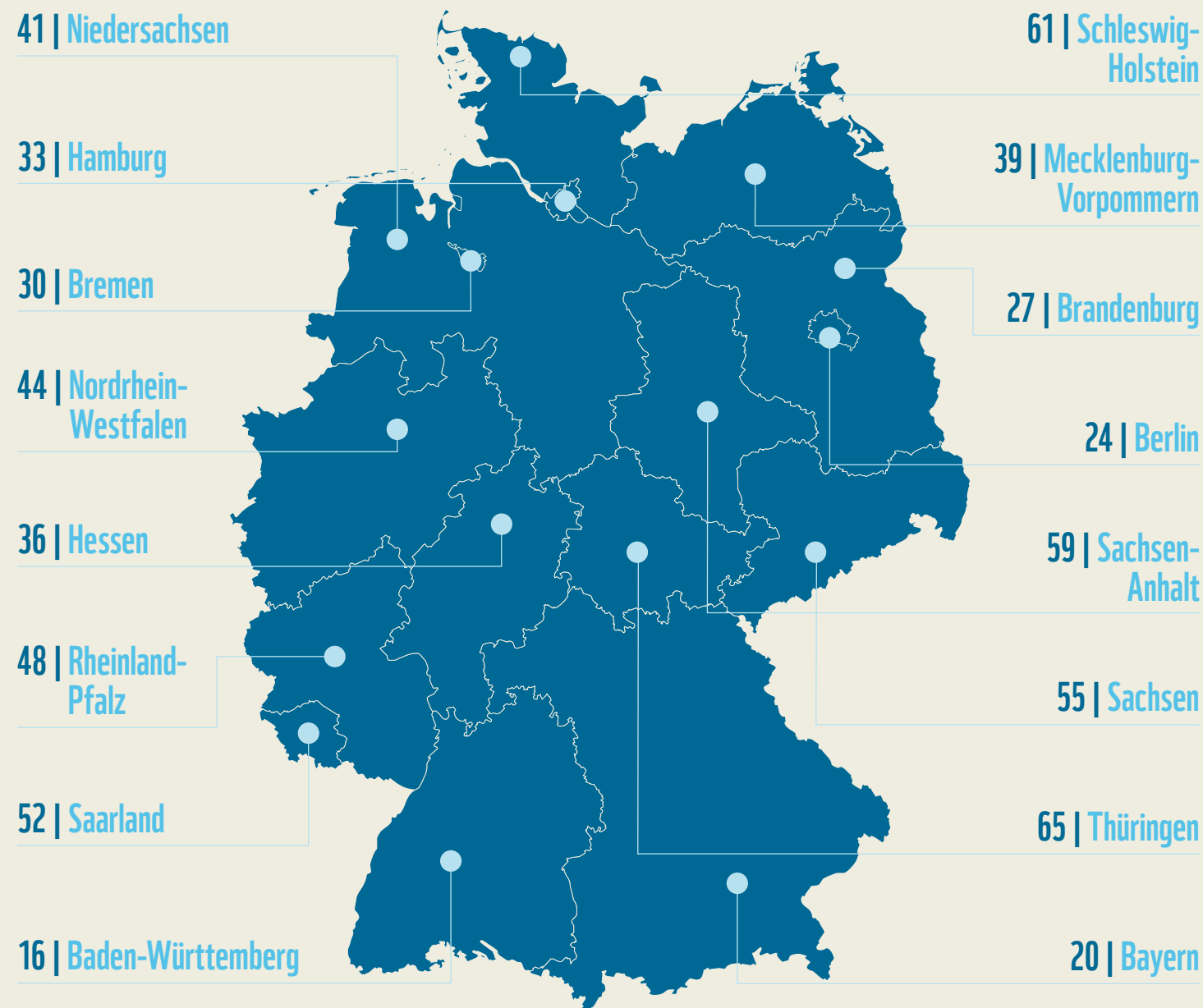
In der Folgeuntersuchung 2015<sup>214</sup> werden verantwortliche Akteure der Abfallvermeidung allgemein identifiziert und ihnen gesetzlich verpflichtende und freiwillige Maßnahmen zur Zielerreichung zugeordnet (z. B. in Bezug auf die Reduzierung von Verpackungsvolumen und -masse), auch für den Bereich Lebensmittelabfälle, für den es bisher keine gesetzlich verpflichtenden Maßnahmen gibt. Um dann 2016 auf Basis der Analyse bestehender Maßnahmen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen weitere Maßnahmen für Sachsen zu empfehlen.<sup>215</sup>

### Monitoring/Evaluierung

Zur Verbesserung der Datenlage im Hinblick auf Lebensmittelabfälle auch im Restabfall wurde die „Richtlinie zur einheitlichen Abfallanalytik im Freistaat Sachsen“ (Sächsische Sortierrichtlinie) um die Abfallfraktionen „vermeidbare“, „nicht vermeidbare“ und „teilweise vermeidbare“ Lebensmittelabfälle ergänzt. Künftige Sortierkampagnen für Restabfälle, die Lebensmittelabfälle genau in den Blick nehmen, können auf diese Weise zu zielgerichteten Vermeidungsmaßnahmen beitragen.<sup>216</sup>

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100



## Sachsen-Anhalt

### Betrachtung der Wertschöpfungskette – keine eigene Erhebung

Die vom Landesamt für Umwelt in Auftrag gegebene Studie „Entwicklung von Grundlagen



Die Erfassung und Analyse der Lebensmittelverluste in einzelnen Bundesländern führten zu abgeleiteten Maßnahmen und Aktivitäten. Dringend notwendig ist jedoch ein nationaler Handlungsrahmen

für einen Abfallvermeidungsbeitrag des Landes Sachsen-Anhalt – Vermeidung von Lebensmittelabfällen“<sup>217</sup> schätzt die Lebensmittelabfälle in Sachsen-Anhalt ab, indem verfügbare Abfalldaten des Landes unter Rückgriff auf die vorhandenen Zahlen für

Deutschland ausgewertet werden. Sie ermittelt Verlustraten, identifiziert Akteure und – mithilfe einer umfangreichen Befragung – ihre bisherigen Aktivitäten zur Lebensmittelabfallvermeidung.

### Spezifische Maßnahmenvorschläge

Auf der Grundlage der Analyse des Status quo bisheriger Vermeidungsmaßnahmen werden Empfehlungen für Maßnahmen in Sachsen-Anhalt ausgesprochen. Diese sind gegliedert nach den Bereichen „Politische Gestaltung von Rahmenbedingungen“, „inhaltliche Einzelaspekte“, „Steigerung der Wertschätzung“ und „sonstige Maßnahmen“ und knüpfen konkret an Handlungsmöglichkeiten und Strukturen in Sachsen-Anhalt an.

### Monitoring/Evaluierung

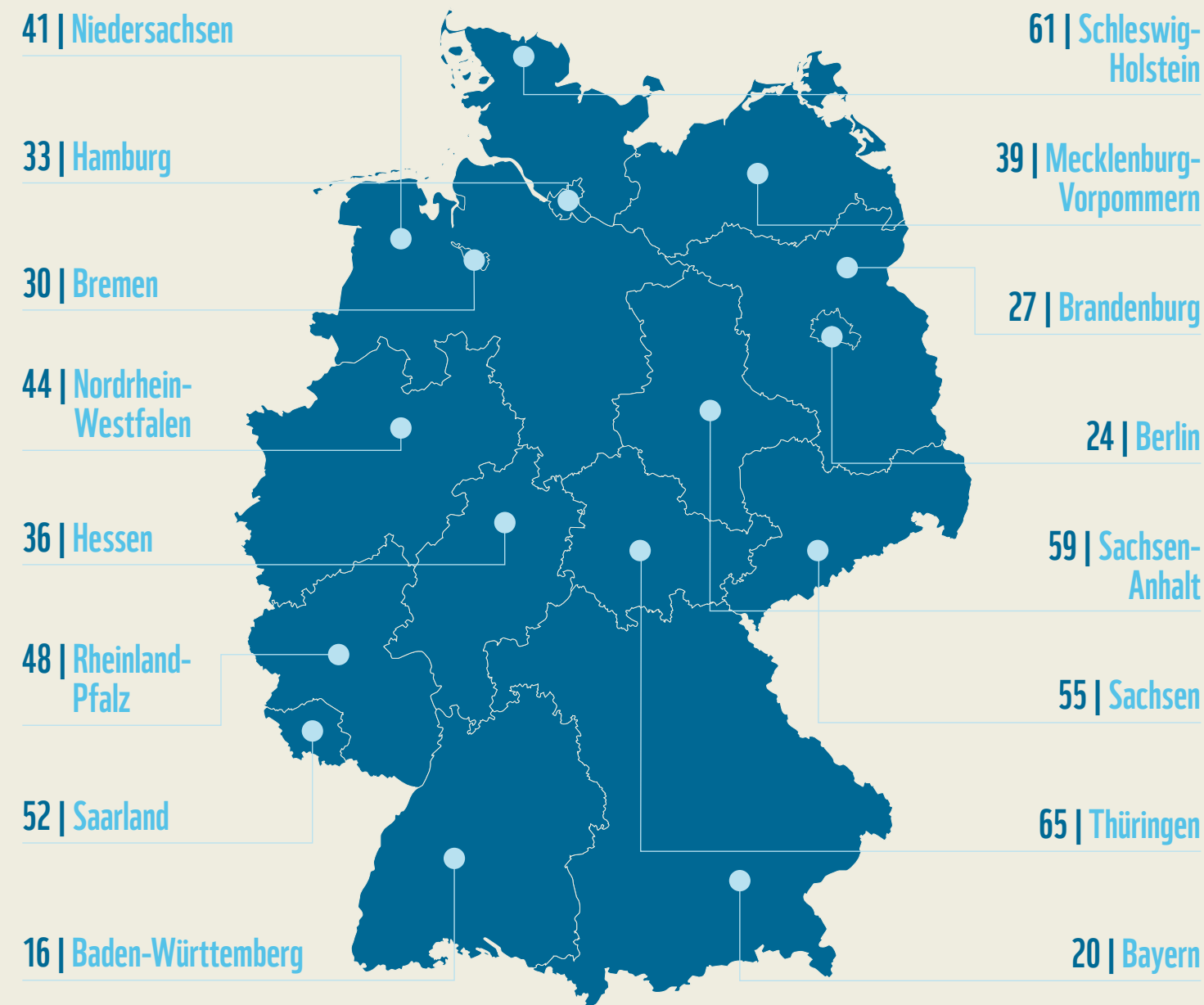
Bislang gibt es kein Monitoring und keine Evaluierung von Maßnahmen.

## Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein

Mecklenburg-Vorpommern hat bei der Aufstellung des Abfallwirtschaftsplans und das Bundesland Schleswig-Holstein in seiner (nicht veröffentlichten) Untersuchung abschätzen lassen, welche Abfälle in der Lebensmittelindustrie entstehen, um Potenziale für die Verwertung von Abfällen vor allem im Hinblick auf Biogas beurteilen zu können.

# INHALT

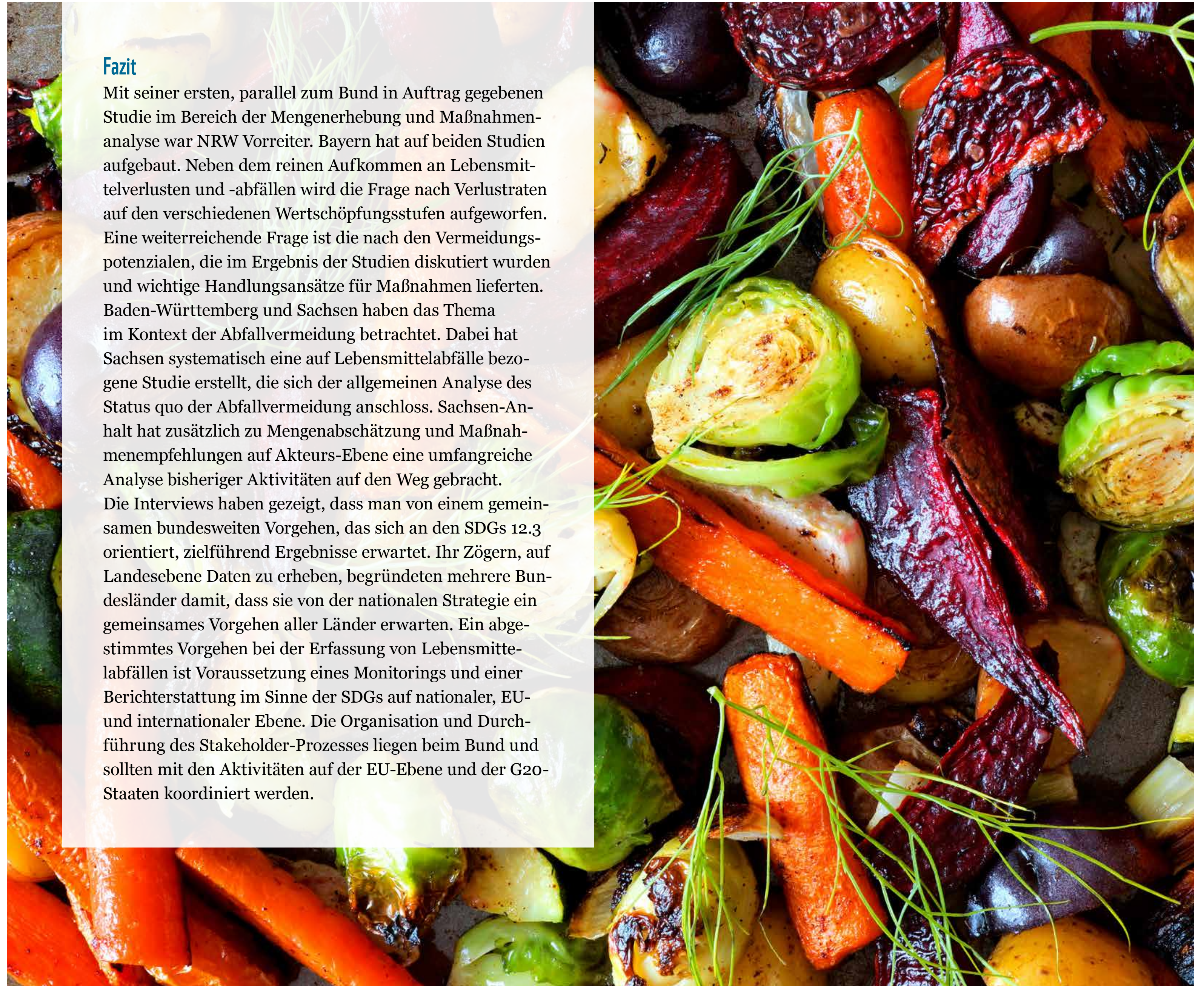
1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Fazit

Mit seiner ersten, parallel zum Bund in Auftrag gegebenen Studie im Bereich der Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse war NRW Vorreiter. Bayern hat auf beiden Studien aufgebaut. Neben dem reinen Aufkommen an Lebensmittelverlusten und -abfällen wird die Frage nach Verlustraten auf den verschiedenen Wertschöpfungsstufen aufgeworfen. Eine weiterreichende Frage ist die nach den Vermeidungspotenzialen, die im Ergebnis der Studien diskutiert wurden und wichtige Handlungsansätze für Maßnahmen lieferten. Baden-Württemberg und Sachsen haben das Thema im Kontext der Abfallvermeidung betrachtet. Dabei hat Sachsen systematisch eine auf Lebensmittelabfälle bezogene Studie erstellt, die sich der allgemeinen Analyse des Status quo der Abfallvermeidung anschloss. Sachsen-Anhalt hat zusätzlich zu Mengenabschätzung und Maßnahmenempfehlungen auf Akteurs-Ebene eine umfangreiche Analyse bisheriger Aktivitäten auf den Weg gebracht. Die Interviews haben gezeigt, dass man von einem gemeinsamen bundesweiten Vorgehen, das sich an den SDGs 12.3 orientiert, zielführend Ergebnisse erwartet. Ihr Zögern, auf Landesebene Daten zu erheben, begründeten mehrere Bundesländer damit, dass sie von der nationalen Strategie ein gemeinsames Vorgehen aller Länder erwarten. Ein abgestimmtes Vorgehen bei der Erfassung von Lebensmittelabfällen ist Voraussetzung eines Monitorings und einer Berichterstattung im Sinne der SDGs auf nationaler, EU- und internationaler Ebene. Die Organisation und Durchführung des Stakeholder-Prozesses liegen beim Bund und sollten mit den Aktivitäten auf der EU-Ebene und der G20-Staaten koordiniert werden.



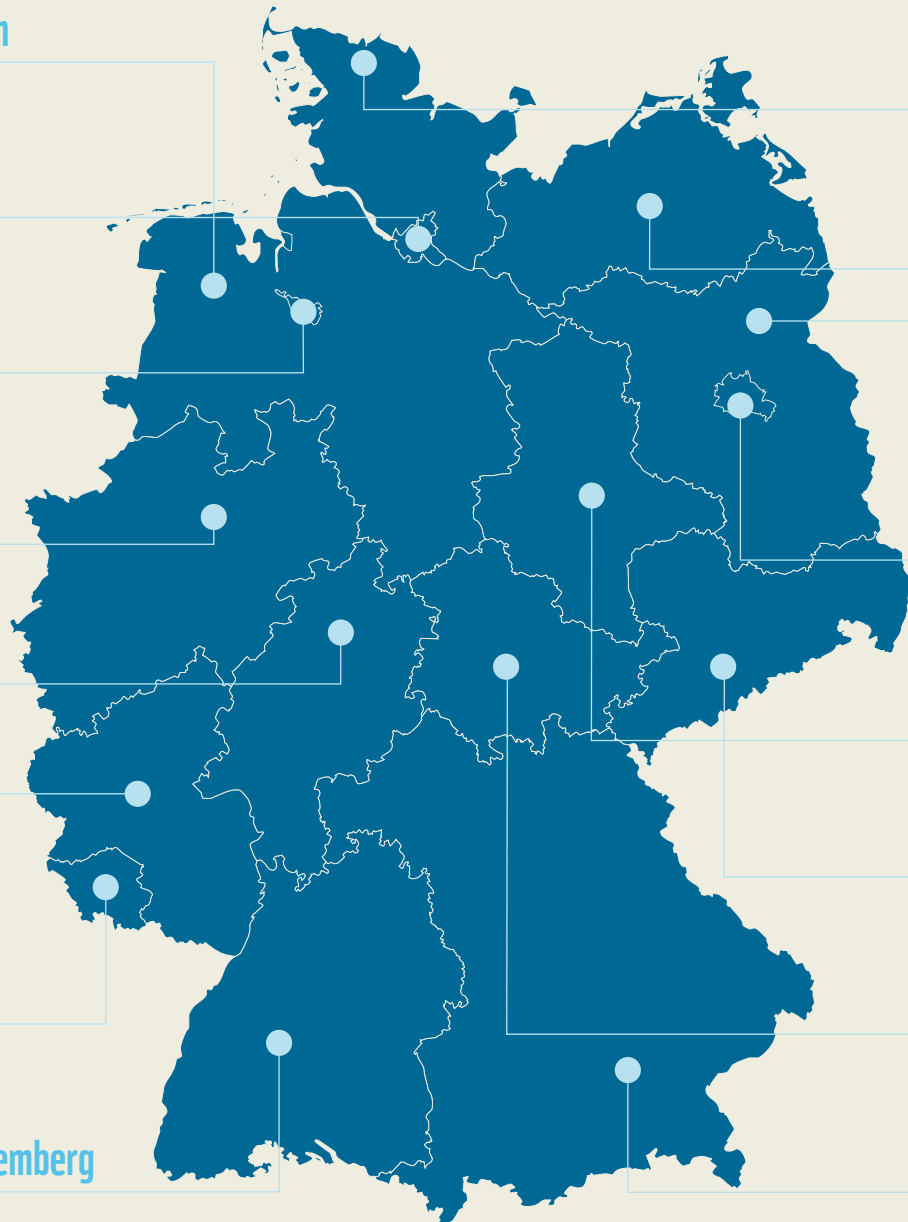
## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 4.4 VERNETZUNG DER AKTEURE

# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100



Strategische Ziele	Maßnahmen	Länder
Vernetzung der Akteure interministeriell	interministerielle/Ressort übergreifende Arbeitsgruppen	Baden-Württemberg, Brandenburg, NRW, Mecklenburg-Vorpommern
	anlassbezogene Absprachen zwischen Ministerien, Referaten und weiteren Behörden	Bremen, Hessen, Niedersachsen, NRW, Saarland, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein
	Zusammenarbeit im Rahmen des runden Tisches	Hamburg, Rheinland-Pfalz
Vernetzung der Akteure Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft zur Förderung des Austausches, Zusammenarbeit und Verschränkung von Aktivitäten	Einführung ist in Planung	Brandenburg (ausgeschrieben), Bremen
	regelmäßige Treffen	Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, NRW, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen
	Abstimmung eines gemeinsamen Positionspapiers	Bayern, Berlin, NRW, Hessen (in Planung)
	Bildung von thematischen Arbeitsgruppen zur Entwicklung von Handlungsempfehlungen	Berlin, NRW, Hessen
	gemeinsame Strategie und Setzung von Prioritäten	Bayern, Berlin, NRW, Hessen (in Planung)
	konkrete Projekte v	Berlin, NRW, Hessen

## Strategisches Ziel: Vernetzung von Akteuren, die zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen beitragen<sup>218</sup>

Mit dem Thema der Wertschätzung von Nahrung und der Vermeidung von Lebensmittelabfällen sind – je nach Zuschnitt und Organisation in den Ländern – unterschiedliche Ministerien, Landesämter und weitere nachgeordnete Behörden befasst. Darüber hinaus ist eine Vielzahl von Organisationen und Akteuren ganz unterschiedlichen Motiven heraus daran interessiert, ihren Beitrag zu leisten, damit Lebensmittel nicht verloren gehen. Partizipative Prozesse auf allen staatlichen Ebenen befördern allein durch Einbindung der vielen

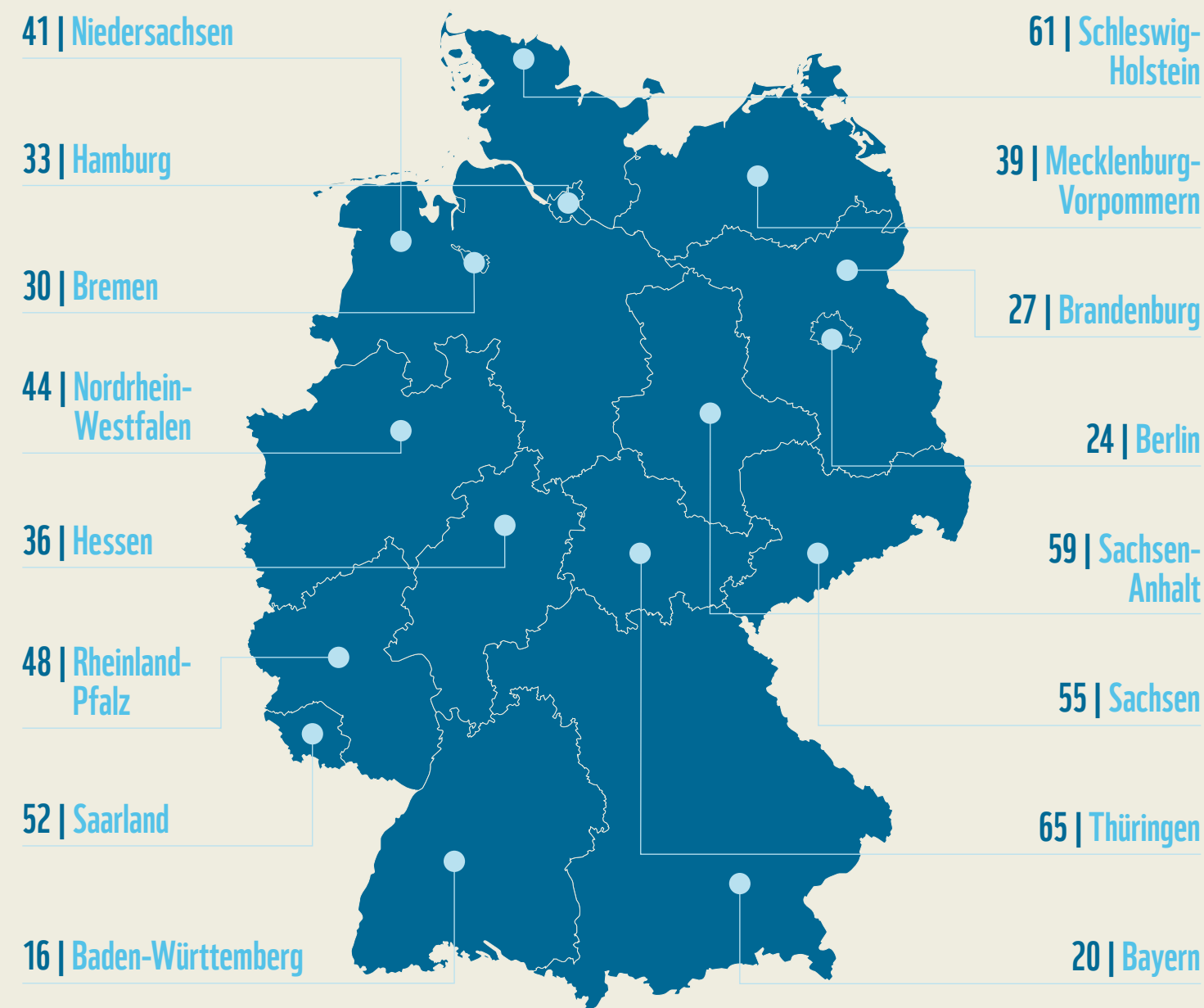


### Vermeidung von Lebensmittelverlusten geht alle an

beteiligten Akteure die Übernahme von Verantwortung und Selbstverpflichtung sowie die in allen Abfallvermeidungspapieren als sinnvolle Maßnahme bezeichneten freiwilligen Selbstverpflichtungen. Die Vernetzung von Akteuren zum Wissensaustausch, zu gemeinsamen Ziel- und Prioritätensetzungen und zur Verschränkung von Aktivitäten hat daher Priorität. Im besten Falle wird die Verantwortung nicht verschoben, sondern gemeinsam übernommen.

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Zwölf runde Tische in den Bundesländern

Runde Tische und damit die Vernetzung der Akteure haben sich deutschlandweit in vielen Bundesländern etabliert. So finden in zehn Bundesländern bereits regelmäßige Treffen statt (in Bayern als Bündnis-Initiative), in zwei weiteren Bundesländern ist die Einführung in Planung. Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz waren die Vorreiter. Im Vordergrund steht bei allen der Austausch mit Vertreter\*innen der Wirtschaft entlang der gesamten Wertschöpfungskette sowie mit Verbänden, Verbraucher- und Bildungsorganisationen, weiteren zivilgesellschaftlichen Initiativen, wie den Tafeln, und Wissenschaft. Vertreter\*innen der zuständigen Ministerien und Behörden der Länder sind entweder verantwortlich für den Austausch oder an ihm beteiligt.

## Vier runde Tische entwickeln konkrete Maßnahmen

Der Austausch mündet allerdings nicht bei allen Bundesländern in konkrete Maßnahmen. So gingen aus nur vier der runden Tische Projekte hervor, die zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen beitragen sollen. Es fällt auf, dass es sich bei den vier Bundesländern um Pioniere handelt. Hervorzuheben ist das Land Nordrhein-Westfalen, das 2010 als erstes Bundesland den runden Tisch eingeführt hat. Seitdem werden konsequent Maßnahmen umgesetzt, die auf dem gemeinsam abgestimmten Positionspapier gründen.

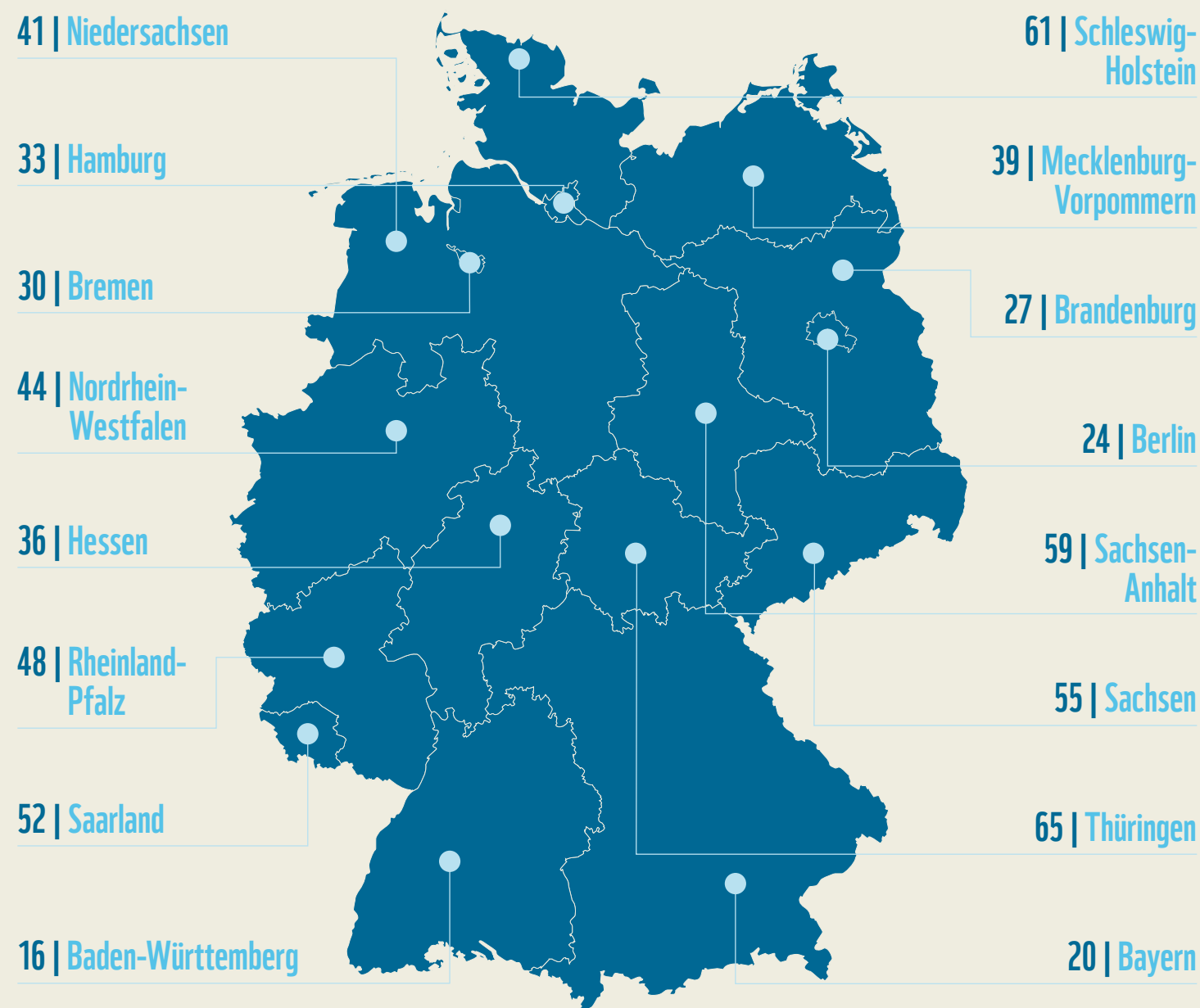
## An zwei runden Tischen entstanden Positionspapiere, an einem ein Maßnahmenplan

Neben Nordrhein-Westfalen entwickelten noch zwei weitere Bundesländer ein Positionspapier, nämlich Bayern und Berlin; Berlin im Kontext „Gutes Essen“. Abgesehen vom Austausch, verfolgen runde Tische ein Ziel: die Entwicklung konkreter Maßnahmen. Nicht in allen Bundesländern lässt sich nachvollziehen, ob und welche Maßnahmen aufgrund der Verabredungen in den Dialogprozessen entstanden sind und wann sie durchgeführt werden sollen. So haben bislang nur Bayern, Niedersachsen und NRW eine gemeinsame Strategie mit Prioritäten ausgearbeitet. Bayern hat wie kein anderes Bundesland gleich zum Start des Bündnisses einen umfangreichen Maßnahmenplan aufgestellt.



# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Wirksamkeit kaum nachvollziehbar

„Der kontinuierliche Dialog zwischen den Akteuren soll die Kommunikation untereinander verbessern und zu mehr Nachhaltigkeit in der Lebensmittelkette beitragen, wodurch Optimierungspotenziale auch hinsichtlich Lebensmittelverlusten erkannt werden.“<sup>219</sup> Bei vielen runden Tischen lässt sich nicht erschließen, ob



**Um eine Wirksamkeit sicherzustellen, sollten die Teilnehmer der Runden Tische Ziele und Maßnahmen beschließen und diese anschließend evaluieren.**

der Dialog tatsächlich Synergieeffekte nach sich gezogen hat und ob Akteure der Wirtschaft Aktivitäten in ihren Branchen oder Unternehmen anstoßen. Viele Maßnahmen zielen auf Öffentlichkeitsarbeit, im Hinblick auf Sensibilisierung und Information der Verbraucher\*innen, oder auf Bildung. Oft erschließen sich Informa-

tionen zu den Bündnissen nur über Pressetexte. Außerdem kommunizieren nicht alle teilnehmenden Bundesländer mit der Öffentlichkeit.

## Überregionale runde Tische im Saarland und Sachsen

Ferner gibt es eine besondere Struktur in Sachsen, die die Bildung eines länderübergreifenden Netzwerkes mit Polen zur nachhaltigen Ernährung möglich gemacht hat. Auch im Saarland gibt es eine länderübergreifende Vernetzung, da Institutionen aus Frankreich und Luxemburg am runden Tisch miteinbezogen werden.

## Fazit

Der Vernetzung von Akteuren zum Wissensaustausch, zu gemeinsamen Ziel- und Prioritätensetzungen und zur Verschränkung von Aktivitäten wird hohe Priorität beigemessen. Um Wirksamkeit sicherzustellen, sollte über den starken politischen Rückhalt hinaus der Austausch an runden Tischen dazu führen, dass die Teilnehmer Ziele und Maßnahmen beschließen und im Nachhinein evaluieren. Die Analyse der Bundesländer verrät, dass es bislang an Transparenz, an einer Selbstverpflichtung der Teilnehmer sowie an einer Evaluation der Bündnisse fehlt. Nordrhein-Westfalen veröffentlichte als einziges Bundesland einen Rückblick über die geleistete Arbeit, der im Ausblick die Forderung enthält: „Wichtig wäre die Entwicklung bundesweiter und europäischer Regelungen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen.“ In Bayern werden die Maßnahmen des Bündnisses im Zuge der regelmäßigen Erfassung der Lebensmittelabfälle überprüft.



## INHALT

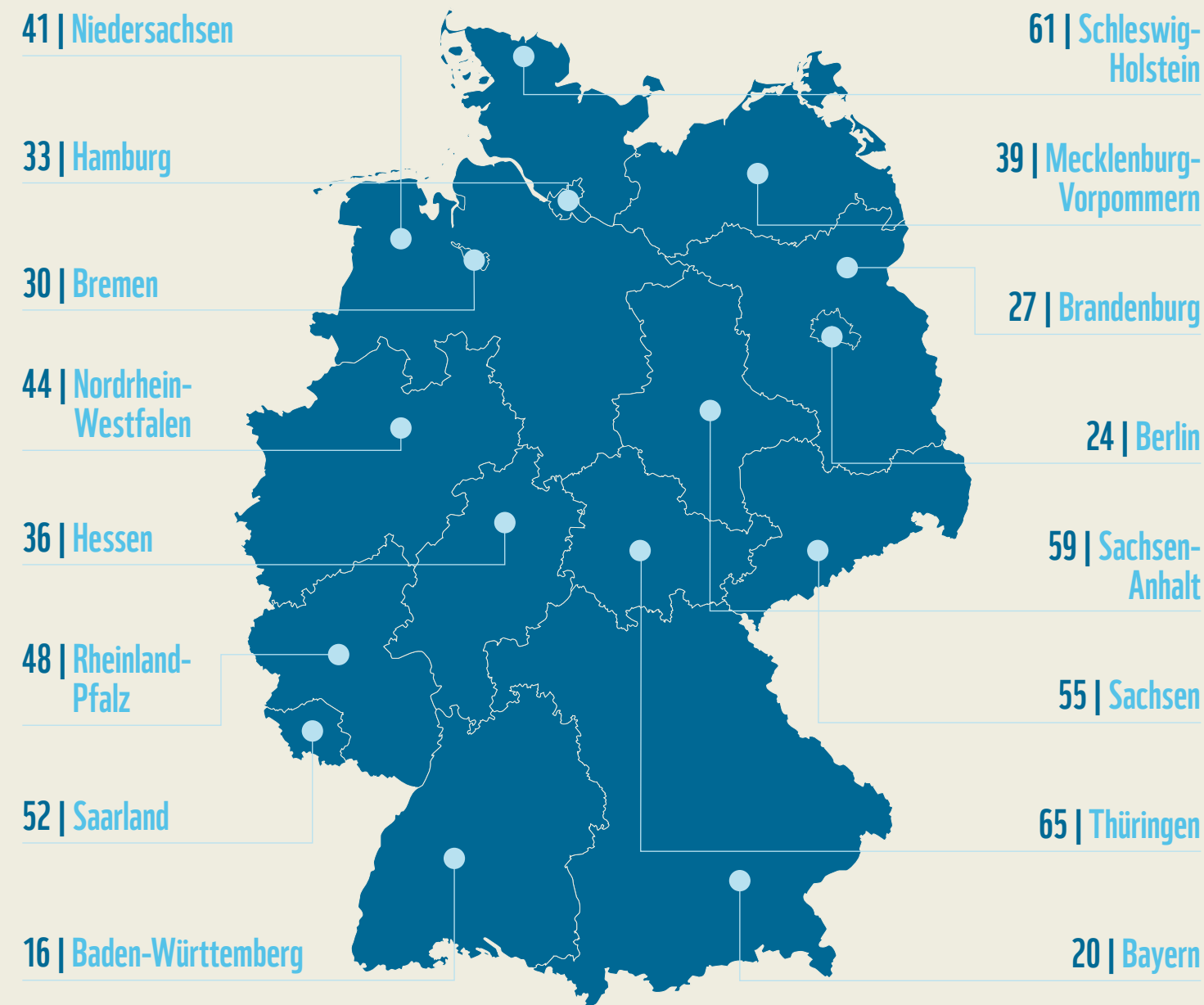
1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 4.5 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Strategisches Ziel: die Öffentlichkeit sensibilisieren und informieren

Die ganze Bandbreite der Öffentlichkeitsarbeit – Bereitstellung von Informationen auf Plattformen im Internet, Kampagnen unter Einsatz unterschiedlicher Medien und weitergehenden Aktivitäten wie Wettbewerbe, Kochevents und Ausstellungen zum Thema „Vermeidung von Lebensmittelabfällen“ – ist geeignet, um Verbraucher\*innen generell oder spezifische Zielgruppen zu erreichen. Die Wertschätzung von Lebensmitteln, der achtsame Umgang mit ihnen und die Vermeidung von Lebensmittelabfällen sollen damit befördert werden. Eine Vielzahl von Studien rät zur Öffentlichkeits-



### Öffentlichkeitsarbeit nicht allein auf die Verbraucher fokussieren

arbeit<sup>220</sup> und interpretiert die so: „Maßnahmen auf gesellschaftlicher Ebene sind Informationen für Verbraucher\*innen sowie Bildungsangebote, die einerseits zu mehr Wertschätzung von Lebensmitteln beitragen,

andererseits über die Gründe der Lebensmittelverschwendung aufklären und Tipps zu deren Vermeidung geben.“<sup>221</sup>

Strategische Ziele	Maßnahmen	Länder
Sensibilisierung und Aufklärung der Öffentlichkeit	Informationsportal unterschiedlicher Zielgruppen	Bayern, Niedersachsen, NRW, Sachsen
	Informationsportal für Verbraucher*innen	Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Bremen, Hamburg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein (zur Kampagnenlaufzeit)
	Faltblätter, Flyer usw. werden erstellt und verteilt	Baden-Württemberg, Bayern, Hamburg, NRW, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen
	Informations-/Aufklärungskampagne, Aktionen (auch in Kooperation mit gesellschaftlichen Akteuren, Wirtschaft)	Baden-Württemberg, Bayern (Wanderausstellung), Berlin (Wertewochen), Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz (Koch-Bus), Saarland (Verbrauchermesse), (Infotour) Sachsen (Wanderausstellung), Schleswig-Holstein (Kampagne)
	Wettbewerb für Endverbraucher*innen	Schleswig-Holstein
	studentischer Wettbewerb	NRW

# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Auf Verbraucher\*innen gezielte Öffentlichkeitsarbeit ...

Neun Länder veröffentlichen Webseiten mit Informationen, die insbesondere Verbraucher\*innen ansprechen; vier eher alle Akteure von der Landwirtschaft bis zum Entsorger. Bereitgestellt werden Informationen zu Art und Umfang von Lebensmittelabfällen, aber auch zu Effekten, die mit diesen Abfällen einhergehen. Viele Tipps beziehen sich auf das richtige Einkaufen, auf das Mindesthaltbarkeitsdatum (MHD), auf adäquate Lagerung oder auf die Resteverwertung. Darüber hinaus wird das Thema in unterschiedlichen Kontexten wie Abfallvermeidung, regionale Wertschöpfung, „Gutes Essen“ und nachhaltiger Konsum behandelt. Die Länder berichten aber auch über ihre Aktivitäten und über Konzepte, Ziele und Kampagnen anderer politischer Ebenen.

## ... nutzt unterschiedliche Formate

Die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Vermeidung von Lebensmittelabfällen macht von einer Vielfalt von Formaten Gebrauch. Sie stellt unterschiedliche Informationsträger wie Postkarten, Flyer und Broschüren sowohl analog wie digital zur Verfügung gestellt und verteilt die Druckwerke bei Veranstaltungen. Dabei greifen die Länder auf eigenes Material, das Material der Bundeskampagne „Zu gut für die Tonne“ oder auch auf Medien der Verbraucherzentralen zurück. Für Kampagnen und Einzelaktionen wurden Informationsstände auf Messen, Infotouren über Marktplätze oder Wanderausstellungen entwickelt, bei denen auch die Drucksachen zum Einsatz kommen, um für das Thema zu sensibilisieren und die Verbraucher\*innen zu informieren.

## Vornehmlich passive Vermittlung statt aktive Einbindung

Über die reine Information hinaus gehen Events wie Kochaktionen oder Wettbewerbe für unterschiedliche Zielgruppen. Diese aufwendigeren Formate haben den Vorteil, dass sie die Menschen aus der passiven Haltung in eine aktive Rolle bringen.<sup>222</sup>



Informationen alleine reichen nicht. Aktionen zum mitmachen und erleben sind notwendig.

Die aktuelle Befragung aller Akteure in Sachsen-Anhalt zeigt: „... der Wunsch nach besserer Aufklärung der Verbraucher und Erhöhung der Wertschätzung der Lebensmittel steht an oberster Stelle.“<sup>223</sup>

Das spiegelt insgesamt den hohen Stellenwert wider, der den Verbraucher\*innen bei diesem Thema zugewiesen wird, greift aber angesichts des notwendigen Kulturwandels zu kurz.

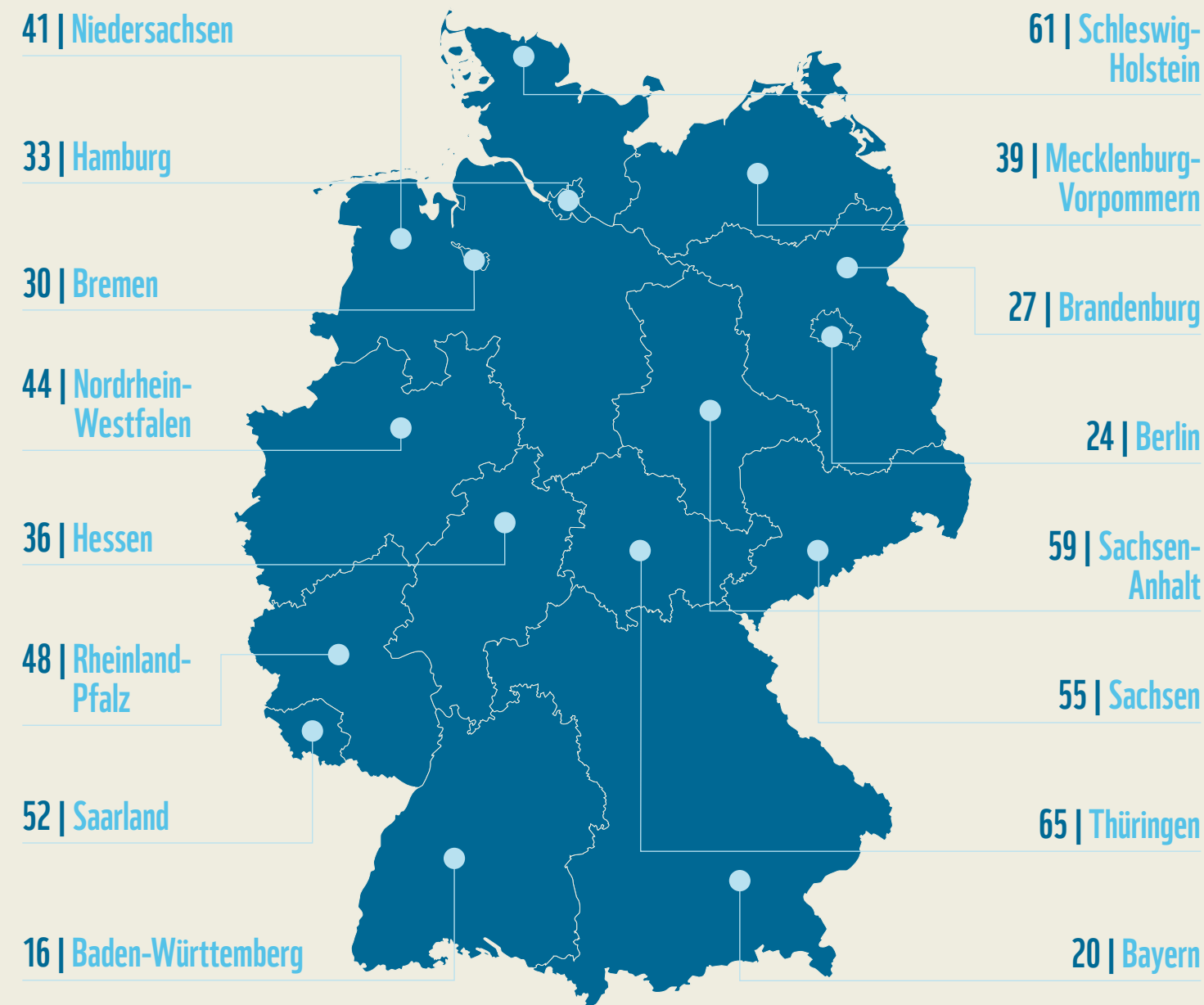
## Wirksamkeit der Öffentlichkeitsarbeit - von Information zur Transformation

Wenn man die Praxis in den Ländern betrachtet, drängen sich mehrere Fragen auf. Erstens, welche Menschen werden überhaupt erreicht, wenn die Informationen nur digital verfügbar sind oder von einmaligen Kampagnen/Aktionen begleitet werden. Zweitens, führen Informationen und Kampagnen dazu, dass Lebensmittelabfälle vermieden werden? Und drittens, werden vorhandene Erkenntnisse aus der Forschung zur Erreichbarkeit verschiedener Verbraucher\*innen bei der Planung dieser Aktivitäten berücksich-

tigt? Langen weist zum Beispiel in der Auswertung der Befragung von Privathaushalten zum Wegwerfen von Lebensmitteln<sup>224</sup> darauf hin, dass „unterschiedliche Verbraucher ganz besondere Informationsbedürfnisse haben“ und dass es „für das Ziel der Verringerung der Lebensmittelabfälle (...) wenig sinnvoll sein wird, die Ansprache an die Konsumenten auf Zielgruppen zu verdichten, die anhand von beispielsweise sozioökonomischen Kriterien definiert sind. Erfolgversprechender dürfte es sein, Angebote zu gestalten, die die Verbraucher in bestimmten Situationen ansprechen.“

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Fazit

Eine Vielzahl von Studien empfiehlt die Bereitstellung von Informationen für Verbraucher\*innen sowie Bildungsangebote<sup>225</sup> zum Thema Vermeidung von Lebensmittelverlusten. Um zukünftig auf allen Ebenen der Wertschöpfungskette – vom Produzent bis hin zu den Großküchen – eine Reduzierung von Lebensmittelabfällen zu erreichen, sollten im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit alle Akteure in den Blick genommen werden. In neun Bundesländern fokussiert sich die Öffentlichkeitsarbeit auf Verbraucher\*innen, in vier werden alle Akteure mit einbezogen. Dabei werden vor allem Formate genutzt, die die Zielgruppe passiv über die Bereitstellung von Informationen anspricht. Aktive Maßnahmen, wie Wettbewerbe, werden kaum durchgeführt. Bei den Aktivitäten der Bundesländer kann bislang nicht nachvollzogen werden, ob und wie viele Menschen erreicht werden, ob mit den Maßnahmen tatsächlich eine Reduktion von Lebensmittelverlusten erreicht werden konnte und ob neue Erkenntnisse aus der Forschung bezüglich der Erreichbarkeit angewendet werden.



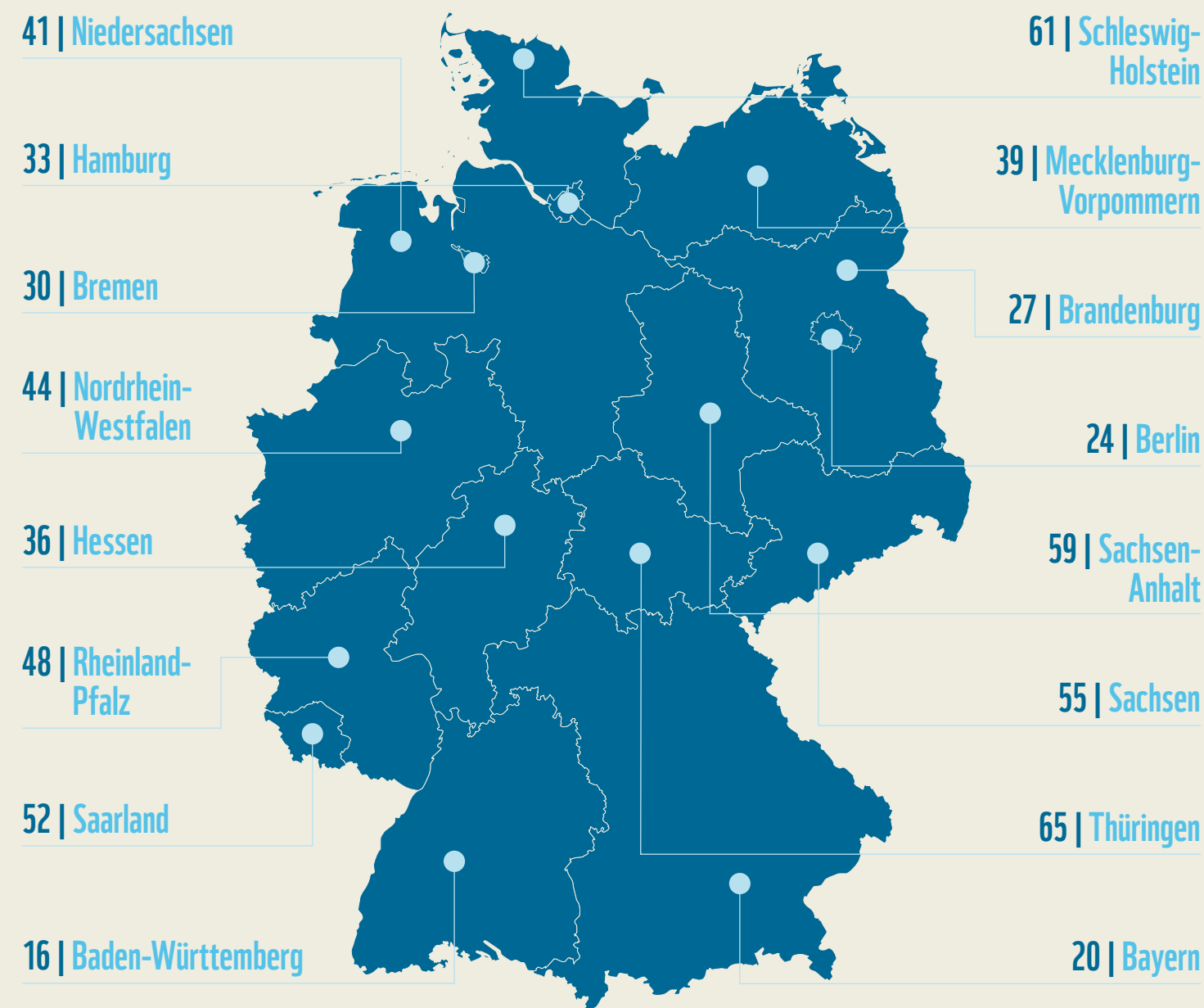
## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 4.6 ERNÄHRUNGSBILDUNG

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Strategisches Ziel: Integration des Themas „Vermeidung von Lebensmittelabfällen“ in die Ernährungsbildung

Bildungspolitik ist Ländersache und die Betrachtung der Integration des Themas „Vermeidung von Lebensmittelabfällen“ in die Ernährungsbildung deutlich komplizierter als die anderer Handlungsfelder. Auch sind die Strukturen in den Bundesländern verschieden. Inhalte und Bildungsaufträge in Bayern beispielsweise steuert das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten mit seinem Kompetenzzentrum für Ernährung in acht Fachzentren und verbreitet sie über 47 Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf Landratsebene. Das Land NRW hingegen ist eher subsidiär aufgestellt und fördert Initiativen, Organisationen und Hochschulen. Alle Länder fördern unabhängig von ihren Strukturen das Engagement der Verbraucherzentralen und der Landfrauen, die ebenfalls für Schulen unterschiedliche Bildungsangebote<sup>226</sup> anbieten. Diese wurden – vom BMEL gefördert – im Rahmen des nationalen Aktionsplans IN FORM vom aid e.V. und den Verbraucherzentralen entwickelt. Für diese und weitere Angebote, beispielsweise



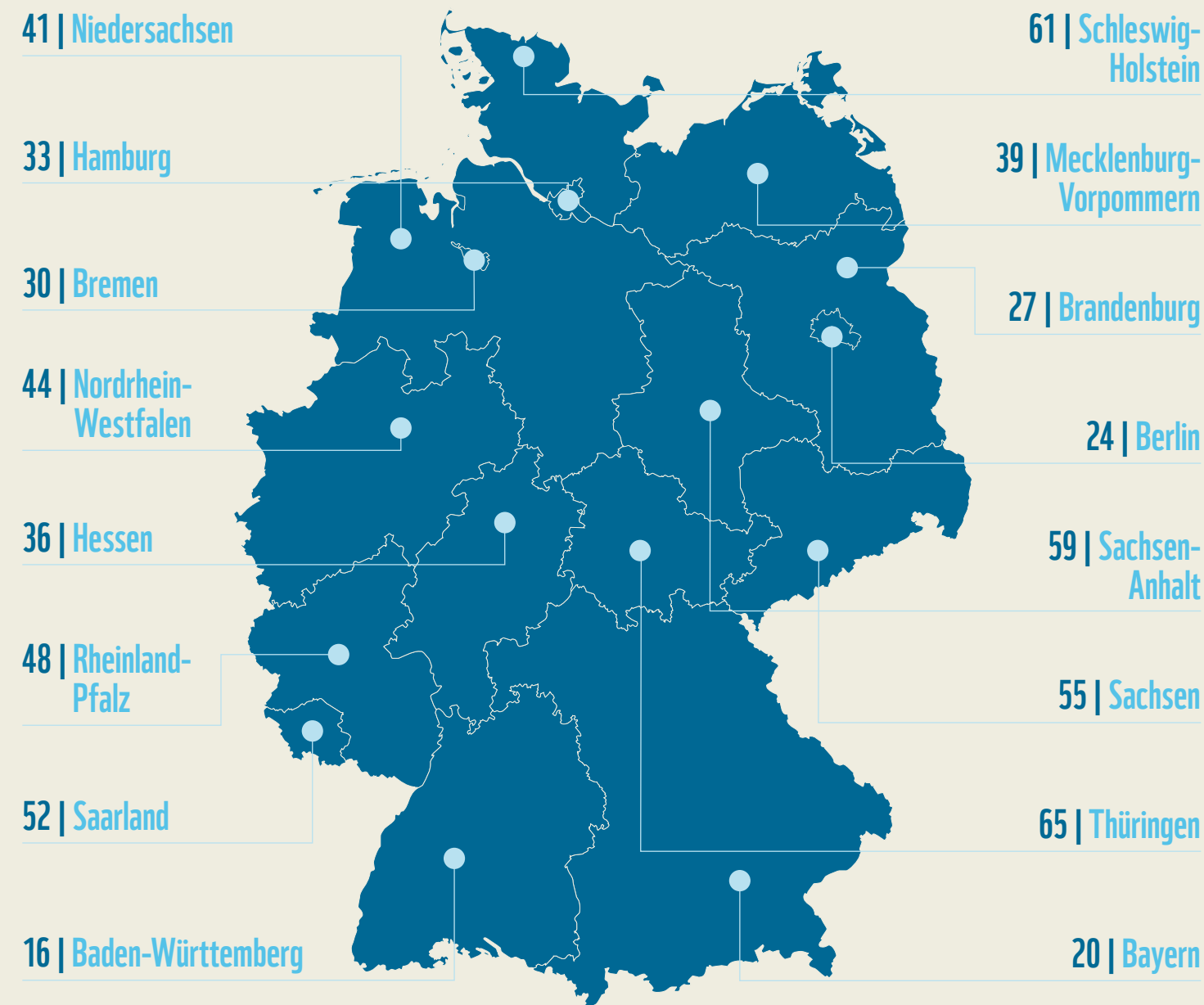
### Wertschätzung von Lebensmitteln lehren und erfahrbar machen

im Kontext globalen Lernens, wurde die Integration des Themas Lebensmittelabfallvermeidung nicht recherchiert. Die Übersicht listet daher nur diejenigen Aktivitäten, die die Länder für Kitas und Schulen angestoßen haben.

Strategische Ziele	Maßnahmen	Länder
Sensibilisierung in Kita und Grundschule	einzelne Aktionen	Brandenburg
	Verteilung von Unterrichtsmaterial (u. a. „Zu gut für die Tonne“)	Saarland
	neues Unterrichts-/Informationsmaterial wird entwickelt und zur Verfügung gestellt	Baden-Württemberg, NRW
	Integration in Rahmenlehrpläne	Berlin, Brandenburg
	Lehrer*innenfortbildung	Baden-Württemberg, Brandenburg
Lebensmittelabfälle als Thema in den weiterführenden Schulen	einzelne Aktionen/Angebote	Sachsen
	Unterrichts-/Informationsmaterial wird entwickelt und zur Verfügung gestellt	Bayern, Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz, Sachsen
	Integration in Rahmenlehrpläne	Berlin, Brandenburg
	Lehrer*innenfortbildung	Hessen
Integration des Themas in die Berufsaus- und Weiterbildung	einzelne Aktionen/Angebote	Hamburg, Sachsen
	Unterrichts-/Informationsmaterial wird zur Verfügung gestellt	NRW

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Wenige Länder bieten Ernährungsbildung als Thema an

Die Aktivitäten der Länder sind verschieden, teilweise singulär, teilweise wird das Thema Vermeidung von Lebensmittelverlusten auch systematisch in die Ernährungsbildung integriert. Dabei ist es keineswegs selbstverständlich, dass in allen Schulformen und/oder Jahrgangsstufen Ernährungsbildung vorgesehen ist. Das mag auch der Grund sein, warum sich hier relativ wenige Länder engagieren.

Als einzelne Aktion wird hier zum Beispiel die einmalige Verteilung von Material der Kampagne „Zu gut für die Tonne“ im Zusammenhang mit dem Schulobstprogramm (Saarland) oder die Einbindung von Klassen einer Berufsschule in eine Kochaktion mit Ernteresten anlässlich eines Termins des runden Tisches (Hamburg) verstanden.

## Integration in Rahmenlehrpläne und Entwicklung von Unterrichtsmaterial

Die weitestgehenden Ansätze bestehen in der

Integration des Themas in Rahmenlehrpläne und Lehrer\*innenfortbildungen. Allerdings war die Entwicklung von Unterrichtsmaterial am Beginn der öffentlichen Debatte eine Voraussetzung, um die systematische Integration in Unterricht zu ermöglichen. NRW hat schon parallel zur ersten Studie 2011 die Entwicklung von Lehrmaterial für die Grundschule und Sek I und II bei der Universität Paderborn in Kooperation mit der Verbraucherzentrale NRW in Auftrag gegeben.<sup>227</sup> Gleichzeitig ist die neue Unterrichtseinheit „Sei ein Lebensmittelretter“ für die „Ess-Kult-Tour“ der Verbraucherzentralen entstanden. Während NRW, Bayern, Rheinland-Pfalz und Sachsen extra zum Thema Lebensmittelabfallvermeidung Unterrichtsmaterial zur Verfügung stellen, findet man in Baden-Württemberg und Hessen weder einzelne Bausteine noch Material zum Thema Lebensmittelabfall. Das Thema ist Bestandteil anderer Kontexte. Inwieweit in anderen Bundesländern auch auf inzwischen vorhandene Angebote zurückgegriffen wird,

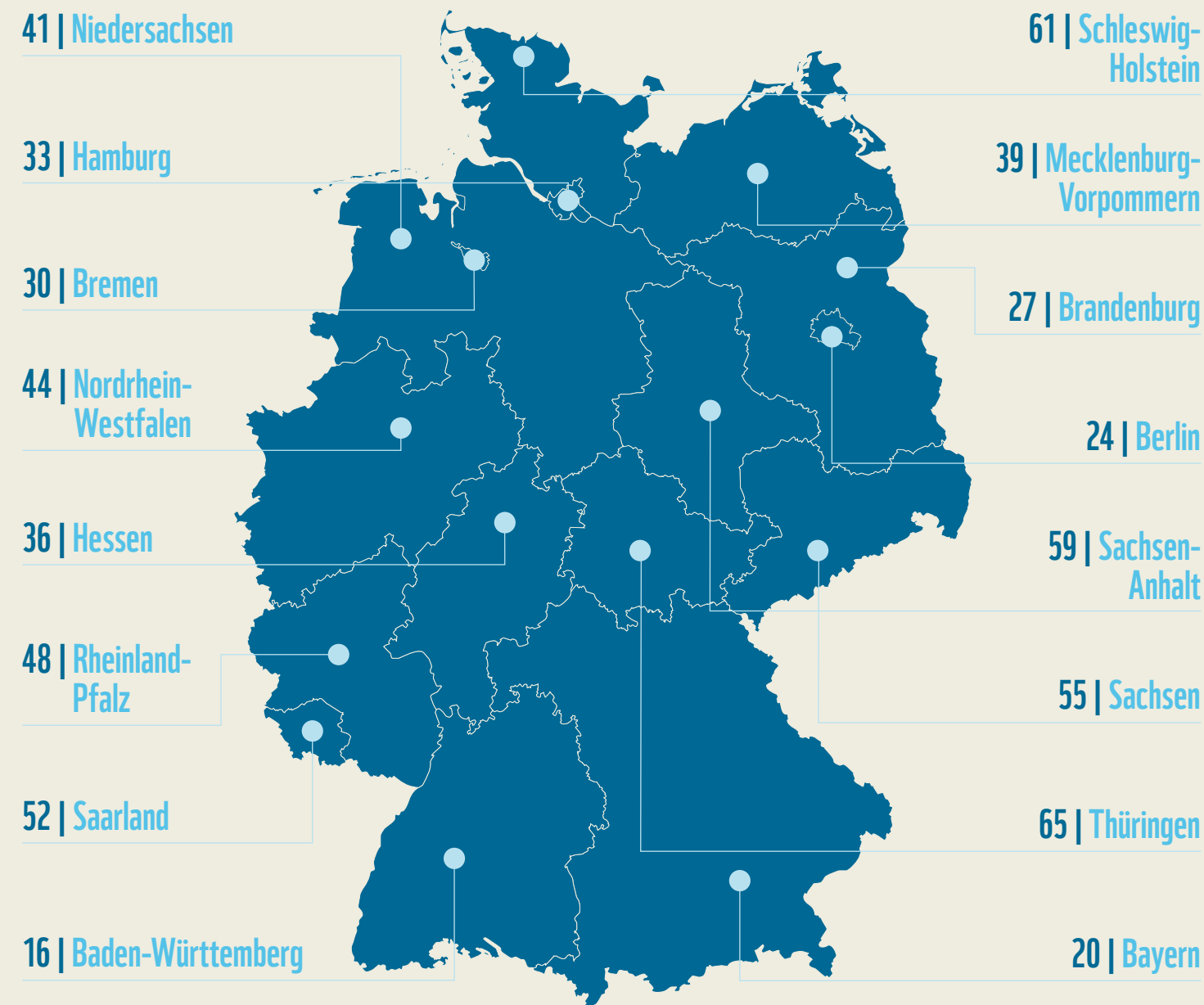
konnte diese Recherche nicht nachvollziehen. Schon die Anknüpfungspunkte in unterschiedlichen Fächern und Jahrgangsstufen sind überaus vielfältig.<sup>228</sup>

Allein Berlin und Brandenburg sind bislang den Schritt gegangen und haben das Thema „Vermeidung von Lebensmittelabfällen“ in die Rahmenlehrpläne sowohl für die Grundschule als auch die weiterführenden Schulen aufgenommen. Hessen wiederum hat das Thema im Bildungs- und Erziehungsplan (Kinder von 0 bis 10) verankert. Ebenso vereinzelt wurde das Thema in die Lehrer\*innenfortbildung integriert. Neben Brandenburg ist dies nur für die Grundschulen Baden-Württembergs der Fall. Hessen bietet als Pionier eine Lehrer\*innenfortbildung für weiterführende Schulen an. Nicht nachvollziehbar ist, inwieweit die Fortbildungen auch angenommen und umgesetzt werden und ob andere Bundesländer von den vorhandenen Materialien profitieren und diese ebenfalls anbieten werden.



# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Fazit

Bildungspolitik ist Ländersache. Ernährungsbildungsangebote umfassen Angebote für Kindergärten und Schulen, Hochschulen sowie Berufs- und Weiterbildung. Trotz der Bedeutung, die der Ernährungsbildung beigemessen wird, verfügen nur wenige Bundesländer über Angebote, und nur in Berlin und Brandenburg wurde das Thema systematisch in die Rahmenlehrpläne integriert. Unterrichtsmaterial sowohl für Schulen als auch für Aus- und Weiterbildung wurde nur in NRW entwickelt. Neben Schulen sollten auch Kindergärten in den Blick genommen werden. Nur knapp 40 % der befragten Kitas verfügen über Fachkräfte mit einer einschlägigen Berufsausbildung wie Hauswirtschaftler/-in oder Koch/Köchin. Die Bundesländer sollten hier Weiterbildungsangebote zur Verfügung stellen. Zukünftig sollten verstärkt Synergien genutzt werden, vorhandenes Material genutzt und für die regionalen Besonderheiten angepasst werden. Dies gilt gleichermaßen bei Angeboten für Kindergärten, Schulen oder Fort- und Weiterbildungen. Bislang fehlt ein Überblick darüber, welche Schulen das Lehrmaterial annehmen und nutzen und wie es Lehrer und Schüler einschätzen. Sinnvoll wäre eine regelmäßige Evaluierung zu Anwendung, Akzeptanz und Wirksamkeit des Unterrichtsmaterials, um es weiterentwickeln zu können. Empfehlenswert wäre eine Koordination dieser Aufgabe auf nationaler Ebene.



## INHALT

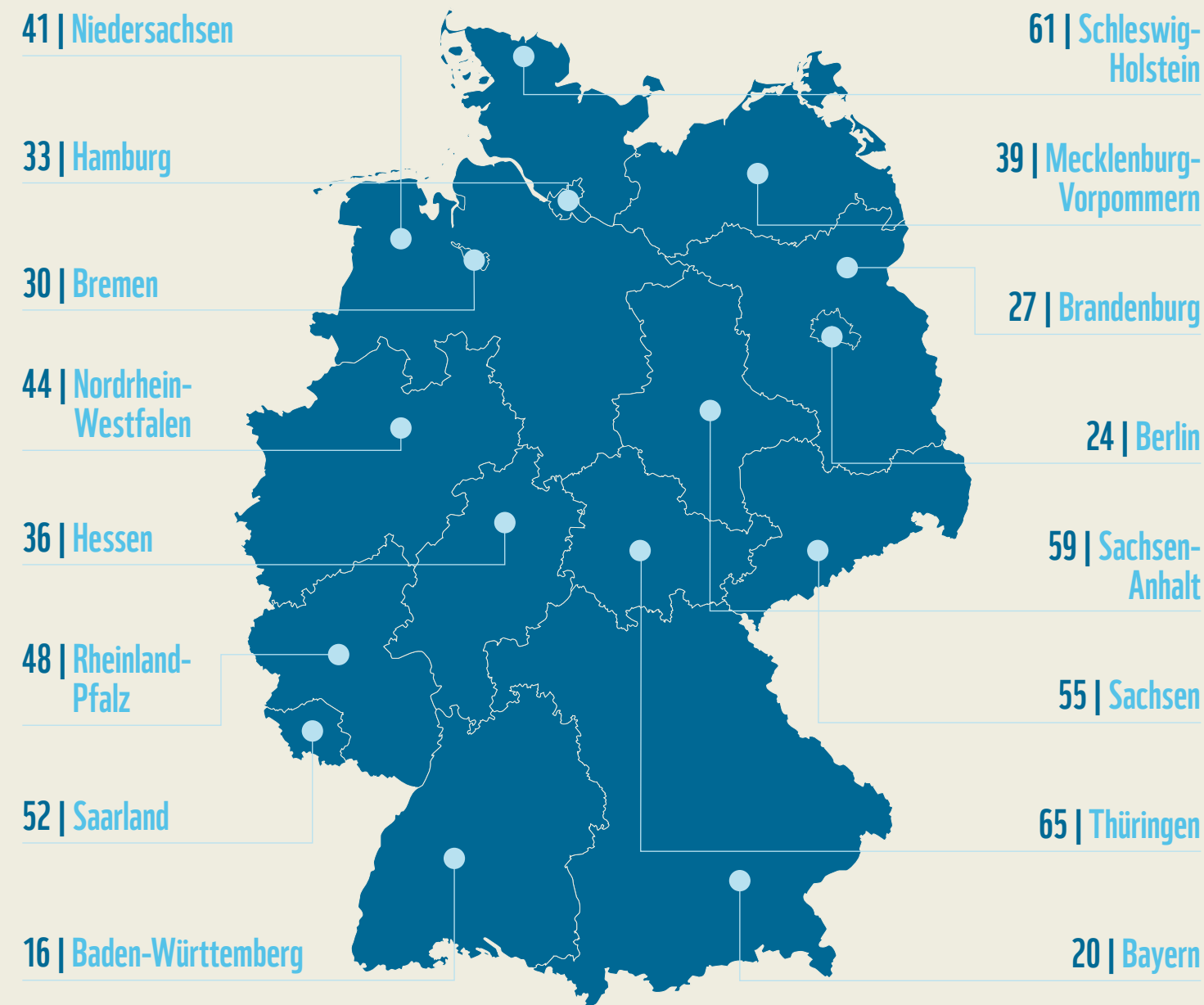
1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 4.7 LANDWIRTSCHAFT UND LEBENSMITTELWIRTSCHAFT<sup>229</sup>



# INHALT

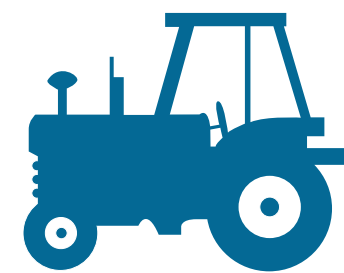
- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer - Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Strategisches Ziel: landwirtschaftliche/wirtschaftliche Anstrengungen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen fördern und fordern

Im Abfallvermeidungsprogramm des Bundes von 2013 wird das Ziel formuliert, die Lebensmittelabfälle entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu reduzieren. Dazu wird die Anregung „konzentrierter Aktionen und Vereinbarungen zwischen öffentlichen Einrichtungen und Industrie/Handel“ empfohlen.<sup>230</sup> Dies soll dazu beitragen, dass sich Akteure entlang der Wertschöpfungskette intensiver mit den Ursachen für das Entstehen von Lebensmittelabfällen befassen, sich an einem Monitoring beteiligen und aktiv werden. Insbesondere sollen Optimierungspotenziale identifiziert und Regelungen, die Lebensmittelabfälle begünstigen, überprüft und gegebenenfalls verändert werden – und das nicht nur unternehmensintern, sondern auch über die Wertschöpfungsstufen hinweg. Auf lokaler beziehungsweise regionaler Ebene lassen sich zum Beispiel Lebensmittelüberschüsse, Waren mit optischen Mängeln und Nebenprodukte über ein internetbasiertes Netzwerk weitervertreiben.<sup>231</sup>



**Bislang haben die Bundesländer im Bereich Landwirtschaft, Lebensmittelindustrie oder Lebensmittelhandel kaum Maßnahmen etabliert oder Aktivitäten durchgeführt**

Strategische Ziele	Maßnahmen	Länder
Förderung der „eigenverantwortlichen Optimierungen in Lebensmittelindustrie/-gewerbe“	Förderung wissenschaftlicher Projekte	Bayern, NRW, (Bremen)
	verbindliche Absprachen	Bayern

## Kaum Aktivitäten zu Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft

Das Handlungsfeld Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft haben nachvollziehbar lediglich zwei Bundesländer bearbeitet. Bayern unterstützte in diesem Bereich ein Forschungsprojekt, das zu Einsparungen im Lebensmitteleinzelhandel führen soll. Nordrhein-Westfalen widmete sich mit den geförderten Projekten der Ursachendarstellung sowie der Entwicklung darauf aufbauender Handlungsempfehlungen und Instrumente zur Vermeidung in betrieblichen Prozessen.

Die Datenlage zu den Lebensmittelverlusten in der Wertschöpfungskette ist besonders kläglich, denn es gibt nur mit großen Unsicherheiten behaftete Schätzungen und keine repräsentativen Messungen, weder in der Industrie noch im Handel. Im Handel wird die Menge auf 450.000 bis 4,5 Millionen Tonnen geschätzt, in der Industrie auf 210.000 bis 4,58 Millionen Tonnen pro Jahr.<sup>232</sup> Noch lückenhafter ist die Datengrundlage für den Bereich der Primärproduktion, für die nur Einzelerhebungen zu einzelnen Produkten durchgeführt wurden.

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41   Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33   Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30   Bremen	27   Brandenburg
44   Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36   Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48   Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52   Saarland	65   Thüringen
16   Baden-Württemberg	20   Bayern
4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Verbindlichkeiten für die Lebensmittelwirtschaft fast nicht vorhanden

Bislang mangelt es gänzlich an Verpflichtungen für Unternehmen und Branchen, sodass es denen an Motivation fehlt, eigene Lösungen zu finden oder Innovationen in ihrem Betrieb zu etablieren bzw. darüber zu berichten. Ohne branchenweite Vereinbarungen und Verpflichtungen wird es wohl keine Veränderungen in den einzelnen Branchen geben, da z. B. bei den Bäckereien die Kosten für Aussortierung bzw. die Überproduktion in der Preisgestaltung längst einkalkuliert werden. Die Verschwendung wird also in vielen Unternehmen bewusst in Kauf genommen. Der Verweis auf die Verbraucher\*innen, die angeblich ständige Verfügbarkeit

fordern, greift zu kurz, um die Verschwendung zu beenden. Es braucht einen kulturellen Wandel im Ernährungssystem, den Wirtschaft und Verbraucher\*innen gemeinsam vollziehen müssen. Die Politik hat dafür auf allen Ebenen die Rahmen zu setzen und ihre Unterstützung anzubieten.

## Es fehlt der übergreifende Blick entlang der Wertschöpfungskette

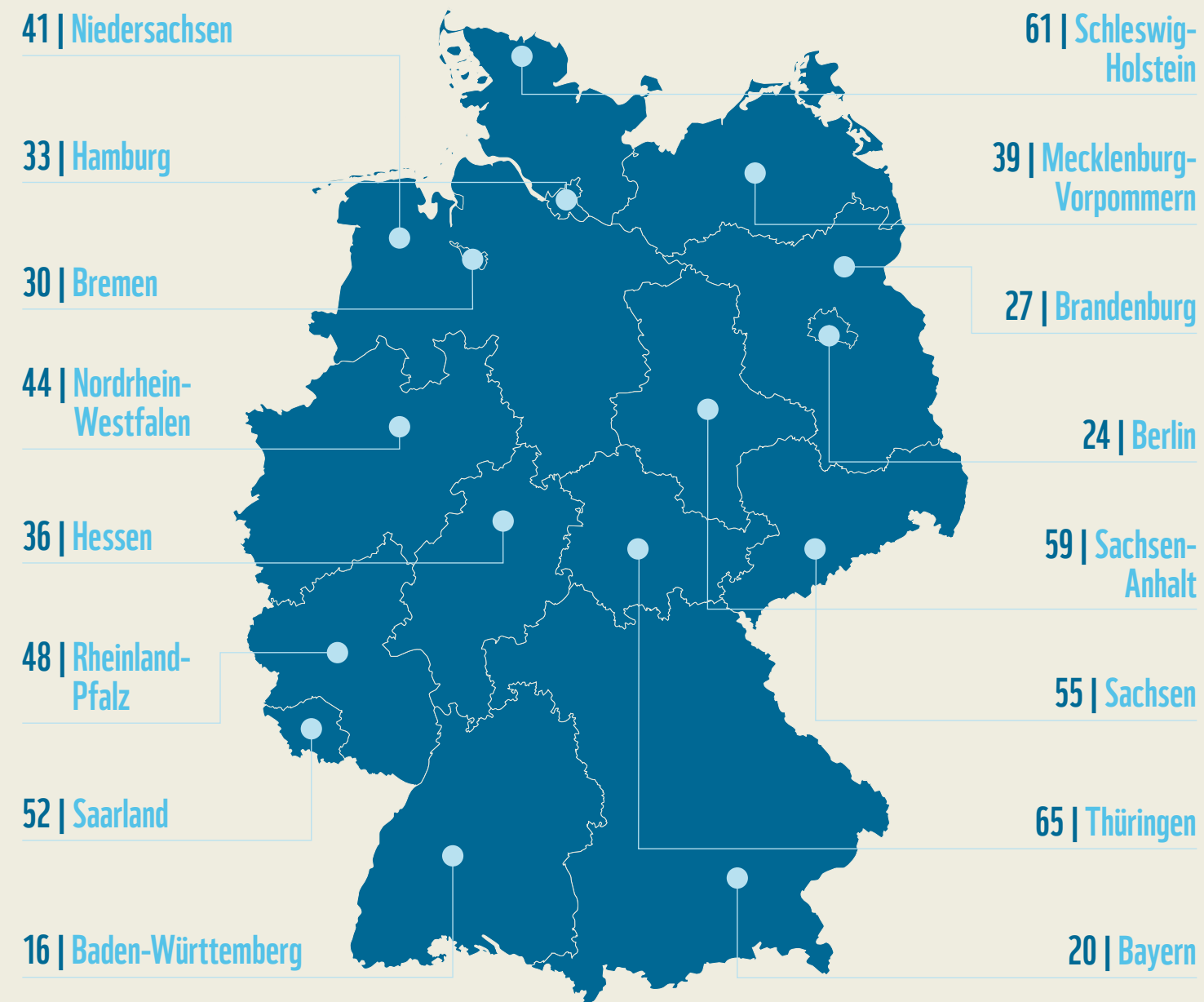
Noch fehlen in den Bundesländern Aktivitäten, auf die gesamte Wertschöpfungskette zielen – vom Produzenten bis hin zum Handel – mit dem Ziel, Ursachen und Mengen von Lebensmittelverlusten zu erfassen. Der Blick auf die Wertschöpfungskette ist wichtig, da häufig

gerade an jenen Stellen, wo sich deren Glieder berühren, Verluste entstehen und Unternehmen geneigt sind, ihre eigenen Verluste innerhalb der Kette zu verschieben. Dies gilt insbesondere für globale Wertschöpfungsketten. Es fehlen Forschungsprojekte, die den Fragen nachgehen, wo und wie entlang der Wertschöpfungskette Verluste vermieden und höhere Wertschöpfung erzielt werden kann. Dies gilt für Rohstoffe, wie etwa Bohnen aus Afrika oder Bananen aus Mittelamerika, ebenso wie für die weiterverarbeiteten Produkte, Kaffee oder Schokolade.



# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Fazit

Da ein großer Teil der Verluste bereits entstanden ist, bevor die Lebensmittel auf dem Teller landen, genügt es nicht, allein auf die hohen Vermeidungspotenziale bei Verbraucher\*innen und der Außer-Haus-Verpflegung zu fokussieren. Eine Halbierung der Lebensmittelabfallmengen wird nicht ohne Einbezug der Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft gelingen. Bisher sind nur zwei Bundesländer für die Lebensmittelwirtschaft und die Landwirtschaft aktiv geworden. Verpflichtungen wurden nur in Bayern vereinbart. So bleibt es bei einzelnen Vorreitern. Ein branchenweites Umdenken wurde noch nicht angestoßen. Darüber hinaus fehlt der „große Blick“ auf die Wertschöpfungskette -national/regional, viel mehr auch international. Wünschenswert wäre es, würde man auf nationaler Ebene verstärkt die Vermeidung von Lebensmittelverlusten in die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Unternehmen integrieren.



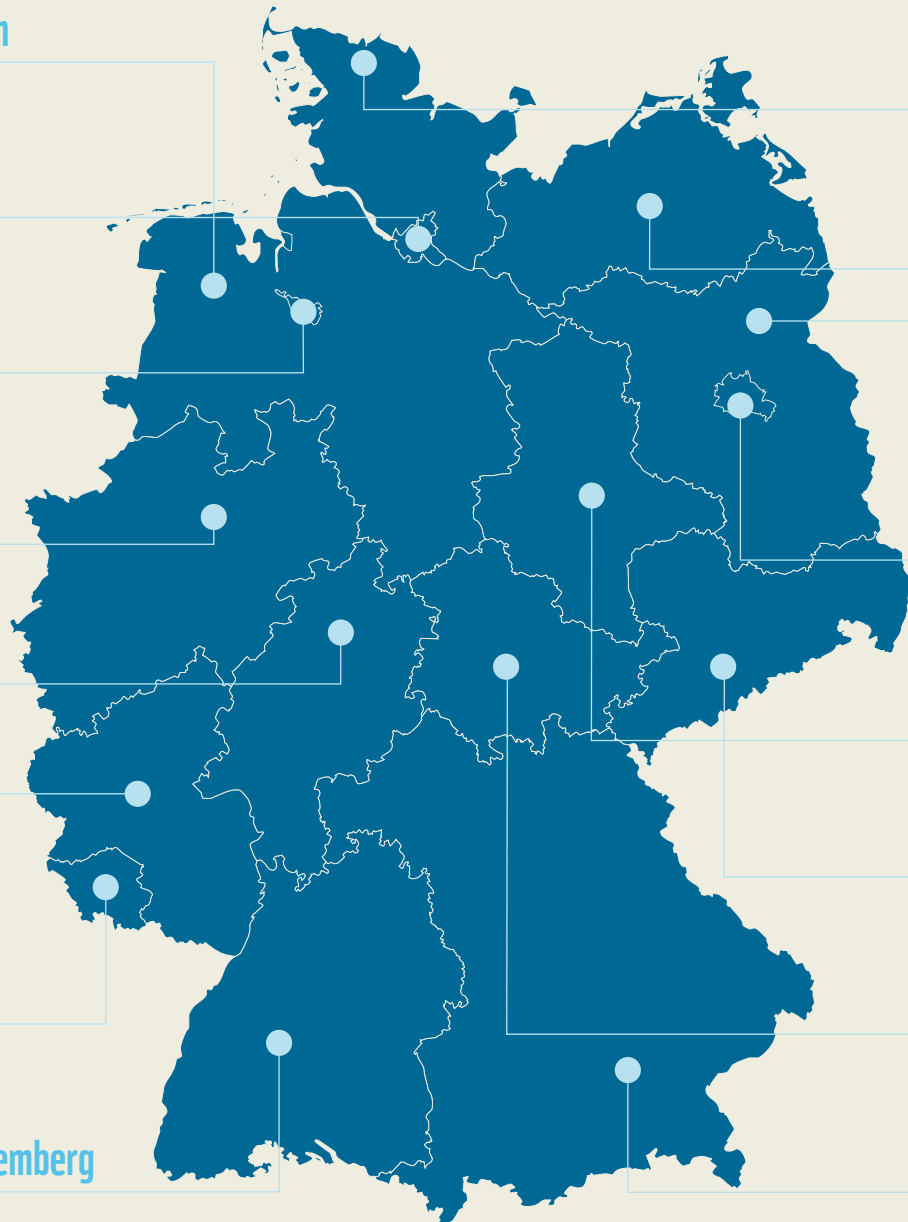
## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 4.8 AUSSER-HAUS-GASTRONOMIE

# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100



## Strategisches Ziel: Förderung und Unterstützung der Außer-Haus-Gastronomie in ihren Bemühungen zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen

Der Bereich des Essens außer Haus wurde von unterschiedlichen Studien als wichtiges Handlungsfeld identifiziert. Insbesondere die Studie des Umweltbundesamtes von 2014 hatte zur Folge, dass die Außer-Haus-Gastronomie in den Fokus gerückt ist.<sup>233</sup> Dies liegt zum einen daran, dass etwa ein Drittel der eingesetzten Lebensmittel nicht verzehrt wird und damit die Außer-Haus-Gastronomie den höchsten relativen Abfallanteil zu verantworten hat.<sup>234</sup> Zum anderen beschreibt die professionelle Bereitstellung von Speiseangeboten und die ständige Konfrontation mit Nachfrage- und

Konsumgewohnheiten<sup>235</sup> ein relativ einfach zu adressierendes Handlungsfeld. Zusätzlich ist der Trend zu verstärkt außerhalb des Privathaushaltes konsumierter Lebensmittel unverkennbar. Tatsächlich handelt es sich bei der Außer-Haus-Gastronomie um einen der am stärksten wachsenden Wirtschaftssektoren im Bereich der Ernährungsdienstleistung. Aus diesen Gründen birgt sie ein hohes Vermeidungspotenzial – auch weil bereits kleine Maßnahmen zu sichtbaren Erfolgen führen können. Dennoch wird im Abfallvermeidungsprogramm des Bundes die Außer-Haus-Gastronomie nicht mit konkreten Maßnahmenvorschlägen adressiert. Laut aktuellem Lebensmittelrecht ist bei der Weitergabe von Lebensmittelresten

„jeweils das Lebensmittelunternehmen verantwortlich, das das Lebensmittel abgibt“.<sup>236</sup> Der Hersteller trägt also das Haftungsrisiko dafür, dass sein Produkt lebensmittelhygienisch sicher ist, wenn es an Tafeln oder ähnlichen Einrichtungen gespendet werden soll. Im Bereich der Außer-Haus-Gastronomie ist so die Gewährleistung von Sicherheit von Speisen nach deren Zubereitung nicht frei von Risiko. Lebensmittelreste lassen sich in erster Linie durch verbesserte Produktionsprozesse und Organisationsstrukturen verringern.

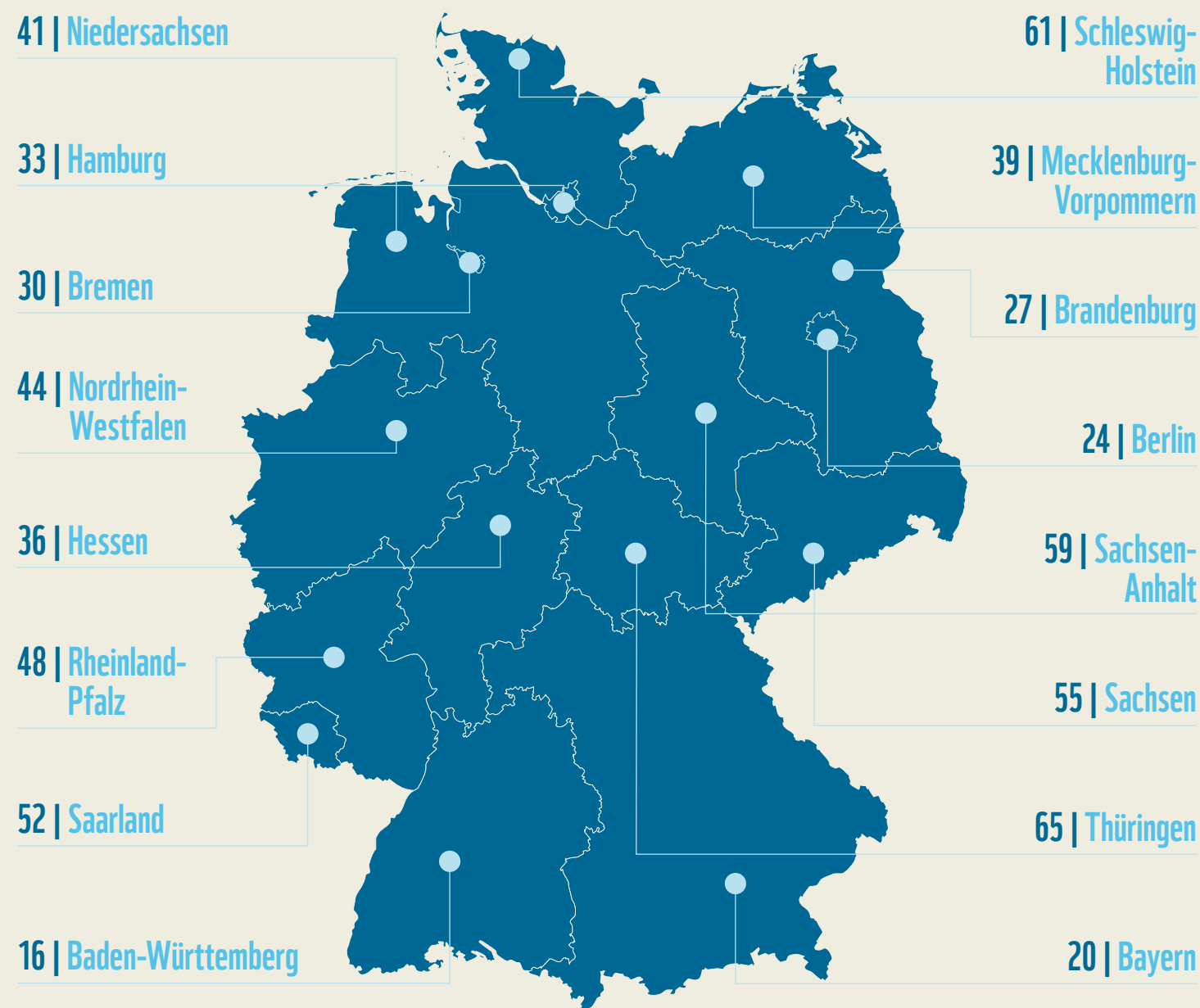
Strategische Ziele	Maßnahmen	Länder
Unterstützung der Außer-Haus-Gastronomie und Hilfestellung bei der Vermeidung von Lebensmittelabfällen	Broschüren, Leitfäden, Online-Plattform	Baden-Württemberg, Niedersachsen
	Projekte für AHG, Schulungen/Coaching und/oder Tagungen	Baden-Württemberg, Bayern (in Planung), Hessen, NRW, Rheinland-Pfalz
	Tool-Entwicklung	Bayern (in der Entwicklung), NRW und Hessen
	Anpassung Kantinenrichtlinie	Brandenburg (indirekt)
	Konzeptentwicklung zur Nachhaltigkeit in öffentlichen Ausschreibung	Schleswig-Holstein, NRW



**Bedeutender Sektor - die Außer-Haus-Verpflegung. Hohe Mengen an Lebensmittelabfall, aber auch die größten Potentiale zu deren Vermeidung.**

# INHALT

1 Einleitung und Zusammenfassung .....	2
Forderungen des WWF .....	9
2 Methodische Vorgehensweise .....	11
Einschränkungen .....	13
3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4 Vernetzung der Akteure .....	84
4.5 Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6 Ernährungsbildung .....	92
4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8 Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Nachhaltigkeit in öffentlichen Ausschreibungen

Öffentliche Einrichtungen verfügen mit dem Vergaberecht über die Möglichkeit, soziale und umweltbezogene Kriterien in öffentlichen Ausschreibungen zu berücksichtigen. Sie hätten damit das Potenzial, zu Vorreitern bei der Schaffung neuer Märkte für nachhaltigere Produkte und Dienstleistungen zu werden. Vorreiter in diesem Sinne sind NRW und Schleswig-Holstein. In NRW wurde 2017 ein Pilotprojekt zur Vermeidung von Lebensmittelverlusten in Landeskantinen gestartet – sein Ziel: Ausschreibungsunterlagen für die Vergabe von Konzessionen oder Dienstleistungen zu erstellen, die neben anderen Nachhaltigkeitskriterien, die Vermeidung von Lebensmittelabfällen enthalten. Über die Lebensmittelabfallvermeidung hinaus geht auch das Projekt „Nachhaltige Entwicklung in der Gemeinschaftsverpflegung“ in Schleswig-Holstein.

## Durchführung von Pilotprojekten mit Unternehmen

Bei der Analyse der Länderaktivitäten fällt auf, dass der Fokus bisher (neben der Öffentlichkeitsarbeit) vor allem in der Unterstützung der Außer-Haus-Gastronomie bei der Vermeidung von Lebensmittelabfällen lag. So wurden in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hessen Pilotbetriebe ausgewählt, die mit externer Unterstützung exemplarisch ein nachhaltiges Verpflegungsangebot entwickelten. Dabei wurden auch die Lebensmittelabfälle gemessen und Verbesserungsmaßnahmen eingeführt. Ein ähnliches Projekt, das auf die Lebensmittelabfallvermeidung zielt, findet gerade in Bayern statt. Dort erfassen fünf Pilotbetriebe die entstehenden Abfälle einen Monat lang. Ferner fand in Zusammenarbeit mit der Vernetzungs-

stelle Kita- und Schulverpflegung eine systematische Untersuchung der Abfallmengen in sechs Projektschulen des Landes Rheinland-Pfalz statt.

## Wichtiger Multiplikator: Vernetzungsstelle Schulverpflegung

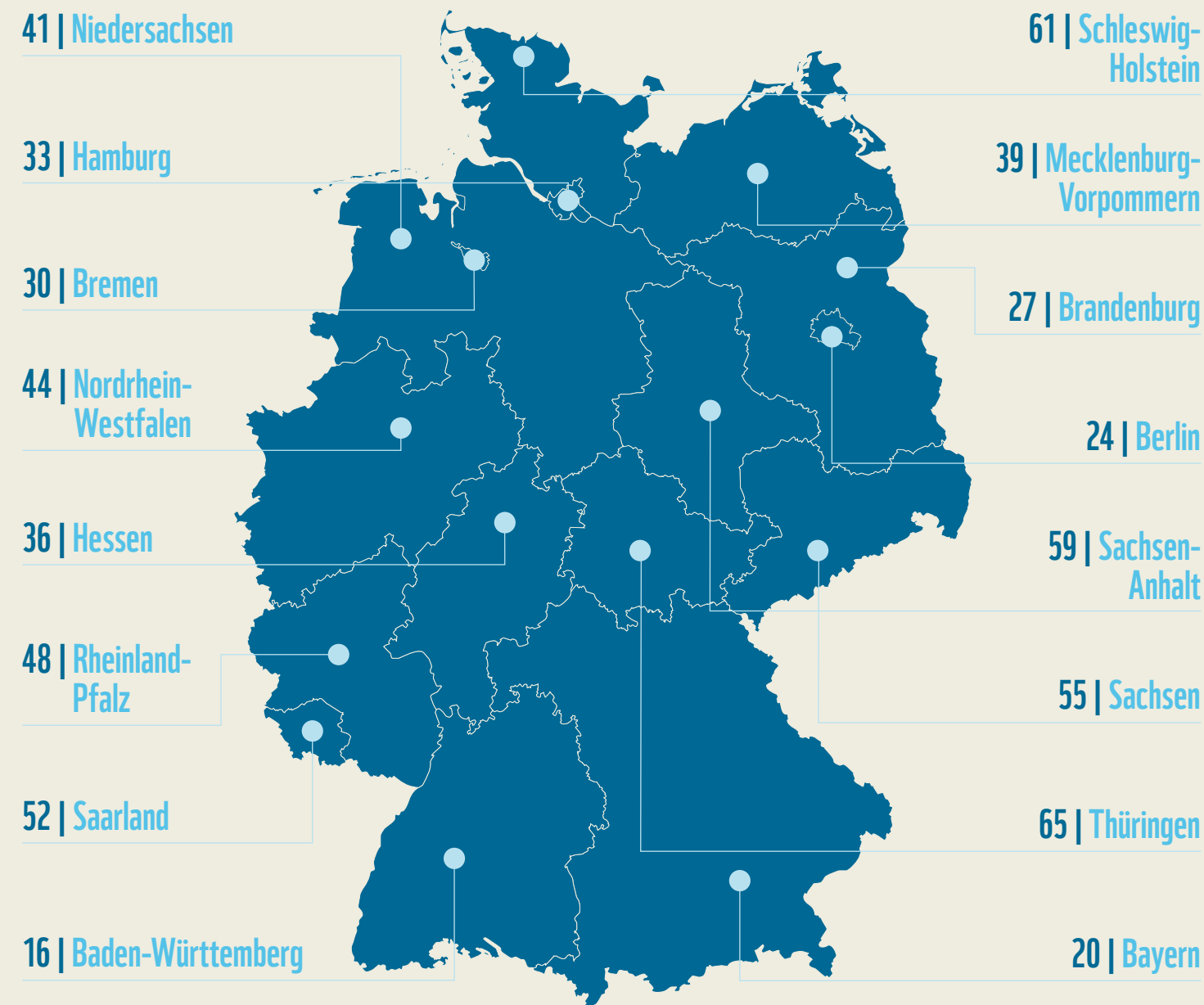
Bundesweit unterstützt die Vernetzungsstelle Schulverpflegung mit ihrer Beratung die Qualitätsverbesserung des Verpflegungsangebotes in schulischen Einrichtungen. Die Basis bilden die DGE-Qualitätsstandards, in denen auch das

Thema Lebensmittelabfallvermeidung behandelt wird.<sup>237</sup> Vereinzelt greifen auch andere Aktionen, wie der jährlich stattfindende Tag der Schulverpflegung, das Thema auf. Aus diesem Anlass erarbeiteten zum Beispiel 50 Schulen in Rheinland-Pfalz Vorschläge zur Verringerung der Lebensmittelabfälle in ihrem Betrieb.<sup>238</sup> In Niedersachsen unterstützt die Vernetzungsstelle Schulverpflegung durch Fachinformationen auf ihrer Homepage über Vermeidungspotenziale in Schulverpflegungsorten.<sup>239</sup>



## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15



4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100



### Die Rolle der Verbraucherzentralen und der DGE

Daneben nimmt sich auch die Verbraucherzentrale und die DGE der Lebensmittelabfallvermeidung in der Außer-Haus-Gastronomie an. So ist in Schleswig-Holstein über die DGE die Durchführung von fünf Workshops mit verschiedenen Akteuren der Wertschöpfungskette geplant, aus denen passende Nachhaltigkeitskriterien und Maßnahmen für die Gemeinschaftsverpflegung hervorgehen sollen. Außerdem erarbeitete die Verbraucherzentrale NRW ein Anforderungs-Profil für eine klimafreundliche Schulverpflegung.<sup>240</sup>

### Entwicklung und Erprobung von Analyse-Tools

Das Land Bayern widmete sich der Entwicklung eines Tools, das die Erfassung der weggeworfenen Lebensmittel erleichtern und Einsparpo-



### Analyse-Tools für die Außer-Haus-Verpflegung dienen als Grundlage für die Entwicklung von Maßnahmen

tenziale aufzeigen soll, die bereits in mehreren Verpflegungseinrichtungen getestet wurden. Ein ähnliches Tool, das die Erfassung von Lebensmittelabfällen erleichtern sollte, wurde in Nordrhein-Westfalen im INTERREG-Projekt „Nachhaltig Gesund“ mit den Niederlanden entwickelt und in ausgewählten Pilotkantinen getestet.<sup>241</sup> Hessen führt mit dem Projekt „Essen in Hessen – auf dem Weg zur kulinarischen Nachhaltigkeit“ zwei Analyse-Tools zusammen, um ein nachhaltigeres Speiseangebot in der

Gemeinschaftsverpflegung bei gleichzeitiger Minimierung von Lebensmittelverlusten durchzusetzen.

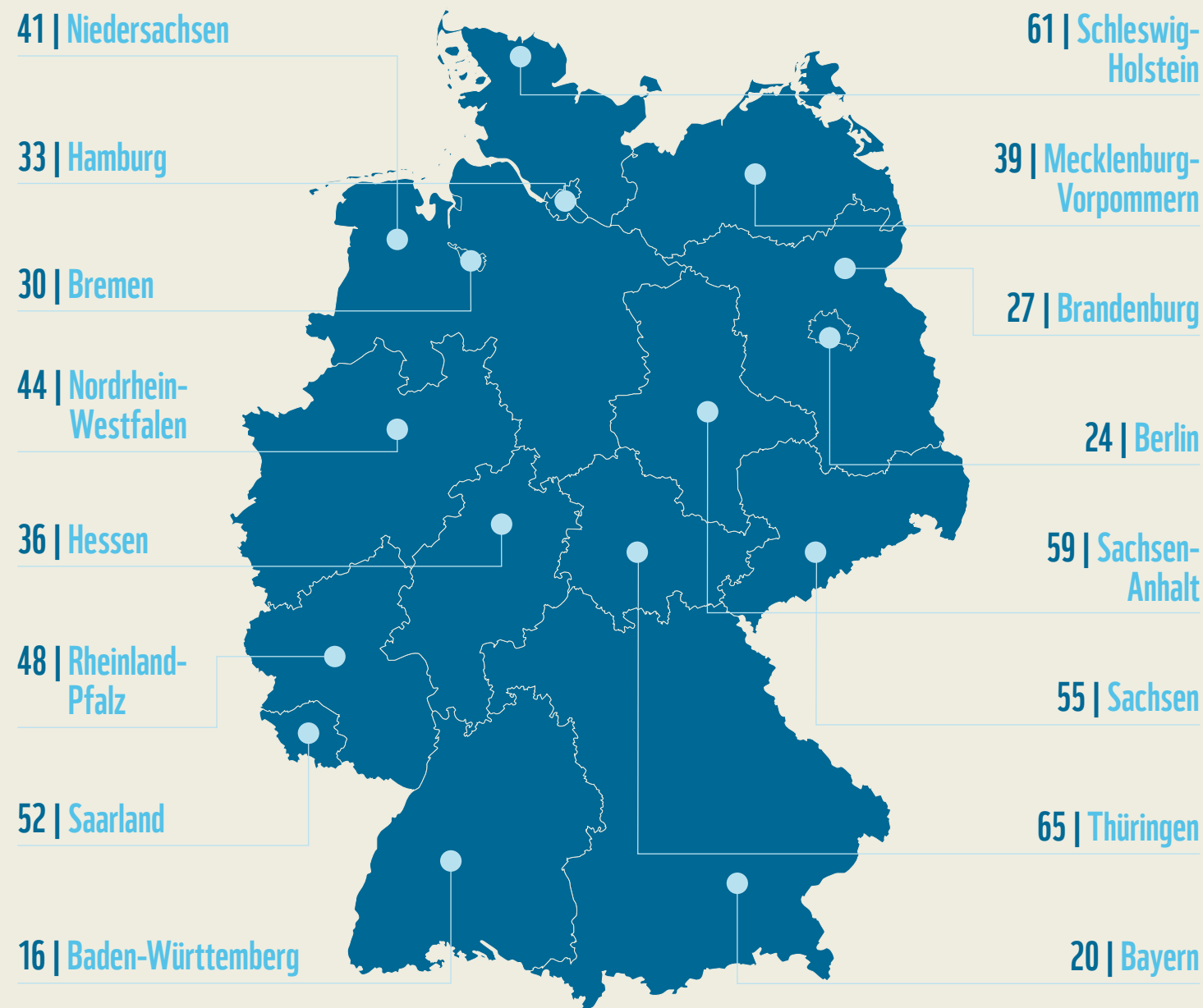
Betrachtung der Hygienestandards

### Betrachtung der Hygienestandards

Bisher wurden noch in keinem Bundesland abfallvermeidende Anpassungen der Hygienestandards vorgenommen, obwohl diese Möglichkeit besteht. Laut Jepsen (2016) wird „der Vollzug der EU-weit geltenden Vorgaben im Lebensmittelrecht (...) durch die zuständigen Behörden in den Bundesländern und den 426 Landkreisen in Deutschland teils sehr unterschiedlich gehandhabt“.<sup>242</sup>

# INHALT

- 1 Einleitung und Zusammenfassung ..... 2
  - Forderungen des WWF ..... 9
- 2 Methodische Vorgehensweise ..... 11
  - Einschränkungen ..... 13
- 3 Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer ..... 15



- 4 Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder ..... 67
  - 4.1 Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien .. 69
  - 4.2 Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan ..... 71
  - 4.3 Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse ..... 77
  - 4.4 Vernetzung der Akteure ..... 84
  - 4.5 Öffentlichkeitsarbeit ..... 88
  - 4.6 Ernährungsbildung ..... 92
  - 4.7 Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft ..... 96
  - 4.8 Außer-Haus-Gastronomie ..... 100

## Keine verbindlichen Vereinbarungen für die Außer-Haus-Gastronomie in den Bundesländern getroffen

Des Weiteren liegen auf Länderebene weder freiwillige noch verbindliche Vereinbarungen zur Reduzierung der Lebensmittelabfallmengen mit Gemeinschaftsverpflegungen vor. Die Reduzierung von Lebensmittelabfällen in der Außer-Haus-Gastronomie basiert lediglich auf freiwilliger Basis und ist Ermessenssache der Unternehmen.

Die Vernetzung der Gemeinschaftsverpflegung mit anderen Akteuren entlang der Wertschöpfungskette zum Thema Lebensmittelabfallvermeidung wird im Handlungsfeld 5.3 beleuchtet.



**Bedeutende Rolle der öffentlichen Hand. Über die öffentliche Vergabe, ob für Bundes- oder landeseigene Kantinen oder zum Beispiel die Schulverpflegung, kann sie eine Vorbildfunktion bei der Reduktion der Lebensmittelabfälle einnehmen.**

## Fazit

Auch wenn im Vergleich mit anderen Wirtschaftsakteuren, wie dem Handel oder der Landwirtschaft, der Fokus der Aktivitäten der Bundesländer eindeutig auf der Außer-Haus-Gastronomie lag, haben die Bundesländer bislang weder freiwillige noch verbindliche Vereinbarungen mit dieser Branche etabliert. Dies gilt in gleicher Weise für die eigenen öffentlichen Einrichtungen, die eine Vorbildfunktion innehaben und im Sinne von Pilot- oder Leuchtturmkantinen erproben könnten, wie sich Lebensmittelverluste in Großküchen vermeiden lassen. Dazu würde auch gehören, entsprechende Kriterien in die Leistungsverzeichnisse der öffentlichen Vergabe zu integrieren. Voraussetzung ist die Erarbeitung von Referenzwerten und einer guten Managementpraxis für unterschiedliche Produktionssysteme und Verpflegungsbetriebe. Auf den Prüfstand gehören auch die Interpretationsmöglichkeiten der Hygienestandards, die bei zu enger Auslegung zu erhöhten Lebensmittelabfällen führen. Zudem werden die Hygienestandards in den 426 Landkreisen in Deutschland teils unterschiedlich gehandhabt. Es ist dringend erforderlich, in diesem Bereich abgestimmt vorzugehen und damit eine größere rechtliche Sicherheit in der Anwendung der Hygienestandards zu erwirken. Sehr konkret werden in drei Bundesländer Analyse-Tools entwickelt und in Pilotbetrieben erprobt, die für die Schaffung einer Baseline und für die Festlegung verbindlicher überprüfbarer Ziele grundlegend sein könnten. Darüber hinaus sollte auf nationaler Ebene die Integration des Vermeidungsaspektes in die Nachhaltigkeitsberichterstattung der Unternehmen forciert werden. Und nicht zuletzt sollte dafür Sorge getragen werden sein, dass die wichtigen Akteure, wie die Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung, die Verbraucherzentralen und die DGE, ausreichend finanziell und personell ausgestattet sind, um diesen zusätzlichen thematischen Aspekt in angemessener Weise in ihre Aktivitäten mitaufnehmen zu können.





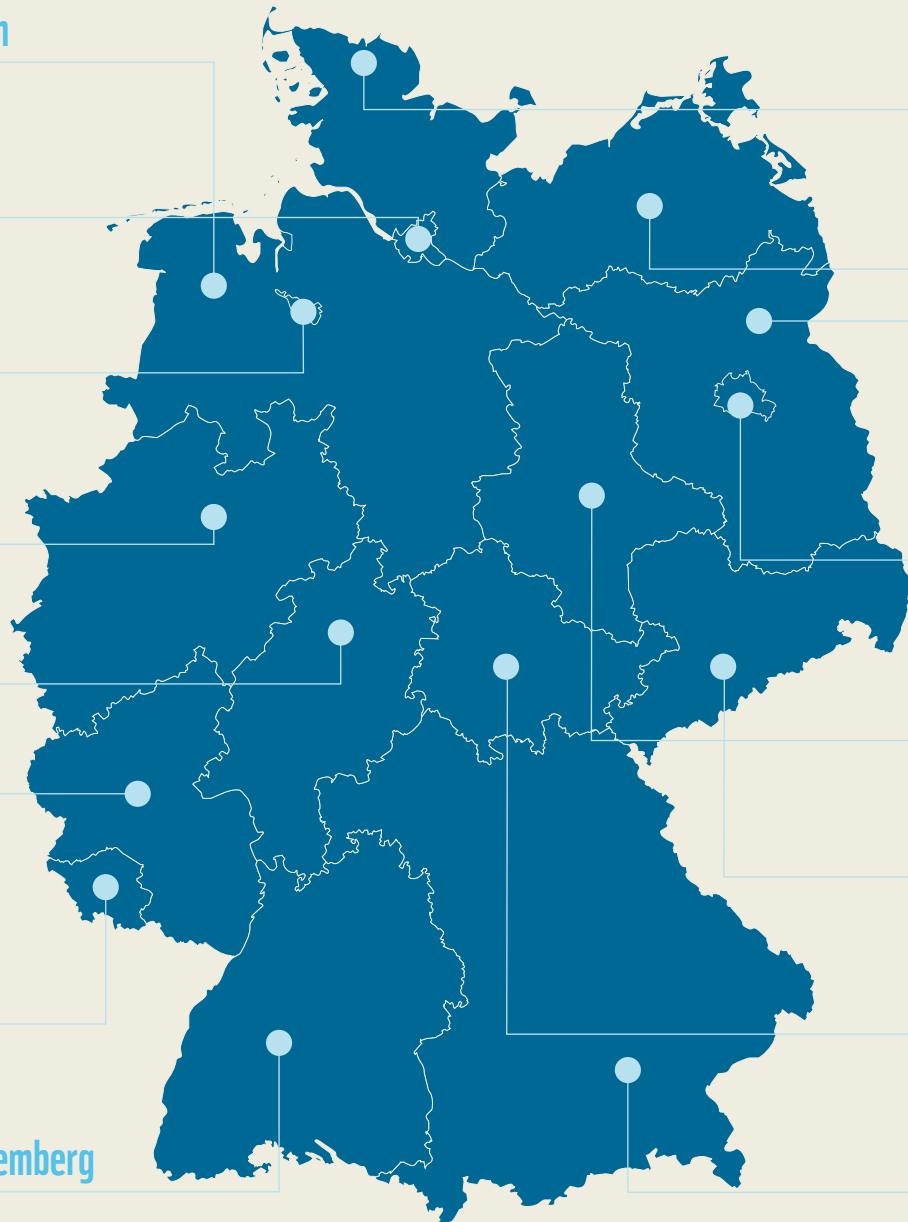
## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

# 5 LITERATURVERZEICHNIS

# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61
33	Hamburg	39
30	Bremen	27
44	Nordrhein-Westfalen	24
36	Hessen	59
48	Rheinland-Pfalz	55
52	Saarland	65
16	Baden-Württemberg	20
61	Schleswig-Holstein	
39	Mecklenburg-Vorpommern	
27	Brandenburg	
24	Berlin	
59	Sachsen-Anhalt	
55	Sachsen	
65	Thüringen	
20	Bayern	
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100



## Quellen

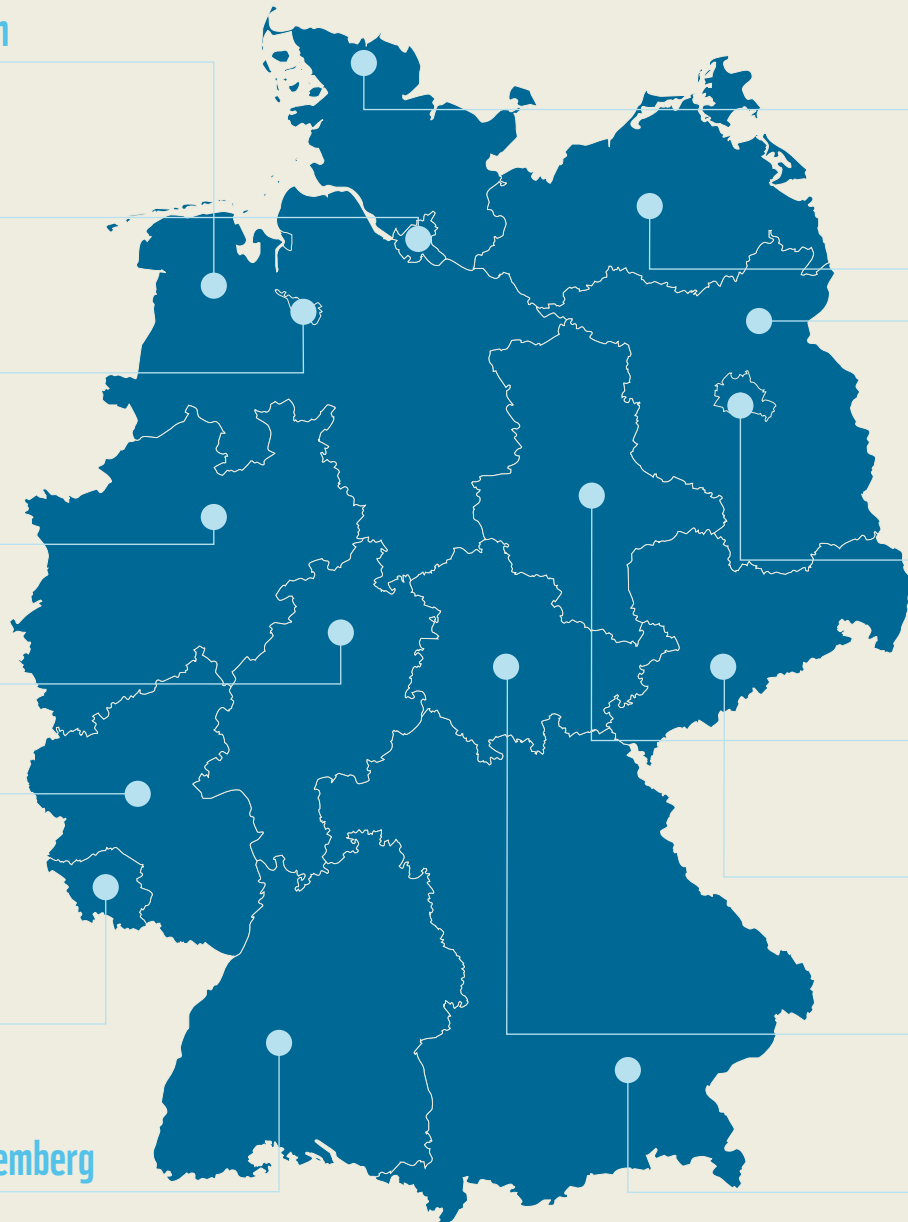
- Ein neuer Aufbruch für Europa Eine neue Dynamik für Deutschland Ein neuer Zusammenhalt für unser Land Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD
- Frank Waskow (2018): Verluste vom Acker bis auf den Teller: Lebensmittelabfälle in der Wertschöpfungskette und im Konsum. Arbeitspapier
- <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/71085/umfrage/verteilung-der-einwohnerzahl-nach-bundeslaendern/>
- <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/154868/umfrage/flaeche-der-deutschen-bundeslaender/>
- [http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Oeffentliche\\_Finanzen/Foederale\\_Finanzbeziehungen/Laenderfinanzausgleich/Vorlaeufuge-Abrechnung-Laenderfinanzausgleich-2016.pdf;jsessionid=1401ACAD36A202E7BF16CB1D6D3BEC77?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Oeffentliche_Finanzen/Foederale_Finanzbeziehungen/Laenderfinanzausgleich/Vorlaeufuge-Abrechnung-Laenderfinanzausgleich-2016.pdf;jsessionid=1401ACAD36A202E7BF16CB1D6D3BEC77?__blob=publicationFile&v=1)
- [http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Oeffentliche\\_Finanzen/Foederale\\_Finanzbeziehungen/Laenderfinanzausgleich/Vorlaeufuge-Abrechnung-Laenderfinanzausgleich-2016.pdf;jsessionid=1401ACAD36A202E7BF16CB1D6D3BEC77?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](http://www.bundesfinanzministerium.de/Content/DE/Standardartikel/Themen/Oeffentliche_Finanzen/Foederale_Finanzbeziehungen/Laenderfinanzausgleich/Vorlaeufuge-Abrechnung-Laenderfinanzausgleich-2016.pdf;jsessionid=1401ACAD36A202E7BF16CB1D6D3BEC77?__blob=publicationFile&v=1)
- [https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/160509\\_Koalitionsvertrag\\_B-W\\_2016-2021\\_final.PDF](https://www.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/dateien/PDF/160509_Koalitionsvertrag_B-W_2016-2021_final.PDF), S. 105
- [https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2\\_Presse\\_und\\_Service/Publicationen/Umwelt/AWP\\_BW\\_TPSiedlAbfaelle.pdf](https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2_Presse_und_Service/Publicationen/Umwelt/AWP_BW_TPSiedlAbfaelle.pdf)
- [https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2\\_Presse\\_und\\_Service/Publicationen/Umwelt/AWP\\_BW\\_TPSiedlAbfaelle.pdf](https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2_Presse_und_Service/Publicationen/Umwelt/AWP_BW_TPSiedlAbfaelle.pdf)
- <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/land-will-weiter-aktiv-gegen-lebensmittelverschwendung-vorgehen/>
- Das Landratsamt hat als Behörde des Landkreises neben den kommunalen Aufgaben auch eine Vielzahl weiterer bürgernaher Zuständigkeiten als staatliche untere Verwaltungsbehörde.
- <https://www.baden-wuerttemberg.de/de/service/presse/pressemitteilung/pid/land-will-weiter-aktiv-gegen-lebensmittelverschwendung-vorgehen/>
- Interview vom 24.08.2017 mit Frau Köchling
- <https://mlr.baden-wuerttemberg.de/de/unser-service/presse-und-oeffentlichkeitsarbeit/pressemitteilung/pid/tagungsreihe-essen-von-hier-1/>
- <http://machs-mahl.de>
- <http://www.ernaehrung-bw.info/pb/Lde/Startseite/Blickpunkt+Ernaehrung>
- <http://machs-mahl.de/Lde/Startseite/Themen/Gutes+Essen+ohne+Reste>
- <http://machs-mahl.de/Lde/Startseite/Mitmachen/GUTES+ESSEN-ERNTEDEANK+2016>
- [http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/GZW\\_Umgang\\_Lebensmittel\\_web.pdf](http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/fileadmin/Downloads/N-Service/publikationen/GZW_Umgang_Lebensmittel_web.pdf)
- [http://www.ernaehrung-bw.info/pb/Lde\\_DE/Startseite/Bildungsangebote/BeKi+Kinderernaehrung?QUERYSTRING=beki](http://www.ernaehrung-bw.info/pb/Lde_DE/Startseite/Bildungsangebote/BeKi+Kinderernaehrung?QUERYSTRING=beki)
- <http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/erleben/projekte/helden-box.html>
- <http://machs-mahl.de/Lde/Startseite/Themen/GROSSE+KUECHE+-+GUTES+ESSEN>

- [http://machs-mahl.de/site/machsmahl/get/documents/machsmahl/MachsMahl/PDF/Grosse\\_Kueche\\_-\\_Gutes\\_Essen.pdf](http://machs-mahl.de/site/machsmahl/get/documents/machsmahl/MachsMahl/PDF/Grosse_Kueche_-_Gutes_Essen.pdf)
- <http://www.stmelf.bayern.de/ernaehrung/001228/>
- Interview mit Dr. Malte Rubach vom 17.08.2017
- Interview mit Dr. Malte Rubach vom 17.08.2017
- Interview mit Dr. Malte Rubach vom 17.08.2017
- Interview mit Dr. Malte Rubach vom 17.08.2017
- <http://www.essenswert-bayern.de>
- <http://www.restlosgutessen.de/index.php?id=3>
- [https://www.kern.bayern.de/mam/cms03/wissenstransfer/dateien/kern\\_lernzirkel\\_sekundarstufe\\_gesamt\\_geschuetzt.pdf](https://www.kern.bayern.de/mam/cms03/wissenstransfer/dateien/kern_lernzirkel_sekundarstufe_gesamt_geschuetzt.pdf)
- Interview mit Dr. Malte Rubach vom 17.08.2017
- <http://www.kern.bayern.de/mam/cms03/wissenstransfer/dateien/lebensmittelverluste-bayern-2014.pdf>
- <https://www.th-deg.de/de/tc-grafenau/2815-qsuherhirnq-gegen-lebensmittelverschwendung-pnp-interview>
- <http://www.stmelf.bayern.de/wir-retten-lebensmittel>
- <http://www.stmelf.bayern.de/wir-retten-lebensmittel>
- [https://www.berlin.de/rbmskz/\\_assets/rbm/161116-koalitionsvertrag-final.pdf](https://www.berlin.de/rbmskz/_assets/rbm/161116-koalitionsvertrag-final.pdf)
- [https://www.berlin.de/senuvk/klimaschutz/bek\\_berlin/download/BEK\\_2030\\_Drucksache\\_18-0423.pdf](https://www.berlin.de/senuvk/klimaschutz/bek_berlin/download/BEK_2030_Drucksache_18-0423.pdf)
- Schriftliche Beantwortung des Interviewleitfadens durch Claudia Schmid vom 13.06.2017, siehe auch: Programm zur Auftaktveranstaltung: <https://www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/forum-fuer-gutes-essen/artikel.545463.php>
- <https://www.berlin.de/sen/archiv/justv-2011-2016/2013/pressemitteilung.255685.php>
- <https://www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/forum-fuer-gutes-essen/artikel.545463.php>, Schriftliche Beantwortung des Interviewleitfadens durch Claudia Schmid vom 13.06.2017
- <https://www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/forum-fuer-gutes-essen/artikel.545463.php>, Schriftliche Beantwortung des Interviewleitfadens durch Claudia Schmid vom 13.06.2017
- <https://www.berlin.de/sen/archiv/justv-2011-2016/2013/pressemitteilung.255685.php>
- <https://www.berlin.de/sen/bildung/unterricht/faecher-rahmenlehrplaene/rahmenlehrplaene/>
- Schriftliche Beantwortung des Interviewleitfadens durch Claudia Schmid vom 13.06.2017
- <https://www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/forum-fuer-gutes-essen/>
- <https://www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/forum-fuer-gutes-essen/artikel.534939.php>
- Tillmann, P.; Stefanovic, J.; Schrode, A.; Eckhardt, T., 2016. Esskultur und soziale Verantwortung, NAHhaft e. V., Berlin.
- <https://www.berlin.de/sen/verbraucherschutz/forum-fuer-gutes-essen/artikel.545463.php>
- Interview vom 29.06.2017 mit Dr. Patrick Luchmann
- [https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/parladoku/w6/drs/ab\\_2900/2972.pdf](https://www.parlamentsdokumentation.brandenburg.de/parladoku/w6/drs/ab_2900/2972.pdf)
- Interview vom 29.06.2017 mit Dr. Patrick Luchmann
- <https://evelabildung.wordpress.com/die-workshopangebote/>
- <http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schule/schul-kultur/schulverpflegung-bb/schulverpflegung-brandenburg/aktuelles/qualitaetsoffensive-schulverpflegung-brandenburger-tafelrunde/>
- [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche\\_Fassung/Teil\\_C\\_WAT\\_2015\\_11\\_10\\_WEB.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_C_WAT_2015_11_10_WEB.pdf)
- <https://www.gemueseackerdemie.de>

- <https://bravors.brandenburg.de/de/verwaltungsvorschriften-221135>
- In den DGE Qualitätsstandards wird das Thema Vermeidung von Lebensmittelverlusten und -abfällen konkret aufgegriffen. [http://www.fitkid-aktion.de/service/medien.html?eID=dam\\_frontend\\_push&docID=1901](http://www.fitkid-aktion.de/service/medien.html?eID=dam_frontend_push&docID=1901)
- Interview vom 29.06.2017 mit Dr. Patrick Luchmann
- Interview vom 29.06.2017 mit Dr. Patrick Luchmann und Ausschreibungsunterlagen (nicht veröffentlicht).
- Interview vom 29.06.2017 mit Dr. Patrick Luchmann
- [https://ssl2.bremen.de/entsorgung\\_gewerbe/sixcms/media.php/13/BEB077\\_RZ\\_AWK\\_2014\\_Web.pdf](https://ssl2.bremen.de/entsorgung_gewerbe/sixcms/media.php/13/BEB077_RZ_AWK_2014_Web.pdf)
- [http://www.gesundheit.bremen.de/verbraucherschutz/verbraucherpolitik/verbraucherpolitische\\_strategie-26330](http://www.gesundheit.bremen.de/verbraucherschutz/verbraucherpolitik/verbraucherpolitische_strategie-26330)
- [http://www.entsorgung-kommunal.de/voll\\_wert\\_voll/reste\\_kochbuch-11243](http://www.entsorgung-kommunal.de/voll_wert_voll/reste_kochbuch-11243)
- [https://www.hs-bremerhaven.de/organisation/personen/literaturdatenbank/druckfunktion/?tx\\_frskeseearchindexer\\_pi1%5Bwork%5D=22&tx\\_frskeseearchindexer\\_pi1%5Baction%5D=print&tx\\_frskeseearchindexer\\_pi1%5Bcontroller%5D=Work&tx\\_frskeseearchindexer\\_pi1%5Bdata%5D=TYPO3%5CFrsKeseearchIndexer%5C-Domain%5CModel%5CResearch](https://www.hs-bremerhaven.de/organisation/personen/literaturdatenbank/druckfunktion/?tx_frskeseearchindexer_pi1%5Bwork%5D=22&tx_frskeseearchindexer_pi1%5Baction%5D=print&tx_frskeseearchindexer_pi1%5Bcontroller%5D=Work&tx_frskeseearchindexer_pi1%5Bdata%5D=TYPO3%5CFrsKeseearchIndexer%5C-Domain%5CModel%5CResearch)
- [https://www.hs-bremerhaven.de/organisation/personen/literaturdatenbank/druckfunktion/?tx\\_frskeseearchindexer\\_pi1%5Bwork%5D=20&tx\\_frskeseearchindexer\\_pi1%5Baction%5D=print&tx\\_frskeseearchindexer\\_pi1%5Bcontroller%5D=Work&tx\\_frskeseearchindexer\\_pi1%5Bdata%5D=TYPO3%5CFrsKeseearchIndexer%5C-Domain%5CModel%5CResearch](https://www.hs-bremerhaven.de/organisation/personen/literaturdatenbank/druckfunktion/?tx_frskeseearchindexer_pi1%5Bwork%5D=20&tx_frskeseearchindexer_pi1%5Baction%5D=print&tx_frskeseearchindexer_pi1%5Bcontroller%5D=Work&tx_frskeseearchindexer_pi1%5Bdata%5D=TYPO3%5CFrsKeseearchIndexer%5C-Domain%5CModel%5CResearch)
- Mitteilung des Senats an die Bürgerschaft: Masterplan Klimaschutz – Zielsetzung, Inhalt und Umsetzung A. Anlass, B. Der Masterplan Klimaschutz. Drucksache 20/8493 vom 25.06.13.
- Schriftliche Beantwortung des Fragebogens am 22.06.2017 durch BGV
- Schriftliche Beantwortung des Fragebogens am 22.06.2017 durch BGV und Interview am 25.08.2017 mit Wiebke Sager
- Interview am 25.08.2017 mit Wiebke Sager
- Schriftliche Beantwortung des Fragebogens am 22.06.2017 durch Dr. Michael Schiwiek(BGV) und Interview am 25.08.2017 mit Wiebke Sager (BUE)
- Schriftliche Beantwortung des Fragebogens am 22.06.2017 durch Dr. Michael Schiwiek(BGV)
- Schriftliche Beantwortung des Fragebogens am 22.06.2017 durch Dr. Michael Schiwiek(BGV)
- <http://fork.g-11.de/?p=1466>
- [https://umwelt.hessen.de/sites/default/files/media/hmuell/awp\\_hessen\\_2015\\_stand\\_24\\_04\\_2015.pdf](https://umwelt.hessen.de/sites/default/files/media/hmuell/awp_hessen_2015_stand_24_04_2015.pdf)
- [https://www.hessen.de/sites/default/files/media/staatskanzlei/koalitionsvertrag\\_2013-12-18.pdf](https://www.hessen.de/sites/default/files/media/staatskanzlei/koalitionsvertrag_2013-12-18.pdf), S. 16
- <http://www.un.org/depts/german/gv-70/a70-11.pdf>, S. 24: „Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern.“
- [https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen\\_downloads.html?file=files/NHS/downloads/Plattform/317314\\_HMUELV\\_Plattform\\_Juli\\_2014\\_SCREEN.pdf](https://www.hessen-nachhaltig.de/de/publikationen_downloads.html?file=files/NHS/downloads/Plattform/317314_HMUELV_Plattform_Juli_2014_SCREEN.pdf)
- <http://www.oekoleo.de/zuhause-unterwegs/einkaufen-leben/artikel/abfall-vermeiden-so-gehts/>
- <https://verbraucherfenster.hessen.de/gesundheit/lebensmittel/verbrauchertipps/rettet-die-lebensmittel>
- Teil 2 Konsistenz in den Bildungs- und Erziehungszielen,

# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2	
	Forderungen des WWF .....	9	
2	Methodische Vorgehensweise .....	11	
	Einschränkungen .....	13	
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15	
41	Niedersachsen	61	Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39	Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27	Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24	Berlin
36	Hessen	59	Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55	Sachsen
52	Saarland	65	Thüringen
16	Baden-Württemberg	20	Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67	
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69	
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71	
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77	
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84	
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88	
4.6	Ernährungsbildung .....	92	
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96	
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100	



unter Verantwortungsvoll und wertorientiert handelnde Kinder, Wirtschaft, S. 84. Online [https://bep.hessen.de/irj/BEP\\_Internet](https://bep.hessen.de/irj/BEP_Internet)

82. – [https://umwelt.hessen.de/sites/default/files/media/hmue/vwe\\_bs\\_10\\_ern\\_nachh\\_entwicklung\\_11.pdf](https://umwelt.hessen.de/sites/default/files/media/hmue/vwe_bs_10_ern_nachh_entwicklung_11.pdf)

83. – <http://www.united-against-waste.de/loesungen/abfall-analyse-tool>

84. – Meier, T. (2014): Umweltschutz mit Messer und Gabel - Der ökologische Rucksack der Ernährung in Deutschland. neo-kom-Verlag, München.

85. – <https://www.hessen.de/presse/pressemitteilung/essen-hessen-gesund-nachhaltig-und-ressourcenschonend-0>

86. – Interview vom 23.08.2017 mit Dr. Bernd Broschewitz

87. – <https://www.lebensmittelwertschaetzen.de/strategie/akteure/mecklenburg-vorpommern/>

88. – [http://ec.europa.eu/environment/resource\\_efficiency/about/roadmap/index\\_en.htm](http://ec.europa.eu/environment/resource_efficiency/about/roadmap/index_en.htm)

89. – [http://ec.europa.eu/environment/waste/target\\_review.htm](http://ec.europa.eu/environment/waste/target_review.htm)

90. – <https://www.regierung-mv.de/Landesregierung/wm/Wirtschaft/Abfallwirtschaft/Abfallwirtschaftsplan/>

91. – <https://bnemv.wordpress.com>

92. – Interview vom 23.08.2017 mit Dr. Bernd Broschewitz

93. – Interview vom 23.08.2017 mit Dr. Bernd Broschewitz

94. – Interview vom 23.08.2017 mit Dr. Bernd Broschewitz

95. – siehe Drucksache 17-3348 und 17-3754 des Niedersächsischen Landtags

96. – <http://www.gesundheit-nds.de/index.php/veranstaltungen/608-schulverpflegung-in-bewegung>

97. – Interview am 18.07.2017 mit Carola Sandkühler

98. – [http://www.eco-world.de/scripts/basics/eco-world/service/events/basics.prg?session=42f9404259304087\\_706445&a\\_no=15768&r\\_index=8](http://www.eco-world.de/scripts/basics/eco-world/service/events/basics.prg?session=42f9404259304087_706445&a_no=15768&r_index=8)

99. – <https://www.lebensmittelwertschaetzung-niedersachsen.de/runder-tisch/>

100. – <http://www.dgevesch-ni.de/index.php/schulverpflegung/lebensmittelverschwendung>

101. – [http://www.laves.niedersachsen.de/startseite/lebensmittel/lebensmittelhygiene/verbrauchertipps\\_zum\\_umgang\\_mit\\_lebensmitteln/lebensmittellagerung-im-haushalt--108002.html](http://www.laves.niedersachsen.de/startseite/lebensmittel/lebensmittelhygiene/verbrauchertipps_zum_umgang_mit_lebensmitteln/lebensmittellagerung-im-haushalt--108002.html)

102. – [http://www.inform.niedersachsen.de/startseite/lebensmittel/warenkunde/einkauf\\_und\\_lagerung/lebensmittelabfaelle-vermeiden-133552.html](http://www.inform.niedersachsen.de/startseite/lebensmittel/warenkunde/einkauf_und_lagerung/lebensmittelabfaelle-vermeiden-133552.html)

103. – <https://www.ml.niedersachsen.de/startseite/themen/landwirtschaft/pflanzen/ernaehrung/landfrauen-kochen-mit-kindern-145668.html>

104. – Interview am 18.07.2017 mit Carola Sandkühler

105. – <http://www.ernaehrungsportal.nrw.de/Konsum-und-Wertschaetzung-2-803-3-198.htm>

106. – [https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie\\_Verringerung\\_von\\_Lebensmittelabfaellen.pdf](https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie_Verringerung_von_Lebensmittelabfaellen.pdf)

107. – [https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/klimaschutzbericht\\_nrw\\_151201.pdf](https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/klimaschutzbericht_nrw_151201.pdf)

108. – [https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/abfallwirtschaftsplan\\_nrw\\_broschuere.pdf](https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/abfallwirtschaftsplan_nrw_broschuere.pdf)

109. – Schriftliche Beantwortung des Fragebogens durch Fachreferat Stand: 24.05.2017

110. – [https://www.cdu-nrw.de/sites/default/files/media/docs/nrw-koalition\\_koalitionsvertrag\\_fuer\\_nordrhein-westfalen\\_2017\\_-\\_2022.pdf](https://www.cdu-nrw.de/sites/default/files/media/docs/nrw-koalition_koalitionsvertrag_fuer_nordrhein-westfalen_2017_-_2022.pdf)

111. – Schriftliche Beantwortung des Fragebogens durch Fachreferat Stand: 24.05.2017

112. – Schriftliche Beantwortung des Fragebogens durch Fachreferat Stand: 24.05.2017

113. – Schriftliche Beantwortung des Fragebogens durch Fachreferat Stand: 24.05.2017

114. – <https://www.ecosign.de/de/aktuelles/meldungen/2013/Projekt-Verzehre-Welt.php>

115. – <http://www.ernaehrungsportal.nrw.de/MKULNV-Pressemeldung-vom-21012016-1-45974-3-206.html>

116. – <http://www.mf-ereignisse.com/referenzen/kartenspiel-„du-ell-der-sterneköche“>

117. – <https://www.youtube.com/watch?v=orZSAPvWTj4&list=PL6u10lxa1tSKFGrPsdU7h0yCgtP9d9T>

118. – [https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie\\_Verringerung\\_von\\_Lebensmittelabfaellen.pdf](https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie_Verringerung_von_Lebensmittelabfaellen.pdf)

119. – [https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/studie-lebensmittelverschwendung/2015\\_Reduzierung\\_Brot\\_und\\_Backwaren\\_Abfall\\_Ritter\\_FH\\_Muenster\\_skript.pdf](https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/studie-lebensmittelverschwendung/2015_Reduzierung_Brot_und_Backwaren_Abfall_Ritter_FH_Muenster_skript.pdf)

120. – [http://www.plattform-nachhaltigkeit.com/data/publikationen/LeDaNa\\_%20Leitfaden%20zum%20Umgang%20mit%20Lebensmittelverlusten%20in%20der%20Ernaehrungsindustrie.pdf](http://www.plattform-nachhaltigkeit.com/data/publikationen/LeDaNa_%20Leitfaden%20zum%20Umgang%20mit%20Lebensmittelverlusten%20in%20der%20Ernaehrungsindustrie.pdf)

121. – [https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/landwirtschaft/Frieling\\_2017-02\\_ErgebnisseInterviews.pdf](https://www.lanuv.nrw.de/fileadmin/lanuv/landwirtschaft/Frieling_2017-02_ErgebnisseInterviews.pdf)

122. – [https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/Tagungsdoku\\_Verschwendung\\_zur\\_Wertschaetzung\\_2014.pdf](https://www.umwelt.nrw.de/fileadmin/redaktion/Broschueren/Tagungsdoku_Verschwendung_zur_Wertschaetzung_2014.pdf)

123. – <https://www.nachhaltigkeit.nrw.de/projekte/koeln-issst-joot/>

124. – Schriftliche Beantwortung des Fragebogens durch Fachreferat Stand: 24.05.2017

125. – [https://mueef.rlp.de/fileadmin/mulewf/Themen/Klima\\_und\\_Ressourcenschutz/Kreislaufwirtschaft/Abfallwirtschaftsplan/AWP\\_Rheinland\\_Pfalz\\_2013\\_Endversion.pdf](https://mueef.rlp.de/fileadmin/mulewf/Themen/Klima_und_Ressourcenschutz/Kreislaufwirtschaft/Abfallwirtschaftsplan/AWP_Rheinland_Pfalz_2013_Endversion.pdf)

126. – [https://www.rlp.de/fileadmin/rlp-stk/pdf-Dateien/Koalitionsvertrag\\_RLP.pdf](https://www.rlp.de/fileadmin/rlp-stk/pdf-Dateien/Koalitionsvertrag_RLP.pdf)

127. – [https://mueef.rlp.de/fileadmin/mulewf/Publikationen/Klimaschutzkonzept\\_des\\_Landes\\_RLP-Text\\_23112015.pdf](https://mueef.rlp.de/fileadmin/mulewf/Publikationen/Klimaschutzkonzept_des_Landes_RLP-Text_23112015.pdf)

128. – Interview vom 30.05.2017 mit Tanja Girke-Bojang

129. – [https://mueef.rlp.de/fileadmin/mulewf/Publikationen/Nachhaltige\\_Ernaehrung\\_RLP\\_16.09.2015.pdf](https://mueef.rlp.de/fileadmin/mulewf/Publikationen/Nachhaltige_Ernaehrung_RLP_16.09.2015.pdf)

130. – <https://mueef.rlp.de/de/themen/ernaehrung/kochbus/>

131. – Interview vom 30.05.2017 mit Tanja Girke-Bojang

132. – <https://mueef.rlp.de/en/pressemeldungen/detail/news/detail/News/hoefken-weniger-lebensmittelshyverschwendung-und-mehr-wertschaetzung-fuer-essen-in-der-mensa/>

133. – Lebensmittelreste in der Schulverpflegung vermeiden. Ideen katalog zur Ernährungsbildung in Schulen [https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/LMReste\\_Erbildung\\_final.pdf](https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/LMReste_Erbildung_final.pdf)

134. – <http://www.schulverpflegung.rlp.de/Internet/global/inetcnr.nsf/suche.xsp?src=E23TFNY9Q4&p1=E277V4Z7PC&p3=KTT-12Z5OJJ&p4=FE734H1W1Y>

135. – <http://www.schulverpflegung.rlp.de/Internet/global/inetcnr.nsf/suche.xsp?src=E23TFNY9Q4&p1=E277V4Z7PC&p3=KTT-12Z5OJJ&p4=FE734H1W1Y>

136. – <https://mueef.rlp.de/en/themen/ernaehrung/lebensmittel-wertschaetzen/politik/>

137. – <https://mueef.rlp.de/en/themen/ernaehrung/schule-issst-besser/schulprojekt-ernaehrung-nachhaltig-gestalten-was-ist-uns-unser-essen-wert/>

138. – <https://mueef.rlp.de/en/themen/ernaehrung/schule-issst-besser/schulprojekt-ernaehrung-nachhaltig-gestalten-was-ist-uns-unser-essen-wert/>

139. – [https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/politik\\_wirtschaft/](https://www.sr.de/sr/home/nachrichten/politik_wirtschaft/)

koalitionsvertrag\_spd\_cdu100.pdf

140. – Interview vom 22.05.2017 mit Vera Lamberts

141. – vgl. Koalitionsvertrag

142. – Interview vom 22.05.2017 mit Vera Lamberts

143. – <https://www.saarland.de/119304.htm>

144. – Interview vom 22.05.2017 mit Vera Lamberts

145. – <https://www.lebensmittelwertschaetzen.de/aktivitaeten/runder-tisch-lebensmittelverluste/>

146. – <http://www.nes-web.de/wegwerflebensmittel/>

147. – <https://www.vz-saar.de/lebensmittelverschwendung-im-fokus---aktionstag-mit-schulklassen-->

148. – <https://www.evs.de/aktuell/presse/archiv/pressemeldung/artikel/landesweite-infotour-gegen-lebensmittelverschwendung-des-entsorgungsverbandes-saar-und-der-saarlandf-1/>

149. – Interview vom 22.05.2017 mit Vera Lamberts

150. – Wagner et al. (2012): Potenzialstudie über Aufkommen und Behandlung biogener Abfälle im Freistaat Sachsen. Schriftenreihe des LfULG, Heft 10/2012, <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wertstoffe/27321.htm>

151. – <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/27207>

152. – [www.neisse-nisa.nysa.org](http://www.neisse-nisa.nysa.org)

153. – Interview vom Mit Frau Dr. Astrid Arthen

154. – [www.csb-militz.de](http://www.csb-militz.de)

155. – <http://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wertstoffe/44645.htm>

156. – <https://www.csb-militz.de/Projekthoepunkte2012-14/articles/wertvolle-backwaren-sehenswerte-ausstellung.html>

157. – <https://www.csb-militz.de/aktuelles-166.html>

158. – Interview vom 25.05.2017 mit Frau Dr. Arthen

159. – [www.neisse-nisa.nysa.org](http://www.neisse-nisa.nysa.org)

160. – Interview vom 24.05.2017 mit Heike Steinbrenner

161. – [https://mule.sachsen-anhalt.de/startseite-mule/artikel-detail/?tx\\_news\\_pi1%5Bnews%5D=6831&tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=84abccef315add4433b41fcea96ddb22](https://mule.sachsen-anhalt.de/startseite-mule/artikel-detail/?tx_news_pi1%5Bnews%5D=6831&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=84abccef315add4433b41fcea96ddb22)

162. – Interview vom 24.05.2017 mit Heike Steinbrenner

163. – Auszug aus der Landtagssitzung 12/2016

164. – [http://www.landtag.sachsen-anhalt.de/plenarsitzungen/transkript/?tx\\_apertobase\\_livetranscript%5Bspeaker%5D=8161&cHash=3f3c2da04899ea155133bbf87eadc323](http://www.landtag.sachsen-anhalt.de/plenarsitzungen/transkript/?tx_apertobase_livetranscript%5Bspeaker%5D=8161&cHash=3f3c2da04899ea155133bbf87eadc323)

165. – Interview vom 24.05.2017 mit Heike Steinbrenner

166. – <http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/kampagneLebensmittelverschwendung.html>

167. – <https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/koalitionsvertrag218.pdf>

168. – [http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/A/abfallwirtschaft/Downloads/AWP/Siedlungsabfaelle\\_2014\\_2023.html](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/A/abfallwirtschaft/Downloads/AWP/Siedlungsabfaelle_2014_2023.html)

169. – <https://www.awsh.de/serviceseiten/newsarchiv/artikel/artikel/kein-grund-zum-feiern/>

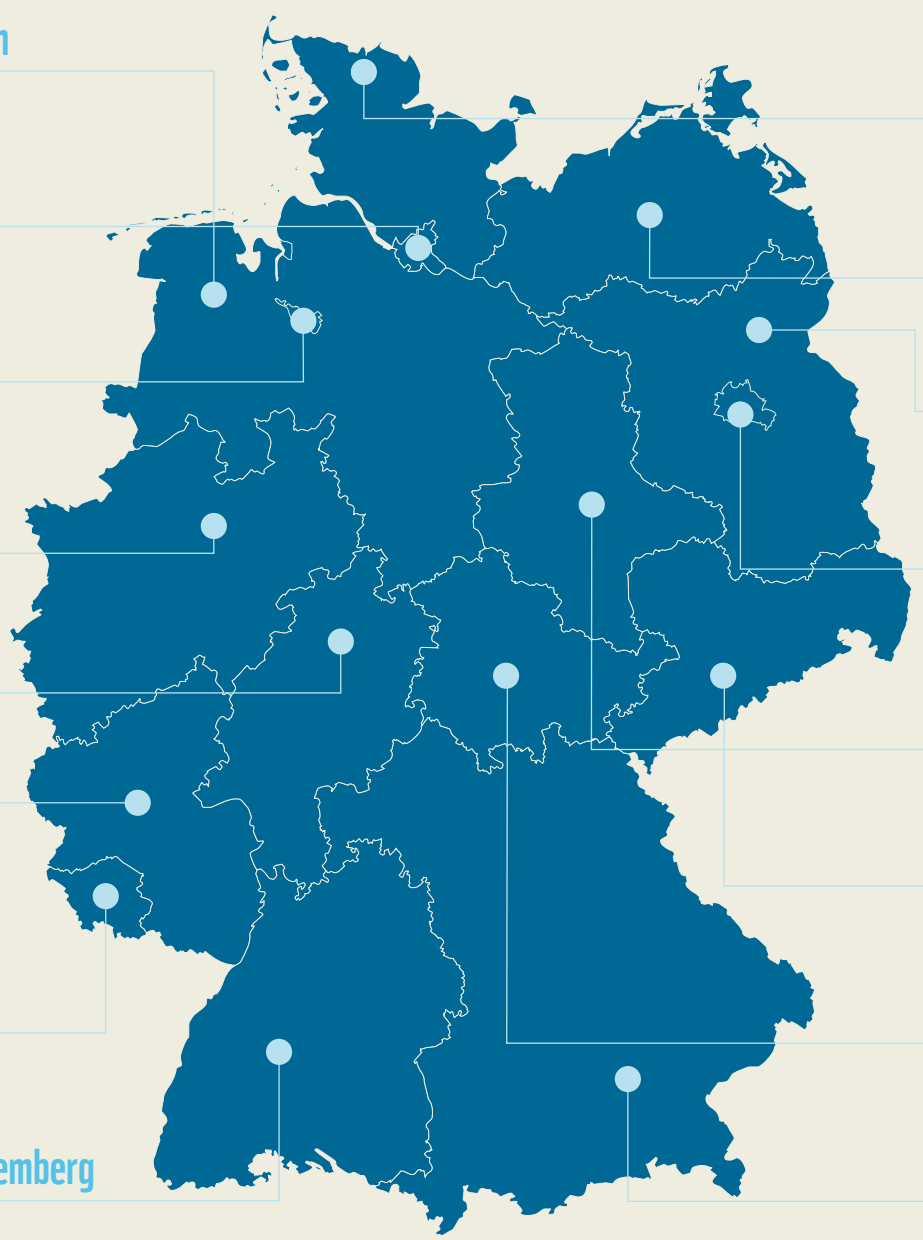
170. – Ziel 12.3 Bis 2030 die weltweite Nahrungsmittelverschwendung pro Kopf auf Einzelhandels- und Verbraucherebene halbieren und die entlang der Produktions- und Lieferkette entstehenden Nahrungsmittelverluste einschließlich Nachernteverlusten verringern. 69/315. Entwurf des Ergebnisdokuments des Gipfeltreffens der Vereinten Nationen zur Verabschiedung der Post-2015-Entwicklungsgagenda1; <http://www.un.org/depts/german/gv-69/band3/ar69315.pdf>

171. – Landes-Entwicklungsstrategie. [http://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Landesentwicklungsstrategie/landesentwicklungsstrategie\\_node.html;jsessionid=F094E404D-54372F73D31D765F822A1A8](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Landesentwicklungsstrategie/landesentwicklungsstrategie_node.html;jsessionid=F094E404D-54372F73D31D765F822A1A8)

172. – Interview vom 23.05.2017 mit Uwe Meyer

# INHALT

<b>1</b>	<b>Einleitung und Zusammenfassung</b> .....	<b>2</b>
	<b>Forderungen des WWF</b> .....	<b>9</b>
<b>2</b>	<b>Methodische Vorgehensweise</b> .....	<b>11</b>
	<b>Einschränkungen</b> .....	<b>13</b>
<b>3</b>	<b>Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer</b> .....	<b>15</b>
<b>41</b>	<b>Niedersachsen</b>	<b>61</b>
		<b>Schleswig-Holstein</b>
<b>33</b>	<b>Hamburg</b>	<b>39</b>
		<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>
<b>30</b>	<b>Bremen</b>	<b>27</b>
		<b>Brandenburg</b>
<b>44</b>	<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>24</b>
		<b>Berlin</b>
<b>36</b>	<b>Hessen</b>	<b>59</b>
		<b>Sachsen-Anhalt</b>
<b>48</b>	<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>55</b>
		<b>Sachsen</b>
<b>52</b>	<b>Saarland</b>	<b>65</b>
		<b>Thüringen</b>
<b>16</b>	<b>Baden-Württemberg</b>	<b>20</b>
		<b>Bayern</b>
<b>4</b>	<b>Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder</b> .....	<b>67</b>
<b>4.1</b>	<b>Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien</b> ..	<b>69</b>
<b>4.2</b>	<b>Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan</b> .....	<b>71</b>
<b>4.3</b>	<b>Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse</b> .....	<b>77</b>
<b>4.4</b>	<b>Vernetzung der Akteure</b> .....	<b>84</b>
<b>4.5</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b> .....	<b>88</b>
<b>4.6</b>	<b>Ernährungsbildung</b> .....	<b>92</b>
<b>4.7</b>	<b>Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft</b> .....	<b>96</b>
<b>4.8</b>	<b>Außer-Haus-Gastronomie</b> .....	<b>100</b>



173. – jetzt Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt, Natur und Digitalisierung

174. – <http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/kampagneLebensmittelverschwendung.html>

175. – [http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/Downloads/Idee\\_Zusammenfassung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](http://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/Downloads/Idee_Zusammenfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=1)

176. – zum Beispiel: <http://www.vzsh.de/Bewusst-einkaufen-kann-jeder-Initiative-gegen-Lebensmittelverschwendung>

177. – <http://www.food-econ.uni-kiel.de/de/gesundheitsoekonomik/forschung/lebensmittelverschwendung-in-privaten-haushalten-dimension-determinanten-und-loesungsansaezte>

178. – unveröffentlicht

179. – Interview vom 23.05.2017 mit Uwe Meyer

180. – <https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/lebensmittelverschwendung.html>

181. – Meine 10%-Idee gegen Lebensmittelverschwendung [https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/Downloads/Idee\\_Zusammenfassung.pdf?\\_\\_blob=publicationFile&v=1](https://www.schleswig-holstein.de/DE/Fachinhalte/N/nachhaltigeentwicklung/Downloads/Idee_Zusammenfassung.pdf?__blob=publicationFile&v=1)

182. – <http://www.nachhaltigkeitsbeirat-thueringen.de/positionen/>

183. – <http://www.die-linke-thl.de/nc/presse/pressemitteilungen/detail/zurueck/pressemitteilungen-49/artikel/strategien-gegen-lebensmittelverschwendung/>

184. – <https://gruene-fraktion-thueringen.de/termine/mensch-mach-dir-ne-rübe>

185. – <https://gruene-fraktion-thueringen.de/termine/mensch-mach-dir-ne-rübe>

186. – <https://www.youtube.com/watch?v=5T5Zzd6BE0c>

187. – <https://www.vzth.de/heft-lebensmittelverschwendung>

188. – <https://www.vzth.de/pressemitteilungen/infomobil-der-verbraucherzentrale-bei-den-gruenen-tagen-2016-9418>

189. – <https://www.schulportal-thueringen.de/media/detail?tspi=5702>

190. – RICHTLINIE 2008/98/EG DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 19. November 2008 über Abfälle und zur Aufhebung bestimmter Richtlinien. <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ%3A%3A2008%3A312%3A0003%3A0030%3Ade%3APDF>

191. – <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ%3A%3A2008%3A312%3A0003%3A0030%3Ade%3APDF>

192. – BMUB (Hrsg.) (2013): Abfallvermeidungsprogramm des Bundes unter Beteiligung der Länder [http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten\\_BMU/Pool/Broschueren/abfallvermeidungsprogramm\\_bf.pdf](http://www.bmub.bund.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/abfallvermeidungsprogramm_bf.pdf)

193. – Gesetz zur Förderung der Kreislaufwirtschaft und Sicherung der umweltverträglichen Bewirtschaftung von Abfällen (Kreislaufwirtschaftsgesetz, KrWG). <http://www.gesetze-im-internet.de/krwg/index.html>

194. – BW: Abfallwirtschaftsplan Teilplan Siedlungsabfälle [https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2\\_Presse\\_und\\_Service/Publikationen/Umwelt/AWP\\_BW\\_TPSiedlAbfaelle.pdf](https://um.baden-wuerttemberg.de/fileadmin/redaktion/m-um/intern/Dateien/Dokumente/2_Presse_und_Service/Publikationen/Umwelt/AWP_BW_TPSiedlAbfaelle.pdf)

195. – LfULG (Hrsg.) (2014): Richtlinie zur einheitlichen Abfallanalytik in Sachsen. Sächsische Sortierrichtlinie 2014 mit Ergänzung zur Identifikation von Lebensmittelabfällen. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/23865/documents/39943>

196. – Konkretisierung: „Durch die Bereitstellung finanzieller Mittel, die Unterstützung bei der Ermittlung von Daten und Kennzahlen oder Engagement und Netzwerkarbeit zur Gewinnung weiterer relevanter Akteure im Branchenumfeld.“ siehe Bündnisschrift

„Gemeinsam gegen Lebensmittelabfälle. [http://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/agrarpolitik/dateien/stmelf\\_aktuell\\_buendnis\\_lebensmittel.pdf](http://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/agrarpolitik/dateien/stmelf_aktuell_buendnis_lebensmittel.pdf)

197. – vergleiche Jepsen et al. (2016), Verbesserung der Datenerhebung zu LM-Abfällen

198. – Gustavsson (2011)

199. – FUSIONS Food Use for Social Innovation by Optimising Waste Prevention Strategies, eu-fusions.org. Refresh Resource Efficient Food and dRink for the Entire Supply cHain. eu-refresh.org

200. – vergleiche auch Jepsen et al. (2016), Aktivitäten der Bundesländer

201. – Ideen für mögliche Maßnahmen zur Abfallvermeidung in Baden-Württemberg. <https://www4.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/227391/>

202. – Kern (Hrsg.) (2014): Lebensmittelverluste und Wegwerfraten im Freistaat Bayern. <http://www.kern.bayern.de/mam/cms03/wissenschaft/dateien/lebensmittelverluste-bayern-2014.pdf>

203. – insbesondere Hafner et al. (2016): Analyse, Bewertung und Optimierung von Systemen zur Lebensmittelbewirtschaftung - Teil II Systemmodellierung, Teil III: Vorgehensweise bei Datenerfassung und Bilanzierung; Müll und Abfall, 8/16, S. 392–402

204. – Kern (Hrsg.) (2016) Energie sparen – Ressourcen nutzen. Lebensmittel als Energieressource [https://www.kern.bayern.de/mam/cms03/wissenschaft/dateien/zusammenfassung\\_u\\_tagungsband.pdf](https://www.kern.bayern.de/mam/cms03/wissenschaft/dateien/zusammenfassung_u_tagungsband.pdf) Rubach (o.J.): Vortrag „Potenziale zur Energieeinsparung durch Vermeidung von Lebensmittelverlusten“ [http://www.cc.lu/uploads/media/4\\_Vortrag\\_Energieeinsparung\\_Luxemburg\\_10-13\\_MR.pdf](http://www.cc.lu/uploads/media/4_Vortrag_Energieeinsparung_Luxemburg_10-13_MR.pdf)

205. – vgl. Bündnisschrift „Gemeinsam gegen Lebensmittelabfälle.“ [http://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/agrarpolitik/dateien/stmelf\\_aktuell\\_buendnis\\_lebensmittel.pdf](http://www.stmelf.bayern.de/mam/cms01/agrarpolitik/dateien/stmelf_aktuell_buendnis_lebensmittel.pdf)

206. – Interview vom 17.08.2017 mit Dr. Malte Rubach

207. – [https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie\\_Verringerung\\_von\\_Lebensmittelabfaellen.pdf](https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie_Verringerung_von_Lebensmittelabfaellen.pdf)

208. – Reduktion von Lebensmittelabfällen bei Brot und Backwaren – Entwicklung eines Konzepts für Handel, Handwerk und Verbraucher. [https://www.hb.fh-muenster.de/opus/fhms/volltexte/2015/1120/pdf/150917\\_Endbericht\\_BrotBack\\_PDFA.pdf](https://www.hb.fh-muenster.de/opus/fhms/volltexte/2015/1120/pdf/150917_Endbericht_BrotBack_PDFA.pdf)

209. – Lebensmittelabfalldaten für mehr Nachhaltigkeit in der Ernährungsbranche (LeDaNa) [http://www.plattform-nachhaltigkeit.com/data/publikationen/LeDaNa\\_%20Leitfaden%20zum%20Umgang%20mit%20Lebensmittelverlusten%20in%20der%20Ernaehrungsindustrie.pdf](http://www.plattform-nachhaltigkeit.com/data/publikationen/LeDaNa_%20Leitfaden%20zum%20Umgang%20mit%20Lebensmittelverlusten%20in%20der%20Ernaehrungsindustrie.pdf)

210. – Lebensmittelverluste bei Obst, Gemüse und Kartoffeln – Studie zur Situation in NRW

211. – Nicht veröffentlicht

212. – Wagner et al. (2012): Potenzialstudie über Aufkommen und Behandlung biogener Abfälle im Freistaat Sachsen. Schriftenreihe des LfULG, Heft 10/2012, <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wertstoffe/27321.htm>

213. – Wagner et al. (2012): Potenzialstudie über Aufkommen und Behandlung biogener Abfälle im Freistaat Sachsen. Schriftenreihe des LfULG, Heft 10/2012, <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wertstoffe/27321.htm> „Lebensmittelabfälle beruhen auf hohen Ressourcen-, Energie- und Arbeitsaufwendungen, zudem besteht ein großes Vermeidungspotenzial“

214. – Wagner et al. (2012): Potenzialstudie über Aufkommen und Behandlung biogener Abfälle im Freistaat Sachsen. Schriftenreihe des LfULG, Heft 10/2012, <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/wertstoffe/27321.htm>

215. – Wagner et al. (2015): Untersuchungen zur Umsetzung des Abfallvermeidungsprogramms zur Weiterentwicklung des sächsi-

schen Abfallvermeidungsbeitrages. Schriftenreihe des LfULG, Heft 25/2015, <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/25523>

216. – Wagner et al. (2016): Darstellung und Bewertung von Vermeidungsmaßnahmen bei Lebensmittelabfällen für den Freistaat Sachsen. Schriftenreihe des LfULG, Heft 29/2016. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/27347>

217. – LfULG (Hrsg.) (2014): Richtlinie zur einheitlichen Abfallanalytik in Sachsen. Sächsische Sortierrichtlinie 2014 mit Ergänzung zur Identifikation von Lebensmittelabfällen. <https://publikationen.sachsen.de/bdb/artikel/23865/documents/39943>

218. – LAU (Hrsg.) (2017): Zusammenfassung vom Endbericht zum Projekt „Entwicklung von Grundlagen für einen Abfallvermeidungsbeitrag des Landes Sachsen-Anhalt \_ Vermeidung von Lebensmittelabfällen [https://mule.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MLU/MLU/02\\_Umwelt/Abfall/Lebensmittelabfaelle/Zusammenfassung\\_vom\\_Endbericht.pdf](https://mule.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLU/MLU/02_Umwelt/Abfall/Lebensmittelabfaelle/Zusammenfassung_vom_Endbericht.pdf), der Gesamtbericht kann beim LUA angefordert werden.

219. – vergleiche Jepsen et al. (2016), Dialoge und Kooperationen zu Abfallvermeidung

220. – Kranert et al. 2012: S.273

221. – Zusammenstellung der Studien: siehe Jepsen et al. (2016)

222. – UBA Text 85/2016. Dessau. [http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/377/publikationen/2016-12-14\\_vermeidung-lebens\\_mittelabfaelle\\_dt\\_lang\\_fin.pdf](http://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/377/publikationen/2016-12-14_vermeidung-lebens_mittelabfaelle_dt_lang_fin.pdf)

223. – Goebel et al. (2012): Verringerung von Lebensmittelabfällen – Identifikation von Ursachen und Handlungsoptionen in Nordrhein-Westfalen. [https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie\\_Verringerung\\_von\\_Lebensmittelabfaellen.pdf](https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie_Verringerung_von_Lebensmittelabfaellen.pdf)

224. – Beschreibungen unterschiedlicher Formate befinden sich in den Länderporträts

225. – LAU (Hrsg.) (2017): Zusammenfassung vom Endbericht zum Projekt „Entwicklung von Grundlagen für einen Abfallvermeidungsbeitrag des Landes Sachsen-Anhalt \_ Vermeidung von Lebensmittelabfällen [https://mule.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MLU/MLU/02\\_Umwelt/Abfall/Lebensmittelabfaelle/Zusammenfassung\\_vom\\_Endbericht.pdf](https://mule.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLU/MLU/02_Umwelt/Abfall/Lebensmittelabfaelle/Zusammenfassung_vom_Endbericht.pdf), der Gesamtbericht kann beim LUA angefordert werden.

226. – Langen, N.: Befragung von Privathaushalten durch die Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen. In: Goebel et al. (2012): Verringerung von Lebensmittelabfällen – Identifikation von Ursachen und Handlungsoptionen in Nordrhein-Westfalen. [https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie\\_Verringerung\\_von\\_Lebensmittelabfaellen.pdf](https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/Studie_Verringerung_von_Lebensmittelabfaellen.pdf)

227. – siehe Handlungsfeld Bildung

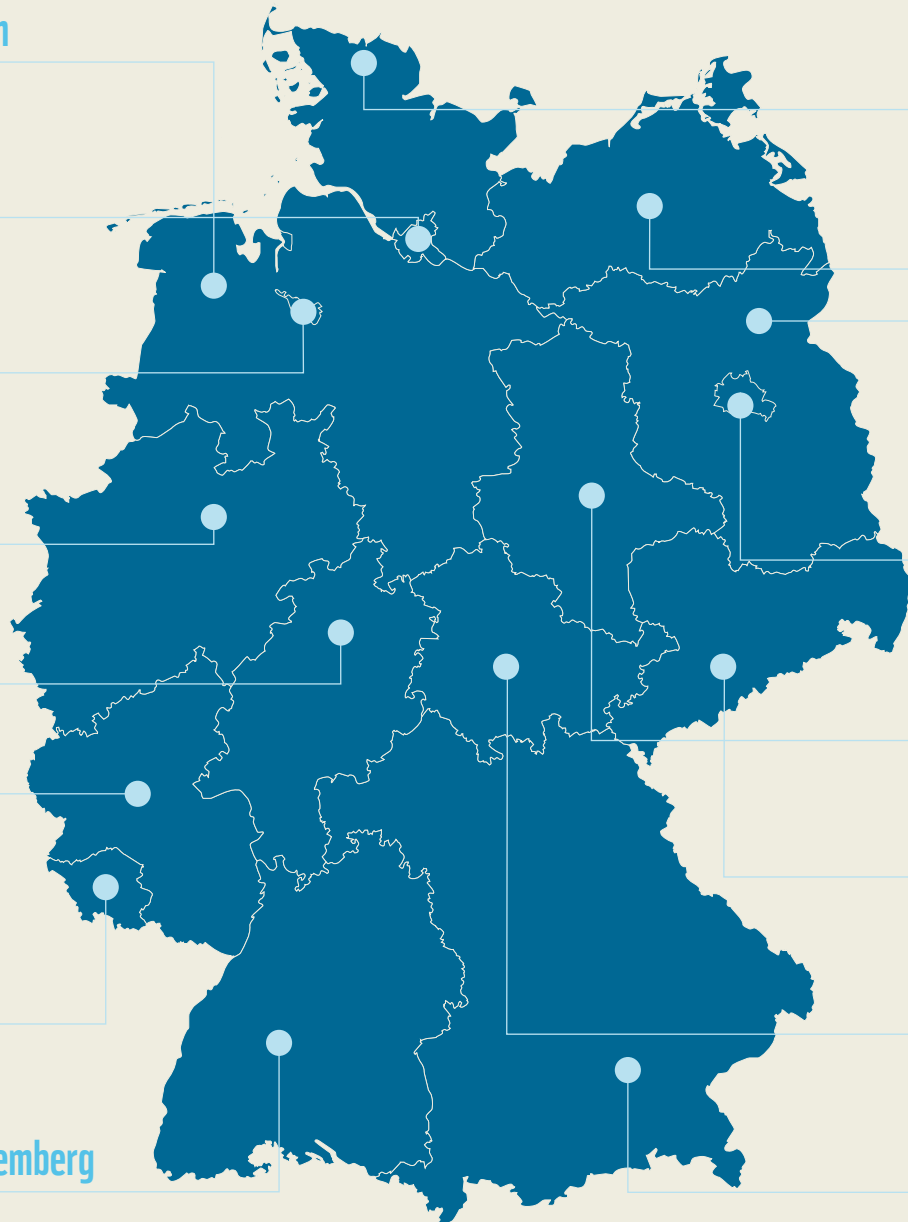
228. – Die IN FORM-Projekte „aid-Ernährungsführerschein“, „SchmExperten“ und „Ess-Kult-Tour“ sind Unterrichtskonzepte zur Ernährungsbildung für unterschiedliche Klassenstufen, die entweder von den Lehrer\*innen selber oder von Externen durchgeführt werden. [https://www.bmel.de/DE/Ernaehrung/GesundeErnaehrung/KitaSchule/\\_Texte/SchuleErnaehrungsbildung.html](https://www.bmel.de/DE/Ernaehrung/GesundeErnaehrung/KitaSchule/_Texte/SchuleErnaehrungsbildung.html)

229. – <https://www.umwelt.nrw.de/pressearchiv/presse2012/presse120321.php>

230. – Die Unterrichtsmaterialien „Wertschätzung und Verschwendung von Lebensmitteln. Ein Modul zur nachhaltigen Ernährungsbildung“ sind z. B. vielseitig einsetzbar: „Die Themen der Bausteine sind z. B. in Unterrichtsfächern wie Hauswirtschaft, Wirtschaft, Arbeitslehre, Gesellschaftslehre, Sachunterricht, Geografie, Geschichte und Religion usw. ... einsetzbar. ... Die Bausteine sind so konzipiert, dass sie unabhängig voneinander im schulischen Unterricht eingesetzt werden können, sie können aber auch miteinander vernetzt und kombiniert werden....Die Zuordnung der didaktischen

# INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100



Bausteine zu den unterschiedlichen Jahrgangsstufen ist nur eine Empfehlung.“ [http://www.evb-online.de/schule\\_materialien\\_wertschaetzung\\_uebersicht.php](http://www.evb-online.de/schule_materialien_wertschaetzung_uebersicht.php)

231. – ohne Außer-Haus-Gastronomie (siehe Seite )

232. – Abfallvermeidungsprogramm S. 29

233. – LUBW 2013: S. 51

234. – Kranert et al.

235. – Pressemitteilung UBA 24.06.2014 <https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/schlechte-oekobilanz-fuer-auswaerts-essen>

236. – Jepsen S. 191

237. – Rückert-John/Hugger/Bansbach 2005

238. – [https://www.zugutfuerdietonne.de/fileadmin/\\_migrated/content\\_uploads/Leitfaden\\_Lebensmittel\\_bf.pdf](https://www.zugutfuerdietonne.de/fileadmin/_migrated/content_uploads/Leitfaden_Lebensmittel_bf.pdf)

239. – <https://www.in-form.de/wissen/aufgaben-und-ziele-der-vernetzungsstellen-schulverpflegung-vns/>

240. – <https://mueef.rlp.de/en/pressemitteilungen/detail/news/detail/News/hoeften-weniger-lebensmittelshyverschwendung-und-mehr-wertschaetzung-fuer-essen-in-der-mensa/>

241. – <http://www.dgevesch-ni.de/index.php/schulverpflegung/lebensmittelverschwendung>

242. – <https://projekte.meine-verbraucherzentrale.de/media-big/223867A.pdf>

243. – [https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/studie-lebensmittelverschwendung/Forschungsbericht\\_NachhaltigGesund\\_Deutsch\\_07-05\\_latest.pdf](https://www.fh-muenster.de/isun/downloads/studie-lebensmittelverschwendung/Forschungsbericht_NachhaltigGesund_Deutsch_07-05_latest.pdf)

244. – Jepsen S. 250

## Anhang

Liste Bildungsmaterial

### Baden-Württemberg

Klassenstufen 1 bis 6

BEKI – Bewusste Kinderernährung: Unterrichtsmaterial zu verschiedenen Themen, einzelne Bausteine auch zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen  
<http://www.ernaehrung-bw.info/pb/,Lde/Startseite/Bildungsangebote/Arbeitsmaterial>

### Bayern

Klassenstufen 5 bis 7

Lernzirkel „köstlich und kostbar – Lebensmittel verantwortungsvoll genießen“  
[https://www.kern.bayern.de/mam/cms03/wissenstransfer/dateien/kern\\_lernzirkel\\_sekundarstufe\\_gesamt\\_geschuetzt.pdf](https://www.kern.bayern.de/mam/cms03/wissenstransfer/dateien/kern_lernzirkel_sekundarstufe_gesamt_geschuetzt.pdf)

### Hessen

Klassenstufen 5 bis 6

Arbeitsblätter, Rezepte und Fachinformation im Handbuch zur „Werkstatt Ernährung“  
<https://umwelt.hessen.de/verbraucher/ernaehrung-ernaehrungsbildung/werkstatt-ernaehrung/downloadbereich-handbuch-werkstatt>



### Nordrhein-Westfalen

Klassenstufen 3 und 4 der Grundschule,

Klassenstufen 7 und 8 der Schulen in der Sekundarstufe I

Jahrgangsstufen 11 und 12 der Sekundarstufe II

Unterrichtsmaterial zum Thema „Wertschätzung und Verschwendung von Lebensmitteln“ [http://www.evb-online.de/schule\\_materialien\\_wertschaetzung\\_b01.php](http://www.evb-online.de/schule_materialien_wertschaetzung_b01.php)

### Rheinland-Pfalz

Klassenstufe 7 bis 10

Schulprojekt „Ernährung nachhaltig gestalten - Was ist unser Essen wert?“ <https://mueef.rlp.de/en/themen/ernaehrung/schule-ist-besser/schulprojekt-ernaehrung-nachhaltig-gestalten-was-ist-uns-unser-essen-wert/>

### Sachsen

ab 5. Klasse:

Wanderausstellung zu den Themen Abfallmengen und -trennung, Lebensmittel- und Ressourcenverschwendung sowie der kreativen Wiederverwendung von alten Dingen. <https://www.smul.sachsen.de/ifulg/53503.htm>

Klassen 8-13:

Arbeitsheft „Nahrungsmittelproduktion und -verschwendung“ <https://www3.sachsen.schule/sbs/startseite/aktuelles/news/detail/News/konsumwelt-bildungsmaterialien-fuer-die-klassen-8-13/>

## INHALT

1	Einleitung und Zusammenfassung .....	2
	Forderungen des WWF .....	9
2	Methodische Vorgehensweise .....	11
	Einschränkungen .....	13
3	Vermeidung von Lebensmittelverlusten – die Bundesländer .....	15
41	Niedersachsen	61   Schleswig-Holstein
33	Hamburg	39   Mecklenburg-Vorpommern
30	Bremen	27   Brandenburg
44	Nordrhein-Westfalen	24   Berlin
36	Hessen	59   Sachsen-Anhalt
48	Rheinland-Pfalz	55   Sachsen
52	Saarland	65   Thüringen
16	Baden-Württemberg	20   Bayern
4	Vergleichende Analyse der Bundesländer – Handlungsfelder .....	67
4.1	Verankerung der Lebensmittelabfallvermeidung als normatives Ziel in den Landesstrategien ..	69
4.2	Kreislaufwirtschaftsgesetz und Abfallwirtschaftsplan .....	71
4.3	Mengenerhebung und Maßnahmenanalyse .....	77
4.4	Vernetzung der Akteure .....	84
4.5	Öffentlichkeitsarbeit .....	88
4.6	Ernährungsbildung .....	92
4.7	Landwirtschaft und Lebensmittelwirtschaft .....	96
4.8	Außer-Haus-Gastronomie .....	100

## Impressum

Herausgeber: WWF Deutschland

Stand: April 2018

Autoren: Silke Friedrich, David Ernst, unter Mitarbeit von Linda Niepagenkemper/Fachhochschule Münster, Institut für Nachhaltige Ernährung

Koordination: Tanja Dräger de Teran / WWF Deutschland

Redaktion: Tanja Dräger de Teran / WWF Deutschland, Thomas Köberich / WWF Deutschland

Gestaltung: Sarah Schmitt

Kontakt: [Tanja.Draeger@wwf.de](mailto:Tanja.Draeger@wwf.de)



### Unser Ziel

Wir wollen die weltweite Zerstörung der Natur und Umwelt stoppen und eine Zukunft gestalten, in der Mensch und Natur in Einklang miteinander leben.

[wwf.de](http://wwf.de) | [info@wwf.de](mailto:info@wwf.de)

### WWF Deutschland

Reinhardtstraße 18  
10117 Berlin | Germany  
Tel.: 030 311 777 700